universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Diplomatisches Handbuch

Sammlungen der wichtigsten europäischen Friedensschlüsse, Congreßacten und sonstigen Staatsurkunden vom Westphälischen Frieden bis auf die neueste Zeit ; mit kurzen geschichtlichen Einleitungen

Ghillany, Friedrich Wilhelm

Noerdlingen, 1855

I. Aeltere Friedensschlüsse, vom westphälischen Frieden bis zum Ausbruche der französischen Revolution

urn:nbn:at:at-ubi:2-3949

I.

AELTERE FRIEDENSSCHLÜSSE,

vom

westphälischen Frieden bis zum Ausbruche der französischen Revolution.

Westphälischer Friede.

(24. Okt. 1648.)

Wir werden in der Einleitung zu dem westphälischen Frieden etwas ausführlicher seyn müssen, als es bei späteren Friedensschlüssen unsere Absicht ist, theils weil dieser Frieden dem geschichtlichen Bewußtseyn unserer Zeit ziemlich ferne liegt, theils weil er über ein Jahrhundert die Grundlage der politischen Verhältnisse Europa's bildete. Der westphälische Friede hat die wesentlichen Veränderungen, welche die europäischen Verhältnisse durch den dreißigjährigen Krieg erhielten, fixirt und den folgenden Jahrhunderten als bindende Norm vorgeschrieben. Der §. 112 des Münster'schen und der Artikel 17 §. 2 des Osnabrücker Friedensinstruments erklären den Frieden für ein ewiges Grundgesetz des Reiches. Das bisher wenig beachtete Schweden tritt jetzt als Großmacht in die Europäische Politik ein, Frankreich erhält ein mächtiges Uebergewicht in Europa, Deutschland, bis auf das Aeußerste erschöpft, verliert als politische Macht sein Ansehen fast gänzlich, da seinen einzelnen Staaten das Recht zugesprochen wurde, Bündnisse zu schließen, und das Reich sich jetzt schon gewissermassen in eine Anzahl souveräner Staaten auflöst, die bei europäischen Verwickelungen selbständig auftreten und ohne Rücksicht auf das Ganze ihre eigene Cabinetspolitik verfolgen. Der Frieden selbst, welcher bis auf die französische Revolution die Grundlage politischer Verhandlungen bildete, war bei den verschiedenen widerstrebenden Interessen, die er auszugleichen hatte, ein Meisterstück damaliger Staatskunst. Sachsen hatte schon nach der für die Schweden unglücklichen Schlacht bei Nördlingen (27. Aug. 1634) Friedensunterhandlungen mit dem Kaiser begonnen, die am 30. Mai 1635 in Prag zu ihrem Abschluß gediehen. Doch erreichte der Kurfürst durch diesen Frieden die so sehr ersehnte Ruhe für sein Land nicht; die Sachsen und Kaiserlichen wurden von dem schwedischen General Baner 1636 bei Witstock empfindlich geschlagen und Sachsen blieb den Verheerungen Preis gegeben, bis der Kurfürst 1645 mit den Schweden unter Torstenson einen Waffenstillstand schloß, der bis zum Westphälischen Friedensabschluß verlängert

wurde. Die Versuche, an diesen Prager Frieden einen allgemeinen Frieden anzuknüpfen, wollten keinen rechten Fortgang haben. Kaiser Ferdinand II. starb am 15. Febr. 1637; es folgte Ferdinand III., von dem man entschiedene Schritte für die endliche Beruhigung Deutschland's hoffte; doch zeigte sich der Kaiser anfangs, wo seine Waffen günstig standen, wenig geneigt. Erst als Baner und Torstenson den schwedischen Waffen neue, glänzende Erfolge errangen, dachte er ernstlich an die Beschließung des Krieges. Den Vorschlag, daß der Pabst und der König von Dänemark die Vermittlung übernehmen sollten, lehnten Schweden und Frankreich ab, auch erklärten sie die für die Friedensverhandlungen vorgeschlagenen Städte Köln und Lübeck für zu entfernt von einander. Der Kaiser suchte anfangs die protestantischen deutschen Fürsten durch einzelne Friedensverträge von Schweden und Frankreich zu trennen, indem er den deutschen Fürsten das Recht absprach, als selbständige Bundesgenossen fremder Monarchen auf dem Congresse aufzutreten. Nachdem er ihnen dieses Recht endlich auf dem Reichstage zu Regensburg 1640 zugestanden und zugleich die Städte Münster und Osnabrück als Congreßorte bestimmt hatte, wurden in Hamburg am Ende des Jahres 1641 die Präliminarien unterzeichnet, deren Ratification aber der Kaiser verweigerte, bis ihn der Einfall Torstenson's in Böhmen und Mähren 1643 dazu zwang. Der Sieg der Kaiserlichen bei Tuttlingen (Nov. 1643) veranlaßte den Kaiser wiederum zu zögern. Endlich wurde der Friedenscongreß, dessen Anfang auf den 25. März 1641 bestimmt war, am 10. April 1645 eröffnet. Mit Frankreich und den übrigen fremden Mächten (Schweden ausgenommen) verhandelte der Kaiser zu Münster, mit Schweden und den deutschen Reichsständen zu Osnabrück. Diese Trennung der Verhandlungen in zwei verschiedene Städte war nothwendig, um Rangstreitigkeiten zwischen Schweden und Frankreich zu vermeiden, auch deßhalb weil die Schweden keinen päbstlichen Gesandten zulassen wollten. Doch waren beide Versammlungen in beständiger Verbindung und ihre Beschlüsse sollten als ein gemeinsamer Akt gelten. Nur das Glück der schwedischen Waffen bestimmte den Kaiser endlich zur Nachgiebigkeit; er suchte immer wieder Schwierigkeiten hervor, so wie sich dieses Glück zu wenden schien. Nach Baner's Tod (10. Mai 1641) war Torstenson an die Spitze der schwedischen Armee getreten, der die Kaiserlichen wiederholt empfindlich schlug, so daß Sachsen 1645 Waffenstillstand mit den Schweden schloß, der bis zum Abschluß des Friedens verlängert wurde. Als Torstenson 1646 wegen Krankheit das Kommando an Gustav Wrangel abgetreten hatte, suchte 1647 auch Bayern um einen Waffenstillstand nach; 1648 endlich folgte Carl Gustav, Pfalzgraf bei Rhein, als Generalissimus der Schweden, derselbe, den die Königin Christine später zu ihrem Nachfolger auf dem Schwedischen Thron bestimmte. Er war eben nach Prag geeilt, wo der Schwedische General Königsmark (15. Juli 1648) die Kleinseite von Prag mit dem königlichen Schlosse erobert und große Beute gemacht hatte, und bemühte

sich, die Altstadt Prag zu erobern, die der Graf Coloredo mit Hülfe der Einwohner tapfer vertheidigte, als die eingetroffene Friedensbotschaft der Belagerung und dem ganzen langen Kriege ein Ende machte. Der Friede war am 6. Aug. 1648 zu Münster, am 8. Sept. zu Osnabrück und am 24. Okt. von allen Theilen zu Osnabrück und Münster unterzeichnet worden.

Die kaiserlichen Bevollmächtigten bei dem Congresse waren der Graf Maximilian von Trautmannsdorf, der Graf Johann Ludwig von Nassau, der Graf Johann Maximilian von Lamberg, der Geheimerath Isaak Volmar, der Hofrath Johann Crane, der Graf Ferdinand Ernst von Waldstein, der Graf Georg Ulrich von Wolkenstein. Gesandter des Erzherzogs Leopold Wilhelm, als Deutschordens-Meisters, war Johann von Giffen, Sohn des Altdorfischen, später zum Katholicismus übergetretenen Professors Hubert Giphanius. Die bedeutendsten unter diesen östreichischen Gesandten sind Trautmannsdorf und Volmar. Ersterer, ein billig denkender, gewandter, beim Congresse allgemein beliebter Mann, war die eigentliche Seele der Friedensverhandlungen. Er war in der protestantischen Religion geboren und erzogen, trat später zum Katholicismus über und wurde von Kaiser Ferdinand III. den Gesandten als Legatus plenipotentiarius primarius nachgeschickt, als es mit den Verhandlungen nicht recht im Sinne des Kaisers gehen wollte. Er verließ den Congreß noch vor dem völligen Friedensabschluß, daher er auch auf dem Instrumentum pacis nicht mit unterschrieben ist, und ging an den kaiserlichen Hof, da man ihn beim Kaiser anzuschwärzen suchte. Der schlaue Volmar, aus Weinsberg in Schwaben gebürtig, war anfangs lutherischer Theolog, kam in die Dienste des oben genannten Grafen von Nassau, wurde, wie dieser, katholisch, legte sich auf die Rechtsgelehrsamkeit, kam in kaiserliche Dienste, wurde kaiserlicher Gesandter bei den Friedensverhandlungen zu Münster, starb 1662 als Oestreichischer Gesandter auf dem Reichsconvent zu Regensburg.

Der päbstliche Gesandte war Fabio Chigi (Fabius Chisius). Er gelangte 1655 unter dem Namen Alexander VII. auf den päbstlichen Stuhl. Trotz der Protestationen dieses Gesandten wurden die Friedensverhandlungen zu Ende geführt. Neben dem Gesandten des Pabstes war auch ein Gesandter der Republik Venedig, Aloysius Contarini, als „Mediator" anwesend; er hat über die ganze Friedensverhandlung an den Senat von Venedig eine interessante Relation geliefert, welche v. Meiern seinen Actis pacis Westphalicae angeschlossen hat. Französische Gesandte waren: Heinrich von Orleans, Herzog von Longueville, ein sehr beredter Mann; Claudius de Mesmes, Graf von Avaux, ein guter Redner und vortrefflicher Lateiner, der jedoch abberufen wurde, weil er sich mit seinem Col-

legen Servien nicht vertragen konnte; der dritte Gesandte, Graf Abel Servien, ein feiner Mann, war der gewandteste unter seinen Collegen. Als spanische Gesandte waren anwesend, Diego Saavedra und Antonius de Brun, aus Dole in der Franche-Comté, der von dem Spanischen König Philipp IV. zu verschiedenen Gesandtschaften in Deutschland gebraucht wurde. Die Schwedischen Interessen vertraten folgende Männer: Johann Oxenstierna, der Sohn des berühmten Axel Oxenstierna, geb. 1611. Nachdem er in der Nähe seines Vaters eine gute politische Schule genossen und an verschiedenen Höfen als Gesandter gewirkt hatte, wurde er im Jahr 1643 als primarius regni Sueciae legatus nach Osnabrück gesandt, wo er bis zum völligen Friedensabschluß verweilte. Der geheime Rath Johann Adler Salvius, ein Mann, der sich aus beschränkten Verhältnissen emporgearbeitet und auf deutschen Universitäten gebildet hatte. Der geheime Hofrath Alexander Erskein, gleichfalls auf deutschen Universitäten gebildet, war neben seinem Gesandtschaftsposten zugleich den schwedischen Feldherrn und auch dem Pfalzgrafen Carl Gustav, der 1647 mit einigen tausend Schweden auf dem Kampfplatz erschienen war, als Kriegspräsident beigegeben. Der Geheimerath Matthias Biörnklaw, Sohn eines Müllers, Professor der Beredsamkeit in Upsala, schwang sich nach und nach zu den höchsten Staatswürden empor. Scheringus Rosenhane hielt sich in seinen jüngern Jahren in England und Frankreich auf und war ein großer Kenner der neueren Sprachen, so daß er mit allen bei den Westphälischen Friedensverhandlungen anwesenden Gesandten in ihrer Muttersprache conversirte. — Es würde zu weit führen, wollte ich auch von den Gesandten der übrigen unbedeutenderen Staaten hier kurze Notizen geben. Ihre Namen finden sich im Art. XVII §. 12 des Friedens von Osnabrück und in §. 120 des Friedens von Münster aufgezählt.

Die **wichtigsten Punkte der beiden Friedensschlüsse** sind folgende.

a) Friedensinstrument von Osnabrück, das sich mit **Deutschland** und **Schweden** beschäftigt. Es wurde die Landeshoheit der deutschen Reichsstände anerkannt; sie erhielten jetzt förmlich das Recht, Bündnisse unter sich und mit fremden Mächten zu schließen, nur nicht gegen Kaiser und Reich. Die Reichsstädte erhielten, gleich den übrigen Reichsständen, auf den Reichs- und Kreistagen ein volum decisivum. In Beziehung auf die religiösen Dissidien wurden der Passauer Vertrag sowie der Augsburger Religionsfriede bestätigt und auch auf die Reformirten ausgedehnt. Als Normaljahr (die Protestanten hatten das Jahr 1618, die Katholiken 1627 verlangt) wurde das Jahr 1624 festgesetzt. So weit der Frieden selbst nicht anders verfügte, sollten das Eigenthumsrecht auf geistliche Stiftungen und überhaupt die religiösen Verhältnisse so hergestellt werden, wie sie am 1. Jan. 1624 waren. Für Würtemberg, Baden und die Pfalz wurde 1618 als Normaljahr

festgesetzt. Dieses Normaljahr erstreckte sich auch auf Personen. Als Grundsatz galt, daß bezüglich der Reichsstände die katholische und protestantische Confession völlig gleichzustellen sey, ebenso in den Magistraten paritätischer Städte, daß aber der Unterthan dem Bekenntniß des Landesherrn folgen müsse, so ferne ihn nicht bereits vor dem Normaljahr erworbene Rechte schützten. Unterthanen, die erst nach dem Normaljahr ihren Glauben geändert hatten oder in das Gebiet eines anderen Fürsten eingewandert waren, hatten blos ein Recht auf die Hausandacht, ein Recht auf Duldung (Fried. zu Osnabr. Art. 5. §. 34) und konnten sogar von dem Fürsten zur Auswanderung gezwungen werden (loc. cit. §. 36). Oestreich erkannte für seine Erbstaaten jedoch nicht einmal diese Bestimmungen an; in Schlesien erhielten die Evangelischen nur drei Kirchen, in Oestreich sollten die evangelischen Grafen und Herren mit ihren Unterthanen die Erlaubniß haben, in benachbarten Orten außer Landes ihren Gottesdienst zu üben (§. 39), man behielt sich hierüber weitere friedliche Vermittlung auf den Reichstagen vor (§. 41). So ist durch den Westphälischen Frieden für religiöse Freiheit eigentlich sehr wenig geschehen. Die Reichsdeputationen und Reichsgerichte sollten eben so viele protestantische als katholische Beisitzer haben; auf den Reichstagen sollte in religiösen Dingen keine Entscheidung durch Stimmenmehrheit mehr Statt finden, da natürlich die Protestanten immer die Mehrzahl gehabt hätten. Bezüglich der Territorialverhältnisse ging die Entscheidung dahin: Der Herzog von Bayern behält die Kurwürde und die Oberpfalz, auch die Stadt Donauwörth; verzichtet dagegen auf seine Ansprüche auf Oberöstreich und auf die geforderte Entschädigung von 13 Millionen Gulden. Der Pfalzgraf bei Rhein erhält die ganze untere Pfalz zurück, in derselben Ausdehnung und unter denselben Verhältnissen, wie sie vor dem Ausbruch der böhmischen Unruhen Statt fanden. Es wird eine achte Kurwürde für ihn (d. i. für die Rudolphinische Linie) errichtet, zur Entschädigung für die an den Herzog von Bayern (Wilhelminische Linie) übergegangene pfälzische Kurwürde. Falls der Mannsstamm der Wilhelminischen Linie ausstürbe, soll die Oberpfalz wieder an die Rudolphinische kommen und die achte Kurwürde erlöschen. Das Haus Würtemberg soll seine Besitzungen sowohl in Schwaben als in Elsaß und Burgund (Mömpelgard'sche Linie) vollständig wieder erhalten. Gleicherweise sollen auch die Markgrafen von Baden in den Besitzstand vor dem Ausbruch der Böhmischen Unruhen wieder eingesetzt werden. Der Schweiz wurde die völlige Unabhängigkeit vom deutschen Reiche zugestanden. Schweden erhält Vorpommern, die Stadt Wismar, das Erzbisthum Bremen, das Bisthum Verden und die Insel Rügen, als Erblehen des Reiches, nebst 5 Millionen Reichsthalern, und der Regent von Schweden wegen dieser deutschen Besitzthümer Sitz und Stimme auf dem deutschen Reichstage als „Herzog von Bremen, Verden und Pommern." Weil der Kurfürst von Brandenburg auf die eben genannten Landestheile Verzicht geleistet hat, so erhält er als Entschädigung die Bisthümer Halberstadt,

Minden, Camin, die Anwartschaft auf das Erzbisthum Magdeburg, und Schweden gibt ihm Hinterpommern und Kolberg zurück. Der Herzog von Mecklenburg erhält für die Abtretung der Stadt Wismar das Bisthum Schwerin und Ratzeburg, dem Hause Braunschweig wird die Nachfolge im Bisthum Osnabrück zugesichert, das Haus Hessen-Cassel bekommt die Abtei Hirschfeld und 600,000 Thaler. Oestreich und Bayern entschädigen ihre eigenen Truppen bei der bevorstehenden Entlassung eines großen Theiles des Heeres, für die Entschädigung des schwedischen Heeres zahlen die übrigen Reichskreise 5 Millionen Reichsthaler. In einem geheimen Artikel wurden der Krone Schweden für Rückgabe der eroberten Orte vom Kaiser und Reich 600,000 Reichsthaler als Entschädigung zugestanden. — Sämmtliche bisher aufgeführte Bestimmungen enthält das Friedensinstrument von Osnabrück.

b) Mit **Frankreich** beschäftigt sich das Friedensinstrument von Münster, nachdem es die meisten Punkte des Osnabrück'schen Instrumentes, welche Deutschland betreffen, wiederholt und manche wörtlich einfügt oder als verbindlich citirt hat. Frankreich erhält die Bisthümer Metz, Toul und Verdun, die vom Reiche getrennt und für ewige Zeiten Frankreich einverleibt werden, ferner Pignerol, die Stadt Breisach, die Landgrafschaft Ober- und Nieder-Elsaß, den Sundgau, die Landamtschaft der zehn im Elsaß gelegenen Reichsstädte, nämlich Hagenau, Colmar, Schlettstatt, Weißenburg, Landau, Oberehnheim, Roßheim, Münster im Thal St. Gregor, Kaisersberg, Türkheim. Dagegen sollen die Stände im Elsaß, wie die Bischöfe von Straßburg und Basel, die Stadt Straßburg, die Pfalzgrafen zu Lützelstein u. s. f. im Besitz der Unmittelbarkeit zum Reiche verbleiben; eben so auch die eben genannten zehn Reichsstädte, die sowohl im Genusse ihrer reichsstädtischen Freiheit als im Verbande mit dem Reich verbleiben und auf die Oestreich an die Krone Frankreich nur diejenigen Rechte abtritt, welche es bisher selbst besessen hat. Auf die Festung Philippsburg erhält Frankreich ein Besatzungsrecht für ewige Zeiten. Dagegen gibt Frankreich sämmtliche Ortschaften heraus, welche seine Armee in Deutschland besetzt hat, und zahlt für die abgetretenen Länder an den Erzherzog Ferdinand Karl eine Entschädigung von 3 Millionen Livres. Schlüßlich wurden auch (§. 92—97) die Streitigkeiten zwischen den Herzogen von Savoyen und Mantua wegen Montferrat's beigelegt, indem der Frieden von Cherasko bestätigt wird, der Kaiser den Herzog von Savoyen mit Montferrat belehnt und der König von Frankreich dem Herzog von Mantua 494,000 Goldgulden bezahlt.

Nachdem nun der Friedensschluß unter außerordentlichen Anstrengungen zu Stande gekommen war, blieb in Deutschland gleichwohl Alles beim Alten; nur die Gefechte hörten auf. Nur Wenige wollten sich freiwillig dazu verstehen, die Friedensbedingungen zu erfüllen, überall gab

es Streit, namentlich machte die Beitreibung der Schwedischen Geldentschädigung große Schwierigkeit; weder Oestreich und Bayern, noch Schweden und seine Verbündeten entließen ihre Heere, die sich gut verpflegen ließen und das Land nach wie vor aussaugten. Endlich brachten es die Gesandten, die noch versammelt waren, doch dahin, daß am 19. Febr. 1649 die Ratificationen des Friedens von den streitenden Mächten ausgewechselt wurden. Aber noch immer wollten die Schweden Deutschland nicht räumen, da sie der Erfüllung des Vertrages nicht sicher seyen. Die Kommandirenden des kaiserlichen und schwedischen Heeres, der Graf Piccolomini und der Pfalzgraf Gustav verabredeten einen Congreß der Befehlshaber der Armeen zu Nürnberg, um hier den militärischen Theil der Friedensbestimmungen zu ordnen; dorthin zogen sich sodann auch die Gesandten von Münster; man verglich sich anfangs (Sept. 1649) über die Räumung einer Anzahl fester Plätze, endlich kam (16. Juni 1650) der Nürnberger Friedens-Executions-Hauptreceß zu Stande, worin im Einzelnen bestimmt war, wie viel und in welchen Terminen von Jedem bezahlt werden, welche Plätze geräumt, welche Regimenter entlassen werden sollten. Vorsitzende auf diesem Nürnberger Congresse waren von Seiten Oestreich's der Generallieutenant Octavio Piccolomini, Herzog von Amalfi, von Seiten Schweden's der Pfalzgraf Gustav bei Rhein, nachheriger König von Schweden. Beide nahmen an den Sitzungen nicht selbst Antheil (ihre Sessel standen leer an der Tafel). Dagegen führten für Oestreich die obgenannten Isaak Volmar und Johann Crane, für Schweden Alexander Erskein und Benedict Oxenstierna die Verhandlungen. Für Kurmainz war Wilhelm Meel, für Kurcöln Graf Egon von Fürstenberg, für Kurbayern Johann Georg Oxlein, für Kursachsen Adolph von Tranndorf, für Kurbrandenburg Matthäus Wesenbeck, für den deutschen Orden Johann von Giffen, für Würtemberg Valentin Heider u. s. f. anwesend. Auch nach diesem Hauptreceß gab es noch Streitigkeiten wegen des Erzamtes, das mit der neugestifteten Kurwürde für die Rheinpfalz verbunden werden sollte; es wurde dafür 1651 eine Erzschatzmeisterwürde gestiftet. Andere noch übrige streitige Punkte wurden auf dem Reichstage zu Regensburg (Reichsabschied, sogenannter „letzter" vom 17. Mai 1654) ausgeglichen. Noch bis zum 30. Mai 1654 hatten die Schweden die kleine dem Stift Münster zugehörige Festung Vechta wegen eines Rückstandes von 147,106 Reichsthalern an den Entschädigungsgeldern besetzt gehalten.

Der Pabst (Innozenz X.) hat weder den Frieden noch den Friedensexecutionsreceß anerkannt. Nachdem er durch seinen Gesandten Chigi schon während der Verhandlungen hatte protestiren lassen, der Frieden aber gleichwohl abgeschlossen wurde, erließ er am 20. Nov. 1648 die Bulle „Zelo Domus Dei", worin er den Frieden „von Rechtswegen als null, nichtig, kraftlos, ungerecht ꝛc." verdammt. Die Hauptstelle

der langen Bulle lautet: „Ideoque pacta et conventa illa ipso jure nulla, irrita, invalida, iniqua, injusta, damnata, reprobata, inania, viribusque et effectu vana omnia in perpetuum fore, neminemque ad illorum et cujuslibet eorum, et si juramento vallata sint, observantiam teneri, neque ex illis cuiquam aliquod jus, vel actionem aut titulum coloratum vel causam praescribendi, etiam si longissimi et immemorabilis temporis possessio seu quasi possesio, etiam citra ullam interpellationem seu interruptionem subsequatur, acquisitum fuisse nec esse, minusve ullo tempore acquiri et competere posse, neque illa ullum statum facere vel fecisse atque perinde, ac si nunquam emanassent, pro non extantibus et non factis perpetuo haberi debere, tenore praesentium decernimus et declaramus et nihilo minus ad abundantiorem cautelam et, qua tenus opus sit, articulos praefatos aliaque praemissa, ut praefertur, praejudicialia, motu, scientia et deliberatione et potestatis plenitudine penitus damnamus, reprobamus, nullamus, cassamus, annullamus, viribusque et effectu vacuamus et contra illa deque eorum nullitate coram Deo protestamur“ u. ſ. w.

Das weſtphäliſche Friedensinſtrument iſt ſeit ſeinem Erſcheinen ſehr oft abgedruckt worden. Es findet ſich nicht nur in den großen Sammlungen von Staatsurkunden, wie in Lünig's teutſchem Reichsarchiv tom. I, in den Sammlungen der Reichsabſchiede und Reichstäge (z. B. bei Koch, Reichsabſchiede Frankf. 1747 tom. III, pag. 575; bei: des h. röm. Reichs Reichstäge, Frankf. 1720 pag. 1059), in Schmauss corpus juris publici S. R. imperii academicum u. ſ. w., ſondern wurde auch von Hofmann, Obrecht, Puffendorf, Engau ꝛc., in neueſter Zeit von Chr. Gack (Weſtph. Friedensſchluß, lat. u. deutſch, Sulzb. 1848) beſonders abgedruckt. Das Hauptwerk über den Frieden iſt: von Meiern Acta pacis Westphalicae publica, Hannover 1734. Sechs Bände; und von demſelben: Acta pacis executionis publica oder nürnberger Friedensexecutionshandlungen und Geſchichte. Hannover und Tübingen 1736. Zwei Bände. Ein vollſtändiges Regiſter zu dem Werke Meiern's hat der braunſchweigiſche Archiv-Secretär Ludolph Walther 1736 in zwei Foliobänden geliefert.

INSTRUMENTI PACIS WESTPHALICAE

PARS PRIOR.

Instrumentum pacis Caesareo-Suecicum sive Osnabrugense.

In nomine sacro-sanctae et individuae Trinitatis. Amen.

Prooemium.

Notum sit universis et singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest. Postquam a multis annis orta in imperio romano dissidia, motusque civiles eo usque increverant, ut non modo universam Germaniam, sed et aliquot finitima regna, potissimum vero Sueciam, Galliamque ita involverint, ut diuturnum et acre exinde natum sit bellum; primo quidem inter serenissimum et potentissimum principem ac dominum, dominum Ferdinandum Secundum, electum Romanorum imperatorem semper augustum, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae etc. regem, archiducem Austriae, ducem Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, marchionem Moraviae, ducem Luxemburgiae, superioris ac inferioris Silesiae, Württembergae et Tecklae, principem Sueviae, comitem Habsburgi, Tirolis, Kyburgi et Goritiae, landgravium Alsatiae, marchionem sacri romani imperii, Burgoviae ac superiorioris et inferioris Lusatiae, dominum marchiae Sclavonicae, Portus Naonis et Salinarum etc. inclytae memoriae, cum suis foederatis et adhaerentibus ex una: et serenissimum ac potentissimum principem ac dominum, dominum Gustavum Adolphum, Suecorum, Gothorum et Vandalorum regem, magnum principem Finlandiae, ducem Esthoniae et Careliae Ingriaeque dominum etc. inclytae recordationis, et regnum Sueciae, ejusque foederatos et adhaerentes ex altera parte: Deinde post eorum e vita discessum, inter serenissimum ac potentissimum principem et dominum, dominum Ferdinandum Tertium, electum Romanorum imperatorem semper

augustum, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae etc. regem, archiducem Austriae, ducem Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, marchionem Moraviae, ducem Luxemburgiae, superioris ac inferioris Silesiae, Württembergae et Tecklae, principem Sueviae, comitem Habsburgi, Tirolis, Kyburgi et Goritiae, landgravium Alsatiae, marchionem sacri romani imperii, Burgoviae ac superioris et inferioris Lusatiae, dominum marchiae Sclavonicae, Portus Naonis et Salinarum etc. cum suis foederatis et adhaerentibis ex una: et serenissimam ac potentissimam principem ac dominam, dominam Christinam, Suecorum, Gothorum, Vandalorumque reginam, magnam principem Finlandiae, ducem Esthoniae et Careliae Ingriaeque dominam, regnumque Sueciae, et ejus foederatos et adhaerentes ex altera parte: unde multa Christiani sanguinis effusio cum plurimarum provinciarum desolatione secuta est: Tandem divina bonitate factum est, ut utrimque de pace universali suscepta sit cogitatio, in eumque finem ex mutua partium conventione Hamburgi die vigesima quinta stylo novo, vel die decima quinta stylo veteri Decembris anno Domini millesimo sexcentesimo quadragesimo primo inita, constituta sit dies undecima stylo novo, velprima stylo veteri mensis Julii, anno Domini millesimo sexcentesimo quadragesimo tertio, congressui plenipotentiariorum Osnabrugis et Monasterii Westphalorum instituendo; comparentes igitur statuto tempore et loco utrimque legitime constituti legati plenipotentiarii a parte quidem imperatoris, illustrissimi, et excellentissimi domini, dominus Maximilianus a Trautmannsdorf et Weinsberg, Baro in Gleichenberg, Neostadii ad Cocrum, Negau, Burgau et Tozenbach, dominus in Teinitz, eques aurei velleris, consiliarius secretus, et camerarius sacrae Caesareae Majestatis, ejusque aulae supremus praefectus; nec non dominus Joannes Maximilianus comes a Lamberg, Liber Baro in Ortteneck et Ottenstein, dominus in Stockharn et Ammerang, Burggravius in Steyr etc. sacrae Caesareae Majestatis camerarius, et dominus Joannes a Crane, juris utriusque licentiatus, comes Palatinus, consiliarii imperialis aulici: — a parte vero reginae Sueciae, illustrissimi et excellentissimi domini, dominus Joannes Oxenstierna Axelii, comes Moreae Australis, Liber Baro in Kymitho et Nynäas, dominus in Fiholm, Alhult, Hörningsholm, Söderbö et Lidöö, regni Sueciae senator et consiliarius cancellariae; et dominus Joannes Adler Salvius, dominus in Adlersberg, Harsefeld, Wildenbruch et Tullinge, regni Sueciae senator, regiae Majestatis consiliarius secretus et aulae cancellarius, post invocatum Divini Numinis auxilium, mutuasque plenipotentiarum tabulas (quarum apographa sub finem hujus instrumenti de verbo ad verbum inserta sunt) rite commutatas; praesentibus, suffragantibus et consentientibus sacri Romani imperii electoribus, principibus ac statibus ad Divini Numinis gloriam et christianae reipublicae salutem in mutuas pacis et amicitiae leges consenserunt et convenerunt tenore sequenti:

Articulus I.

Pax inter Caesarem ac status imperii, regnum item Sueciae ac reliquos status imperii, conclusa.

Pax sit Christiana, universalis, perpetua, veraque et sincera amicitia inter sacram Caesaream Majestatem, domum Austriacam omnesque ejus foederatos et adhaerentes, et singulorum heredes et successores, inprimis regem catholicum, electores, principes ac status imperii ex una: — et sacram regiam Majestatem regnumque Sueciae, omnesque ejus foederatores et adhaerentes, et singulorum heredes ac successores, inprimis regem christianissimum, ac respective electores principes, statusque imperii ex altera parte, eaque ita sincere serioque servetur et colatur, ut utraque pars alterius utilitatem, honorem ac commodum promoveat, omnique ex parte et universi Romani imperii cum regno Sueciae, et vicissim regni Sueciae cum Romano imperio, fida vicinitas, et secura studiorum pacis atque amicitiae cultura revirescant et reflorescant.

Articulus II.

Amnestia universalis constituta praetensionibus abolitis, quae pacificationem non attingunt.

Sit utrimque perpetua oblivio et amnestia omnium eorum, quae ab initio horum motuum, quocunque loco modove, ab una vel altera parte ultro citroque hostiliter facta sunt, ita, ut nec eorum, nec ullius alterius rei causa vel praetextu alter alteri posthac quicquam hostilitatis, inimicitiae, molestiae vel impedimenti, quoad personas, statum, bona vel securitatem per se vel per alios, clam aut palam, directe vel indirecte, specie juris aut via facti in imperio, aut uspiam extra illud, (non obstantibus ullis prioribus pactis in contrarium facientibus) inferat vel inferri faciat aut patiatur, sed omnes et singulae hinc inde tam ante bellum, quam in bello, verbis, scriptis aut factis illatae injuriae, violentiae, hostilitates, damna expensae absque omni personarum rerumve respectu ita penitus abolitae, sint, ut, quicquid eo nomine alter adversus alterum praetendere posset, perpetua sit oblivione sepultum.

Articulus III.

§. 1. *De statuum imperii restitutione in statum pristinum ex capite amnestiae.*

Juxta hoc universalis et illimitatae amnestiae fundamentum universi et singuli sacri Romani imperii electores, principes, status (comprehensa im-

mediata imperii nobilitate), eorumque vasalli, subditi, cives et incolae, quibus occasione Bohemiae Germaniaeve motuum vel foederum, hinc inde contractorum, ab una vel altera parte aliquid praejudicii aut damni quocunque modo vel praetextu illatum est, tam quoad ditiones et bona feudalia, subfeudalia et allodialia, quam quoad dignitates, immunitates, jura et privilegia restituti sunto plenarie, in eum utrimque statum in sacris et profanis, quo ante destitutionem gavisi sunt, aut jure gaudere potuerunt, non obstantibus, sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus.

§. 2. *Restitutiones intelligendae salvis juribus quibuscunque.*

Quemadmodum vero tales restitutiones omnes et singulae intelligendae sunt, salvis juribus quibuscunque tam directi, quam utilis dominii, vel circa bona restituenda, sive saecularia, sive ecclesiastica, sive restituenti, sive restituendo, sive cuivis tertio competentibus, salvis item litispendentiis desuper in aula caesarea, sive in camera imperiali, vel aliis imperii immediatis aut mediatis dicasteriis vertentibus, ita haec clausula salvatoria generalis, vel aliae subsequentes speciales ipsam restitutionem nullatenus impediant, sed competentia jura, actiones, exceptiones et litispendentiae post factam demum restitutionem coram competenti judice examinentur, discutiantur et expediantur, multo minus haec reservatio ipsi amnestiae universali et illimitatae quicquam praejudicii afferat, aut etiam ad proscriptiones, confiscationes, et ejus generis alienationes extendatur, vel articulis aliter conventis interque hos compositioni gravaminum aliquid deroget, nam quantum juris in bonis ecclesiasticis hucusque controversis ejusmodi restituti vel restituendi sint habituri, patebit infra articulo de gravaminum ecclesiasticorum compositione.

Articulus IV.

§. 1. *Inductio causarum singularium.*

Et quamvis ex hac praecedenti regula generali facile dijudicari possit, qui et quatenus restituendi sint, tamen ad instantiam aliquorum de quibusdam gravioris momenti causis, prout sequitur, specialiter mentionem fieri placuit; ita tamen, ut qui expresse non nominati vel expuncti sunt, propterea pro omissis vel exclusis non habeantur.

§. 2. *De causa Palatina.*

Ante omnia vero causam Palatinam conventus Osnabrugensis et Monasteriensis eo deduxit, ut ea de re jam diu mota lis diremta sit modo sequenti.

§. 3. *Electoralis dignitas Palatina domui Bavaricae tributa.*

Et primo quidem quod attinet domum Bavaricam, dignitas electoris, quam electores Palatini antehac habuerunt, cum omnibus regaliis, officiis, praecedentiis, insigniis et juribus quibuscunque ad hanc

dignitatem spectantibus, nullo prorsus excepto, ut et Palatinatus superior totus, una cum comitatu Cham, cum omnibus eorum appertinentiis, regaliis ac juribus, sicut hactenus, ita et imposterum maneant penes dominum Maximilianum comitem Palatinum Rheni, Bavariae ducem, ejusque liberos, totamque lineam Guilielmianam, quam diu masculi ex ea superstites fuerint.

§. 4. *Elector Bavariae renunciet debito tredecim millionum etc.*

Vicissim dominus elector Bavariae pro se, heredibus ac successoribus suis totaliter renunciet debito tredecim millionum omnique praetensioni in Austriam superiorem, et statim a publicata pace omnia instrumenta, desuper obtenta, Caesareae Majestati ad cassandum et annullandum extradat.

§. 5. *Institutio electoratus octavi.*

Quod ad domum Palatinam attinet, imperator cum imperio publicae tranquillitatis causa consentit, ut vigore praesentis conventionis institutus sit electoratus octavus, quo dominus Carolus Ludovicus comes Palatinus Rheni, ejusque heredes et agnati, totius lineae Rudolphinae, juxta ordinem succedendi in Aurea Bulla expressum, deinceps fruantur. Nihil tamen juris, praeter simultaneam investituram ipsi domino Carolo Ludovico, aut ejus successoribus, ad ea, quae cum dignitate electorali domino electori Bavariae, totique lineae Guilielmianae attributa sunt, competat.

§. 6. *Electori Palatino inferior Palatinatus restitutus.*

Deinde ut inferior Palatinatus totus cum omnibus et singulis ecclesiasticis et saecularibus bonis juribusque et appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos electores principesque Palatini gavisi sunt, omnibusque documentis, regestis, rationariis et caeteris actis huc spectantibus eidem plenarie restituantur; cassatis iis, quae in contrarium acta sunt, idque auctoritate caesarea effectum iri, ut neque rex catholicus neque ullus alius, qui exinde aliquid tenet, se huic restitutioni ullo modo opponat.

§. 7. *Praefecturae Stradae Montanae ad Moguntinensem revertantur.*

Cum autem certae quaedam praefecturae Stradae Montanae, antiquitus ad electorem Moguntinensem pertinentes, anno demum millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio pro certa pecuniae summa Palatinis cum pacto perpetuae reluitionis impignoratae fuerint, ideo conventum est, ut hae praefecturae penes modernum dominum electorem Moguntinensem, ejusque in archiepiscopatu Moguntinensi successores permaneant, dummodo pretium pignorationis sponte oblatum infra terminum, executioni conclusae pacis praefixum, parata pecunia exsolvat, caeterisque, ad quae juxta tenorem literarum oppignorationis tenetur, satisfaciat.

§. 8. *Spirensis et Wormatiensis episcopi actiones ad judicium remissae.*

Electori quoque Treverensi, tanquam episcopo Spirensi, episcopo item Wormatiensi, jura, quae praetendunt in bona quaedam ecclesiastica

intra Palatinatus inferioris territorium sita, coram competenti judice prosequi liberum esto, nisi de his inter utrumque principem amice conveniatur.

§. 9. *De reditu electoralis dignitatis ad Palatinum.*

Quodsi vero contigerit lineam Guilielmianam masculinam prorsus deficere, superstite Palatina, non modo Palatinatus superior, sed etiam dignitas electoralis, quae penes Bavariae duces fuit, ad eosdem superstites Palatinos, interim simultanea investitura gavisuros, redeat, octavo tunc electoratu prorsus expungendo; ita tamen Palatinatus superior hoc casu ad Palatinos superstites redeat, ut heredibus allodialibus electoris Bavariae actiones et beneficia, quae ipsis ibidem de jure competunt, reservata maneant.

§. 10. *Pactorum successoriorum confirmatio.*

Pacta quoque gentilitia inter domum electoralem Heidelbergensem et Neoburgicam, a prioribus imperatoribus, super electorali successione confirmata, ut et totius lineae Rudolphinae jura, quatenus huic dispositioni contraria non sunt, salva rataque maneant.

§. 11. *Jura Palatini in feuda Juliacensia.*

Ad haec si quae feuda Juliacensia aperta esse competenti via juris evictum fuerit, ea Palatinis evacuentur.

§. 12. *Apanagium Palatini fratribus fixum.*

Praeterea ut dictus dominus Carolus Ludovicus aliquatenus liberetur onere prospiciendi fratribus de apanagio, Caesarea Majestas ordinabit, ut dictis suis fratribus quadringenta imperialium thalerorum millia intra quadriennium, ab initio anni venturi millesimi sexcentesimi quadragesimi noni numeranda, expendantur, singulisque annis centena millia solvantur, una cum annuo censu, quinque de centum computatis.

§. 13. *Amnestia domui Palatinae concessa.*

Deinde tota domus Palatina cum omnibus et singulis, qui ei quocunque modo addicti sunt aut fuerunt, praecipue vero ministri, qui ei in hoc conventu aut alias operam suam navarunt, ut et omnes Palatinatus exules, fruantur amnestia generali supra descripta, pari cum caeteris in ea comprehensis jure et hac transactione singulariter in puncto gravaminum plenissime.

§. 14. *Renunciatio Palatini in Palatinatum superiorem.*

Vicissim dominus Carolus Ludovicus, cum fratribus Caesareae Majestati obedientiam et fidelitatem, sicut caeteri electores principesque imperii praestet, ac insuper Palatinatui superiori pro se et heredibus suis tum ipse, tum ejus fratres, donec ex linea Guilielmiana heredes legitimi et masculi superfuerint, renuncient.

§. 15. *Victalitium Palatini matri ab sororibus constitutum.*

Cum autem de ejusdem principis viduae matri, sororibusque praestando victalitio et dote constituenda, mentio injiceretur, pro benevolo sacrae Cae-

sareae Majestatis in domum Palatinam affectu promissum est, dictae viduae matri pro victalitio semel pro semper viginti thalerorum imperialium millia, singulis autem sororibus dicti domini Caroli, quando nuptium elocatae fuerint, dena thalerorum imperialium millia, nomine suae Majestatis exsolutum iri. De reliquo vero ipsis idem princeps Carolus Ludovicus satisfacere teneatur.

§. 16. *Comitum in Leiningen et Dachsburg cautio a Palatino.*

Comites in Leiningen et Dachsburg saepe dictus dominus Carolus Ludovicus ejusque successores in Palatinatu inferiori nulla in re turbet, sed jure suo a multis retro saeculis obtento, et a Caesaribus confirmato, quiete et pacifice uti et frui permittat.

§. 17. *Nobilitatis immediatae conservatio.*

Liberam imperii nobilitatem per Franconiam, Sueviam et Tractum Rheni, cum districtibus appertinentibus, in suo statu immediato inviolate relinquat.

§. 18. *Confirmatio feudorum Palatinorum.*

Feuda etiam ab imperatore in Baronem Gerhardum de Waldenburg, dictum „Schenkherrn", Nicolaum Georgium Reigersberg, cancellarium Moguntinum, et Henricum Brömser, Baronem de Rüdersheim, item ab electore Bavariae in Baronem Joannem Adolphum Wolf, dictum Metternich, collata, rata maneant. Teneantur tamen ejusmodi vasalli domino Carolo Ludovico velut domino directo, ejusque successoribus, juramentum fidelitatis praestare, atque ab eodem feudorum suorum renovationem petere.

§. 19. *De status ecclesiastici in Palatinatu conservatione.*

Augustanae confessiouis consortibus, qui in possessione templorum fuerant, interque eos civibus et incolis Oppenheimensibus, servetur status ecclesiasticus anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti, caeterisque id desideraturis, Augustanae confessionis exercitium, tam publice in templis ad statas horas, quam privatim in aedibus propriis aut alienis ei rei destinatis, per suos aut vicinos verbi divini ministros peragere liberum esto.

§. 20. *De restitutione ducis Simmerensis.*

Princeps Ludovicus Philippus comes Palatinus Rheni recuperet omnes ditiones, dignitates et jura in sacris et profanis, quae ipsi a majoribus ex successione et divisione ante tumultus bellicos obvenerunt.

§. 21. *Bipontini principis portio.*

Princeps Fridericus comes Palatinus Rheni quartam partem vectigalis Vilzbacensis, coenobium quoque Horenbach cum pertinentiis et quidquid juris parens ejus antehac ibidem habuit ac possedit, recipiat et respective retineat.

§. 22. *Veldentiensis restitutio in statum anni* 1624.

Princeps Leopoldus Ludovicus comes Palatinus Rheni restituatur penitus in comitatum Veldenz ad Mosellam, tam in ecclesiasticis quam politicis, contra

omnia hactenus attentata in eum, quo anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto ipsius parens fuit, statum.

§. 23. *Controversia Kitzingensis; fortalitii Wilzburg restitutio.*

Controversia, quae vertitur inter episcopos respective Bambergensem et Herbipolensem, ac marchiones Brandenburgicos Culmbachii et Onolzbachii de castro, oppido, praefectura et monasterio Kitzingen in Franconia ad Moenum, aut amicabili compositione, aut summario juris processu terminetur intra biennium, sub poena perdendae praetensionis imponenda tergiversanti; interim dictis dominis marchionibus restituatur nihilominus fortalitium Wilzburg in eum statum, qui tempore traditionis descriptus fuit ex conventione et promisso.

§. 24. *De Württembergicae domus restitutione ac reservatis Austriacae domui juribus.*

Domus Württembergica maneat quiete in recuperata possessione dynastiarum Weinsberg, Neustadt et Meckmühl; restituatur etiam in omnia et singula saecularia atque ecclesiastica bona et jura ante hos motus ubicunque possessa, interque illa specialiter in dynastias Blaubeuren, Achalm et Stauffen cum pertinentiis, et, sub praetextu pertinentium ad eas, occupatis bonis, cum primis civitate et territorio Göppingensi, atque pago Pflumern, reditibus universitati Tubigensi pie fundatis; recipiat etiam dynastias Heidenheim et Oberkirch, item civitates Balingen, Tutlingen, Ebingen et Rosenfeld, nec non arcem et pagum Neidlingen, cum pertinentiis, tum Hohentwiel, Hohenasperg, Hohenaurach, Hohentubingen, Albeck, Hornberg, Schiltach, cum civitate Schorndorf; restitutio etiam fiat in ecclesias collegiatas Stuttgart, Tubingen, Hernberg, Goeppingen, Bachnang, nec non in abbatias, praeposituras atque monasteria Bebenhausen, Maulbronn, Anhausen, Lorch, Adelberg, Denhendorf, Hirschau, Blaubeuren, Herprechtingen, Murhard, Albersbach, Königsbrunn, Herrenalb divi Georgii, Reichenbach, Pfullingen et Lichtenstein, sive Marien-Cron et similia, cum omnibus documentis ablatis, salvis tamen et reservatis domus Austriacae nec non Württembergicae in supradictas dynastias Blaubeuern, Achlam et Stauffen praetensis juribus, actionibus, exceptionibus et remediis atque beneficiis juris quibuscunque.

§. 25. *De Principum Montpelgardensium restitutione.*

Principes quoque Württembergici lineae Montpelgardensis restituantur in omnes suas ditiones in Alsatia vel ubicunque sitas, et nominatim in duo feuda Burgundica Clerval et Passavant, et ab utraque parte redintegrentur in eum statum, jura, praerogativas, ac in specie ad eam immedietatem erga Romanum imperium, qua ante initium horum bellorum gavisi sunt, et qua caeteri principes ac status gaudent, vel gaudere debent.

§. 26. *De causa Badensi et Friederici Marchionis restitutione.*

De causa Badensi hoc modo conventum est: Fridericus Marchio Badensis et Hochbergensis ejusque filii et heredes, cum omnibus, qui

iisdem quocunque modo inservierunt aut adhucdum inserviunt, cujuscunque nominis aut conditionis sint, gaudeant et fruantur supra articulo secundo et tertio descripta amnestia, cum omnibus suis clausulis et beneficiis, ejusque vigore restituantur plenissime in eum statum in sacris et profanis, in quo ante exortos Bohemiae motus fuit dominus Georgius Fridericus marchio Badensis et Hochbergensis, quoad marchionatum inferiorem Badensem, qui vulgo sub appellatione „Baden-Durlach“ venit, itemque quoad marchionatum Hochbergensem, tum etiam quoad ditiones Röteln, Badenweiler et Sausenberg, non obstantibus sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus.

Deinde restituantur marchioni Friderico praefecturae Stein et Reichingen absque onere aeris alieni, interea temporis a marchione Guilielmo contracti, ratione fructuum, interesse aut sumtuum per transactionem Etlingae anno domini millesimo sexcentesimo vicesimo nono initam, dicto Guilielmo marchioni Badensi cessae, cum omnibus juribus, documentis literariis, aliisque pertinentiis, ita ut tota illa actio sumtuum ac fructuum perceptorum et percipiendorum cum omni damno et interesse, a tempore primae occupationis numerando, sublata et penitus extincta sit.

Annua quoque pensitatio ex marchionatu inferiori, marchionatui superiori pendi solita, virtute praesentium penitus sublata, annullata et annihilata sit, nec eo nomine quicquam vel de praeterito vel de futuro inposterum unquam praetendatur vel exigatur.

Alternetur etiam inposterum inter utramque lineam Badensem, inferioris scilicet et superioris marchionatus Badensis, praecedentia et sessio in comitiis et circuli Suevici, aliisque universalibus vel particularibus imperii aut quibuscunque conventibus, pro nunc tamen eadem praecedentia penes marchionem Fridericum, dum superstes erit, permanente.

§. 27. *De restitutione Baronatus Hohen-Gerolseck.*

De Baronatu Hohen-Gerolseck conventum est, ut, si domina principissa Badensis praetensa sua jura in dicto Baronatu documentis authenticis sufficienter probaverit, restitutio statim post latam desuper sententiam fiat, cum omni causa, omnique jure, vigore documentorum competenti. Cognitio autem haec finiatur a die publicatae pacis infra biennium.

Nullae denique actiones, transactiones vel exceptiones generales vel speciales clausulae, in hoc instrumento pacis comprehensae (quibus omnibus per expressum, et in perpetuum vigore hujus derogatum sit) ab una vel altera parte ullo unquam tempore contra hanc specialem conventionem allegentur vel admittantur.

§. 28. *Amnestia duci de Croy concessa.*

Dux de Croy gaudeat effectu generalis amnestiae, neque protectio regis christianissimi sit ei fraudi, dignitatis, privilegiorum, honorum, bonorum, aut ullo alio respectu; quiete quoque possideat eam dominii Vinstingen partem,

quam majores sui possederunt, prout nunc a domina matre sua dotalitii nomine possidetur, juribus imperii, quoad dictum dominium Vinstingen, in eo statu, quo fuerunt ante hos motus, salvis permanentibus.

§. 29. *De causae Nassovio-Siegensis terminatione.*

Quod controversiam Nassau-Siegen contra Nassau-Siegen attinet, cum res haec per commissionem caesaream anno millesimo sexcentesimo quadragesimo tertio ad amicabilem compositionem sit remissa, reassumatur ejusmodi commissio, et tota lis, vel amicabili compositione vel juridica sententia, coram competenti judice decidatur. Comite Joanne Mauritio de Nassau ejusque fratribus absque ulla turbatione pro suis quotis duntaxat in apprehensa possessione manentibus.

§. 30. *De comitum Nassovio-Saraepontanorum restitutione.*

Comitibus Nassau-Saraepontanis restituantur omnes eorum comitatus, dynastiae territoria, homines et bona ecclestica et saecularia, feudalia et allodialia, nominatim vero comitatus Saraepontanus et Sarwerdanus integri, cum omni causa, ut et fortalitium Homburg cum tormentis bellicis mobilibusque ibi repertis, salvis utrimque respective tam ratione anno millesimo sexcentesimo vicesimo nono, septimo Julii, per sententiam adjudicatorum in revisorio, quam aliis, etiam de illatis damnis, competentibus juribus, actionibus, exceptionibus et beneficiis juris, juxta leges imperii determinandis, nisi partes potius ament, amica transactione rem componi. Salvo etiam jure, quod comitibus de Leiningen-Dachsburg in dicto comitatu Sarwerdano competere potest.

§. 31. *Domus Hanovicae itemque.*

Domus Hanovica restituatur in praefecturas Bobenhausen, Bischofsheim am Steg et Willstadt.

§. 32. *Comitis Solmensis restitutio.*

Joannes Albertus, comes Solmensis, in quadrantem oppidi Butzbacensis et quatuor pagos adjacentes restituatur.

§. 33. *Comitis Solms-Hohensolmensis restitutio.*

Itemque restituatur domus Solms-Hohensolms in omnia bona et jura sibi anno millesimo sexcentesimo trigesimo septimo ademta, non obstante transactione desuper cum domino Georgio Landgravio Hassiae postea facta.

§. 34. *Comitibus de Isenburg concessa amnestia.*

Comites de Isenburg gaudeant amnestia generali supra articulo secundo et tertio descripta, salvis tamen juribus domino Georgio Landgravio Hassiae vel cuivis tertio contra eosdem, ut et contra comites de Hohensolms, compentibus.

§. 35. *Restitutiones Rheingraviorum.*

Rheingravii in suas praefecturas Troneck et Wildenburg, itemque dynastiam Mörchingen cum pertinentiis, et caetera omnia jura a vicinis usurpata restituantur.

§. 36. *Saynensis viduae.*

Vidua domini Ernesti comitis Saynensis restituatur in eam possessionem arcis, oppidi et praefecturae Hachenburg cum pertinentiis, ut et pagi Bendorf, in qua fuit ante destitutionem, salvo tamen jure cujusvis.

§. 37. *Comitatus Falkenstein, juribus comitum de Löwenhaupt salvis.*

Castrum et comitatus Falkenstein restituatur ei, cui de jure competit. Quidquid etiam juris comitibus de Rasseburg, cognominatis Löwenhaupt, in praefecturam Bretzenheim, feudum archiepiscopatus Coloniensis, nec non Baronatum Reipolzkirch, in districtu Hundsrück sita, competit, id ei cum omnibus juribus et appertinentiis salvum sit.

§. 38. *Domus Waldeckensis.*

Restituatur etiam domus Waldeck in possessionem vel quasi omnium jurium in dynastia Didinghausen, et pagis Nordenau, Lichtenscheid, Defeld et Niederschleidern, prout illis anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto gavisa est.

§. 39. *Comitis Oettingensis.*

Joachimus Ernestus, comes Oettingensis, in omnia ecclesiastica et saecularia, quae pater ejus Ludovicus Eberhardus ante hos motus possidebat, restituatur.

§. 40. *Hohenlohica Domus.*

Item domus Hohenlohica in omnia ipsi ablata, praecipue dynastiam Weickersheim, itemque in coenobium Scheftersheim, absque omni exceptione, inprimis retensionis, restituatur.

§. 41. *Comitis Friderici Ludovici de Loewenstein et Wertheim.*

Fridericus Ludovicus, comes de Loewenstein et Wertheim in omnes suos comitatus et dynastias, quae tempore hujus belli sequestratae, confiscatae aliisque cessae fuerunt, in politicis et ecclesiasticis restituatur.

§. 42. *Itemque Ferdinandi Caroli.*

Ferdinandus Carolus comes de Loewenstein et Wertheim in omne id, quod defunctis ejus agnatis, Georgio Ludovico et Joanni Casimiro, sequestratum, confiscatum, aliisque cessum est, in politicis et ecclesiasticis restituatur, salvis tamen iis bonis et juribus, quae Mariae Christianae, filiae dicti Georgii Ludovici de Loewenstein, ex hereditate paterna et materna competunt, in quae plenarie restituatur.

Pariter etiam vidua Joannis Casimiri de Loewenstein in sua bona dotalitia et hypothecata, reservato jure, si quod in supradicta competit, comiti Friderico Ludovico, vel amicabili compositione vel legitimo processu prosequendo.

§. 43. *Domus Erbacensis in castrum Breuberg.*

Domus Erbacensis, inprimis comitis Georgii Alberti heredes, in castrum Breubergium, omniaque ejus jura, ipsis cum domino comite Loewensteinensi communia, tam quoad praesidium ejusdemque directionem, quam caetera civilia jura restituantur.

§. 44. *Brandensteiniorum.*

Vidua et heredes comitis a Brandenstein restituantur in omnia, ex causa belli ademta, bona et jura.

§. 45. *Khevenhülleri, Loeffleri, Rhelingen.*

Baro Paulus Khevenhüller cum nepotibus ex fratre, heredes cancellarii Loeffleri, Marci Conradi a Rhelingen liberi et heredes, item Hieronymus a Rhelingen una cum uxore, nec non Marcus Antonius a Rhelingen etc. quisque in omnia sibi per confiscationem ademta plenarie restituti sunto.

§. 46. *De contractibus metu initis.*

Contractus, permutiones, transactiones, obligationes et instrumenta debiti, vi metuve seu statibus seu subditis illicite extorta, prout in specie queruntur Spira, Weissenburgum ad Rhenum, Landavia, Reutlinga, Heilbrunna aliique, ut et redemtae cessaeque actiones, abolitae atque ita annullatae sunto, ut ullum judicium actionemque eo nomine intentare minime liceat. Quodsi vero debitores instrumenta crediti vi metuve creditoribus extorserint, ea omnia restituantur, actionibus desuper salvis.

§. 47. *Nomina vi extorta juris auxilio destituantur.*

Debita, sive emtionis, venditionis, annuorum redituum, sive alio nomine vocentur, si ab una alterave belligerantium parte in odium creditorum violenter extorta sint, contra debitores, veram violentiam et realem solutionem intercessisse allegantes et se ad probandum offerentes, nulli processus executivi decernantur, nisi his exceptionibus praevia plenaria causae cognitione decisis.

§. 48. *Processus de iisdem quomodo tractandi.*

Processu desuper instituto a pacis publicatione infra biennium finiendo, sub poena perpetui silentii, contumacibus debitoribus imponenda. Processus autem hactenus eo nomine contra ipsos decreti, una cum transactionibus et promissionibus, pro futura creditorum restitutione factis, tollantur et enerventur. Salvis tamen iis pecuniarum summis, quae flagrante bello pro aliis, ad avertenda majora eorum pericula et damna, bono animo et intentione erogata sunt.

§. 49. *De valore sententiarum durante bello latarum.*

Sententiae tempore belli de rebus mere saecularibus pronunciatae, nisi processus vitium et defectus manifeste pateat vel in continenti demonstrari possit, non quidem omnino sint nullae, ab effectu tamen rei judicatae suspendantur, donec acta judicialia (si alterutra pars, intra semestre ab inita pace spatium, petiverit revisionem), in judicio compenti, modo ordinario vel extraordinario in imperio usitato, revideantur, et aequabili jure ponderentur, atque ita dictae sententiae vel confirmentur vel emendentur, vel si nulliter latae sint, plane rescindantur.

§. 50. *De fatali investituram feudorum repetendi.*

Si quae etiam feuda regalia vel privata ab anno millesimo sexcentesimo decimo octavo non fuerunt renovata, nec interim eorum nomine praestita servitia, nemini id fraudi esto, sed tempus repetendae investiturae a die factae pacis cedere incipiat.

§. 51. *De officialium quorumcunque restitutione plenaria.*

Tandem omnes et singuli tam belli officiales militesque, quam consiliarii et ministri togati, civiles et ecclesiastici, quocunque nomine aut conditione censentur, qui uni alterive parti earundemve foederatis aut adhaerentibus toga vel sago militarunt, a summo ad infimum, ab infimo ad summum, absque ullo discrimine vel exceptione, cum uxoribus, liberis, heredibus, successoribus, servitoribus, quoad personas et bona, in eum vitae, famae, honoris, conscientiae, libertatis, jurium ac privilegiorum statum, quo ante dictos motus gavisi sunt aut jure gaudere potuerunt, utrimque restituti sunto, nec eorum personis aut bonis ullum creator praejudicium, ullave actio vel accusatio intentator, multo minus ulla poena damnumve quocunque praetextu irrogator. Et haec quidem omnia, quoad illos, qui Caesareae Majestatis, et domus Austriacae subditi et vasalli non sunt, plenissimum effectum habeant.

§. 52. *Amnestia subditis Austriacis concessa.*

Qui vero subditi et vasalli hereditarii imperatoris et domus Austriacae sunt, eadem gaudeant amnestia, quoad personas, vitam, famam et honores, habeantque securum reditum in pristinam patriam, ita tamen, ut se teneantur accomodare legibus patriis regnorum et provinciarum.

§. 53. *Bona tamen eorum confiscatione amissa modernis possessoribus maneant.*

Quantum autem eorundem bona concernit, si ea, antequam in coronae Sueciae Galliaeve partes transierunt, confiscatione aut alio modo amissa fuere, etsi plenipotentiarii Suedici diu multumque institerant, ut iis etiam illa restituerentur, tamen cum sacrae Caesareae Majestati hac in re ab aliis nihil praescribi nec ob caesareanorum constantem contradictionem aliter transigi potuerit,

ordinibusque imperii ea propter bellum continuari e re imperii non fuerit visum, porro quoque amissa sunto, ac modernis possessoribus permanento.

§. 54. *Caeteris in statu praesenti, iisdem restitutis.*

Illa vero bona, quae iis post, ob eam causam, quod pro Suecis aut Gallis, contra Caesarem domumque Austriacam arma sumsissent, erepta sunt, iisdem, qualia nunc sunt, absque refusione tamen sumtuum et fructuum perceptorum aut damni dati, restituantur.

§. 55. *In provinciis hereditariis justitia Augustanae confessioni addictis administretur.*

De caetero in Bohemia aliisque quibuscunque provinciis hereditariis imperatoris, Augustanae confessioni addictis subditis vel creditoribus eorumve heredibus, pro privatis suis praetensionibus, si quas habent, et earum nomine actiones intenderint, aut prosecuti fuerint, jus et justitia aeque ac catholicis citra respectum administretur.

§. 56. *Excepta a restitutione, quae bello perierunt.*

A dicta tamen universali restitutione excepta sunto, quae restitui vel redhiberi nequeunt, mobilia et se moventia, fructus percepti, auctoritate belligerantium partium interversa, itemque tam destructa, quam publicae securitatis causa in alios usus conversa aedificia publica et privata, sacra et profana, nec non deposita publica vel privata, hostilitatis intuitu confiscata, legitime vendita, sponte donata.

§. 57. *Causa Juliacensis successionis quomodo dirimenda.*

Quia vero etiam causa Juliacensis successionis inter interessatos, nisi praeveniatur, magnas aliquando turbas in imperio excitare posset, ideo conventum est, ut ea quoque, pace confecta, ordinario processu coram Caesarea Majestate vel amicabili compositione vel alio legitimo modo sine mora dirimatur.

Articulus V.

Gravamina ecclesiastica belli tricennalis causa.

Cum autem praesenti bello magnam partem gravamina, quae inter utriusque religionis electores, principes et status imperii vertebantur, causam et occasionem dederint, de iis, prout sequitur, conventum et transactum est.

§. 1. *Confirmatio transactionis Passaviensis et pacis religiosae.*

1. Transactio anno millesimo quingentesimo quinquagesimo secundo Passavii inita, et hanc anno millesimo quingentesimo quinquagesimo quinto secuta pax religionis, prout ea anno millesimo quingentesimo sexagesimo

sexto Augustae Vindelicorum, et post in diversis sacri romani imperii comitiis universalibus confirmata fuit, in omnibus suis capitulis, unanimi imperatoris, electorum, principum et statuum, utriusque religionis, consensu initis ac conclusis, rata habeatur, sancteque et inviolabiliter servetur.

Quae vero de nonnullis in ea articulis controversis hac transactione communi partium placito statuta sunt, ea pro perpetua dictae pacis declaratione, tam in judiciis, quam alibi observanda habebuntur, donec per Dei gratiam de religione ipsa convenerit, non attenta cujusvis seu ecclesiastici seu politici, intra vel extra imperium, quocunque tempore interposita contradictione vel protestatione, quae omnes inanes et nihili vigore horum declarantur.

In reliquis omnibus autem inter utriusque religionis electores, principes, status omnes et singulos sit aequalitas exacta mutuaque, quatenus formae reipublicae, constitutionibus imperii et praesenti conventioni conformis est; ita ut, quod uni parti justum est, alteri quoque sit justum, violentia omni et via facti, ut alias, ita et hic inter utramque partem perpetuo prohibita.

§. 2. *In ecclesiasticis omnia reducantur ad statum* 1. *Jan.* 1624.

2. Terminus a quo restitutionis in ecclesiasticis, et quae intuitu eorum in politicis mutata sunt, sit dies prima Januarii anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti. Fiat itaque restitutio omnium electorum, principum et statuum utriusque religionis, comprehensa libera imperii nobilitate, ut et communitatibus et pagis immediatis plenarie et pure. Cassatis omnibus interim in istiusmodi causis latis, publicatis et institutis sententiis, decretis, transactionibus, pactis seu deditiis, seu aliis, et executionibus, reductione ad statum dicti anni dieique in omnibus facta.

§. 3. *Restitutio Augustae Vindelicorum, Dunkelsbuhlae etc.*

Civitates Augusta Vindelicorum, Dunkelsbuhla, Biberacum et Ravensburgum retineant bona, jura et exercitium religionis dicti anni dieique; sed ratione dignitatum senatoriarum aliorumque munerum publicorum sit inter utrique religioni addictos aequalitas idemque numerus.

§. 4. *De officiis publicis Augustae Vindelicorum.*

In specie autem quoad civitatem Augustam sint septem senatores consilii secretioris ex familiis patriciis delecti, ex his desumti reipublicae praesides duo, vulgo „Stadtpfleger“ dicti, unus sit catholicus, alter Augustanae confessionis: ex reliquis quinque tres catholicae religioni et duo Augustanae confessioni addicti. Senatores reliqui senatus ut vocant minoris nec non syndici, assessores judicii urbani aliique officiales omnes sint aequali numero utriusque religionis.

Quaestores rei numariae sint tres, quorum duo unius, tertius diversae religionis: ita quidem, ut primo anno duo sint catholici, unus vero Augustanae confessionis, altero duo Augustanae confessionis et tertius catholicus, et sic deinceps alternando singulis annis.

§. 5. *De re tormentaria etc. ibidem.*

Praefecti rei tormentariae itidem tres parique annua alternatione. Idem etiam circa curam collectarum, annonae, aedilitii muneris, et si quae alia sunt officia, quae tribus committuntur, obtineat: ita quidem, ut si uno anno duo officia (veluti quaestura et cura annonae, vel aedilitii muneris) penes duos catholicos et unum Augustanae confessionis sint, eodem anno duo alia officia (veluti praefectura rei tormentariae et collectarum) duobus ex Augustana confessione et uni catholico committantur; sequenti autem anno circa haec officia duobus catholicis duo Augustanae confessioni addicti et uni catholico unus Augustanae confessionis surrogetur.

§. 6. *De alternatione officiorum.*

Munera, quae uni soli comitti solita sunt, pro qualitate rei vel uno vel pluribus annis inter catholicos et Augustanae confessionis alternentur, eo quidem modo, ut de officiis, quae tribus personis committuntur, nunc dictum.

§. 7. *De cura templorum et scholarum.*

Templorum tamen et scholarum cuique parti suarum cura integra servetur, ii autem catholici, qui nunc tempore hujus pacificationis in magistratu et officiis praeter numerum supra conventum supersunt, pristino quidem per omnia honore commodoque fruantur, verumtamen usque dum eorum loca vel morte vel abdicatione vacacerint, vel domi se contineant, vel si senatui quandoque interesse velint, voto tamen careant.

§. 8. *Neutra pars alteram potentia deprimat.*

Neutra vero pars suae religioni adhaerentium potentia ad deprimendam alteram abutatur, aut majorem numerum directe vel indirecte ad dignitates praesidum, senatorum, aliorumque publicorum aggregare praesumat, sed quicquid ejus quandocunque et quomodocunque tentatum fuerit, irritum esto. Proinde non solum haec dispositio quotannis, quando de novorum senatorum aliorumque officialium in demortuorum locum surrogatione agitur, publice praelegitor, sed etiam praesidis seu duumviri secretiorum, reliquorumque senatorum, praefectorum, syndicorum, judicum aliorumque officialium catholicorum electio et nunc et posthac sit penes ipsos catholicos, Augustanae vero confessioni addictorum penes eosdem; et defuncto catholico, alius catholicus, pariterque Augustanae confessioni addicto, eidem addictus surrogetur.

§. 9. *Pluralitas votorum in causis religionis non attendatur.*

Pluralitas autem votorum in causis religionem sive directe sive indirecte concernentibus nequaquam attendatur, neque illa Augustanae confessioni addictis civibus ejus loci magis, quam Augustanae confessionis electoribus, principibus et statibus in imperio romano praejudicet. Quodsi catholici pluralitate votorum in his vel aliis quibusvis negotiis in praejudicium Augustanae confessioni addictorum abutantur, reservatum his

ipsis esto vigore hujus transactionis ad introducendam alternationem quinti senatoris secretioris, aliaque legitima remedia provocare.

§. 10. *Legibus imperii aliisque constitutionibus salvis manentibus.*

De caetero pax religiosa, itemque ordinatio Carolina de electione magistratuum, nec non transactiones de annis millesimo quingentesimo octogesimo quarto, et millesimo quingentesimo nonagesimo primo (quatenus huic dispositioni directe vel per indirectum non repugnat) salvae et inviolatae per omnia maneant.

§. 11. *Status publicus Dunkelsbuhlae, Biberaci et Ravensburgi ordinatus.*

Deinde Dunkelsbuhlae, Biberaci et Ravensburgi duo sint consules; catholicus unus, alter Augustanae confessionis, quatuor secretioris consilii aequali numero utriusque religionis. Eadem etiam aequalitas circa senatum, judicium urbanum, praefecturam aerarii, ut et alia omnia officia, dignitates ac munera publica observetur. Quoad praefecturam judicii vero, syndicatum et secretarios senatus et judicii, nec non quoad alia hujusmodi officia, quae uni tantum personae committuntur, alternatio perpetuo observetur, ita ut demortuo catholico semper Augustanae confessioni addictus et vice versa succedat. Quantum ad modum electionis et votorum pluralitatem, nec non curam templorum ac scholarum itemque anniversariam praelectionem hujus dispositionis attinet, idem quod de Augusta dictum est observetur.

§. 12. *Donawerdae restitutio ad comitia remittitur.*

Quod ad civitatem Donawerdam attinet, si in proxime venturis comitiis universalibus in pristinam libertatem restituenda esse judicabitur ab imperii statibus, eodem gaudeat jure in ecclesiasticis et politicis, quo caeterae imperii liberae civitates vigore hujus transactionis gaudent: salvis tamen quoad hanc civitatem eorum, quorum interest, juribus.

§. 13. *Terminus* 1624 *non praejudicet amnestiae.*

Terminus autem anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti nullum praejudicium creare debet iis, qui ex capite amnestiae aut aliunde restituendi veniunt.

§. 14. *Bonorum ecclesiasticorum immediatorum fatalis terminus d.* 1. *Jan.* 1624.

3. Bona ecclesiastica immediata quod attinet, sive sint archiepiscopatus, episcopatus, praelaturae, abbatiae, balliviae, praeposituae, commendae, sive liberae fundationes saeculares, aut alia, una cum reditibus, pensionibus, aliisque quocunque nomine signatis, seu in urbibus, seu ruri sitis, ea, seu catholici, seu Augustanae confessionis status die prima Januarii anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti possederint, omnia et singula, nulla plane excepta, ejus religionis consortes, qui dicto tempore in reali eorum possessione fuerunt, usque dum de religionis dissidiis per Dei gratiam con-

ventum fuerit, tranquille et inperturbate possideant, neutrique parti liceat alteri seu in judicio seu extra, negotium facessere, multo minus turbas aut impedimentum aliquod inferre. Si vero, quod Deus prohibeat, de religionis dissidiis amicabiliter conveniri non possit, nihilominus haec conventio perpetua sit, et pax semper duratura.

§. 15. *Ecclesiastici religionem mutantes excidant suo jure.*

Si igitur catholicus archiepiscopus, episcopus, praelatus, aut Augustanae confessioni addictus in archiepiscopum, episcopum, praelatum electus vel postulatus, solus aut una cum capitularibus seu singulis seu universis, aut etiam alii ecclesiastici religionem inposterum mutaverint, excidant illi statim suo jure, honore tamen famaque illibatis, fructusque et reditus citra moram et exceptionem cedant, capituloque, aut cui id de jure competit, integrum sit, aliam personam religioni ei, ad quam beneficium istud vigore hujus transactionis pertinet, addictam, eligere aut postulare, relictis tamen archiepiscopo, episcopo, praelato etc. decedenti, fructibus et reditibus interea perceptis et consumtis.

Si ergo status seu catholici seu Augustanae confessioni addicti, archiepiscopatibus, episcopatibus, beneficiis aut praebendis suis immediatis, a die prima Januarii anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti judicialiter aut extrajudicialiter exciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum illico tam in ecclesiasticis quam politicis, omnibus novationibus abolitis, restituantur, ita quidem, ut quaecunque bona ecclesiastica immediata die prima Januarii anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti catholico praesule regebantur, catholicum caput recipiant, et vicissim, quae dicto anno dieque Augustanae confessioni addicti possidebant, retineant etiam inposterum, remissis tamen, quae una pars contra alteram praetendere posset, perceptis interea fructibus, damnis et expensis.

§. 16. *Jura eligendi et postulandi salva maneant, legibus imperii et confessionibus conformia. In mixtis locis jura antiqua serventur.*

4. In omnibus archiepiscopatibus, episcopatibus, et reliquis fundationibus immediatis jura eligendi et postulandi juxta cujusque loci consuetudines et statuta antiqua, illibata maneant, quatenus illa imperii constitutionibus, transactioni Passaviensi, paci religiosae, et inprimis huic declarationi et transactioni sunt conformia, et intuitu archiepiscopatuum et episcopatuum Augustanae confessioni addictis permanentium, ea nihil in se contineant illi confessioni adversum, sicut etiam pariter in episcopatibus et ecclesiis, in quibus catholicis et Augustanae confessionis ordinibus mixta jura admittuntur, statutis antiquis nihil de novo admisceatur, quod catholicorum vel Augustanae confessioni addictorum conscientiam et causam pro cujusque parte laedere eorumve jus imminuere possit.

§. 17. *Bona ecclesiastica ne fiant hereditaria, capituli juribus, sede vacante, salvis manentibus. Nobiles patricii eligibiles.*

Postulati vero seu electi in capitulationibus suis spondeant se susceptos ecclesiasticos principatus, dignitates et beneficia nequaquam hereditario jure possessuros, aut id acturos, ut hereditaria fiant, sed libera sit ubique capitulo et quibus id praeterea pariter cum capitulo pro more competit, tam electio et postulatio, quam sede vacante administratio et jurium episcopalium exercitium; operaque detur, ne nobiles patricii, gradibus academicis insigniti, aliaeque personae idoneae, ubi id fundationibus non adversatur, excludantur, sed ut potius in iis conserventur.

§. 18. *De Caesaris jure primariarum precum.*

5. Ubi sacra Caesarea Majestas jus primariarum precum exercuit, exerceat etiam inposterum, dummodo decedente Augustanae confessioni addicto in ejus religionis episcopatibus Augustanae confessioni addictus, ad normam statutorum, et observantiae idoneus, precibus fruatur. In mixtis vero ex utraque religione seu episcopatibus seu aliis locis immediatis, precibus primariis praesentatus non gaudeat, nisi beneficium vacans religionis consors possederit.

§. 19. *Annatae etc. intuitu Augustanae confessionis statuum non habeant locum.*

Si quid annatarum, jurium pallii, confirmationum, mensium papalium et hujusmodi jurium et reservationum nomine in bonis statuum Augustanae confessionis ecclesiasticis immediatis, a quocunque, quandocunque aut quomodocunque praetendatur, id validitate et executione a brachio saeculari impertienda careat.

§. 20. *Mensibus papalibus in capitulis mixtis, quatenus sit locus?*

In quorum autem ecclesiasticorum bonorum immediatorum capitulis utriusque religionis capitulares et canonici, vigore praefati termini certo utrimque numero admittuntur, mensesque papales id temporis in usu fuerunt, porro quoque, si decedentes capitulares et canonici ex numero catholicorum definito fuerint, obtineant atque executioni casu eveniente mandentur, modo papalis provisio capitulis immediate e curia Romana et tempore legitime insinuetur.

§. 21. *De ecclesiasticorum Augustanae confessionis investitura, suffragio etc.*

6. Electi aut postulati in archiepiscopos aut praelatos Augustanae confessioni addicti a sacra Caesarea Majestate, postquam intra annum electionis aut postulationis suae fidem fecerint et juramenta regalibus sueta feudis praestiterint, absque ulla exceptione investiantur, ultraque taxae ordinariae summam, insuper ejusdem dimidium pro infeudatione pendant; iidem, aut sede vacante capitula et quibus administratio cum iis conjunctim competit,

ad universales aeque ac particulares deputationum, visitationum, revisionum, aliosque conventus imperiales literis solitis evocentur, et suffragii jure fruantur, prout quisque statuum ante religionis dissidia eorum jurium particeps fuit. Quae vero et quot personae ad ejusmodi conventus mitti debeant, de eo praesulibus cum capitulis et conventualibus statuere liberum esto.

§. 22. *De titulis principum ecclesiasticorum Augustanae confessionis eorumque sessione in comitiis.*

7. De titulis principum ecclesiasticorum ex Augustana confessione ita convenit, ut absque tamen praejudicio status et dignitatis titulis electorum aut postulatorum in archiepiscopum, episcopum, abbatem, praepositum, insigniantur, sessionem autem in scamno inter ecclesiasticos et saeculares intermedio et transverso capiant, quibus a latere assideant, in conventu omnium trium imperii collegiorum director cancellariae Moguntinensis, nomine domini archiepiscopi, actorum comitialium generali directione fungens, et post ipsum directores collegii principum, idemque observetur in senatu principum collegialiter congregato a solis istius collegii actorum directoribus.

§. 23. *In episcopatibus mixtis numerus canonicorum et religionis status ad normam anni* 1624 *aestimetur.*

Quot capitulares aut canonici die prima Januarii anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto uspiam vel Augustanae confessionis vel catholici fuerunt, totidem illic ex utraque religione erunt semper, nec decedentibus nisi ejusdem religionis consortes surrogentur; si vero alicubi jam plures catholici vel Augustanae confessionis capitulares aut canonici beneficia possident, quam anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto, ii quidem supernumerarii beneficia et praebendas ad vitam retineant, mortuis vero tam diu catholicis Augustanae confessioni addicti, et his catholici succedant, donec redintegratus fuerit utriusque religionis capitularium et canonicorum numerus, qui die prima Januarii anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto erat. Exercitium vero religionis in mixtis episcopatibus ita restituatur et permaneat, ubi et quatenus id anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto palam receptum permissumque fuit, neque supradictis omnibus vel eligendo vel praesentando aliterve quicquam detrimenti creetur.

§. 24. *Bona ecclesiastica regno Sueciae cessa legibus imperii subjecta maneant.*

8. Qui archiepiscopatus, episcopatus et aliae fundationes atque bona ecclesiastica immediata in satisfactionem regiae Majestatis regnique Sueciae, aut aequivalentem recompensationem indemnitatemque suorum foederatorum, amicorum et interessatorum concesserunt, peculiaribus suis conventionibus infra contentis per omnia reliquantur. In omnibus vero iis, quae ibi non continentur, et inter haec, quoad paragraphum jus dioecesanum etc. 16. (§. 48.) infra positum, constitutionibus imperii et huic transactioni subjecta manento.

§. 25. *Bona ecclesiastica mediata a statibus imperii* 1624 *possessa perpetuo iidem possideant.*

9. Quaecunque monasteria, collegia, ballivias, commendas, templa, fundationes, scholas, hospitalia, aliave bona ecclesiastica mediata, ut et eorum reditus juraque, quocunque ea nomine appellata fuerint, Augustanae confessionis electores, principes, status anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto die prima Januarii possederunt, eadem omnia et singula sive retenta semper, sive restituta, sive vigore hujus transactionis restituenda iidem possideant, donec controversiae religionis amicabili partium compositione universali definiantur, non attentis exceptionibus sive ante sive post transactionem Passaviensem aut pacem religiosam reformata et occupata, aut quod non de, vel in territorio Augustanae confessionis statuum, vel exemta vel aliis statibus jure suffraganeatus, diaconatus aliave quavis ratione obligata fuisse dicuntur, unicum solumque hujus transactionis, restitutionis, observantiaeque futurae fundamentum sit die prima Januarii anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto habita possessio, irritis prorsus exceptionibus, quae ex introducto alicubi exercitio interimistico, vel anterioribus aut secutis pactis, generalibus aut specialibus transactionibus, vel litibus motis causisque decisis, vel etiam decretis, mandatis, rescriptis, paritoriis, reversalibus, litispendentiis, vel aliis quibuscunque praetextibus et rationibus desumi possent.

Ubi igitur supradictorum omnium bonorum eorundemque pertinentium fructuumve Augustanae confessionis statibus aliquid quovis modo aut praetextu, sive judicialiter sive extrajudicialiter a dicto tempore interversum aut ademtum est, omnino absque mora et indistinque (interque illa specialiter etiam monasteria, fundationes, atque bona ecclesiastica omnia et singula a principe Württembergico anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto possessa) cum suis pertinentiis, reditibus et accessionibus ubicunque sitis, una cum amotis documentis in priorem statum restituantur, nec Augustanae confessioni addicti posthac in habita vel recuperata possessione ullo modo turbentur, sed ab omni persecutione juris et facti perpetuo tuti sint, donec controversiae religionis compositae fuerint.

§. 26. *Catholici pariter possideant monasteria juxta statum* 1624. *Ordines religiosorum in iis non mutentur.*

Omnia quoque monasteria, fundationes et sodalitia mediata, quae die prima Januarii anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto catholici realiter possederunt, possideant et ipsi similiter, ut ut in Augustanae confessionis statuum territoriis et ditionibus ea sita sint, non tamen in alios religiosorum ordines, quam quorum regulis primitus dicata sunt, commutentur, nisi talium religiosorum ordo plane interciderit; tunc enim magistratui catholicorum liberum esto, ex alio in Germania ante dissidia religionis exorta usitato ordine novos religiosos substituere.

In quibuscunque vero fundationibus, ecclesiis collegiatis, monasteriis, hospitalibus ejusmodi mediatis catholici et Augustanae confessioni addicti promiscue vixerunt, vivant etiam posthac promiscue, numero prorsus eodem, qui die prima Januarii anno millesimo sexcentimo vicesimo quarto ibidem repertus fuit; publicum etiam religionis exercitium idem maneat, quod quovis in loco dicto anno dieque usitatum fuit, absque unius vel alterius partis impedimento.

In quibuscunque etiam fundationibus mediatis anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto die prima Januarii sacra Caesarea Majestas primarias preces exercuit, exerceat eas inposterum, ad modum circa bona immediata superius explicatum. Idem plane hic observetur de mensibus papalibus, quod supra de iis paragrapho quinto (§. 18—20) dispositum est; conferant etiam archiepiscopi, et quibus aliis id juris competit, beneficia mensium extraordinariorum.

Quod si quoque Augustanae confessioni addicti in ejusmodi bonis ecclesiasticis mediatis dicto anno dieque a catholicis realiter, plene vel ex parte possessis, jura praesentandi, visitandi, inspectionis, confirmandi, corrigendi, protectionis, aperturae, hospitationis, servitiorum operarum habuerunt, item parochos, praepositos ibi aluerunt, jura ista illis sarta tectaque maneant.

Et si electiones debito tempore modove non fiant praebendarum vacantium, distributio et collatio in ejusdem religionis personas, cujus decedens fuit, ex jure devoluto ad eosdem pertineat, modo per hoc in istiusmodi bonis ecclesiasticis mediatis instituto catholicae religionis nihil praejudicetur, et magistratui catholicorum ecclesiastico sua jura ex instituto ordinis in ipsos religiosos competentia salva et illibata sint; quibus etiam, si electiones aut collationes praebendarum vacantium debito tempore factae non fuerint, jus devolutum salvum esto.

Quod ad oppignorationes imperiales attinet, cum in capitulatione caesarea dispositum reperiatur, quod electus romanorum imperator electoribus, principibus, ceterisque statibus immediatis imperii, ejusmodi oppignorationes confirmare, atque illos in earundem tranquilla et quieta possessione defendere ac manu tenere debeat, conventum est, hanc dispositionem, donec consensu electorum, principum et statuum aliter statutum fuerit, observandam esse, atque propterea civitati Lindau nec non Weissenburgo in Noricis, reddita sorte, oppignorationes imperiales ipsis ademtas illico et plenarie restituendas.

§. 27. *Oppignorationum a statibus imperii invicem factarum reluitioni quando sit locus?*

Quae vero bona status imperii sibi invicem pignoris jure ante hominis memoriam obligaverunt, in iis reluitione aliter locus non detur, nisi possessorum exceptiones et merita causarum sufficienter examinentur. Quod si bona ejusmodi durante hoc bello vel absque praevia causae cognitione, vel non soluta sorte, ab aliquo occupata fuerint, una cum documentis statim plenarie

prioribus possessoribus reddantur, et si sententia reluitioni locum concedat, inque rem judicatam transierit, atque sorte numerata restitutio subsecuta fuerit, domino quidem directo liberum esse debet in hujusmodi terras oppignoratas ad se reversas suae religionis exercitium publice introducere, incolae tamen et subditi migrare, aut suam, quam sub priori possessore hujusmodi terrarum oppignoratarum amplexi fuerant, religionem deserere non cogantur; de publico vero suae religionis exercitio inter ipsos et reluentem dominum directum transigatur.

§. 28. *Nobilitas imperii immediata quoad religionem idem quod omnes imperii status jus habeat.*

10. Liberata et immediata imperii nobilitas omniaque et singula ejus membra, una cum subditis et bonis suis feudalibus et allodialibus, nisi forte in quibusdam locis ratione bonorum et respectu territorii vel domicilii aliis statibus reperiantur subjecti, vigore pacis religiosae et praesentis conventionis, in juribus religionem concernentibus et beneficiis inde promanantibus, idem jus habeant, quod supradictis electoribus, principibus et statibus competit, nec in iis sub quocunque praetextu impediantur aut turbentur; turbati vero omnes omnino in integrum restituantur.

§. 29. *Liberae imperii civitates sub statuum imperii appellatione continuentur.*

11. Liberae imperii civitates prout omnes atque singulae sub appellatione statuum imperii, non tantum in pace religionis et praesenti ejusdem declaratione, sed et alias ubique indubitate continentur, ita et ex illarum numero eae, in quibus unica tantum religio anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto in usu fuit, tam ratione juris reformandi, quam aliorum casuum religionem concernentium in territoriis suis et respectu subditorum non minus ac intra muros et suburbia, idem cum reliquis statibus imperii superioribus jus habeant, adeoque de istis generaliter disposita et concenta, de his quoque dicta et intellecta sunto, non attento, quod in iis civitatibus, in quibus praeter Augustanae confessionis exercitium nullum aliud a magistratu et civibus juxta morem et statuta cujusque loci anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto introductum fuit, aliqui catholicae religioni addicti cives commorentur, vel etiam in aliquibus capitulis, ecclesiis collegiatis, monasteriis et coenobiis ibidem sitis immediate vel mediate imperio subjectis, inque eo statu, qui fuit die prima Januarii anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto, deinceps quoque clero intra praedictum terminum non introducto, et civibus catholicis pro tempore ibi existentibus tam active quam passive omnino relinquendis catholicae religionis exercitium vigeat.

Ante omnia vero illae civitates imperiales, quae sive uni sive utrique religioni addictae (et inter has posteriores cum primis Augusta Vindelicorum, itemque Dunkelsbuhla, Biberacum, Ravensburgum et Kaufbeura) ab anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto propter religionem vel bona ecclesiastica

ante vel post transactionem Passaviensem et insecutam pacem religiosam occupata et reformata, vel alias intuitu religionis in politicis quocunque modo sive extra sive judicialiter aggravatae sunt, in eum statum, in quo Calendis Januariis praedicti anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti tam in sacris quam in profanis fuerunt, non minus ac reliqui status imperii superiores plenissime reponantur, inque eo absque ulteriore turbatione perinde atque illae, quae tum temporis adhuc possederunt, aut interea possessionem recuperarunt, usque ad amicabilem religionum compositionem conserventur, neutrique partium alteram de religionis suae exercitio, ecclesiae ritibus, et ceremoniis deturbare fas sit; sed cives pacifice et comiter in invicem cohabitent, liberumque religionis suae et bonorum usum ultro citroque habeant, cassatis rerum judicatarum et transactarum, litispendentiarum, aliisque paragrapho secundo et nono enumeratis exceptionibus; salvis tamen iis, quae politicorum ratione de Augusta Vindelicorum, Dunkelsbuhla, Biberaco et Ravensburgo dicto paragrapho secundo disposita sunt.

§. 30. *Jus mediatorum circa religionem.*

12. Quantum deinde ad comites, barones, nobiles, vasallos, civitates, fundationes, monasteria, commendas, communitates et subditos statibus imperii immediatis, sive ecclesiasticis sive saecularibus subjectos pertinet, cum ejusmodi statibus immediatis, cum jure territorii et superioritatis, ex communi per totum imperium hactenus usitata praxi, etiam jus reformandi exercitium religionis competat, ac dudum in pace religionis talium statuum subditis, si a religione dominii territorii dissentiant, beneficium emigrandi concessum, insuper majoris concordiae inter status conservandae causa cautum fuerit, quod nemo alienos subditos ad suam religionem pertrahere eave causa in defensionem aut protectionem suscipere, illisve ulla ratione patrocinari debeat, conventum est, hoc idem porro quoque ab utriusque religionis statibus observari, nullique statui immediato jus, quod ipsi ratione territorii et superioritatis in negotio religionis competit, impediri oportere.

§. 31. *Catholicorum tamen statuum subditi Augustanae confessionis suae religionis exercitium ad regulam anni* 1624 *cum annexis retineant. Quae sint religionis hujus exercitii annexa?*

Hoc tamen non obstante statuum catholicorum landsassi, vasalli et subditi cujuscunque generis, qui sive publicum sive privatum Augustanae confessionis exercitium anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto quacunque anni parte, sive certo pacto aut privilegio, sive longo usu, sive sola denique observantia dicti anni habuerunt, retineant id etiam inposterum, una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuisse probare potuerunt, cujusmodi annexa habentur, institutio consistoriorum, ministeriorum, tam scholasticorum quam ecclesiasticorum, jus patronatus, aliaque similia jura, nec minus maneant in possessione

omnium dicto tempore in potestate eorundem constitutorum templorum, fundationum, monasteriorum, hospitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus et accessionibus. Et haec omnia semper et ubique observentur, eo usque donec de religione christiana vel universaliter, vel inter status immediatos eorumque subditos mutuo consensu aliter erit conventum, nec quisquam a quocunque illa ratione aut via turbetur.

§. 32. *Turbati restituantur in statum anni* 1624.

Turbati aut quocunque modo destituti vero sine ulla exceptione in eum, quo anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto fuerunt, statum plenarie restituantur; idemque observetur ratione subditorum catholicorum Augustanae confessionis statuum, ubi dicto anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto usum et exercitium catholicae religionis publicum aut privatum habuerunt.

§. 33. *Pacta de religione, observantiae anni* 1624 *adversa, annihilantur.*

Pacta autem, transactiones, conventiones aut concessiones, quae inter tales immediatos imperii status eorumque status provinciales et subditos supradictos de publico vel etiam privato exercitio religionis introducendo, permittendo et conservando antehac intercesserunt, initae et factae sunt, eatenus ratae et firmae manento, quatenus observantiae dicti anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti non obversantur, nec ab iisdem nisi mutuo consensu recedere liceat, non attentis sed annihilatis omnibus anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti observantiae, utpote quae instar regulae obtineat, contrariis latis sententiis, reversalibus, pactis, quibuscunque transactionibus, et inter illa, quae episcopus Hildesiensis et duces Brunsuico-Luneburgenses de religione ejusque exercitio statuum et subditorum episcopatus Hildesiensis nonnullis pactis anno millesimo sexcentesimo quadragesimo tertio transegerunt. Excipiantur vero a dicto termino et catholicis reserventur novem monasteria in episcopatu Hildesiensi sita, quibus duces Brunsuicenses certis conditionibus eodem anno cesserunt.

§. 34. *De catholicorum subditis evangelicis, qui anno* 1624 *nullum religionis exercitium habuerunt, eorundemque tolerantia.*

Placuit porro, ut illi catholicorum subditi Augustanae confessioni addicti, ut et catholici Augustanae confessionis statuum subditi, qui anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto publicum vel etiam privatum religionis suae exercitium nulla anni parte habuerunt, nec non qui post pacem publicatam deinceps futuro tempore diversam a territorii domino religionem profitebuntur et amplectentur, patienter tolerentur et conscientia libera domi devotioni suae sine inquisitione aut turbatione privatim vacare, in vicinia vero ubi et quoties voluerint publico religionis exercitio interesse, vel liberos suos exteris suae religionis scholis aut privatis domi praeceptoribus instruendos committere, non prohibeantur, sed ejusmodi

landsassii, vasalli et subditi in ceteris officium suum cum debito obsequio et subjectione adimpleant, nullisque turbationibus ansam praebeant.

§. 35. *Nemo ob religionem despicatui habeatur, sed paria utrobique jura obtineant.*

Sive autem catholici sive Augustanae confessionis fuerint subditi, nullibi ob religionem despicatui habeantur, nec a mercatorum, opificum ac tribuum communione, hereditatibus, legatis, hospitalibus, leprosoriis, eleemosynis, aliisque juribus aut commerciis, multo minus publicis coemeteriis, honoreve sepulturae arceantur, aut quidquam pro exhibitione funeris a superstitibus exigatur, praeter cujusque parochialis ecclesiae jura pro demortuis pendi solita, sed in his et similibus pari cum concivibus jure habeantur aequali justitia protectioneque tuti.

§. 36. *Religionis causa emigrantibus bonorum administratio salva maneat.*

Quodsi vero subditus, qui nec publicum, nec privatum suae religionis exercitium anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto habuit, vel etiam qui post publicatam pacem religionem mutabit, sua sponte emigrare voluerit, aut a territorii domino jussus fuerit, liberum ei sit, aut retentis bonis aut alienatis discedere, retenta per ministros administrare, et quoties ratio id postulat, ad res suas inspiciendas vel persequendas lites aut debita exigenda libere et sine literis commeatus adire.

§. 37. *De termino emigrationis et de non praegravandis emigraturis.*

Conventum autem est, ut a territoriorum dominis illis subditis, qui neque publicum neque privatum exercitium religionis suae dicto anno habuerunt, et tamen tempore publicatae praesentis pacificationis in unius vel alterius religionis statuum immediatorum ditionibus habitare deprehenduntur, quibus illi etiam adnumerandi erunt, qui ob calamitates bellicas evitandas, non tamen animo transferendi domicilium, alio emigrarunt et facta pace in patriam redire volunt, terminus non minor quinquennio; illis vero, qui post pacem publicatam religionem mutant, non minor triennio, nisi tempus magis laxum et spatiosum impetrare potuerint, ad emigrandum praefigatur. Neque sive voluntarie sive coacte emigrantibus, nativitatis, ingenuitatis, manumissionis, noti opificii, honestae vitae testimonia denegentur, aut iidem reversalibus inusitatis, vel decimationibus substantiae secum exportatae plus aequo extensis, praegraventur, multo minus spontaneam suscipientibus emigrationem, servitutis aut ullo alio praetextu impedimentum inferatur.

§. 38. *Silesii principes Augustanae confessionis in hujus exercitio manu teneantur.*

13. Silesii etiam principes Augustanae confessioni addicti, duces scilicet in Brieg, Liegnitz, Münsterberg et Oels, itemque civitas Vratislaviensis in libero suorum ante bellum obtentorum jurium et privilegiorum,

nec non Augustanae confessionis exercitio, ex gratia caesarea et regia ipsis concesso, manu tenebuntur.

§. 39. *Subditis in Silesia et Austria emigrandi necessitas remissa, religionis exercitium ipsis in vicinia indultum.*

Quod vero ad comites, barones, nobiles eorumque subditos in reliquis Silesiae ducatibus, qui immediate ad cameram regiam spectant, tum etiam de praesenti in Austria inferiori degentes comites, barones et nobiles attinet, quamvis Caesareae Majestati jus reformandi exercitium religionis non minus quam aliis regibus et principibus competat, tamen non quidem ex pacto juxta dispositionem praecedentis versiculi: „pacta autem“ etc., sed ad interventionem regiae Majestatis Sueciae, et in gratiam intercedentium Augustanae confessionis statuum permittit, ut ejusmodi comites, barones et nobiles, illorumque in praedictis Silesiae ducatibus subditi, ob professionem Augustanae confessionis loco aut bonis cedere aut emigrare non teneantur; nec etiam prohibeantur dictae confessionis exercitium in locis vicinis extra territorium frequentare, modo in reliquis tranquille et pacifice vivant, seque tales praestent, quales erga suum summum principem decet. Si vero sua sponte emigraverint, et bona sua immobilia vendere vel nolint, vel commode non possint, liber iis aditus rerum suarum inspiciendarum et curandarum causa concessus esto.

§. 40. *In Silesiae ducatibus subditis evangelicis tres ecclesiae concessae.*

Praeter haec autem, quae supra de dictis Silesiae ducatibus, qui immediate ad cameram regiam spectant, disposita sunt, sacra Caesarea Majestas ulterius pollicetur, se illis, qui in his ducatibus Augustanae confessioni addicti sunt, pro hujus confessionis exercitio tres ecclesias propriis eorum sumptibus extra civitates Schweidnitz, Jauer et Glogoviam prope moenia, locis ad hoc commodis, jussu suae majestatis designandis, post pacem confectam aedificandas, quam primum id postulaverint, concessuram.

§. 41. *Facultas intercedendi reservata pro evangelicis in terris hereditariis imperatoris.*

Et cum de majori religionis libertate et exercitio in supra dictis et reliquis Caesareae Majestatis et domus Austriacae regnis et provinciis concedendo in praesenti tractatu varie actum sit, nec tamen ob caesareanorum plenipotentiariorum contradictiones conveniri potuerit; regia Majestas Sueciae et Augustanae confessionis ordines facultatem sibi reservant, eo nomine in proximis comitiis aut alias apud suam Caesaream Majestatem, pace tamen semper permanente et exclusa omni violentia et hostilitate, ulterius respective amice interveniendi et demisse intercedendi.

§. 42. *Jus reformandi a qualitate feudali non dependeat. Jura circa religionem in feudis ex statu anni* 1624 *censenda.*

14. A sola qualitate feudali, vel subfeudali, sive a regno Bohemiae, sive ab electoribus, principibus et statibus imperii, sive aliunde procedant, jus

reformandi non dependet; sed feuda ista et subfeuda, nec non vasalli, subditi et bona ecclesiastica in causis religionis, et quicquid juris dominus feudi praetendat, introduxerit aut sibi arrogarit, ex statu anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti die prima Januarii perpetuo censeanter, quae vel judicialiter vel extrajudicialiter innovata fuerint, tollantur et in pristinum statum restituantur.

§. 43. *Jure territorii controverso religio ad statum anni* 1624 *aestimanda.*

Territorii jure vel ante vel post terminum anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti controverso, donec super possessorio et petitorio cognoscatur et decidatur, possessori praefati anni idem jus esto, quantum quidem ad publicum exercitium attinet, subditi vero propter mutatam interim religionem pendente territorii controversia migrare non cogantur. In iis locis, ubi catholici et Augustanae confessionis status ex aequo jure superioritatis fruuntur, tam ratione publici exercitii quam aliarum rerum religionem concernentium, idem status maneat, qui fuit anno dieque supradictis.

§. 44. *Jurisdictio criminalis aliaque similia jus reformandi non tribuunt.*

Sola criminalis jurisdictio, „Cent-Gericht," solumque jus gladii et retentionis, patronatus, filialitatis neque conjunctim neque divisim jus reformandi tribuunt. Quae itaque hoc colore reformationes hucusque irrepserunt pactisque intrusae sunt, cassantor, gravati restituuntor et imposterum ab ejusmodi penitus abstinetor.

§. 45. *Circa reditus ecclesiasticos observetur pax religiosa.*

15. Ratione redituum cujuscunque generis ad bona ecclesiastica eorumque possessores pertinentium, ante omnia observetur id, quod in pace religionis §. 16. „Dagegen sollen die Stände der augsburgischen Confession etc." et §. 21. „Alsdann auch Ständen der alten Religion" etc. dispositum invenitur.

§. 46. *Reditus e catholicorum provinciis anno* 1624 *evangelicis praestiti porro quoque praestentur.*

Illi vero reditus, census, decimae, pensiones, quae vigore jam dictae pacis religionis statibus Augustanae confessionis ob immediatas vel mediatas fundationes ecclesiasticas ante vel post pacem religiosam acquisitas, e catholicorum provinciis debentur, quorumque in possessione vel quasi percipiendi anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto die prima Januarii fuerunt, absque ulla exceptione solvantur. Si alicubi etiam Augustanae confessionis status quidam protectionis advocatiae, aperturae, hospitationis, operarum, aut alia jura in catholicorum ecclesiasticorum ditionibus et bonis, sive intra sive extra territorium sitis, legitimo usu aut concessione habuerunt, quemadmodum etiam catholici status, si quid ejusmodi ipsis circa bona ecclesiastica Augustanae confessionis statibus acquisita competit, omnes ex aequo

jura sua pristina retineant, ita tamen, ut ne per usum ejusmodi jurium, bonorum ecclesiasticorum reditus nimium praegraventur et exhauriantur.

§. 47. *Decimae etc. ex fundationibus jam destructis ad statum anni* 1624 *praestandae, ex posthac destructis domino monasterii debeantur.*

Reditus etiam nec non decimae, canones et pensiones Augustanae confessionis statibus, fundationibus jam destructis et collapsis, ex alienis territoriis debitae, iis exsolvantur, qui anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto die prima Januarii in possessione perceptionis vel quasi fuerunt, quae vero ab anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto destructae fuerunt, aut in futurum concident, earum pensiones etiam in alienis territoriis domino destructi monasterii seu loci, in quo id situm fuit, exsolvantur.

Quae itidem fundationes de prima Januarii anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti in possessione vel quasi juris decimandi e bonis novalibus in alieno territorio fuerunt, sint etiam inposterum, nihil autem novi juris quaeratur. Inter ceteros status imperii et subditos id juris esto, quod jus commune vel cujusque loci consuetudo et observantia de decimis ex bonis novalibus constituunt, aut per pactiones voluntarias conventum est.

§. 48. *Jus dioecesanum et jurisdictio ecclesiastica in Augustanae confessionis consortes suspensa.*

16. Jus dioecesanum et tota jurisdictio ecclesiastica cum omnibus suis speciebus contra Augustanae confessionis electores, principes, status (comprehensa libera imperii nobilitate) eorumque subditos, tam inter catholicos et Augustanae confessioni addictos, quam inter ipsos solos Augustanae confessionis status usque ad compositionem christianam dissidii religionis suspensa esto, et intra terminos territorii cujusque jus dioecesanum et jurisdictio ecclesiastica se contineat. Ad consequendos tamen reditus, census, decimas et pensiones in iis Augustanae confessionis statuum ditionibus, ubi catholici anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto notorie in possessione vel quasi exercitii jurisdictionis ecclesiasticae fuerunt, utantur eadem posthac quoque, sed non nisi in exigendis hisce pensionibus, nec procedatur ad excommunicationem, nisi post tertiam demum denunciationem.

Catholicorum Augustanae confessioni addicti status provinciales et subditi, qui anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto ecclesiasticam jurisdictionem agnoverunt, in iis casibus modo dictae jurisdictioni subsint, qui Augustanam confessionem nullatenus concernunt, modo ipsis occasione processus nihil injungatur, Augustanae confessioni vel conscientiae repugnans.

Eodem etiam jure Augustanae confessionis magistratuum catholici subditi censeantur, inque hos, qui anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto publicum religionis catholicae exercitium habuerunt, jus dioecesanum, quatenus episcopi illud dicto anno quiete in eos exercuerunt, salvum esto.

§. 49. *De civitatibus imperii mixtae religionis.*

In quibus civitatibus vero imperii mixtae religionis exercitium in usu est, catholicis episcopis contra cives Augustanae confessionis nulla sit jurisdictio, at catholici juxta observantiam dicti anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti suo jure experiantur.

§. 50. *Nemo instrumentum pacis scriptis vel dictis audeat impugnare.*

17. Utriusque religionis magistratus severe et rigorose prohibeat, ne quisquam publice privatimve concionando, docendo, disputando, scribendo, consulendo transactionem Passaviensem, pacem religiosam vel hanc inprimis sive declarationem sive transactionem uspiam impugnet, dubiam faciat, aut assertiones contrarias inde deducere conetur. Quicquid etiam contrarii hactenus vel editum vel promulgatum publicatumve fuerit, irritum esto; sed si dubii quid hinc aut aliunde incidat, aut ex causis pacem religiosam aut hanc transactionem tangentibus resultet, de eo in comitiis vel aliis imperii conventibus inter utriusque religionis proceres non nisi amicabili ratione transigatur.

§. 51. *De conventibus et numero deputatorum imperii.*

18. In conventibus deputatorum imperii ordinariis numerus ex utriusque religionis proceribus aequetur, de personis autem vel statibus imperii adjungendis in comitiis proximis statuatur. In horum conventibus itemque comitiis universalibus sive ex uno sive duobus aut tribus imperii collegiis, quacunque occasione aut ad quaecunque negotia deputandi veniant, aequetur deputatorum numerus ex utriusque religionis proceribus. Ubi extraordinariis commissionibus negotia in imperio expedienda occurrunt, si res inter Augustanae confessionis status versatur, soli eidem religioni addicti deputentur; si inter Catholicos soli catholici; si inter catholicos et Augustanae confessionis status, utriusque religionis pari numero commissarii denominentur et ordinentur. Placuit etiam, ut commissarii quidem res a se gestas referant et vota subjungant, instar tamen sententiae nihil definiant.

§. 52. *Pluralitas votorum in causis religionis etc. non attendatur.*

19. In causis religionis omnibusque aliis negotiis, ubi status tanquam unum corpus considerari nequeunt, ut etiam catholicis et Augustanae confessionis statibus in duas partes euntibus, sola amicabilis compositio lites dirimat, non attenta votorum pluralitate. Quod vero ad pluralitatem votorum in materia collectarum attinet, cum res haec in praesenti congressu decidi non potuerit, ad proxima comitia remissa esto.

§. 53. *De rebus ad judicium camerale spectantibus.*

20. Praeterea cum ob enatas ex praesenti bello mutationes et alias causas de judicio camerae imperialis ad alium universis imperii statibus commodiorem

locum transferendo, et judicem, praesides, assessores et quoscunque justitiae ministros pares numero utriusque religionis praesentando, sicut etiam de reliquis ad judicium camerale spectantibus quaedam in medium allata fuerint, sed in praesenti congressu ob negotii gravitatem non tam plene expediri queant, in proxime indicendis comitiis de his omnibus agi et conveniri, deliberationesque de reformatione justitiae in deputatorum imperii conventu Francofurtensi habitas effectum dari, et si quae in his desiderari videntur, suppleri et emendari debere conventum est. Ne tamen res haec prorsus in incerto maneat, placuit praeter judicem et quatuor praesides, et quidem duos horum ex Augustana confessione a sola Caesarea Majestate constituendos, numerum assessorum cameralium ad quinquaginta in universum adaugeri, ita ut catholici, computatis duobus assessoribus imperatoris praesentationi reservatis, viginti sex, Augustanae confessionis status viginti quatuor assessores praesentare possint et teneantur, atque ex singulis circulis mixtae religionis non tantum duos catholicos, sed etiam binos Augustanae confessioni addictos assumere et eligere fas sit. Cetèris ad judicium camerale pertinentibus, ut dictum est, ad proxima comitia rejectis.

§. 54. *Quando ex utraque religione assessores pari numero legendi sint, tam in camera.*

Ac proinde circuli de praesentandis mature in locum demortuorum novis ad camerale judicium assessoribus secundum schema subsequens admoneantur. Catholici etiam suo tempore de ordine praesentandi convenient, Caesareaque Majestas mandabit, ut non solum in isto judicio camerali causae ecclesiasticae ut et politicae inter catholicos et Augustanae confessionis status, vel inter hos solos vertentes, vel etiam quando catholicis contra catholicos status litigantibus tertius interveniens Augustanae confessionis status erit, et vicissim quando Augustanae confessionis statibus contra ejusdem confessionis status litigantibus, tertius interveniens erit catholicus, adlectis ex utraque religione pari numero assessoribus discutiantur et judicentur. Sed idem etiam in judicio aulico observetur, huicque fini aliquot Augustanae confessionis doctos et rerum imperii peritos viros, ex iis imperii circulis, ubi vel sola Augustana confessio vel simul etiam catholica viget religio, adsciscat, eo quidem numero, ut eveniente casu paritas judicantium ex utraque religione assessorum observari possit. Idem etiam quoad paritatem assessorum observetur, quoties Augustanae confessionis status immediatus a mediato Augustanae confessionis statu judicio convenitur.

§. 55. *In judicio aulico, quoad processum, servetur ordinatio cameralis.*

Quoad processum judiciarium ordinatio camerae imperialis etiam in judicio aulico servabitur per omnia; tum ne partes ibidem litigantes omni remedio suspensivo destituantur, loco revisionis in camera usitatae licitum esto parti gravatae, a sententia in judicio aulico lata ad Caesaream Majestatem supplicare, ut acta judicialia denuo adhibitis aliis gravitati negotii paribus, neutri-

que partium addictis, ex utraque religione aequali numero consiliariis et qui concipiendae et ferendae priori sententiae non interfuerint, aut certe referentium et correferentium partes non sustinuerint, revideantur, liberumque sit suae Majestati in causis majoribus et unde tumultus in imperio timeri possint, insuper etiam quorundam utriusque religionis electorum et principum sententias et vota requirere.

§. 56. *Visitatio consilii aulici a Moguntino fiat.*

Visitatio consili aulici fiat ab electore Moguntino toties, quoties opus fuerit, observatis iis, quae in proximis comitiis de communi statuum placito observanda esse videbuntur. Si quae vero dubia circa interpretationem constitutionum ac recessuum imperii publicorum occurrunt, aut in dijudicandis causis ecclesiasticis vel politicis inter partes supra expressas vertentibus, ex paritate assessorum utriusque religionis, postquam in pleno etiam senatu, pari tamen semper utrinque judicantium numero, examinata fuerint, contrariae oriantur sententiae, catholicis quidem in unam, Augustanae vero confessionis assessoribus in aliam abeuntibus, remittuntor ad comitia imperii universalia; sin autem duo pluresve catholici cum uno aut altero Augustanae confessionis assessore et vicissim unam, reliqui vero totidem numero, quamvis religione dispares, alteram amplexi fuerint sententiam, indeque contrarietas oriatur, hoc casu juxta ordinationem camerae lis terminabitur, ulteriori remissione ad comitia cessante: et haec omnia in causis statuum, comprehensa immediata imperii nobilitate, sive actores illi, sive rei, sive intervenientes fuerint, observentur. Si vero inter mediatos vel actor vel reus, vel tertius interveniens fuerit Augustanae confessionis, et paritatem judicantium et utriusque religionis assessoribus postulaverit, adhibeantur pares. Eveniente autem tunc votorum paritate, cessit remissio ad comitia, et lis juxta ordinationem camerae terminetur. Cetera in aulico non minus quam in camerae imperialis judicio privilegium primae instantiae, austregarum jura et privilegia de non appellando statibus imperii illibata sunto, nec per mandata aut commissiones aut avocationes aut quovis alio modo turbantor.

Denique cum etiam de abolendis curia imperiali Rotevillae, judiciis provincialibus Sueviae, et aliis hinc inde per imperium hactenus usitatis mentio injecta fuerit, resque haec gravioris visa sit momenti, de his quoque ulterior deliberatio ad proxima comitia remissa esto.

§. 57. *Schema praesentationis assessorum Augustanae confessionis.*

Assessores Augustanae confessionis praesententur ab

electore { Saxonico, Brandenburgico, Palatino } 6.

circulo { Superioris Saxoniae 4. Inferioris Saxoniae 4.

1 alternando per hos duos circulos.

circuli { Franconici statibus Augustanae confessionis
Suevici . . . . . .
Superioris Rhenani . . . . . .
Westphalici . . . . . } 2.

1 alternando per hos quatuor circulos.

§. 58. *Statuum Augustanae confessionis sub circulo Bavarico jura salva sint.*

Et quamvis sub schemate nulla fiat mentio statuum imperii Augustanae confessionis, qui sub circulo Bavarico comprehenduntur, nihil tamen ex eo ipsis praejudicetur, sed salva maneant horum jura, privilegia et libertates.

Articulus VI.

De exemtione civitatis Basileensis et Helvetiorum a jurisdictione imperii.

Cum item Caesarea Majestas ad querelas, nomine civitatis Basileensis et universae Helvetiae coram ipsius plenipotentiariis ad praesentes congressus deputatis, propositas super nonnullis processibus et mandatis exsecutivis, a camera imperiali contra dictam civitatem aliosque Helvetiorum unitos cantones eorumque cives et subditos emanatis, requisita ordinum imperii sententia et consilio singulari decreto, die decima quarta mensis Maji anno proxime praeterito declaraverit, praedictam civitatem Basileam ceterosque Helvetiorum cantones in possesione vel quasi plenae libertatis et exemtionis ab imperio esse, ac nullatenus ejusdem imperii dicasteriis et judiciis subjectos, placuit hoc idem publicae huic pacificationis conventioni inserere, ratumque et firmum manere, atque idcirco ejusmodi processus una cum arrestis eorum occasione quandocunque decretis prorsus cassos et irritos esse debere.

Articulus VII.

§. 1. *Reformatis aequalia circa religionem et reliqua cum ceteris statibus et subditis jura tribuuntur.*

Unanimi quoque Caesareae Majestatis omniumque ordinum imperii consensu placuit, ut quicquid juris aut beneficii cum omnes aliae constitutiones imperii, tum pax religionis et publica haec transactio, in eaque decisio gravaminum ceteris catholicis et Augustanae confessioni addictis statibus et subditis tribuunt, id etiam iis, qui inter illos reformati vocantur, competere debeat, salvis tamen semper statuum, qui protestantes nuncupantur, inter se et cum subditis suis conventis pactis, privilegiis, reversalibus et dispositionibus aliis, quibus de religione ejusque exercitio, et inde dependentibus cujusque loci statibus et subditis huc usque provisum est, salva itidem cujusque conscientiae libertate. Quoniam vero controversiae re-

ligionis, quae inter modo dictos protestantes vertuntur, hactenus non fuerunt compositae, sed ulteriori compositioni reservatae sunt, adeoque illi duas partes constituunt, ideo de jure reformandi inter utramque ita conventum est, ut si aliquis princeps, vel alius territorii dominus, vel alicujus ecclesiae patronus posthac ad alterius partis sacra transierit, aut principatum aut ditionem, ubi alterius partis sacra exercitio publico de praesenti vigent, seu jure successionis, seu vigore praesentis tractatus pacis, aliove quocunque titulo nactus fuerit, aut recuperarit, ipsi quidem concionatores aulicos suae confessionis, citra subditorum onus aut praejudicium secum atque in residentia sua habere liceat, at fas ei non sit vel publicum religionis exercitium, leges aut constitutiones ecclesiasticas hactenus ibi receptas immutare, vel templa, scholas, hospitalia, aut eo pertinentes reditus, pensiones, stipendia, prioribus adimere, suorumque sacrorum hominibus applicare, vel juris territorialis, episcopalis, patronatus, aliove quocunque praetextu subditis ministros alterius confessionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut praejudicium directe vel indirecte alterius sacris afferre. Et ut haec conventio eo firmius observetur, liceat hoc mutationis casu ipsis communitatibus praesentare, vel quae praesentandi jus non habent, nominare idoneos scholarum et ecclesiarum ministros, a publico loci consistorio et ministerio, si ejusdem cum praesentantibus vel nominantibus communitatibus sunt religionis, vel hoc deficiente eo loco, quem ipsae communitates elegerint, examinandos et ordinandos, atque a principe vel domino postea sine recusatione confirmandos.

§. 2. *Quid juris, si pars communitatis domini religionem noviter amplectatur?*

Si vero aliqua communitas eveniente mutationis casu domini sui religionem amplexa petierit suo sumtu exercitium, cui princeps vel dominus addictus est, liberum esto sine reliquorum praejudicio ei illud indulgere a successoribus non auferendum. At consistoriales, sacrorum visitatores, professores scholarum et academiarum, theologiae et philosophiae, non nisi eidem religioni addicti sint, quae hoc tempore quolibet in loco publice recepta est. Sicut autem supradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda sunt, ita juribus principum Anhaltinorum et similium, quae ipsis competunt, nullum adferant praejudicium.

Sed praeter religiones supra nominatas, nulla alia in sacro imperio romano recipiatur vel toleretur.

Articulus VIII.

§. 1. *Quoad statum politicum status imperii in possessione jurium suorum confirmantur.*

Ut autem provisum sit, ne posthac in statu politico controversiae suboriantur, omnes et singuli electores, principes et status imperii romani in

antiquis suis juribus, praerogativis, libertate, privilegiis, libero juris territorialis tam in ecclesiasticis quam politicis exercitio, ditionibus, regalibus, harumque omnium possessione, vigore hujus transactionis, ita stabiliti firmatique sunto, ut a nullo unquam sub quocunque praetextu de facto turbari possint vel debeant.

§. 2. *De jure suffragii statuum imperii in comitiis circa negotia publica.*

Gaudeant sine contradictione jure suffragii in omnibus deliberationibus super negotiis imperii, praesertim ubi leges ferendae, vel interpretandae, bellum decernendum, tributa indicenda, delectus aut hospitationes militum instituendae, nova munimenta intra statuum ditiones extruenda nomine publico, veterave firmanda praesidiis, nec non ubi pax aut foedera facienda, aliave ejusmodi negotia peragenda fuerint, nihil horum aut quicquam simile posthac unquam fiat vel admittatur, nisi de comitiali liberoque omnium imperii statuum suffragio et consensu. Cum primis vero jus faciendi inter se et cum exteris foedera, pro sua cujusque conservatione ac securitate, singulis statibus perpetuo liberum esto, ita tamen ne ejusmodi foedera sint contra imperatorem et imperium pacemque ejus publicam, vel hanc inprimis transactionem, fiantque salvo per omnia juramento, quo quisque imperatori et imperio obstrictus est.

§. 3. *De comitiis imperii habendis, et de proximorum comitiorum objecto.*

Habeantur autem comitia imperii intra sex menses a dato ratificatae pacis, postea vero quoties id publica utilitas aut necessitas postulaverit. In proximis vero comitiis emendentur inprimis anteriorum conventuum defectus; ac tunc quoque de electione romanorum regum, certa constantique caesarea capitulatione concipienda, de modo et ordine in declarando uno vel altero statu in bannum imperii, praeter eum, qui alias in constitutionibus imperii descriptus est, tenendo, redintegrandis circulis, renovanda matricula, reducendis statibus exemtis, moderatione et remissione imperii collectarum, reformatione politiae et justitiae, taxae sportularum in judicio camerali, ordinariis deputatis ad modum et utilitatem reipublicae rite formandis, legitimo munere directorum in imperii collegiis et similibus negotiis, quae hic expediri nequiverant, et communi statuum consensu agatur et statuatur.

§. 4. *De voto comitiali decisivo liberarum imperii civitatum earundemque juribus.*

Tam in universalibus vero, quam particularibus diaetis, liberis imperii civitatibus, non minus quam ceteris statibus imperii competat votum decisivum, iisque rata et intacta regalia, vectigalia, reditus annui, libertates, privilegia confiscandi, collectandi et inde dependentia, aliaque jura ab imperatore et imperio legitime impetrata, vel longo usu ante hos motus obtenta, possessa et exercita, cum omnimoda jurisdictione intra muros et in territorio, cassatis,

annullatis, et in futurum prohibitis iis, quae per repressalias, arresta, viarum occlusiones et alios actus praejudiciales, sive durante bello quocunque praetextu, in contrarium facta et propria auctoritate huc usque attentata sunt, sive dehinc nullo praecedente legitimo juris et executionis ordine fieri attentarive poterunt. De cetero omnes laudabiles consuetudines et sacri romani imperii constitutiones et leges fundamentales inposterum religiose serventur, sublatis omnibus, quae bellicorum temporum injuria inrepserant, confusionibus.

§. 5. *Quatenus contra debitores bello lapsos procedendum sit.*

De indaganda aliqua ratione et modo aequitati conveniente, qui persecutiones actionum contra debitores, ob bellicas calamitates fortunis lapsos, aut nimio usurarum cursu aggravatos moderate terminari, indeque nascituris majoribus incommodis, etiam tranquillitati publicae noxiis obviam iri possit, Caesarea Majestas curabit exquiri tam judicii aulici, quam cameralis vota et consilia, quae in futuris comitiis proponi et in constitutionem certam redigi possint; interea tamen temporis in hujusmodi causis ad judicia cum summa imperii tum singularia statuum delatis circumstantiae a partibus allegatae bene ponderentur, ac nemo executionibus immoderatis praegravetur; sed haec omnia Holsatiae constitutione salva et illaesa.

Articulus IX.

§. 1. *De commerciis in pristinam libertatem restituendis.*

Et quia publice interest, ut facta pace commercia vicissim reflorescant, ideo conventum est, ut quae eorum praejudicio et contra utilitatem publicam hinc inde per imperium belli occasione noviter propria auctoritate contra jus, privilegia, et sine consensu imperatoris atque electorum imperii invecta sunt, vectigalia et telonia, ut et abusus bullae Brabantinae, indeque natae repressaliae et arresta, cum inductis peregrinis certificationibus, exactionibus, detentionibus, itemque immoderata postarum, omniaque alia inusitata onera et impedimenta, quibus commerciorum et navigationis usus deterior redditus est, penitus tollantur, et provinciis, portubus, fluminibus quibuscunque sua pristina securitas, jurisdictio et usus, prout ante hos motus bellicos a pluribus retro annis fuit, restituantur et inviolabiliter conserventur.

§. 2. *De teloniis legitimis, inprimis Oldenburgensi, conservandis.*

Territoriorum, quae flumina alluunt, et aliorum quorumcunque juribus et privilegiis, ut et teloniis ab imperatore de consensu electorum cum aliis, tum etiam comiti Oldenburgensi in Wisurgi concessis, aut usu diuturno introductis, in pleno suo vigore manentibus et exsecutioni mandandis, tum ut plena sit commerciorum libertas et transitus ubique locorum terra marique tutus, adeoque ea omnibus et singulis utriusque partis foederatorum vasallis, subditis, clientibus et incolis, eundi, negotiandi, redeundique potestas data sit,

virtuteque praesentium concessa intelligatur, quae unicuique ante Germaniae motus passim competebat, quos etiam magistratus utrinque contra injustas oppressiones et violentias instar propriorum subditorum defendere ac protegere teneantur; hac conventione, ut et jure legeque cujusque loci per omnia salvis.

Articulus X.

§. 1. *De satisfactione Suecica.*

Porro quoniam serenissima regina Sueciae postulaverat, ut sibi pro locorum hoc bello occupatorum restitutione satisfieret, pacique publicae in imperio restaurandae condigne prospiceretur, ideo Caesarea Majestas de consensu electorum, principum et statuum imperii, cum primis interessatorum, vigoreque praesentis transactionis concedit eidem serenissimae reginae et futuris ejus heredibus ac successoribus regibus regnoque Sueciae sequentes ditiones pleno jure in perpetuum et immediatum imperii feudum.

§. 2. *Cessio Pomeraniae citerioris et Rugiae insulae.*

Primo totam Pomeraniam citeriorem, vulgo „Vor-Pommern“ dictam, una cum insula Rugiae, iis finibus contentas, quibus sub ultimis Pomeraniae ducibus descriptae fuerant. Ad haec e Pomerania ulteriori Stettinum, Garz, Damm, Golnow et insulam Wollin, una cum interlabente Odera et mari, vulgo „das frische Haff“ vocato, suisque tribus ostiis Peene, Swine et Diwenow, atque adjacente utrinque terra ab initio territorii regii usque in mare Balticum ea latitudine litoris orientalis, de qua inter regios et electorales commissarios circa exactiorem limitum et ceterorum minutiorum definitionem amicabiliter convenietur.

§. 3. *In feudum imperii hereditarium.*

Hunc ducatum Pomeraniae, Rugiaeque principatum una cum ditionibus locisque annexis, omnibusque et singulis ad ea pertinentibus territoriis, praefecturis, urbibus, castellis, oppidis, vicis, pagis, hominibus, feudis, fluminibus, insulis, lacubus, litoribus, portubus, stationibus, antiquis vectigalibus et reditibus, et quibuscunque aliis ecclesiasticis et saecularibus bonis, nec non titulis, dignitatibus, praeeminentiis, immunitatibus et praerogativis, ceterisque omnibus ac singulis ecclesiasticis et saecularibus juribus ac privilegiis, quibus antecessores Pomeraniae duces ea habuerant, incoluerant et texerant, regia majestas regnumque Sueciae ab hoc die in perpetuum pro hereditario feudo habeat, possideat, iisque libere utatur et inviolabiliter fruatur.

§. 4. *Quid juris in episcopatum Caminensem competat Sueco et Brandenburgico.*

Quicquid etiam juris in collatione praelaturarum et praebendarum capituli Caminensis antehac habuerunt duces Pomeraniae citerioris, habeat inposterum

regia majestas regnumque Sueciae perpetuo, cum potestate eas extinguendi reditusque mensae ducali post modernorum canonicorum et capitularium decessum applicandi. Quicquid autem ulterioris Pomeraniae ducibus competierat, competat domino electori Brandenburgico, una cum integro episcopatu Caminensi, ejusque territoriis, juribus et dignitatibus, prout infra pluribus explicatur. Titulis et insigniis Pomeraniae tam regia domus, quam Brandenburgica promiscue utantantur, more inter priores Pomeraniae duces usitato: regia quidem perpetuo, Brandenburgica vero quam diu ullus a linea masculina superfuerit, absque tamen Rugiae principatu, omnique alia praetensione ullius juris in loca regno Sueciae cessa. Deficiente vero linea masculina domus Brandenburgicae omnes praeter Sueciam alii titulis et insigniis Pomeranicis abstinebunt. Atque tunc quoque ulterior Pomerania tota cum citeriori Pomerania totoque episcopatu et integro capitulo Caminensi, adeoque omnibus antecessorum juribus et expectantiis consolidata ad solos reges regnumque Sueciae perpetuo pertinebunt, spe interim successionis et investitura simultanea gavisuros, ita ut etiam ordinibus subditisque dictorum locorum pro homagii praestatione solito more caveant.

§. 5. *Renuntiatio Brandenburgici electoris in ditiones cessas.*

Dominus elector Brandenburgicus ceterique omnes interessati exsolvunt ordines, officiales et subditos singulorum supra dictorum locorum vinculis et sacramentis, quibus hucusque sibi suisque domibus obstricti fuerant, eosque ad homagium et obsequia regiae majestati regnoque Sueciae more solito praestandum remittunt; atque ita Sueciam in plena justaque eorum possessione constituunt, renuntiantes omnibus in ea praetensionibus, ex nunc in perpetuum; idque pro se suisque posteris peculiari diplomate hic confirmabunt.

§. 6. *Wismaria in feudum perpetuum Sueciae cessa.*

Secundo, imperator de consensu totius imperii concedit etiam serenissimae reginae ejusque heredibus ac successoribus regibus regnoque Sueciae in perpetuum et immediatum imperii feudum civitatem portumque Wismariensem, una cum fortalitio Wallfisch et praefecturis Poël (exceptis pagis Sendorf, Weitendorf, Brandenhausen et Wangern, ad hospitale S. Spiritus in urbe Lubeca pertinentibus) et Neuencloster, omnibus juribus et appertinentiis, quibus ea duces Megalopolitani hucusque habuerant: ita ut dicta loca totusque portus cum terris utriusque lateris ab urbe in mare Balticum liberae dispositioni suae majestatis subsit; possitque ea munimentis et praesidiis, pro lubitu et exigentia circumstantiarum, suis tamen propriis sumtibus, firmare ibique semper pro suis navibus classeque tutum securumque receptum ac stationem habere, iisque de cetero uti fruique eo jure, quod ipsi in cetera sua imperialia feuda competit: ita tamen ut civitati Wismariensi privilegia sua sint salva, ejusque commercia protectione favoreque regio omni meliori modo promoveantur.

§. 7. *Itemque archi- et episcopatus Bremensis et Verdensis.*

Tertio, imperator de consensu totius imperii concedit etiam vigore praesentis transactionis serenissimae reginae ejusque heredibus ac successoribus regibus regnoque Sueciae archiepiscopatum Bremensem et episcopatum Verdensem, cum oppido et praefectura Wilshusen, omnique jure, quod ultimis archiepiscopis Bremensibus competierat in capitulum et dioecesin Hamburgensem (salvis tamen Domui Holsaticae ut et civitati capituloque Hamburgensi suis respective juribus, privilegiis, libertate, pactis et possessione statuque praesenti per omnia, ita ut quatuordecim illi pagi in praefecturis Holsaticis Trittoviensi et Reinbeccensi, pro moderno annuo canone, domino Friderico duci Holsatiae Gottorpiensi et illius posteris in perpetuum maneant) cum omnibus et singulis ad eos pertinentibus, ubicunque sita sunt, ecclesiasticis et saecularibus bonis et juribus, quocunque nomine vocatis, terra marique, in perpetuum et immediatum imperii feudum; sub solitis quidem insigniis, sed titulo ducatus; cessante capitulorum ceterorumque collegiorum ecclesiasticorum eligendi et postulandi, omnique alio jure, administratione et gubernatione terrarum ad hos ducatus pertinentium.

§. 8. *De civitatis Bremensis juribus.*

Civitati vero Bremensi ejusque territorio et subditis praesens suus status, libertas, jura et privilegia in ecclesiasticis et politicis sine impeditione relinquantur; si quae autem ipsi cum episcopatu seu ducatu aut capitulis sint, aut inposterum enascantur controversiae, eae vel componantur amicabiliter, vel jure terminentur, salva interim cuique parti sua, quam obtinet, possessione.

§. 9. *De voto comitiali Sueci.*

Quarto, ratione supradictarum omnium ditionum feudorumque imperator cum imperio cooptat serenissimam reginam regnique Sueciae successores in immediatum imperii statum, ita ut ad imperii comitia inter alios imperii status regina quoque regesque Sueciae sub titulo ducis Bremensis, Verdensis et Pomeraniae, ut et Rugiae principis, dominique Wismariae, citari debeant, assignata eis sessione in conventibus imperialibus in collegio principum scamno saeculari, loco quinto; voto quidem Bremensi hoc ipso loco et ordine, Verdensi vero et Pomerano ordine, antiquitus prioribus possessoribus competenti, explicando.

§. 10. *Itemque circulari et directorio.*

In circulo autem superioris Saxoniae proxime ante duces Pomeraniae ulterioris: in circulis Westphaliae et inferioris Saxoniae loco moreque receptis, ita ut inter Magdeburgensem et Bremensem, circuli inferioris Saxoniae directorium alternetur, salvo tamen ducum Brunsuicensium et Lüneburgensium condirectorii jure.

§. 11. *De voto communicativo in conventionibus deputatorum imperii.*

Ad conventus autem deputatorum imperii tam regia majestas, quam dominus elector istos pro more solito mittant: cum autem utrique Pomeraniae

unum tantum votum in iis competat, a regia majestate, communicato prius consilio cum dicto electore, id semper feratur.

§. 12. *Privilegium de non appellando et supremum tribunal constituendi.*

Deinde concedit eis in omnibus et singulis dictis feudis privilegium de non appellando, sed hoc ita, ut summum aliquod tribunnal seu appellationis instantiam, commodo in Germania loco, constituant, eique idoneas praeficiant personas, quae unicuique jus et justitiam, secundum imperii constitutiones et cujusque loci statuta, absque ulteriori provocatione, causarumve avocatione, administrent. E contra vero si contigerit, ipsos tanquam duces Bremenses, Verdenses aut Pomeraniae, vel etiam ut principes Rugiae, aut dominos Wismariae ex causa, dictas ditiones concernente, ab aliquo legitime conveniri, Caesarea Majestas liberum eis relinquit, ut pro sua commoditate forum eligant, vel in aula caesarea vel camera imperiali, ubi actionem intentatam excipere velint. Teneantur tamen intra tres menses a die denuntiatae litis sese declarare, coram quo judicio sese sistere velint.

§. 13. *Et erigendi academiam.*

Praeterea concedit eidem regiae majestati Sueciae jus erigendi academiam vel universitatem, ubi quandoque ei commodum visum fuerit. Ad haec concedit eidem moderna vectigalia (vulgo „Licenten“ vocata) ad litora portusque Pomeraniae et Megalopoleos, jure perpetuo, sed ad eam taxae moderationem reducenda, ne commercia in iis locis intercidant.

§. 14. *Guarantia imperii de ditionibus Sueco cessis.*

Exsolvit denique status, magistratus, officiales et subditos dictarum respective ditionum feudorumque omnibus vinculis et sacramentis, quibus prioribus dominis et possessoribus aut praetendentibus hucusque obstricti fuerant, eosque ad subjectionem, obedientiam et fidelitatem regiae majestati regnoque Sueciae, ceu ab hoc die hereditario suo domino praestandam remittit, obligatque, atque ita Sueciam in plena justaque eorum possessione constituit, verbo imperiali promittens, se non solum modernae reginae, sed et omnibus futuris regibus regnoque Sueciae ratione dictarum ditionum, bonorum jurium-que concessorum securitatem praestiturum, eosque sicut ceteros imperii status in eorum possessione quieta contra quemcunque inviolabiliter conservaturum et manu tenturum: atque haec omnia peculiaribus investiturarum literis omni meliori modo confirmaturum.

§. 15. *Reciproca obligatio Sueci.*

Vicissim serenissima regina et futuri reges regnumque Sueciae dicta feuda omnia et singula a Caesarea Majestate et imperio recognoscant; eoque nomine, quoties casus evenerit, investiturarum renovationes decenter petant, juramentum fidelitatis eique annexa, sicut antecessores similesque imperii vasalli, praestando.

§. 16. *Clausula pro Stralsundensibus.*

De cetero ordinibus et subditis dictarum ditionum locorumque, nominatim Stralsundensibus, competentem eorum libertatem, bona, jura et privilegia, communia et peculiaria, legitime acquisita vel longo usu obtenta, cum libero evangelicae religionis exercitio, juxta invariatam Augustanam confessionem perpetim fruendo, circa homagii renovationem et praestationem more solito confirmabunt. Interque eos civitatibus Anseaticis eam navigationis et commerciorum libertatem tam in exteris regnis, rebuspublicis, et provinciis, quam in imperio integram conservabunt, quam ibi ad praesens usque bellum habuerunt.

Articulus XI.

§. 1. *De satisfactione Brandenburgica.*

Pro aequivalente autem recompensatione electori Brandenburgico, domino Friderico Wilhelmo, quod ad promovendam pacem universalem juribus suis in Pomeraniam citeriorem et Rugiam una cum ditionibus locisque supra annexis cesserit, praestanda, eidem ejusdemque posteris et successoribus, heredibus atque agnatis masculis, cum primis dominis marchionibus Christiano Wilhelmo, olim administratori archiepiscopatus Magdeburgensis, item Christiano Culmbacensi, et Alberto Onolzbacensi, eorundemque successoribus et heredibus masculis, statim ac pax cum utroque regno et statibus imperii composita et ratificata fuerit, a sacra Caesarea Majestate de consensu statuum imperii et praecipue interessatorum tradatur episcopatus Halberstadiensis, cum omnibus juribus, privilegiis, regalibus, territoriis, et bonis saecularibus et ecclesiasticis, quocunque nomine vocatis, nullo excepto, in perpetuum et immediatum feudum. Constituatur item dominus elector statim in possessione ejusdem quieta et reali, eoque nomine sessionem et votum in comitiis imperii et circulo inferioris Saxoniae habeat. Religionem autem et bona ecclesiastica in eo statu relinquat, quemadmodum per dominum archiducem Leopoldum Wilhelmum, inita cum capitulo cathedrali pactione, ordinata fuerant; ita tamen ut nihilominus episcopatus domino electori totique suae domui et agnatis masculis, supra nominatis, cum eorum successoribus et heredibus masculis, ordine, quo sibi invicem succedent, hereditarius maneat, atque capitulo nullum jus in eligendo et postulando, vel etiam regimine episcopatus, et iis, quae eo pertinent, reliquum sit, sed modo dictus dominus elector, et juxta ordinem successorium reliqui supra nominati ea potestate in hoc episcopatu utantur, qua reliqui principes imperii in suis territoriis utuntur. Liceatque quartam partem canonicatuum (excepta praepositura in hanc computationem non numeranda), decedentibus successu temporis modernis eorum possessoribus Augustanae confessioni addictis, extinguere, eorumque reditus mensae episcopali incorporare. Quod si tot canonici Augustanae confessionis non sint, qui quartam partem totius corporis canonicorum, demto

praeposito, conficiant, numerus suppleatur ex catholicorum decedentium beneficiis.

§. 2. *Quatenus comitatus Hohenstein eo pertineat.*

Cum etiam comitatus Hohensteinensis pro ea parte, qua feudum est episcopatus Halberstadiensis consistens in duabus dynastiis sive praefecturis Lohra et Klettenberg et quibusdam oppidis, una cum eo pertinentibus bonis et juribus, post ultimo defunctum comitem hujus familiae eidem episcopatui applicatus, atque a domino archiduce Leopoldo Guilielmo tanquam episcopo Halberstadiensi hactenus possessus fuerit, hunc eundem comitatum porro quoque penes istum episcopatum irrevocabiliter permanere placuit, adeo ut domino electori tanquam hereditatorio possessori jam dicti episcopatus Halberstadiensis de memorato comitatu disponendi libera facultas esse debeat, non obstante nec vigorem habente ulla contradictione, quae a quoquam in contrarium moveri possit.

§. 3. *Comitis a Tettenbach investitura.*

Teneatur item dominus elector comitem a Tettenbach in possessione comitatus Rheinstein conservare, eidemque investituram a domino archiduce de consensu capituli concessam renovare.

§. 4. *Cessio episcopatus Mindensis domui Brandenburgicae facta.*

Eidem domino electori pro se et successoribus suis supra scriptis tradatur episcopatus Mindanus cum omnibus juribus et appertinentiis pari ratione ut et ante memoratus episcopatus Halberstadiensis in feudum perpetuum a sacra Caesarea Majestate de consensu statuum imperii, statimque post conclusam et ratificatam hanc pacificationem dominus elector pro se et successoribus suis in possessione ejusdem quieta et reali constituatur, eoque nomine sessionem et votum in comitiis imperii universalibus et singularibus, ut et circuli Westphalici obtineat, salvis tamen civitati Mindensi suis regaliis et juribus in sacris et profanis, cum mero et mixto imperio in criminalibus et civilibus, praesertim jure districtus ejusque jurisdictionis exercitio concesso, et pro nunc apprehenso, aliisque usibus, immunitatibus et privilegiis circa pristina jura ipsis legitime competentibus; ita tamen ut pagi et villae domusque ad principem, capitulum, totumque clerum et equestrem ordinem pertinentes et respective in districtu et intra moenia civitatis sitae, omnino excipiantur, et de cetero jus principis et capituli inviolatum maneat.

§. 5. *Itemque episcopatus Caminensis una cum suppressione canonicatuum.*

Dicto domino electori et successoribus suis episcopatus quoque Caminensis in feudum perpetuum ab imperatore et imperio concedatur, eodem plane jure et modo, ut supra de episcopatu Halberstadiensi et Mindano dispositum est, sed cum hoc tamen discrimine, ut in episcopatu Caminensi integrum sit domino electori, canonicatus post decessum praesentium canonicorum

extinguere, atque sic successu temporis totum episcopatum ulteriori Pomeraniae adjungere seu incorporare.

§. 6. *Expectantia in archiepiscopatum Magdeburgensem data.*

Similiter concedatur domino electori expectantia in archiepiscopatum Magdeburgensem, ita quidem ut quandocunque eundem morte aut successione in electoratu vel quacunque alia successione praesentis administratoris domini Augusti, ducis Saxoniae, vacare contigerit, totus iste archiepiscopatus cum omnibus eo pertinentibus territoriis, regalibus et juribus, prout supra de episcopatu Halberstadiensi dispositum est, domino electori suisque posteris et successoribus, heredibus et agnatis masculis, non obstante ulla electione aut postulatione interea temporis sive clam sive palam facta, tradatur et conferatur in feudum perpetuum, sitque eidem vel iisdem jus, auctoritate propria vacantem apprehendendi possessionem.

§. 7. *Praestito interim homagio.*

Interea autem teneatur capitulum una cum ordinibus et subditis dicti archiepiscopatus, statim conclusa pace praedicto domino electori et toti domui electorali, pro se atque omnibus in ea successoribus et heredibus atque agnatis masculis, se sacramento fidelitatis et subjectionis in eventum obstringere.

§. 8. *Jura et privilegia civitati Magdeburgensi salva sunto.*

Civitati vero Magdeburgensi pristina sua libertas et privilegium Ottonis primi die septimo Junii anno nongentesimo quadragesimo, quod, etiamsi temporum injuria deperditum, ad preces ejusdem humiliter porrigendas a Caesarea Majestate renovabitur; tum etiam privilegium muniendi et fortificandi ab imperatore Ferdinando secundo concessum, quod cum omnimoda jurisdictione et proprietate ad quadrantem milliaris germanici extendatur; sicut et reliqua illius privilegia et jura in ecclesiasticis et politicis salva et inviolata maneant, cum inserta clausula, quod in praejudicium civitatis reaedificari non debeant suburbia.

§. 9. *Quatuor praefecturae Magdeburgenses electori Saxoniae cessae.*

Ceterum quod ad quatuor dynastias seu praefecturas Querfurt, Jüterbock, Damm et Borck attinet, cum illae jam olim domino electori Saxoniae traditae sint, in ejusdem quoque ditione permaneant in perpetuum, cum hac tamen reservatione, ut, quae hactenus ratione earundem ad collectas imperii et circuli contributa fuit quota, a dicto domino electore Saxoniae inposterum exsolvatur, eaque archiepiscopatui dematur, et hujus rei ratione expressa fiat provisio in matricula imperii et circuli.

Ut autem inde causata imminutio redituum cameralium et ad mensam archiepiscopalem pertinentium aliquatenus resarciatur, jam dicto electori Brandenburgico et successoribus suis non solum statim post conclusam pacem

praefectura Egeln, quae alias ad capitulum spectabat, pleno jure possidenda et fruenda tradatur, cassato processu a comitibus de Barby aliquot abhinc annis desuper moto; sed etiam facultas sit obtenta archiepiscopatus possessione quartam partem canonicatuum cathedralium ullis decedentibus exstinguendi, eorumque reditus camerae archiepiscopali applicandi.

§. 10. *De debitis administratoris Magdeburgensis.*

Quae vero debita a praesente domino administratore Augusto duce Saxoniae hactenus contracta sunt, ex reditibus archiepiscopalibus, existente modis supradictis casu vacantiae et devolutionis dicti archiepiscopatus ad dominum electorem Brandenburgicum et successores suos, neutiquam dissolvantur, neque integrum sit, dicto domino administratori posthac novis debitis, oppignorationibus et alienationibus saepe dictum archiepiscopatum in praejudicium domini electoris ejusque successorum, heredum et agnatorum masculorum quoquo modo onerare.

§. 11. *Quomodo in provinciis Brandenburgico cessis prospectum fuerit subditorum juribus ac religioni.*

In his vero domini electoris archi- et episcopatibus de cetero salva maneant ordinibus et subditis competentia eorum jura et privilegia, cum primis invariatae Augustanae confessionis exercitium, quale nunc ibi viget, nec minus locum habeant ea, quae in puncto gravaminum inter utriusque religionis status et ordines imperii transacta et conventa sunt, quatenus scilicet non adversantur illi dispositioni, quae supra in articulo quinto de gravaminibus §. 8. (§. 24.) continetur, incipiente: „Qui archiepiscopatus, episcopatus et aliae fundationes atque bona ecclesiastica“ etc., et finiente: „subjecta manento“ etc. utpote quem aeque hic valere debere, ac si verbotenus insertus esset, et supra dictos archiepiscopatum et episcopatus hereditario et immutabili jure apud dominum electorem atque domum Brandenburgicam omnesque in ea successores, heredes et agnatos in perpetuum plane, ut de reliquis terris ipsorum hereditariis juris est, permanere oportet.

Ratione tituli autem conventum est, ut jam dictus dominus elector cum tota domo Brandenburgica et in ea omnes et singuli marchiones Brandenburgici, duces Magdeburgenses et principes Halberstadienses et Mindenses appellentur et scribantur.

§. 12. *Restituenda electori Brandenburgico a regina Sueciae Pomerania ulterior et Colberga.*

Regia quoque majestas Sueciae restituat domino electori pro se et successoribus suis, heredibus atque agnatis masculis primo: reliquam Pomeraniam ulteriorem cum omnibus appertinentiis, bonis et juribus saecularibus et ecclesiasticis pleno jure, tam quoad dominium utile, quam directum, deinde: Colbergam cum toto episcopatu Caminensi, omnique jure, quod ulterioris Pomeraniae duces hucusque habuerunt in collatione praelaturarum et praebendarum

capituli Caminensis, ita tamen ut salva maneant jura regiae majestati Sueciae supra concessa, atque ordinibus et subditis in restitutis partibus ulterioris Pomeraniae episcopatuque Caminensi competentem eorum libertatem, bona, jura et privilegia, secundum tenorem literarum reversalium, (quibus etiam ordines et subditi dicti episcopatus gaudere debent, ac si iis directe datae essent), cum libero Augustanae confessionis exercitio, juxta invariatam Augustanam confessionem, absque ulla perturbatione perpetim fruendo, circa homagii renovationem et praestationem omni meliori modo confirmet et conservet.

§. 13. *Itemque occupata.*

Tertio: omnia loca, quae praesidiis Suecicis insessa tenentur per marchiam Brandenburgicam.

§. 14. *Et bona ordinis divi Johannis.*

Quarto: omnes commendas et bona ad ordinem equestrem divi Johannis spectantia, quae extra territoria regiae majestati regnoque Sueciae cessa continentur, una cum actis et regestis ceterisque literariis documentis originalibus, haec loca juraque restituenda concernentibus, communibus vero et utramque, nempe tam citeriorem quam ulteriorem, Pomeraniam afficientibus in authentica et probante forma, quae in archivo et cartophylaciis aulae Stettinensis vel alibi intra vel extra Pomeraniam reperiuntur.

Articulus XII.

§. 1. *De aequivalenti Megalopolitano.*

Pro eo vero, quod duci Megalopolitano Suerinensi, domino Adolpho Friderico, in alienatione civitatis portusque Wismariensis decedit, competant ipsi ejusque heredibus masculis episcopatus Suerinensis et Ratzeburgensis jure perpetui et immediati feudi (salvo tamen domus Saxonico-Lauenburgicae, aliorumque vicinorum, ut et dictae dioeceseos hinc inde competenti jure), cum omnibus juribus, documentis literariis, archivo, rationariis aliisque pertinentiis, et potestate extinguendi canonicatus utrobique post praesenti tempore residentium canonicorum decessum, omnesque reditus mensae ducali applicandi, eoque nomine habeat sessionem in conventibus imperii et circuli Saxoniae inferioris cum duplici principis titulo et voto. Etsi vero ejusdem ex fratre nepos, dominus Gustavus Adolphus dux Megalopolitano-Gustroviensis, antehac designatus fuerat administrator Ratzeburgensis, quia tamen ipsi non minus quam patruo beneficium restitutionis in suos ducatus obtigerat, aequum visum est, ut patruo cedenti Wismariam ipse vicissim hunc cedat episcopatum. Conferentur autem dicto duci Gustavo Adolpho eo nomine compensationis ergo duo canonicatuum, juxta modernam compositionem gravaminum ad Augustanae confessioni addictos pertinentium, beneficia; unum in ecclesia cathedrali Magdeburgensi, alterum in Halberstadiensi, primum vacatura.

§. 2. *Familiae Megalopolitanae jus in duos canonicatus Argentinenses.*

Quod deinde ad praetensos duos canonicatus in ecclesia cathedrali Argentinensi attinet, si quid eo nomine statibus Augustanae confessionis juxta praesentem transactionem competit, familiae ducum Mecklenburgensium ex hujusmodi proventibus duorum canonicatuum portiones concedantur, absque tamen praejudicio catholicorum. Quod si vero contigerit, lineam masculinam Suerinensem deficere, superstite Gustroviana, tum haec iterum ipsi succedat.

§. 3. *Itemque in duas commendas Miraw et Nemeraw.*

Pro majori vero dictae domus Mecklenburgensis satisfactione cedant ipsi commendae ordinis equestris divi Johannis Hierosolymitani Miraw et Nemeraw, in isto ducatu sitae, vigore dispositionis in articulo quinto §. 9 supra expressae in perpetuum, donec de controversiis religionis in imperio conventum fuerit, et quidem lineae Suerinensi Miraw, lineae vero Gustroviensi commenda Nemeraw, sub hac conditione, ut dicti ordinis consensum ipsi procurare eidemque nec non domino electori Brandenburgico tanquam ejus patrono, quotiescunque casus evenerit, hactenus praestari solita, porro quoque praestare teneantur.

§. 4. *Confirmatio vectigalium et immunitas a tributis imperii a* 200,000 *thaleris.*

Confirmabit etiam Caesarea Majestas eidem vectigalia ad Albim antehac obtenta in perpetuum, concessa insuper immunitate a tributis imperii futuro tempore, citra causam satisfactionis militiae Suedicae, indicendis, donec summa ducentorum millium thalerorum imperialium compensata fuerit. Cassetur insuper praetensum debitum Wingerskianum, utpote ex causa belli ortum, processibus etiam et decretis desuper emanatis penitus annulatis, ita ut neque duces Megalopolitani, neque civitas Hamburgensis eo nomine inposterum unquam conveniri possint vel debeant.

Articulus XIII.

§. 1. *Domui Brunsuicensi successio in episcopatum Osnabrugensem stabilita.*

Cum domus ducalis Brunsuicensis et Luneburgensis ob pacem publicam melius faciliusque stabiliendam cesserit coadjutoriis in archiepiscopatus Magdeburgensem et Bremensem, itemque episcopatus Halberstadiensem et Ratzeburgensem obtentis ea conditione, ut inter alia etiam alternativa iisdem cum catholicis in episcopatum Osnabrugensem addiceretur successio, Caesarea Majestas praesenti sacri romani imperii statui minime expedire judicans pacem publicam propterea impediri diutius, consensit et permittit, ut ejusmodi alternativa successio in dicto episcopatu Osnabrugensi deinceps inter catholicos et Augustanae confessionis episcopos, ex familia tamen ducum Brunsuicensium

et Luneburgensium, quamdiu eadem duraverit, postulandos, locum habere debeat, modis et conditionibus sequentibus.

§. 2. *Comiti a Wasenburg* 80,000 *thaleri solvantur.*

Primo, quoniam dominus Gustavus Gustavi, comes in Wasenburg, regni Sueciae senator, omni suo juri in episcopatum Osnabrugensem, occasione praesentis belli obtento renuntiat, juramentumque a statibus et subditis ejusdem sibi praestitum remittit, ideo dominus episcopus Franciscus Wilhelmus, ejusque successores, sicut et capitulum, status et subditi dicti episcopatus, virtute praesentium obligati sunto ad solvendum dicto domino comiti, ejusve mandatorio Hamburgi spatio quatuor annorum a die publicatae pacis numerandorum, octoginta millia thalerorum imperialium, ita ut singulis annis vicena millia Hamburgi ad manus dicti comitis ejusve mandatarii exsolvere et numerare teneantur, exsecutione in non parentes ex lege communi hujus pacificationis suas vires obtinente.

§. 3. *Restituatur episcopatus integer.*

Secundo, restituatur dictus episcopatus Osnabrugensis totus et integer, cum omnibus suis appertinentiis saecularibus et ecclesiasticis, moderno domino episcopo Francisco Wilhelmo pleno jure possidendus, prout uniformis perpetuaeque capitulationis leges, communi principis Francisci Wilhelmi domusque Brunsuico-Luneburgicae et capitularium episcopatus Osnabrugensis consensu, jam ineundae sancierint.

§. 4. *Religionis status in episcopatu Osnabrugensi ad statum anni* 1624 *redactus.*

Tertio, status religionis ac coetus ecclesiastici totiusque cleri utriusque religionis tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis omnibusque aliis locis maneat et reducatur in eum, qui fuit die prima Januarii anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto, statum, ita tamen, ut prius fiat singularis quaedam determinatio et dispositio de iis, quae post annum millesimum sexcentesimum vigesimum quartum quoad verbi ministros et divinum cultum mutata deprehenduntur, etiam supradictae capitulationi inserenda, caveatque dominus episcopus per literas reversales statibus et subditis suis homagio (quatenus observantia ab antiquo obtinuit) ab ipsis recepto, jura ac privilegia salva fore, et quae praeterea futurae episcopatus administrationi statuumque et subditorum securitati utrimque necessaria videbuntur.

§. 5. *Episcopo succedat dux Brunsuico-Luneburgicus.*

Quarto, defuncto eodem domino episcopo succedat in episcopatu Osnabrugensi dominus Ernestus Augustus dux Brunsuicensis et Luneburgensis atque adeo vi hujus pacis publicae sit designatus ejusdem successor, teneaturque capitulum cathedrale Osnabrugense, ut et reliqui status et subditi, statim post

decessum aut resignationem moderni episcopi eundem dominum Ernestum Augustum in episcopum recipere, ac dicti status et subditi isti fini intra trimestre, a conclusa hac pace computandum, ipsi solitum ut supra praestare homagium, juxta conditiones in capitulatione perpetua cum capitulo ineunda positas.

§. 6. *Alternativa successio perpetua sit in episcopatu Osnabrugensi.*

Quod si vero dux Ernestus Augustus post obitum moderni episcopi non fuerit superstes, teneatur capitulum alium ex domini Georgii ducis Brunsuicensis et Luneburgensis posteris in episcopum suum postulare, conditionibus tamen in recepta capitulatione uniformi initis perpetuo observandis. Eo autem demortuo aut ultro resignante teneatur dictum capitulum vel electione vel postulatione praesulem catholicum sibi praeficere; sin vero hac in parte vel canonicorum negligentia vel discordia intercesserit, locus sit ordinationi juris canonici et consuetudini Germaniae, salva tamen capitulatione perpetua, ut et hac transactione, et sic perpetuo admittatur alternativa successio inter catholicos episcopos ex gremio capituli electos, vel aliunde postulatos, atque Augustanae confessioni addictos, sed non alios, quam ex familia modo nominati ducis Georgii descendentes, et quidem si plures sint principes, e natu minoribus eligatur vel postuletur episcopus, nullis vero existentibus natu minoribus, sufficiatur unus ex principibus regentibus: illis autem deficientibus, succedat tandem ducis Augusti posteritas, alternatione, uti dictum, inter ipsam et catholicos perpetua.

§. 7. *Status ecclesiasticus in episcopatu ad normam capitulationis servandus.*

Quinto, teneatur non solum memoratus dux Ernestus Augustus, sed etiam omnes et singuli ex familia ducum Brunsuicensium et Luneburgensium Augustanae confessioni addictorum in hoc episcopatu alternatim succedentium, statum religionis, coetus ecclesiastici, totiusque cleri, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis conservare ac tueri, prout superius articulo tertio et perpetua capitulatione dispositum est.

§. 8. *Jura Coloniensis ceu Metropolitani, regente evangelico.*

Sexto, ne etiam durante administratione et regimine episcopi Augustanae confessioni addicti circa censuram ecclesiasticorum catholicorum, itemque usum et administrationem sacramentorum ritu romanae ecclesiae, ut et cetera, quae sunt ordinis, ulla difficultas aut confusio suboriatur, horum omnium dispositio, quoties alternativa successio in talem Augustanae confessioni addictum devenerit, domino archiepiscopo Coloniensi, velut Metropolitano reservata, adversus Augustanae confessioni vero addictos plane sublata esto. Cetera superioritatis et regiminis jura in civilibus et criminalibus Augustanae confessionis episcopo juxta capitulationis leges illibata permaneant. Quoties

vero catholicus episcopus in episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omnino in Augustanae confessionis sacra arroget sibi juris, aut obtineat.

§. 9. *Walkenried et Schawen domui Brunsuicensi cessa.*

Septimo, monasterium seu praelatura Walkenried, cujus hoc tempore administrator est Christianus Ludovicus dux Brunsuicensis et Luneburgensis, una cum praedio Schawen perpetuo feudi jure ducibus Brunsuicensibus et Luneburgensibus itidem a Caesarea Majestate et imperio cum omnibus pertinentiis juribusque conferatur, eodem prorsus, quo supra, inter ducum Brunsuicensium et Luneburgensium familias succedendi ordine, annullato jure advocatiae, aliisque episcopatus Halberstadiensis et comitatus Hohensteinensis praetensionibus omnino sublatis.

§. 10. *Itemque monasterium Gröningense etc.*

Octavo, ducibus quoque Brunsuicensibus et Luneburgensibus restituatur monasterium Gröningense, quod antehac acquisitum episcopatui Halberstadiensi cesserat, reservatis etiam juribus, quae dictis ducibus in castrum Westerburg competunt; nec minus infeudatio comiti a Tettenbach a ducibus facta, eoque nomine initae leges, perinde ut jura crediti et pignoris ducis Christiani Ludovici vicario, Friderico Schenkio a Winterstädt in Westerburg competentia, sarta tecta maneant.

§. 11. *Expunctio debiti Tillyo cessi.*

Nono, debitum a Friderico Ulrico duce Brunsuicensi et Luneburgensi cum rege Daniae contractum et per hunc in pacificatione Lubecensi sacrae Caesareae Majestati cessum, posteaque caesareae militiae praefecto comiti Tillyo donatum quod attinet; cum moderni duces Brunsuicenses et Luneburgenses se ad hoc debitum persolvendum ob plures rationes teneri negaverint eaque de re etiam per legatos plenipotentiarios coronae Sueciae instanter actum sit, amore pacis remissio et expunctio totius istius debiti et obligationis dictis ducibus eorumque heredibus et provinciis concessa esto.

§. 12. *Nec non debiti Ratzeburgensis.*

Decimo, cum duces Brunsuicenses et Luneburgenses Cellensis lineae capitulo Ratzeburgensi pro sorte viginti millium florenorum annuas pensiones usque dum pependerint, alternatione jam cessante, cessent quoque annuae illae pensiones, abolito prorsus debito, ut et alia quavis obligatione.

§. 13. *Praebendae duae Argentinenses concessae.*

Undecimo, ducis etiam Augusti duobus filiis natu minoribus, Antonio Ulrico et Ferdinando Alberto conferantur duae praebendae in episcopatu Strasburgensi, primo vacaturae, ea tamen conditione, ut dictus dominus dux Augustus renuntiet praetensionibus suis, quas in unum alterumve canonicatum antehac habuit vel habere poterat.

§. 14. *Ducum Brunsuicensium renuntiatio in coadjutorias etc.*

Duodecimo, vice versa iidem duces postulationibus et coadjutoriis in archi-episcopatus Magdeburgensem et Bremensem, itemque Halberstadiensem et Ratzeburgensem plenissime renuntient, ita ut, quae circa hosce archiepiscopatus et episcopatus superius in hoc pacificationis instrumento disposita sunt, circa ipsorum contradictionem effectum habere debeant. Capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

Articulus XIV.

§. 1. *De pensione administratori Magdeburgensi praestanda.*

De summa 12,000 imperialium domino Christiano Wilhelmo marchioni Brandenburgico, ex archiepiscopatu Magdeburgensi quotannis solvendorum, conventum est, ut coenobium et praefecturae Zinna et Loburg dicto domino marchioni statim tradantur, cum omnibus pertinentiis et omnimoda jurisdictione, solo territorii jure excepto. Atque his praefecturis idem marchio utatur, fruatur, ad dies vitae absque ulla rationum redditione: hac tamen lege, ut in politicis et ecclesiasticis nullum plane subditis afferatur praejudicium.

§. 2. *De restauratione Zinnae et Loburg.*

Quia porro, ut totus archiepiscopatus, ita etiam jam nominatum coenobium et praefecturae temporum injuria valde sunt devastatae; ideo a moderno domino administratore, domino marchioni sine mora ex collectis, in archiepiscopatu ad hoc instituendis, solvantur tria millia thalerorum imperialium ab ipso marchione vel ejus heredibus non restituenda.

§. 3. *Quid mortuo illo post quinquennium restituendum sit.*

Praeterea placuit, ut post fata domini marchionis ratione et nomine non praestitorum alimentorum descendentibus ipsius eorumque heredibus liceat dictum coenobium atque praefecturas per integrum quinquennium retinere, iisque sine rationum redditione cum omnibus suis pertinentiis et juribus uti frui. Elapso vero quinquennio praedictae praefecturae earundemque jurisdictio, reditus et proventus archiepiscopatui absque tergiversatione restituantur; nec superius memoratae summae titulo quicquam ulterius moveatur vel petatur. Et praedicta omnia observentur, etiamsi propter domini electoris Brandenburgici aequivalentem recompensationem archiepiscopatus Magdeburgensis ad dominum electorem ejusque heredes ac successores pervenerit.

Articulus XV.

§. 1. *De causa Hasso-Cassellana.*

Circa causam Hasso-Cassellanam conventum est ut sequitur:
Primo omnium domus Hasso-Cassellana omnesque ejus principes, maxime

domina Amalia Elisabetha, Hassiae Landgravia, ejusque filius dominus Wilhelmus, illorumque heredes, ministri, officiales, vasalli, subditi, milites et alii quocunque modo illis addicti, nullo prorsus excepto, non obstantibus contrariis pactis, processibus, proscriptionibus, declarationibus, sententiis, executionibus et transactionibus, sed illis omnibus ut et actionibus vel praetensionibus ratione damnorum et injuriarum tam neutralium, quam belligerantium annullatis, universalis amnestiae supra sancitae et ad initium belli Bohemici cum plenaria restitutione reductae (exceptis Caesareae Majestatis et domus Austriacae vasallis et subditis hereditariis, quemadmodum de iis in §. [Art. IV, 51.] Tandem omnes etc. disponitur) omniumque beneficiorum ex hac et religiosa pace provenientium, pari cum ceteris statibus jure, prout in articulo incipiente: Unanimi etc. disponitur, plenarie participes sunto.

§. 2. *Retineat abbatiam Hirschfeld, jure feudi imperii.*

Secundo: domus Cassellana, ejusque successores abbatiam Hirschfeldensem, cum omnibus appertinentiis saecularibus et ecclesiasticis, sive intra sive extra territorium (ut praepositura Gellingen) sitis, salvis tamen juribus, quae Domus Saxonica a tempore immemoriali possidet, retineant, ut eo nomine investituram a Caesarea Majestate toties, quoties casus evenerit, petant et fidelitatem praestent.

§. 3. *De praefecturis eidem cessis, Schaumburg, Bückeburg, Sachsenhagen et Stadthagen.*

Tertio: jus directi et utilis dominii in praefecturas Schaumburg et Bückeburg, Sachsenhagen et Stadthagen, episcopatui Mindano antehac assertum et adjudicatum, porro ad dominum Wilhelmum modernum Hassiae landgravium ejusque successores plenarie in perpetuum citra ulteriorem dicti episcopatus, aut alterius cujusvis contradictionem aut turbationem pertineat, salva tamen transactione inter Christianum Ludovicum, ducem Brunsuico-Luneburgensem et Hassiae landgraviam Philippumque comitem de Lippe inita, firma etiam manente, quae inter eandem landgraviam et dictum comitem inita est, conventione.

§. 4. *Indemnitatis causa eidem* 600,000 *thaleri solvendi.*

Conventum praeterea est, ut pro locorum hoc bello occupatorum restitutione et indemnitatis causa dominae landgraviae Hassiae tutrici ejusque filio hujusve successoribus Hassiae principibus ex archi-episcopatibus Moguntinensi et Coloniensi, episcopatibus item Paderbornensi, Monasteriensi et abbatia Fuldensi, sexies centena millia thalerorum imperialium, bonitate imperialibus constitutionibus modernis correspondentium, intra spatium novem mensium a tempore ratificationis pacis computandum Cassellis solventium periculo et sumtibus pendantur. Nec contra promissam solutionem ulla exceptio ullusve praetextus admittatur, multo minus summa conventa ullo arresto afficiatur.

§. 5. *Pignore propterea in securitatem constituto.*

Ut etiam domina landgravia de solutione tanto securior sit, sequentibus conditionibus retineat Neuss, Coesfeld et Neuhaus, inque iis locis sua sibique solum obligata praesidia habeat, ea quidem lege, ut praeter officiales et alias personas in praesidiis necessarias dictorum trium locorum praesidia conjunctim non excedant numerum mille ducentorum peditum et centum equitum, dominae landgraviae dispositioni relicto, quod cuivis dictorum locorum peditum et equitum imponere, quemve huic vel illi praesidio praeficere velit.

§. 6. *Quid circa praesidia in locis oppignoratis observandum.*

Praesidia autem secundum ordinationem de sustentatione officialium et militum Hassiacis hactenus consuetum alantur, et quae ad conservanda fortalitia necessaria sunt, praestentur ex archi- et episcopatibus, in quibus dicta arx et civitates sunt sitae, absque summae supra nominatae diminutione. Integrum autem sit ipsis praesidiis contra morosos et tardantes, sed non ultra, debitam summam exsequi. Jura autem superioritatis et jurisdictio tam ecclesiastica quam saecularis et reditus nominatarum arcis et civitatum, domino archiepiscopo Coloniensi sint salva.

§. 7. *Summa dimidia exsoluta pignoris pars restituatur.*

Quam primum vero post ratificatam pacem dominae landgraviae trecenta millia thalerorum imperialium fuerint exsoluta, restituta Neussia, retineat Coesfeld solum et Neuhaus, ita tamen ut praesidium Neussianum in Coesfeld et Neuhaus non deducat, vel ejus nomine quicquam ulterius exigat, nec praesidia in Coesfeld numerum sexcentorum peditum et quinquaginta equitum, in Neuhaus autem centum peditum excedant. Sin autem intra terminum novem mensium dominae landgraviae integra summa non dependatur, non tantum Coesfeld et Neuhaus, donec plenaria subsecuta fuerit solutio, sed etiam pro residuo summae ejusque singulis centenis quinque annuatim imperiales, donec residuum summae exsolutum fuerit, pensionis nomine solvantur, et tot praefecturarum ad supra nominatos archi- et episcopatus atque abbatiam pertinentium et Hassiae principatui vicinarum, quot praestandis et exsolvendis pensionibus sufficiunt. Quaestores et receptores dominae landgraviae juramento obstringantur, ut de reditibus annuas residuae summae pensiones solvant, non obstante dominorum suorum prohibitione.

§. 8. *Exsequendi facultas Cassellanis concessa.*

Quodsi vero quaestores et receptores in solvendo moras nectant, aut reditus alio conferant, domina landgravia exsequendi et ad solutionem quovis modo illos adigendi liberam habeat potestatem, de reliquo jure territoriali domino proprietatis interea semper salvo. Simul ac vero domina landgravia totam summam cum pensionibus a tempore morae acceperit, restituat illico loca jam denominata, cautionis loco interim retenta, pensiones cessent et

quaestores atque receptores, quorum facta fuit mentio, juramenti nexu sint liberati.

§. 9. *De praefecturis in subsidium assignandis.*

Quarum autem praefecturarum reditus pensionibus, contingente mora, solvendis sint assignandi, ante ratificationem pacis eventualiter conveniet, quae conventio non minoris sit roboris, quam ipsum pacis instrumentum.

§. 10. *Obligatio domus Cassellanae ad restituenda bello occupata.*

Praeter loca autem securitatis causa, ut memoratum, dominae landgraviae relinquenda, et post solutionem demum restituenda, restituat illa nihilominus, ratificatione pacis subsecuta, omnes provincias et episcopatus, nec non illorum urbes, praefecturas, oppida, fortalitia, propugnacula et omnia denique bona immobilia nec non jura, inter haec bella ab ipsa occupata, ita tamen, ut tam in praefatis tribus locis, cautionis nomine retinendis, quam reliquis omnibus restituendis non solum annonam et omnia ad bellicum apparatum spectantia, quae inferri vel fieri curavit, per subditos evehenda dominae landgraviae et supradictis successoribus.

§. 11. *Quae in iis relinquenda vel destruenda.*

Quae vero ab ipsa non illata, sed in locis occupatis tempore occupationis reperta sunt et adhuc extant, ibi permaneant, sed ut etiam fortificationes et valla, durante occupatione exstructa, eatenus destruantur, ne tamen urbes, oppida, arces vel castra cujusvis invasionibus et depraedationibus pateant.

§. 12. *Quinam status ad satisfactionem Hassiacam teneantur.*

Et quamvis domina landgravia praeterquam ab archi- et episcopatibus Moguntinensi, Coloniensi, Paderbornensi, Monasteriensi et abbatia Fuldensi a nemine restitutionis et indemnitatis loco aliquid poposcerit, et sibi eo nomine a quoquam alio quidquam solvi omnino noluerit, pro rerum tamen et circumstantiarum aequitate placuit toti conventui, ut salva manente dispositione §. praecedentis, inchoantis: Conventum praeterea est etc. etiam ceteri status, cujuscunque generis, cis et ultra Rhenum, qui prima Martii hujus anni Hassiacis contributionem dependerunt, secundum proportionem contributionis exsolutae toto hoc tempore observatam ad conficiendam summam superius positam, et militum praesidiariorum sustentationem, ratam suam supra nominatis archi- et episcopatibus atque abbatiae conferant et damnum, si quod solventes ob unius vel alterius moram perpessi fuerint, morosi resarciant, nec exsecutionem contra tergiversantes instituendam Caesareae Majestatis aut regiae majestatis Sueciae, vel etiam Hassiae Landgraviae officiales aut milites impediant, neque etiam fas sit Hassiacis, quemquam in praejudicium hujus declarationis eximere; ii vero, qui suam quotam rite persolverint, ab omni eatenus onere liberi erunt.

§. 13. *Confirmatio transactionis de successione Marburgensi.*

Quod controversias inter domos Hassiacas Cassellanam et Darmstatinam, super successione Marburgensi agitatas, attinet, quando quidem eae Cassellis die decima quarta mensis Aprilis proxime elapsi consensu partium unanimi accedente penitus sunt compositae, placuit transactionem istam cum suis annexis et recessibus, sicut ea Cassellis inita et a partibus subsignata conventuique huic insinuata fuit, vigore instrumenti hujus, ejusdem plane esse roboris, ac si verbis totidem hisce tabulis inserta comprehenderentur, nec a partibus transigentibus, nec aliis quibusvis sub praetextu sive pacti, sive juramenti sive alio quocunque, ullo unquam tempore convelli posse, quin imo ab omnibus, etiamsi aliquis ex interessatis eam forte confirmare detrectet, exactissime observari debere.

§. 14. *Itemque transactionis Hassiaco-Waldeccensis.*

Sicut etiam transactio inter defunctum dominum Wilhelmum Hassiae landgravium et dominos Christianum et Wolradum, comites Waldecciae, die undecimo Aprilis anno millesimo sexcentesimo trigesimo quinto facta et a domino Georgio Hassiae landgravio die decimo quarto Aprilis anno millesimo sexcentesimo quadragesimo octavo ratificata, non minus vigore hujus pacificationis perpetuum et plenissimum robur obtinebit, omnesque Hassiae principes pariter ac comites Waldecciae obligabit.

§. 15. *Primogenitura Hassiaca confirmata.*

Firmum quoque maneat et inviolabiliter custodiatur jus primogeniturae in qualibet domo Hassiae Cassellana et Darmstatina introductum et a Caesarea Majestate confirmatum.

Articulus XVI.

§. 1. *De exsecutione pacis.*

Simulatque vero instrumentum pacis a dominis plenipotentiariis et legatis subscriptum et signatum fuerit, cesset omnis hostilitas et quae supra conventa sunt, utrimque e vestigio exsecutioni mandentur.

§. 2. *De edictis restitutoriis.*

Inprimis quidem imperator ipse per universum imperium edicta promulget, et serio mandet iis, qui hisce pactis et hac pacificatione ad aliquid restituendum vel praestandum obligantur, ut sine tergiversatione et noxa intra tempus conclusae et ratificandae pacis praestent et exsequantur transacta, injungendo tam directoribus, „ausschreibende Fürsten," quam praefectis militiae circularis, „Kreis-Obersten," ut ad requisitionem restituendorum juxta ordinem exsecutionis et haec pacta, restitutionem cujusque promoveant et perficiant. Inseratur etiam edictis clausula, ut, quia circuli directores, „ausschrei-

bende Fürsten," aut praefectus militiae circularis, „Kreis-Oberster," in causa vel restitutione propria minus idonei exsecutioni esse censentur, hoc in casu, itemque si directores vel praefectum circularis militiae repudiare commissionem contingat, vicini circuli directores aut praefecti militiae circularis eodem exsecutionis munere etiam in alios circulos ad restituendorum requisitionem fungi debeant.

§. 3. *De commissariis ad exsequendum.*

Quodsi etiam restituendorum aliquis caesareanos commissarios ad alicujus restitutionis, praestationis vel exsecutionis actum necessarios censuerit, quod ipsorum optioni relinquitur, etiam illi sine mora dentur.

§. 4. *De modo constituendi commissarios ad pacis exsecutionem.*

Quo casu ut rerum transactarum effectus tanto minus impediatur, tam restituentibus quam restituendis liceat statim conclusa et subscripta pacificatione binos aut trinos utrimque nominare commissarios, e quibus Caesarea Majestas unum a restituendo, alterum a restituente nominatum, pares tamen numero ex utraque religione eligat, quibus injungatur, ut omnia, quae vigore hujus transactionis oportet, absque mora exsequantur. Sin autem restituentes commissarios nominare neglexerint, Caesarea Majestas ex iis, quos restituendus nominaverit, unum deliget, aliumque pro suo arbitrio, observata tamen utrobique diversae religioni addictorum paritate, adjunget, quibus commissionem exsecutionis demandabit, non obstantibus exceptionibus in contrarium factis. Ipsi deinde restituendi mox a conclusione pacis de transactorum tenore notum faciant interressatis aliquid restituturis.

§. 5. *Quisque, quod debet, vi pacis initae praestet sine mora.*

Omnes denique et singuli sive status, sive communitates, sive privati, sive clerici, sive saeculares, qui vigore hujus transactionis ejusdemque regularum generalium, vel specialis expressaeque alicujus dispositionis ad restituendum, cedendum, dandum, faciendum, aut aliud quid praestandum obstricti sunt, teneantur statim post promulgata caesarea edicta et factam restituendi notificationem, sine omni tergiversatione vel oppositione clausulae salvatoriae, sive generalis, sive specialis alicujus supra in amnestia positae, aut quacunque alia exceptione, itemque sine noxa aliqua, omnia, ad quae obligantur, restituere, cedere, dare, facere et praestare.

§. 6. *Exsecutionem impedituri quomodo compescendi?*

Nec directorum et praefectorum circularis militiae aut commissariorum exsecutioni quisquam, sive status, sive miles praesertim praesidiarius, sive quilibet alius sese opponat, sed potius exsecutoribus contra eos, qui exsecutionem quovis modo impedire conantur, suis vel etiam restituendorum viribus uti.

§. 7. *Captivi utrimque relaxentur.*

Deinde omnes et singuli utriusque partis captivi, sine discrimine sagi vel togae eo modo, quo inter exercituum duces cum Caesareae Majestatis approbatione conventum est, vel adhuc convenietur, liberi dimittantur.

§. 8. *De satisfactione militiae Suecicae, quinque myriadibus praestanda.*

Denique pro militiae Suecicae exauctoratione omnes et singuli electores, principes et reliqui status, comprehensa libera et immediata imperii nobilitate (salva tamen requisitione hactenus in talibus casibus usitata, libertateque et exemtione in futurum salvis) septem sequentium circulorum imperii, electoralis Rhenani, superioris Saxonici, Franconici, Suevici, superioris Rhenani, Westphalici et inferioris Saxonici teneantur in medium conferre quinque myriades imperialium thalerorum in moneta per imperium romanum usitata, idque tribus terminis, primo termino (statibus in circulo electorali ut et superiori Rhenano Francofurtum ad Moenum, superioris Saxoniae Lipsiam seu Brunsuigam, Franconiae Norimbergam, Sueviae Ulmam, Westphaliae Bremam vel Monasterium, et inferioris Saxoniae Hamburgum suam cujusque quotam conferentibus) octodecim centena millia imperialium thalerorum in numerata pecunia (pro cujus summae faciliori solutione impetranda liceat, illos subditos, qui ex amnestia veniunt restituendi, non moderno ipsorum possessori, sed vero domino, cui ex amnestia restituendi sunt, statim a conclusa pace, etiam ante factam restitutionem, secundum ipsorum quotam et proportionem collectare, nec in exigendis illis collectis moderni possessores ullum creent impedimentum) et duodecies centena millia per assignationes ad certos status, super quorum solutione tolerabilibus conditionibus facienda a quolibet statu inter conclusam et ratificandam pacem cum officiali militari sibi assignato ex aequo et bono conveniendum.

§. 9. *De militiae exauctoratione et locorum evacuatione.*

Qua conventione, ut et ratihabitionum commutatione facta, dictorum octodecim centenorum millium thalerorum solutio, militiae exauctoratio et locorum evacuatio statim pari passu peragantur, nec ob ullam aliam causam differantur, cessantibus statim a conclusa pace contributionibus et omnis generis exactionibus, salva tamen praesidiariorum militum ceterarumque copiarum sustentatione ad tolerabilem modum convenienda; salva itidem iis statibus, qui suam portionem solverunt, vel cum assignatis officialibus quoad solutionem suarum portionum amicabiliter convenerunt, a suis constatibus ob horum solvendi moram, sibi illatorum damnorum repetitione.

Reliquarum duarum myriadum priorem quidem sub finem proximi anni a facta exauctoratione computandi, alteram vero in fine anni proxime insequentis, utramque thaleris imperialibus, eorumve in alia per imperium usitata moneta valore, ad supradicta loca regiae majestatis Sueciae ad id cum potestate deputatis ministris dicti septem circulorum status bona fide sunt exsoluturi. Sicuti autem dicti septem circuli soli militiae Suedicae sine praetensione alterius

assignati intelliguntur; ita singuli eorum electores, principes et status eam tantum portionem, quae juxta matriculam et cujusque loci observantiam et extraditam hic designationem unicuique praestanda incumbit, pendere debebunt.

§. 10. *Nullus prae alio gravandus in contribuendo.*

Nec ullus status vel a solutione immunis sit, vel majori numero „der Römer-Monat" praegravetur, vel pro alio suo constatu aliisque belligerantium militibus plus solvere teneatur, multo minus repressaliis vel arrestis eo nomine praegravetur. Neque etiam ullus status in modo suos collectandi vel a milite aut constatu vel ullo alio sub quocunque praetextu de facto impediatur.

§. 11. *Ex Austriaco et Bavarico circulis contributiones cui sint praestandae?*

Quod ad circulum Austriacum et Bavaricum attinet, cum ille (praeter factam in hoc pacificationis conventu a statibus imperii promissionem, se in proximis imperii comitiis suae Caesareae Majestati pro hactenus toleratis belli sumtibus subsidium e collectis imperii praestandum decreturos) solvendis exercitui immediato caesareano stipendiis, hic vero pro Bavarico milite sepositus sit, solutionis conventio et exactio in circulo Austriaco penes sacram Caesaream Majestatem esto: in circulo autem Bavarico observetur idem collectandi et solvendi modus, qui in reliquis circulis; exsecutio tamen, ut et in ceteris septem circulis fiat secundum constitutiones imperii.

§. 12. *Securitas de solutione Suecis certissime facienda.*

Ut autem regia majestas Sueciae eo securior certiorque sit de infallibili singulorum terminorum praestatione, singuli septem dictorum circulorum electores, principes et status vigore hujus conventionis se ad suam quisque quotam condicto tempore locoque bona fide solvendam sponte idque sub hypotheca omnium suorum bonorum obligant, ita quidem, ut si mora ullius intervenerit, omnes imperii ordines, potissimum vero cujusque circuli directores ducesque vi articuli assecurationis pacis teneantur, promissa ceu rem judicatam exsequi, absque ullo ulteriori juris processu vel exceptione.

§. 13. *De militarium praesidiorum eductione ex locis restituendis.*

Restitutione ex capite amnestiae et gravaminum facta, liberatis captivis, ratihabitionibus commutatis et praestitis iis, quae de primo solutionis termino supra conventa sunt, omnia utriusque partis militaria praesidia, sive imperatoris ejusque sociorum et foederatorum, sive reginae regnique Sueciae et landgraviae Hassiae eorumque foederatorum et adhaerentium, aliove quocunque nomine imposita fuerint, ex civitatibus imperii ac omnibus aliis locis restituendis sine exceptionibus, mora, damno et noxa pari passu educantur.

§. 14. *Loca occupata legitimis dominis restituantur.*

Loca ipsa, civitates, urbes, oppida, arces, castella, fortalitia, tam quae per regnum Bohemiae aliasque terras imperatoris domusque Austriacae hereditarias, quam ceteros imperii circulos a partibus belligerantibus supradictis occupata et retenta, vel per armistitii unius vel alterius partis, vel quemcunque alium modum concessa sunt, prioribus et legitimis suis possessoribus et dominis, sive mediati, sive immediati imperii status sint, tam ecclesiasticis quam saecularibus, comprehensa libera imperii nobilitate, absque mora restituantur, liberaeque eorum dispositioni, sive de jure et consuetudine, sive vigore praesentis transactionis competenti, permittantur, non obstantibus ullis donationibus, infeudationibus, concessionibus (nisi ultro et spontanea status alicujus voluntate alicui factae sint vel fuerint), obligationibus, pro redimendis captivis aut avertendis devastationibus incendiisque, datis, aut aliis quibuscunque titulis, in priorum legitimorum dominorum possessorumque praejudicium acquisitis; cessantibus etiam pactis et foederibus aut quibuscunque aliis exceptionibus praedictae restitutioni adversantibus, quae omnia pro nullis haberi debent; salvis tamen iis, quae et quatenus in praecedentibus articulis circa reginae regnique Sueciae ut et quorundam electorum et principum imperii romani satisfactionem vel aequivalentem recompensationem sive aliter speciatim excepta et disposita sunt. Atque haec restitutio locorum occupatorum tam a Caesarea Majestate, quam a regia majestate Sueciae et utriusque sociis foederatis et adhaerentibus fiat reciproce et bona fide.

§. 15. *De archivorum restitutione. Quae vel relinquenda vel auferenda sint?*

Restituantur etiam archiva et documenta literaria, aliaque mobilia, ut et tormenta bellica, quae in dictis locis tempore occupationis reperta sunt, et adhuc ibi salva reperiuntur; quae vero post occupationem aliunde eo evecta sunt, sive in proeliis capta, sive ad usum et custodiam eo per occupantes illata fuerunt, una cum annexis, ut et bellico apparatu iisdem quoque secum exportare et avehere liceat.

§. 16. *Discedentibus militibus quaenam subministranda sint?*

Teneantur subditi cujusque loci, decedentibus praesidiis et militibus currus, equos et naves, cum necessario victu, pro omnibus necessariis avehendis ad loca in imperio destinata absque pretio subministrare; quos currus, equos et naves restituere debent praefecti praesidiorum militumque hoc modo discedentium sine dolo et fraude. Liberent etiam statuum subditi se invicem ab hoc onere vecturae de uno territorio in aliud, donec ad loca in imperio destinata pervenerint: nec praesidiorum aut aliis militiae praefectis aut officialibus liceat subditos eorumque currus, equos, naves et similia eorum usibus commodata, omnia vel singula, extra dominorum suorum, multo minus imperii fines secum trahere, eoque nomine obsidibus cavere teneantur.

§. 17. *De futura locorum restitutorum libertate.*

Reddita vero, sive maritima et limitanea, sive mediterranea fuerint, dicta loca ab ulterioribus omnibus, durantibus hisce bellorum motibus, introductis praesidiis perpetuo posthac libera sunto, et dominorum suorum (salvo de cetero cujusque jure) liberae dispositioni relinquantur.

§. 18. *Civitates omnes gaudeant amnestia suisque juribus.*

Nulli autem civitati vel nunc, vel in futurum ulli praejudicio damnove cedat, quod ab alterutra parte belligerantium occupata et insessa fuerat; sed omnes et singulae cum omnibus et singulis civibus et incolis tam universalis amnestiae, quam ceteris hujus pacificationis beneficiis gaudeant, iisque de cetero omnia sua jura et privilegia in sacris et profanis, quae ante hos motus habuerunt, sarta tectaque maneant, salvis tamen juribus superioritatis cum inde dependentibus pro singulis quarumcunque dominis.

§. 19. *De militiae superfluae exauctoratione.*

Denique omnium belligerantium in imperio partium copiae et exercitus dimittantur et exauctorentur, eo tantum numero in suos cujusque proprios status traducto, quem quaeque pars pro sua securitate judicaverit necessarium.

§. 20. *Ordo executionis ad militiae duces remissus.*

Tam exauctoratio vero militiae, quam restitutio locorum ad praefixum tempus eo ordine modoque fiant, de quibus inter generales exercituum duces conveniet, observatis tamen quoad rem ipsam iis, quae in puncto satisfactionis militiae conventa sunt.

Articulus XVII.

§. 1. *De ratihabitione conclusae pacis.*

Pacem hoc modo conclusam promittunt caesarei et regii ordinumque imperii legati et plenipotentiarii respective ab imperatore et regina Sueciae sacrique imperii romani electoribus, principibus et statibus ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, seseque infallibiliter praestituros, ut solennia ratihabitionum instrumenta intra spatium octo septimanarum a die subscriptionis computandarum hic Osnabrugis praesententur et reciproce riteque commutentur.

§. 2. *Esto haec pax lex imperii fundamentalis et regula perpetua.*

Pro majori etiam horum omnium et singulorum pactorum firmitudine et securitate sit haec transactio perpetua lex et pragmatica imperii sanctio, inposterum aeque ac aliae leges et constitutiones fundamentales imperii nominatim proximo imperii recessui ipsique capitulationi caesareae inferenda, obli-

gans non minus absentes quam praesentes, ecclesiasticos aeque ac politicos, sive status imperii sint, sive non, eaque tam caesareis procerumque consiliariis et officialibus, quam tribunalium omnium judicibus et assessoribus, tanquam regula, quam perpetuo sequantur, praescripta.

§. 3. *Derogatis omnibus quocunque modo eidem adversantibus.*

Contra hanc transactionem ullumve ejus articulum aut clausulam nulla jura canonica vel civilia, communia vel specialia, consiliorum decreta, privilegia, indulta, edicta, commissiones, inhibitiones, mandata, decreta, rescripta, litispendentiae, quocunque tempore latae sententiae, res judicatae, capitulationes caesareae, et aliae religiosorum ordinum regulae aut exemtiones, sive praeteriti, sive futuri temporis protestationes, contradictiones, appellationes, investiturae, transactiones, juramenta, renuntiationes, pacta sive dedititia sive alia, multo minus edictum anni millesimi sexcentesimi vigesimi noni, vel transactio Pragensis cum suis appendicibus, aut concordata cum pontificibus, aut interimistica anni millesimi quadragesimi octavi, ullave alia statuta sive politica sive ecclesiastica, decreta, dispensationes, absolutiones, vel ullae aliae, quocunque nomine aut praetextu excogitari poterint, exceptiones unquam allegentur, audiantur aut admittantur, nec uspiam contra hanc transactionem in petitorio aut possessorio seu inhibitorii, seu alii processus vel commissiones unquam decernantur.

§. 4. *Poena fractae pacis in transgressores statuta.*

Qui vero huic transactioni vel paci publicae consilio vel ope contravenerit, vel exsecutioni aut restitutioni repugnaverit, vel etiam legitimo modo supra convento et sine excessu facta restitutione sine legitima causae cognitione et ordinaria juris exsecutione restitutum de novo gravare tentaverit, sive clericus sive laicus fuerit, poenam fractae pacis ipso jure et facto incurrat, contraque eum juxta constitutiones imperii restitutio et praestatio cum pleno effectu decernatur et demandetur.

§. 5. *De garantia pacis universali et gradibus contra refractarios.*

Pax vero conclusa nihilominus in suo robore permaneat, teneanturque omnes hujus transactionis consortes, universas et singulas hujus pacis leges contra quemcunque sine religionis distinctione tueri et protegere, et si quid eorum a quocunque violari contigerit, laesus laedentem inprimis quidem a via facti dehortetur, causa ipsa vel amicabili compositioni vel juris disceptationi submissa.

§. 6. *Quomodo effectui danda sit garantia pacis.*

Veruntamen si neutro horum modorum intra spatium trium annorum terminetur controversia, teneantur omnes et singuli hujus transactionis consortes, junctis cum parte laesa consiliis viribusque arma sumere ad repellandam injuriam, a passo moniti, quod nec amicitiae nec juris via locum inve-

nerit, salva tamen de cetero uniuscujusque jurisdictione, justitiaeque juxta cujusque principis aut status leges et constitutiones competenti administratione.

§. 7. *Via facti et armorum prohibita.*

Et nulli omnino statuum imperii liceat jus suum vi vel armis persequi, sed si quid controversiae sive jam exortum sit, sive posthac inciderit, unusquisque jure experiatur: secus faciens reus sit fractae pacis. Quae vero judicis sententia definita fuerint, sine discrimine statuum exsecutioni mandentur, prout imperii leges de exsequendis sententiis constituunt.

§. 8. *De circulorum redintegratione et pace publica.*

Ut etiam pax publica tanto melius conservari possit, redintegrentur circuli et statim ac undecunque turbarum vel motuum aliqua initia apparent, observentur ea, quae in constitutionibus imperii de pacis publicae exsecutione et conservatione disposita sunt.

§. 9. *Transitus militum per aliena territoria quomodo instituendus?*

Quoties autem milites quavis occasione aut quocunque tempore per aliorum territoria aut fines aliquis ducere velit, transitus hujusmodi instituatur ejus, ad quem transeuntes milites pertinent, sumtu, atque adeo sine maleficio, damno et noxa eorum, quorum per territoria ducuntur, ac denique omnino observentur, quae de conservatione pacis publicae imperii constitutiones decernunt et ordinant.

§. 10. *Quinam hac pace comprehendantur ex parte imperatoris?*

Hac pacificatione comprehendantur ex parte serenissimi imperatoris omnes suae Majestatis foederati et adhaerentes, inprimis rex catholicus, domus Austriaca, sacri imperii Romani electores, principes interque eos etiam dux Sabaudiae, ceterique status, comprehensa libera et immediata imperii nobilitate, et civitates Anseaticae, item rex Angliae, rex et regna Daniae Norwegiaeque cum annexis provinciis, ut et ducatu Schleswicensi, rex Poloniae, dux Lotharingiae, omnesque principes et respublicae Italiae, ordinesque foederati Belgii et Helvetiae Rhaetiaeque, princeps etiam Transylvaniae.

§. 11. *Quinam ex parte Sueciae?*

Ex parte vero serenissimae reginae regnique Sueciae omnes ejus foederati et adhaerentes, inprimis rex christianissimus, tum electores, principes, status, libera et immediata imperii nobilitate comprehensa, et civitates Anseaticae, item rex Angliae, rex et regna Daniae Norwegiaeque cum annexis provinciis, ut et ducatu Schleswicensi, rex Poloniae, rex et regnum Lusitaniae, magnus dux Muscoviae, respublica Veneta, foederatum Belgium, Helvetii Rhaetique et princeps Transylvaniae.

§. 12. *Subscriptio instrumenti pacis a praesentibus legatis facta.*

In quorum omnium et singulorum fidem majusque robur tam caesarei quam regii legati, nomine vero omnium electorum, principum ac statuum imperii ad hunc actum specialiter ab ipso (vigore conclusi die decima tertia Octobris anni infra mentionati facti, et ipsa die subscriptionis sub sigillo cancellariae Moguntinae, legationi Suedicae extraditi) deputati nimirum electoralis Moguntinus, dominus Nicolaus Georgius de Reigersberg, eques, cancellarius: electoralis Bavaricus, dominus Johannes Adolphus Krebs, consiliarius intimus: electoralis Saxonicus, dominus Joannnes Leuber, consiliarius: electoralis Brandenburgicus, dominus Johannes comes in Sain et Witgenstein, dominus in Homburg et Vallendar, consiliarius intimus; nomine domus Austriacae, dominus Georgius Ulricus, comes a Wolkenstein, consiliarius caesareo-aulicus; dominus Cornelius Gobelius, episcopi Bambergensis consiliarius: dominus Sebastianus Wilhelmus Meel, episcopi Herbipolensis consiliarius intimus: dominus Joannes Ernestus, ducis Bavariae consiliarius aulicus: dominus Wolfgangus Conradus a Thumshirn, consiliarius aulicus Saxonico-Altenburgensis et Coburgensis: dominus Augustus Carpzovius, consiliarius Saxonico-Altenburgensis et Coburgensis: dominus Joannes Fromhold, domus Brandenburgicae Culmbacensis et Onolzbacensis consiliarius intimus: dominus Henricus Langenbeck, jurisconsultus, domus Brunsuico-Luneburgicae lineae Cellensis consiliarius intimus: dominus Jacobus Lampadius, jurisconsultus, lineae Calenbergensis consiliarius intimus et procancellarius; nomine comitum scamni Wetteraviensis dominus Matthaeus Wesembecius, jurisconsultus et consiliarius; nomine utriusque scamni civitatensis dominus Marcus Otto, Argentoratensis, dominus Joannes Jacobus Wolff, Ratisbonensis, dominus David Gloxinus, Lubecensis, et dominus Jodocus Christophorus Kress a Kressenstein, Norimbergensis reipublicae respective syndici, senatores, consiliarii et advocati, praesens pacis instrumentum manibus sigillisque propriis munierunt et firmarunt, dictique ordinum deputati principalium suorum ratificationes formula conventa termino supra constituto sese extradituros polliciti sunt.

Reliquis statuum plenipotentiariis liberum relinquendo, velint an nolint nomina sua subsignare suorumque principalium ratihabitiones arcessere, sed hoc pacto atque lege, ut subscriptione jam nominatorum deputatorum reliqui status omnes et singuli, qui subscriptione et ratihabitione supersedent, tam firmiter ad observantiam et manutenentiam eorum, quae in hoc pacificationis instrumento continentur, obligati sint, ac si ab ipsis subscriptio fuerit facta, et exhibita ratificatio; nec ulla a directorio imperii Romani contra subscriptionem, a memoratis deputatis factam, recipiatur aut valeat vel protestatio vel contradictio.

Acta sunt haec Osnabrugis Westphalorum die { decima / vigesima } quarta mensis Octobris anno Christi millesimo sexcentesimo quadragesimo octavo.

Formula ratihabitionis Caesareae instrumenti pacis Caesareo-Suecicae.

Nos Ferdinandus tertius divina favente clementia electus Romanorum imperator semper augustus, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae etc. rex, archidux Austriae, dux Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, marchio Moraviae, dux Luxemburgiae, superioris ac inferioris Silesiae, Württembergae et Teckae, princeps Sueviae, comes Habsburgi, Tyrolis, Kyburgi et Goritiae, landgravius Alsatiae, marchio sacri Romani imperii Burgoviae ac superioris et inferioris Lusatiae, dominus marchiae Slavonicae, Portus Naonis et Salinarum etc. Notum facimus omnibus et singulis praesentes literas inspecturis, lecturis vel legi audituris, aut quomodocunque infra scriptorum notitia ad ipsos pervenire poterit; postquam ob natum in sacro Romano imperio Germanicae nationis abhinc annis circiter viginti octo civile et internum bellum, cui deinde exteri quoque reges et principes accesserunt, non solum totam Germaniam, verum etiam alias Europae provincias christiani nominis maximis calamitatibus affici contigerit, atque inter divum patrem nostrum serenissimum ac potentissimum principem dominum Ferdinandum secundum, electum Romanorum imperatorem semper augustum, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae etc. regem, archiducem Austriae, ducem Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, marchionem Moraviae, ducem Luxemburgiae, superioris ac inferioris Silesiae, Württembergae et Teckae, principem Sueviae, comitem Habsburgi, Tyrolis, Kyburgi et Goritiae, landgravium Alsatiae, marchionem sacri Romani imperii Burgoviae ac superioris et inferioris Lusatiae, dominum marchiae Slavonicae, Portus Naonis et Salinarum etc., pientissimae et gloriosissimae memoriae, deinde inter nos sociosque nostros ab una parte, et serenissimum quondam principem dominum Gustavum Adolphum, Suecorum, Gothorum et Wandalorum regem, magnum principem Finnlandiae, ducem Esthoniae et Careliae, Ingriaeque dominum, inclytae recordationis, ac post ejus e vita discessum inter serenissimam et potentissimam principem, dominam Christinam, Suecorum, Gothorum et Wandalorum reginam et principem hereditariam, magnam principem Finnlandiae, ducem Esthoniae, Ingriaeque dominam, ejusque foederatos et adhaerentes ex altera parte, non sine multa sanguinis christiani profusione et multarum Germaniae provinciarum desolatione armis satis vehementer decertatum sit, tandem instituto ea de re juxta conventionem Hamburgi die decima quinta Decembris anno domini millesimo sexcentesimo quadragesimo primo initam partium utrimque belligerantium Osnabrugis Westphalorum congressu, post longos et laboriosos tractatus inter nos et sacrum Romanum imperium nostramque domum Austracam, tum praedictam reginam regnumque Sueciae per nostros ab utraque parte huic congressui destinatos legatos et plenipotentiarios, assistentibus etiam (correct. consentientibus et) suffragantibus nostrorum ac sacri Romani imperii fidelium, electorum, principum et statuum plenipotentiariis et deputis ad hoc per nos

specialiter evocatis et requisitis, divina favente clementia pacem et amicitiam conclusam et ad ratificationem nostram perfectam esse, forma, modo ac tenore sequenti.

Inseratur tractatus.

Cum igitur haec omnia et singula per nostros legatos et plenipotentiarios supra memoratos nostro praescitu, jussu et mandato hunc ad modum, prout hic verbotenus inserta et descripta leguntur, gesta, peracta et conventa sint, nos eadem omnia et singula praehabita matura et diligenti consideratione ex certa nostra scientia approbamus, ratificamus et confirmamus, rataque et firma esse et fore virtute praesentium declaramus, simulque verbo imperiali (omiss. regio et principali) promittimus pro nobis nostrisque succesoribus et imperio romano totaque Austriaca domo, nos omnes et singulos supra descriptos articulos, et quicquid tota hac pacis conventione continetur, firmiter, constanter ac inviolabiliter servaturos atque executioni mandaturos, nullaque ratione vel per nos, vel per alios ullo unquam tempore contraventuros, aut, ut per alios contraveniatur, passuros, quomodocunque id fieri possit, omni dolo et fraude exclusis.

In horum omnium testimonium et fidem sigillum nostrum caesareum majus huic diplomati manu nostra subscripto appendi fecimus. Datum in civitate nostra Viennae die septimo Novembris anno Domini millesimo sexcentesimo quadragesimo octavo, regnorum nostrorum Romani duodecimo, Hungarici vigesimo tertio, Bohemici vero vigesimo primo.

Ferdinandus. (L. S.)

Vidt. *Ferdinandus*,
Comes Curtius.

Ad mandatum sacrae caesareae
majestatis proprium
Joann. Waldenrode.

Pro vera copia

Anders Anton Stiernmann,
actuarius archivi S. A. Mtis regnique Sueciae.

Joann. Archenholtz,
registrator cancellarius S. A. Mtis regnique Sueciae.

Formula ratihabitionis Suecicae instrumenti pacis Caesareo-Suecicae.

Nos Christina, Dei gratia Suecorum, Gothorum Wandalorumque designata regina et princeps hereditaria, magna princeps Finnlandiae, dux Esthoniae et Careliae, Ingriaeque domina etc. Universis et singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest, notum testatumque facimus, postquam a multo jam tempore, primum inter divum parentem nostrum, serenissimum ac potentissimum principem, dominum Gustavum Adolphum, Suecorum, Gothorum Wandalorumque regem, magnum principem Finnlandiae

ducem Esthoniae et Careliae, Ingriaeque dominum (pientissimae ac gloriosissimae recordationis), deinde etiam inter nos regnumque Sueciae ac socios nostros ab una parte, et serenissimum quondam ac potentissimum principem, dominum Ferdinandum secundum, Romanorum electum imperatorem semper augustum, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae et Slavoniae regem, archiducem Austriae, ducem Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, marchionem Moraviae, ducem Luxemburgiae, superioris ac inferioris Silesiae, Württembergiae et Teckae, principem Sueviae, comitem Habsburgi, Tyrolis, Kyburgi et Goritiae, landgravium Alsatiae, marchionem sacri romani imperii Burgoviae ac superioris et inferioris Lusatiae, dominum marchiae Slavonicae, Portus Naonis et Salinarum, ac post ejus e vita discessum inter modernum ejusdem nominis serenissimum ac potentissimum principem, dominum Ferdinandum tertium, itidem Romanorum electum imperatorem semper augustum, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae et Slavoniae regem, archiducem Austriae, ducem Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, marchionem Moraviae, ducem Luxemburgiae, superioris ac inferioris Silesiae, Württembergae et Teckae, principem Sueviae, comitem Habsburgi, Tyrolis, Kyburgi et Goritiae, landgravium Alsatiae, marchionem sacri Romani imperii Burgoviae ac superioris et inferioris Lusatiae, dominum marchiae Slavonicae, Portus Naonis et Salinarum, ejusque confoederatos et adhaerentes ex altera parte, non sine multa christiani sanguinis profusione et multarum Germaniae provinciarum desolatione armis satis vehementer decertatum sit; tandem instituto ea de re juxta conventionem Hamburgi die decima quinta Decembris anno domini millesimo sexcentesimo quadragesimo primo initam partium utrimque belligerantium Osnabrugis Westphalorum congressu, post longos et laboriosos tractatus inter nos regnumque nostrum, tum praedictum imperatorem et sacrum Romanum imperium domumque Austriacam, per utrimque destinatos huic congressui legatos et plenipotentiarios, divina favente clementia, pacem et amicitiam conclusam et ad ratificationem nostram perfectam esse, forma, modo et tenore sequenti.

Inseratur tractatus.

Cum igitur haec omnia et singula per nostros legatos et plenipotentiarios supra memoratos nostro praescitu, jussu et mandato hunc ad modum, prout hic verbotenus inserta et descripta leguntur, gesta, peracta et conventa sint; nos eadem omnia et singula, praehabita cum fidelibus nobis, sincere dilectis nostris, regnique nostri Sueciae senatoribus matura et diligenti deliberatione, ex certa nostra scientia approbamus, ratihabemus et confirmamus, rataque et firma esse et fore virtute praesentium declaramus, simulque verbo regio promittimus ac spondemus pro nobis nostrisque successoribus et heredibus regnoque Sueciae, nos omnes et singulos supra descriptos articulos, et quicquid tota hac pacis conventione continetur, statuitur ac disponitur, firmiter, constantur ac inviolabiliter servaturas atque exsecutioni mandaturas, nullaque ratione vel per nos vel per alios ullo unquam tempore contraventuras,

aut ut per alios contraveniatur passuras, quomodocunque id fieri possit, omni dolo et fraude exclusis.

In horum omnium testimonium et fidem sigillum nostrum regium majus huic diplomati manu nostra subscripto appendi jussimus. Actum Stockholmiae die decima octava mensis Novembris, anno supra millesimum sexcentesimum quadragesimo octavo.

Christina. (L. S.)

Legatorum caesareorum de correctionibus instrumenti pacis testimonium.

Attestatum de correctione instrumenti.

Notum sit universis et singulis, quorum interest, quod, cum in describendo diplomate caesareo ratihabitionis instrumenti pacis et in curia scribentis in articulo decimo quinto, paragrapho: Quod vero quaestores etc. post verbum „interea“ vox „semper“; deinde paragrapho: Quod controversias inter domos Hassiacas etc. post voculam „subsignata“ haec verba „conventuique huic insinuata“; tertio in clausula ratificatoria post verbum „imperiali“ ista verba „regio et principali“ omissa fuerint; item in eodem paragrapho finali insertum „assistentibus etiam“, cum scribi debuisset „consentientibus et“ etc., nos virtute nostrarum plenipotentiarum dictos defectus et errores mea comitis de Lamberg propria manu correxerimus et suppleverimus. In cujus rei fidem hoc nostrum attestatum, ne dicta correctio ullo unquam tempore in praejudicium interessatorum qualecunque allegari aut exponi possit aut valeat, expediri ac a nobis subscribi placuit. Actum Monasterii die 8/18. Febr. anno millesimo sexcentesimo quadragesimo nono.

Joannes Maximilianus, comes a Lamberg. *Joannes Crane.*

Declaratio paciscentium de exsecutione pacis citra moram peragenda.

De exsecutione conclusae pacis.

Cum nondum omnia exsecutioni mandata sint, quae vigore conclusae pacis ante ratihabitionum commutationem praestanda fuerunt, e re tamen visum sit, ne dicta commutatio diutius differatur, electorum, principum et imperii statuum legati per extraordinarios deputatos in praesentia caesareae legationis, foederatarum coronarum legatis stipulata manu nomine totius imperii denuo promiserunt, ea omnia, quae ante commutationem in effectum deduci debuissent, statim a facta commutatione juxta tenorem literarum, nomine ordinum die

15/25. Januarii proxime elapsi ad sacram Caesaream Majestatem praescriptarum, publicaeque conventionis praescriptum realiter et sincere exsecutioni et effectui mandatum iri. Quantum vero restitutionem locorum et exauctorationem militum attinet, cum in instrumento pacis cautum sit, quod, antequam ad rem ipsam procedatur, de modo et ordine, quo talis evacuatio et exauctoratio instituenda sit, certa conventio per exercituum duces iniri debeat, pro majori hujus negotii promotione concipiatur hic Monasterii ordo modusque, quo hujusmodi restitutio et exauctoratio quam commodissime et securissime fieri posse videatur, atque ad dictos partium duces per expressos cursores mittatur cum requisitione, ut de matura exsecutione quam primum conveniant. In quorum fidem majusque robur declaratio praesens caesareanorum, regiorum et statuum imperii protocollis inserta est. Actum Monasterii die 17. Februarii anno 1649.

(L. S.)
Cancellaria Moguntina.

Pro vera copia
Joann. Archenholtz,
Cancellariae reginae regnique Sueciae registrator.

Articulus secretus de redimendis provinciis Caesaris hereditariis a Suecorum praesidiis.

Articulus secretus.

Cum inter cetra, quae serenissimae reginae Sueciae, ut sibi pro locorum, hoc bello tum in imperio tum in terris et regnis imperatoris hereditariis occupatorum, restitutione satisfieret pacique publicae in imperio restaurandae condigne prospiceretur, praestari oportere conventa sunt, etiam hoc actum sit, ut nomine sacrae Caesareae Majestatis dictae reginae sexcenta thalerorum imperialium millia exsolverentur; ideo declarant suae Majestatis plenipotentiarii et vigore suae plenipotentiae promittunt quadringenta thalerorum imperialium millia de futuris imperii collectis, quae de consensu sacri Romani imperii electorum, principum et ordinum in comitiis imperialibus indicentur, pro ea parte, quae coronae Sueciae respectu provinciarum, terrarum et locorum praesenti pacis tractatu cessorum exsolvenda incumbet, defalcari oportere, adeo ut in futurum dicta corona pro dictis provinciis, terris et locis nullas prorsus imperatori et imperio collectas praestare teneatur, donec tota ista summa quadringentorum millium imperialium thalerorum compensata fuerit. Si quid etiam ex antehac indictis imperii collectis restiterit, quod dictae provinciae forte solvere tenebantur, id quoque virtute praesentis conventionis serenissimae reginae cessum remissumque esto. Quod autem reliqua ducenta imperialium thalerorum millia attinet, ea summa nomine Caesareae Majestatis officialibus serenissimae reginae sufficienti ad id mandato instructis Hamburgi a die pacis

conclusae et subscriptae intra menses tres infallibiliter et bona fide numerabitur et expendetur. Actum Osnabrugis die 18. Februarii anno 1647.

M. c. de Trautmannsdorf.

J. Maximilianus, comes de Lamberg.

Joannes Crane. *Isaacus Wolmar.*

Caesarea ratihabitio articuli secreti modo adducti.

Nos Ferdinandus tertius divina favente clementia electus Romanorum imperator semper augustus, ac Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae etc. rex, archidux Austriae, dux Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae et Württembergae, comes Tyrolis etc. Agnoscimus tenore praesentium pro nobis et successoribus nostris Romanorum imperatoribus et regibus nec non regnis et provinciis nostris hereditariis: Quod cum nostri ad universales pacis tractatus deputati legati plenipotentiarii in puncto satisfactionis cum plenipotentiariis serenissimae reginae Sueciae, Osnabrugae concluso, ibidem quoque decima octava Februarii anni proxime praeteriti per specialem recessum sive articulum secretum sese declararint et obligarint, quod serenitati suae inter alia pro restitutione locorum, tam in imperio quam regnis et provinciis nostris hereditariis occupatorum, quatuor centena millia thalerorum imperialium solvi debeant ex futuris contributionibus, communi electorum, principum ac statuum imperii consensu in universalibus comitiis indicendis ac publicandis, pro ea quota, quae principatibus et ditionibus serenitatis suae per pacem vigesima quarta Octobris nuper conclusam, subscriptam et postridie publicatam a nobis et imperio eidem concessis contribuenda obtingit, defalcanda toties ac tam diu, donec summa dictorum quatuor centenorum millium thalerorum plene soluta fuerit, quousque ex quota indictarum contributionum, praefatas ditiones et principatus contingente, nihil solvere vel praestare teneatur: ac praeterea si dictis ditionibus ac principatibus ex praeteritis indictionibus sive contributionibus residui aliquid adhuc solvendum incumberet, quod id quoque suae serenitati remissum ac vigore hujus conventionis cessum esset; quod vero ad reliqua bis centena millia thalerorum imperialium attinet, ea a nobis, sive nostro nomine suae serenitatis ad id sufficienter instructis mandatariis intra terminum trium mensium, a dato vigesimo quarto Octobris computandorum, in nostra et sacri imperii civitate Hamburgensi infallibiliter numerari debeant. Ac nos ea omnia, quae dicti nostri legati plenipotentiarii virtute suarum plenipotentiarum tam in hoc particulari recessu, quam ipso pacis tractatu promiserunt, adimplere intendamus ac parati simus. Idcirco iterum declaramus ex certa scientia ac vigore praesentium pro nobis et successoribus nostris Romanorum imperatoribus et regibus, tum regnis quoque et provinciis nostris hereditariis, recipientes in nos et promittentes, quod omne id, quod in supra dicto inter nostros et saepe dictae serenitatis suae legatos plenipotentiarios convento recessu particulari continetur, firmiter ob-

servare volumus et debemus, sine dolo et fraude. In cujus rei fidem ac majus robur praesentes manu propria subscripsimus, et sigilli nostri impressione communiri jussimus. Quae dabantur Viennae die decima quarta mensis Decembris anno domini millesimo sexcentesimo quadragesimo octavo, regnorum nostrorum Romani duodecimo, Hungarici vigesimo quarto, Bohemici vero vigesimo secundo.

Ferdinandus. (L. S.)

Vidit *Ferdinandus*, comes Curtius.

Ad mandatum sacrae Majestatis
Caesareae proprium
J. Waldenrode.

INSTRUMENTI PACIS WESTPHALICAE

PARS POSTERIOR.

Instrumentum pacis Caesareo-Gallicum sive Monasteriense.

In nomine sacro-sanctae et individuae Trinitatis. Amen.

Prooemium.

Notum sit universis et singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest, postquam a multis annis orta in imperio romano dissidia motusque civiles eo usque increverunt, ut non modo universam Germaniam, sed et aliquot finitima regna, potissimum vero Galliam ita involverint, ut diuturnum et acre exinde natum sit bellum, primo quidem inter serenissimum et potentissimum principem ac dominum, dominum Ferdinandum II., electum Romanorum imperatorem semper augustum, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae regem, archiducem Austriae, ducem Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, marchionem Moraviae, ducem Luxemburgiae, superioris ac inferioris Silesiae, Wurttembergae et Teckae, principem Sueviae, comitem Habsburgi, Tyrolis, Kyburgi et Goritiae, marchionem sacri romani imperii Burgoviae ac superioris et inferioris Lusatiae, dominum marchiae Slavonicae, Portus Naonis et Salinarum, inclytae memoriae, cum suis foederatis et adhaerentibus ex una: et serenissimum ac potentissimum principem ac dominum, dominum Ludovicum XIII., Galliarum et Navarrae regem christianissimum, inclytae memoriae, ejusque foederatos et adhaerentes

ex altera parte; deinde post eorum e vita decessum, inter serenissimum et potentissimum principem ac dominum, dominum Ferdinandum III., electum Romanorum imperatorem semper augustum, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae regem, archiducem Austriae, ducem Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, marchionem Moraviae, ducem Luxemburgiae, superioris ac inferioris Silesiae, Wurttembergae et Teckae, principem Sueviae, comitem Habsburgi, Tyrolis, Kyburgi et Goritiae, marchionem sacri romani imperii Burgoviae ac superioris et inferioris Lusatiae, dominum marchiae Slavonicae, Portus Naonis et Salinarum, cum suis foederatis et adhaerentibus ex una: et serenissimum ac potentissimum principem ac dominum, dominum Ludovicum XIV., Galliarum et Navarrae regem christianissimum, ejusque foederatos et adhaerentes ex altera parte, unde multa sanguinis christiani effusio cum plurimarum provinciarum desolatione secuta est; tandem divina bonitate factum esse, ut annitente serenissima republica Veneta, cujus consilia difficillimis christiani orbis temporibus publicae saluti et quieti nunquam defuere, utrinque de pace universali suscepta sit cogitatio, in eumque finem ex mutua partium conventione, Hamburgi die vigesimo quinto stylo novo, vel die decimo quinto stylo veteri Decembris anno Domini millesimo sexcentesimo quadragesimo primo inita, constituta sit dies undecima stylo novo, vel prima stylo veteri mensis Julii anno Domini millesimo sexcentesimo quadragesimo tertio congressui plenipotentiariorum Monasterii et Osnabrugis Westphalorum instituendo. Comparentes igitur statuto tempore et loco utrimque legitime constituti plenipotentiarii, a parte quidem imperatoris illustrissimi et excellentissimi domini, dominus Maximilianus, comes a Trautmannsdorf et Weinsberg, baro in Gleichenberg, Neostadii ad Cocrum, Negau, Burgau et Totzenbach, dominus in Teinitz, eques aurei velleris, consiliarius secretus et camerarius sacrae Caesareae Majestatis, ejusque aulae supremus praefectus; dominus Joannes Ludovicus, comes a Nassau, Katzenellnbogen, Vianden et Dietz, dominus in Beilstein, consiliarius secretus imperatoris et aurei velleris eques; dominus Isaacus Volmarus, U. J. D. serenissimi domini archiducis Ferdinandi Caroli consiliarius ejusque camerae praeses; a parte vero regis christianissimi celsissimus princeps, dominus Henricus d'Orleans, dux de Longueville et d'Estouteville, princeps et supremus comes de Neuchastell, comes de Dunois et de Tancarville, conestabilis hereditarius Normanniae, ejusdemque provinciae gubernator et locum tenens generalis, centum cataphractorum equitum dux et ordinum regiorum eques etc.; illustrissimi item ac excellentissimi domini, dominus Claudius de Mesmes, comes d'Avaux, dictorum ordinum commendator, unus ex praefectis aerarii regii et regni Gallici minister etc.; et dominus Abel Servien, comes de la Roche, des Aubiers, etiam unus ex regni Gallici ministris etc., interventu et opera illustrissimi et excellentissimi legati senatorisque Veneti, domini Aloysii Contareni, equitis, qui mediatoris munere procul a partium studio totos paene quinque annos impigre perfunctus est, post invocatum divini numinis auxilium mutuasque plenipotentiarum tabulas (quarum apographa

sub finem hujus instrumenti de verbo ad verbum inserta sunt) rite commutatas, praesentibus, suffragantibus et consentientibus sacri Romani imperii electoribus, principibus ac statibus, ad divini numinis gloriam et christianae reipublicae salutem in mutuas pacis et amicitiae leges consenserunt et convenerunt, tenore sequenti.

---

§. 1. *Esto pax universalis et perpetua inter Caesarem et regem Galliae.*

Pax sit christiana universalis et perpetua, veraque et sincera amicitia inter sacram Majestatem Caesaream et sacram majestatem christianissimam, nec non inter omnes et singulos foederatos et adhaerentes dictae Majestatis Caesareae, domum Austriacam eorumque heredes et successores, praecipue vero electores, principes et status imperii ex una: et omnes et singulos foederatos dictae majestatis christianissimae eorumque heredes ac successores, inprimis serenissimam reginam regnumque Sueciae ac respective electores, principes statusque imperii ex altera parte; eaque ita sincere serioque servetur et colatur, ut utraque pars alterius utilitatem, honorem ac commodum promoveat, omnique ex parte et universi Romani imperii cum regno Galliae et vicissim regni Galliae cum Romano imperio fida vicinitas et secura studiorum pacis atque amicitiae cultura revirescant et reflorescant.

§. 2. *Sit utrinque perpetua intentatae hostilitatis et damnorum oblivio.*

Sit utrinque perpetua oblivio et amnestia omnium eorum, quae ab initio horum motuum quocunque loco modove ab una vel altera parte ultro citroque hostiliter facta sunt, ita ut nec eorum nec ullius alterius rei causa vel praetextu alter alteri posthac quidquam hostilitatis aut inimicitiae, molestiae vel impedimenti quoad personas, statum, bona vel securitatem per se vel per alios, clam aut palam, directe vel indirecte, specie juris aut via facti, in imperio aut uspiam extra illud (non obstantibus ullis prioribus pactis in contrarium facientibus) inferat vel inferri faciat aut patiatur, sed omnes et singulae hinc inde tam ante bellum quam in bello, verbis, scriptis aut factis illatae injuriae, violentiae, hostilitates, damna, expensae absque omni personarum rerumve respectu ita penitus abolitae sint, ut, quidquid eo nomine alter adversus alterum praetendere posset, perpetua sit oblivione sepultum.

§. 3. *Neuter alterius hostes juvet, nec receptum iis vel transitum indulgeat.*

Et ut eo sincerior amicitiae mutuae securitas inter imperatorem, regem christianissimum, electores, principes et status imperii posthac servetur (salvo assecurationis articulo infra descripto), alter alterius hostes praesentes aut futuros nullo unquam titulo vel praetextu vel ullius controversiae bellive ratione contra alterum armis, pecunia, milite, comeatu aliterve juvet, aut illis copiis, quas contra aliquem hujus pacificationis consortem a quocunque duci contigerit, receptum, stativa, transitum indulgeat. Circulus quidem Burgundicus sit maneatque membrum imperii post controversias inter Galliam

Hispaniamque sopitas hac pacificatione comprehensas. Bellis tamen in eo jam vertentibus nec imperator nec ullus imperii status se inmisceat. In futurum vero si inter ea regna controversiae oriantur, firma semper maneat inter universum imperium et reges regnumque Galliae, de mutuis hostibus non juvandis, supradictae reciprocae obligationis necessitas: singulis tamen statibus liberum sit, huic illive regno extra imperii limites suppetias ferre, non tamen aliter, quam secundum imperii constitutiones.

§. 4. *Lotharingicae controversiae compositio.*

Controversia Lotharingica vel arbitris utrinque nominandis submittatur, vel tractatu Gallo-Hispanico, vel alia amicabili via componatur, liberumque sit tam imperatori quam electoribus, principibus et statibus imperii, ejus compositionem amicabili interpositione aliisque pacificis officiis juvare ac promovere, non tamen armis aut bellicis mediis.

§. 5. *Restitutio plenaria statuum imperii in sacris et profanis.*

Juxta hoc amicitiae mutuae et universalis amnestiae fundamentum, universi et singuli sacri Romani imperii electores, principes, status (comprehensa immediata imperii nobilitate) eorumque vasalli, subditi, cives et incolae, quibus occasione Bohemiae Germaniaeve motuum vel foederum hinc inde contractorum ab una vel altera parte aliquid praejudicii aut damni quocunque modo vel praetextu illatum est, tam quoad ditiones et bona feudalia, subfeudalia et allodialia, quam quoad dignitates, immunitates, jura et privilegia restituti sunt plenarie in eum utrinque statum in sacris et profanis, quo ante destitutionem gavisi sunt, aut jure gaudere potuerunt, non obstantibus, sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus.

§. 6. *De exceptionibus facta restitutione cognoscatur.*

Quod si restituendorum bonorum et jurium possessores exceptionibus se justis munitos existimaverint, eae quidem restitutionem neutiquam impedient, hac tamen peracta coram competenti judice examinentur et discutiantur.

§. 7. *Non nominati pro exclusis non habeantur.*

Et quamvis ex hac praecedenti regula generali facile dijudicari possit, qui et quatenus restituendi sint, tamen ad instantiam aliquorum de quibusdam gravioris momenti causis, prout sequitur, specialiter mentionem fieri placuit, ita tamen, ut qui expresse non nominati vel expuncti sunt, propterea pro omissis vel exclusis non habeantur.

§. 8. *Arresti Trevirensis relaxatio.*

Cum arrestum, quod mobilibus, ad principem electorem Trevirensem spectantibus et in ducatum Luxemburgensem translatis, imperator per consilium provinciale antehac imponi curavit, relaxatum quidem et abolitum, attamen ad quorundam instantiam iterum renovatum, insuper etiam sequestrum

praefecturae Bruch, ad archiepiscopatum, et mediati dominii sancti Joannis, ad Joannem Reinhardum de Soëteren spectantis, a praefato consilio indictum est, concordatis inter electoratum Trevirensem et ducatum Burgundiae publica imperii interventione anno millesimo quingentesimo quadragesimo octavo Augustae Vindelicorum erectis repugnet: conventum est, ut praedictum arrestum et sequestrum a concilio Luxemburgensi quantocius tollatur, dicto domino electori bona sua, praefectura et dominium, tam electoralia quam patrimonialia una cum fructibus sequestratis relaxentur et tradantur, ac si quid forte amotum fuerit, reponatur pleneque atque integre restituatur, impetrantibus ad judicem principis electoris in imperio competentem pro obtinenda juris et justitiae administratione remissis.

§. 9. *Castra Ehrenbreitstein et Hammerstein Trevirensi tradantur custodienda.*

Quod autem ad castra Ehrenbreitstein et Hammerstein attinet, imperator tempore et modo infra in articulo exsecutionis definitis praesidia inde deducet aut deduci curabit, illaque castra in manus domini electoris Trevirensis ejusdemque capituli Metropolitani pari potestate pro imperio et electoratu custodienda tradet, quo nomine et capitaneus et novum praesidium ibi ab electore constituendum juramento fidelitatis pro ipso ejusque capitulo pariter obstringi debebunt.

§. 10. *Causae Palatinae decisio.*

Deinde vero causam Palatinam conventus Monasteriensis et Osnabrugensis eo deduxit, ut ea de re jam diu mota lis diremta sit modo sequenti.

§. 11. *Dignitas electoralis Palatinorum cum Palatinatu superiori maneat penes domum Bavaricam.*

Et primo quidem quod attinet domum Bavaricam, dignitas electoralis, quam electores Palatini antehac habuerunt, cum omnibus regalibus, officiis, praecedentiis, insigniis et juribus quibuscunque ad hanc dignitatem spectantibus, nullo prorsus excepto, ut et Palatinatus superior totus una cum comitatu Cham, cum omnibus eorum appertinentiis, regalibus ac juribus sicut hactenus ita et inposterum maneant penes dominum Maximilianum comitem Palatinum Rheni, Bavariae ducem ejusque liberos totamque lineam Wilhelmianam, quam diu masculi ex ea superstites fuerint.

§. 12. *Bavarus renuntiet praetensionibus in Austriam.*

Vicissim dominus elector Bavariae pro se, heredibus ac successoribus suis totaliter renuntiet debito tredecim millionum omnique praetensioni in Austriam superiorem, et statim a publicata pace omnia instrumenta desuper obtenta Caesareae Majestati ad cassandum et annullandum extradat.

§. 13. *Octavus electoratus institutus pro domo Palatina.*

Quod ad domum Palatinam attinet, imperator cum imperio publicae tranquillitatis causa consentit, ut vigore praesentis conventionis institutus sit

electoratus octavus, quo dominus Carolus Ludovicus comes Palatinus Rheni ejusque heredes et agnati totius lineae Rudolphinae juxta ordinem succedendi, in aurea bulla expressum, deinceps fruantur, nihil tamen juris praeter simultaneam investituram ipsi domino Carolo Ludovico aut ejus successoribus ad ea, quae cum dignitate electorali domino electori Bavariae totique lineae Wilhelminae attributa sunt, competat.

§. 14. *Restituatur inferior Palatinatus totus.*

Deinde ut inferior Palatinatus totus cum omnibus et singulis ecclesiasticis et saecularibus bonis, juribus et appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos electores principesque Palatini gavisi sunt, omnibusque documentis, regestis, rationariis et ceteris actis huc spectantibus eidem plenarie restituantur, cassatis iis, quae in contrarium acta sunt, idque auctoritate caesarea effectum iri, ut neque rex catholicus neque ullus alius, qui exinde aliquid tenet, se huic restitutioni ullo modo opponat.

§. 15. *Praefecturas Stradae montanae reluendi facultas sit Moguntino.*

Cum autem certae quaedam praefecturae Stradae montanae, antiquitus ad electorem Moguntinensem pertinentes, anno demum millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio pro certa pecuniae summa Palatinis cum pacto perpetuae reluitionis impignoratae fuerint, ideo conventum est, ut hae praefecturae penes modernum dominum Moguntinensem ejusque in archiepiscopatu Moguntinensi successores permaneant, dummodo pretium oppignorationis sponte oblatum intra terminum, exsecutioni conclusae pacis praefixum, parata pecunia exsolvat ceterisque, ad quae juxta tenorem literarum oppignorationis tenetur, satisfaciat.

§. 16. *De praetensionibus episcopi Spirensis et Wormatiensis in Palatinatu.*

Electori quoque Trevirensi tanquam episcopo Spirensi, episcopo item Wormatiensi jura, quae praetendunt in bona quaedam ecclesiastica, intra Palatinatus inferioris territorium sita, coram competenti judice prosequi liberum esto, nisi de his inter utrumque principem amice conveniatur.

§. 17. *Extincta domo Bavarica redeat electoralis dignitas ad Palatinos.*

Quodsi vero contigerit, lineam Wilhelmianam masculinam prorsus deficere, superstite Palatina, non modo Palatinatus superior sed etiam dignitas electoralis, quae penes Bavariae duces fuit, ad eosdem superstites Palatinos, interim simultanea investitura gavisuros, redeat, octavo tunc electoratu prorsus expungendo. Ita tamen Palatinatus superior hoc casu ad Palatinos superstites redeat, ut heredibus allodialibus electoris Bavariae actiones et beneficia, quae ipsis ibidem de jure competunt, reservata maneant.

§. 18. *Pactorum successariorum confirmatio.*

Pacta quoque gentilitia inter domum electoralem Heidelbergensem et Neoburgicam, a prioribus imperatoribus super electorali successione confirmata,

ut et totius lineae Rudolphinae jura, quatenus huic dispositioni contraria non sunt, salva rataque maneant.

§. 19. *De feudis Juliacensibus.*

Ad haec si quae feuda Juliacensia aperta esse competenti via juris evictum fuerit, ea Palatinis evacuentur.

§. 20. *Apanagium fratrum electoris Palatini.*

Praeterea ut dictus dominus Carolus Ludovicus aliquatenus liberetur onere prospiciendi fratribus de apanagio, Caesarea Majestas ordinabit, ut dictis suis fratribus quadringenta imperialium thalerorum millia intra quadriennium ab initio anni venturi millesimi sexcentesimi quadragesimi noni numerandum expendantur, singulisque annis centena millia solvantur, una cum annuo censu quinque de centum computatis.

§. 21. *Domui Palatinae addicti omnes fruantur amnestia.*

Deinde tota domus Palatina cum omnibus et singulis, qui ei quocunque modo addicti sunt aut fuerunt, praecipue vero ministri, qui ei in hoc conventu aut alias operam suam navarunt, ut et omnes Palatinatus exsules fruantur amnestia generali supra descripta, pari cum ceteris in ea comprehensis jure et hac transactione, singulariter in puncto gravaminum plenissime.

§. 22. *Renuntiatio in Palatinatum superiorem etc.*

Vicissim dominus Carolus Ludovicus cum fratribus Caesareae Majestati obedientiam et fidelitatem, sicut ceteri electores principesque imperii, praestet, ac insuper Palatinatui superiori pro se et heredibus suis, tum ipse tum ejus fratres, donec ex linea Wilhelmiana heredes legitimi et masculi superfuerint, renuntient.

§. 23. *Victalitium et dos pro matre et sororibus Palatini.*

Cum autem de ejusdem principis viduae matri sororibusque praestando victalitio et dote constituenda mentio injiceretur, pro benevolo sacrae Caesareae Majestatis in domum Palatinam affectu promissum est, dictae viduae matri pro victalitio semel pro semper viginti thalerorum imperialium millia nomine suae majestatis exsolutum iri, de reliquo vero ipsis idem princeps Carolus Ludovicus satisfacere teneatur.

§. 24. *Comites Leiningenses ne turbentur.*

Comites in Leiningen et Dachsburg saepe dictus dominus Carolus Ludovicus ejusque successores in Palatinatu inferiori nulla in re turbet, sed jure suo a multis retro saeculis obtento et a caesaribus confirmato quiete et pacifice uti frui permittat.

§. 25. *Nobilitas immediata in statu suo relinquatur.*

Liberam imperii nobilitatem per Franconiam, Sueviam et tractum Rheni cum districtibus appertinentibus in suo statu immediato inviolate relinquat.

§. 26. *Feuda Palatina ab imperatore et Bavaro collata maneant rata.*

Feuda etiam, ab imperatore in baronem Gerhardum de Waldenburg, dictum Schenkherrn, Nicolaum Georgium Reigersberger, cancellarium Moguntinum, et Henricum Broemser, baronem de Rüdesheim; item ab electore Bavariae in baronem Joannem Adolphum Wolf, dictum Metternich, collata, rata maneant, teneantur tamen ejusmodi vasalli domino Carolo Ludovico, velut domino directo ejusque successoribus juramentum fidelitatis praestare, atque ab eodem feudorum suorum renovationem petere.

§. 27. *In Palatinatu servetur status anni* 1624 *ecclesiasticus.*

Augustanae confessionis consortibus, qui in possessione templorum fuerant, interque eos civibus et incolis Oppenheimensibus servetur status ecclesiasticus anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti, ceterisque id desideraturis Augustanae confessionis exercitium tam publice in templis ad statas horas, quam privatim in aedibus propriis aut alienis ei rei destinatis per suos aut vicinos verbi divini ministros peragere liberum esto.

§. 28. §. 20. 21. 22. *Articuli IV. Caesareo-Suecici repetitio.*

Paragraphi: „princeps Ludovicus Philippus“ etc., „princeps Fridericus“ etc. et „princeps Leopoldus Ludovicus“ etc. hic eodem modo inserti intelligantur, prout in instrumento Caesareo-Suecico continentur.

§. 29. *De compositione controversiae Kitzingensis.*

Controversia, quae vertitur inter episcopos respective Bambergensem et Herbipolensem, et marchiones Brandenburgicos Culmbachi et Onolzbachi de castro, oppido, praefectura et monasterio Kitzingen in Franconia ad Moenum, aut amicabili compositione aut summario juris processu terminetur intra biennium, sub poena perdendae praetensionis imponenda tergiversanti; interim dictis dominis marchionibus restituatur nihilominus fortalitium Wülzburg in eum statum, qui tempore traditionis descriptus fuit, ex conventione et promisso.

§. 30. *Marchionis Christiani Wilhelmi alimenta.*

Conventio inita circa alimenta domini Christiani Wilhelmi marchionis Brandenburgici huc repetita censeatur, prout continetur articulo decimo quarto instrumenti Caesareo-Suecici.

§. 31. *Quae duci Wurttembergico restituenda sint?*

Rex christianissimus tempore et modo inferius definitis circa deductionem praesidiorum restituet duci Wurttembergico civitates et fortalitia Hohentwiel, Schorndorf, Tübingen aliaque omnia loca sine ulla reservatione, quae in ducatu Wurttembergico praesidiis suis tenet. In reliquis §. „Domus Wurttembergica“ etc. sicut in instrumento Caesareo-Suecico insertus est, hic insertus intelligatur.

§. 32. *Principum Montpelgardensium restitutio.*

Principes quoque Wurttembergici lineae Montpelgardensis restituantur in omnes suas ditiones in Alsatia vel ubicunque sitas, et nominatim in duo feuda Burgundica, Clerval et Passavant, et ab utraque parte redintegrentur in eum statum, jura et praerogativas, quibus ante initium horum bellorum gavisi sunt.

§. 33. *De marchionis Badensis restitutione.*

Fridericus marchio Badensis et Hochbergensis ejusque filii et heredes cum omnibus, qui iisdem quocunque modo inservierunt aut adhuc dum inserviunt, cujuscunque nominis aut conditionis sint, gaudeant et fruantur supra articulo secundo et tertio descripta amnestia cum omnibus suis clausulis et beneficiis, ejusque vigore restituantur plenissime in eum statum in sacris et profanis, in quo ante exortos Bohemiae motus fuit dominus Georgius Fridericus marchio Badensis et Hochbergensis, quoad marchionatum inferiorem Badensem, qui vulgo sub appellatione Baden-Durlach venit, itemque quoad marchionatum Hochbergensem, tum etiam quoad ditiones Röttelen, Badenweiler et Sausenberg, non obstantibus sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus.

Deinde restituantur marchioni Friderico praefecturae Stein et Renchingen, absque onere aeris alieni interea temporis a marchione Wilhelmo contracti, ratione fructuum, interesse aut sumtuum per transactionem Ettlingae anno domini millesimo sexcentesimo vigesimo nono initam dicto Wilhelmo marchioni Badensi cessae, cum omnibus juribus, documentis literariis aliisque pertinentiis, ita ut tota illa actio sumtuum ac fructuum perceptorum et percipiendorum cum omni damno et interesse a tempore primae occupationis numerando sublata et penitus extincta sit. Annua quoque pensitatio ex marchionatu inferiori, marchionatui superiori pendi solita, virtute praesentium penitus sublata, annullata et annihilata sit, nec eo nomine quidquam vel de praeterito vel de futuro inposterum unquam praetendatur vel exigatur; alternetur etiam inposterum inter utramque lineam Badensem, inferioris scilicet et superioris marchionatus Badensis, praecedentia et sessio in comitiis et circuli Suevici aliisque universalibus vel particularibus imperii aut quibuscunque conventibus, pro nunc tamen eadem praecedentia penes marchionem Fridericum, dum superstes erit, permanente.

§. 34. *Praetensio in baronatum Hohengeroldseck ad juris viam remissa.*

De baronatu Hohengeroldseck conventum est, ut si domina principissa Badensis praetensa sua jura in dicto baronatu documentis authenticis sufficienter probaverit, restitutio statim post latam desuper sententiam fiat cum omni causa omnique jure vigore documentorum competenti. Cognitio autem haec finiatur a die publicatae pacis intra biennium. Nullae denique actiones, transactiones vel exceptiones, generales vel speciales clausulae in hoc instrumento pacis comprehensae (quibus omnibus per expressum et in perpetuum vigore hujus

derogatum sit) ab una vel altera parte ullo unquam tempore contra hanc specialem conventionem allegentur vel admittantur.

§. 35. §§. 28 *usque* 45 *articuli IV. instrumenti Caesareo-Suecici pro hic insertis habeantur.*

Paragraphi: „dux de Croy“ etc., „quod controversiam Nassau-Siegen“ etc., „comitibus Nassau-Saraepontanis“ etc., domus Hanovica“ etc., „Joannes Albertus comes Solmensis“ etc., itemque restituatur domus Solms-Hohensolms“ etc., „comites de Isenburg“ etc., „Rheingravii“ etc., vidua domini Ernesti comitis Sainensis“ etc., „castrum et comitatus Falkenstein“ etc., „restituatur etiam domus Waldeck“ etc., Joachimus Ernestus comes Oettingensis“ etc., „item domus Hohenloica“ etc., „Fridericus Ludovicus“ etc., „Ferdinandus Carolus“ etc., „domus Erbacensis“ etc., „vidua et heredes comitis a Brandenstein“ etc., „baro Paulus Khevenhüller“ etc. hic iisdem verbis inserti intelligantur, prout in instrumento Caesareo-Suecico continentur.

§. 36. *Contractus extorti et actiones redemtae cassentur.*

Contractus, permutationes, transactiones, obligationes et instrumenta debiti vi metuve seu statibus seu subditis illicite extorta, prout in specie queruntur Spira, Weissenburgum ad Rhenum, Landavia, Reutlingen, Heilbronna aliique, ut et redemtae cessaeque actiones abolitae atque ita annullatae sunto, ut nullum judicium actionemve eo nomine intentare minime liceat. Quodsi vero debitores instrumenta crediti vi metuve creditoribus extorserint, ea omnia restituantur actionibus desuper salvis.

§. 37. *Quomodo in causis debitorum vi extortorum procedi debeat?*

Debita, sive emtionis, venditionis, annuorum redituum sive alio nomine vocentur, si ab una alterave belligerantium parte in odium creditorum violenter extorta sint, contra debitores veram violentiam et realem solutionem intercessisse allegantes et se ad probandum offerentes, nulli processus exsecutivi decernantur, nisi his exceptionibus praevia plenaria causae cognitione decisis. Processu desuper instituto a pacis publicatione intra biennium finiendo sub poena perpetui silentii contumacibus debitoribus imponenda. Processus autem, hactenus eo nomine contra ipsos decreti, una cum transactionibus et promissionibus pro futura creditorum restitutione factis tollantur et enerventur, salvis tamen iis pecuniarum summis, quae flagrante bello pro aliis ad avertenda majora eorum pericula et damna bono animo et intentione erogatae sunt.

§. 38. *De sententiarum tempore belli latarum effectu juris.*

Sententiae tempore belli de rebus mere saecularibus pronuntiatae, nisi processus vitium et defectus manifeste pateat vel in continenti demonstrari possit, non quidem omnino sint nullae, ab effectu tamen rei judicatae suspen-

dantur; donec acta judicialia (si alterutra pars intra semestre ab inita pace spatium petiverit revisionem) in judicio competenti modo ordinario vel extraordinario in imperio usitato revideantur et aequabili jure ponderentur, atque ita dictae sententiae vel confirmentur vel emendentur, vel si nulliter latae sint, plane rescindantur.

§. 39. *Investiturae neglectus nunc correctus.*

Si quae etiam feuda regalia vel privata ab anno millesimo sexcentesimo decimo octavo non fuerant renovata, nec interim eorum nomine praestita servitia, nemini id fraudi esto, sed tempus repetendae investiturae a die factae pacis cedere incipiat.

§. 40. *Officiales quicunque in pristinum restituantur statum.*

Tandem omnes et singuli tam bellici officiales militesque, quam consiliarii et ministri togati civiles et ecclesiastici, quocunque nomine aut conditione censentur, qui uni alterive parti earundemve foederatis aut adhaerentibus toga vel sago militarunt, a summo ad infimum, ab infimo ad summum, absque ullo discrimine vel exceptione, cum uxoribus, liberis, heredibus, successoribus, servitoribus, quoad personas et bona in eum vitae, famae, honoris, conscientiae, libertatis, jurium et privilegiorum statum, quo ante dictos motus gavisi sunt aut jure gaudere potuerunt, utrinque restituti sunto, nec eorum personis aut bonis ullum creator praejudicium, ullave actio vel accusatio intentator, multo minus ulla poena damnumve quocunque praetextu irrogator. Et haec quidem omnia quoad illos, qui Caesareae Majestatis et domus Austriacae subditi et vasalli non sunt, plenissimum effectum habeant.

§. 41. *Limitatio quoad Austriacos subditos.*

Qui vero subditi et vasalli hereditarii imperatoris et domus Austriacae sunt, eadem gaudeant amnestia, quoad personas, vitam, famam et honores, habeantque securum reditum in pristinam patriam, ita tamen, ut se teneantur accomodare legibus patriis regnorum et provinciarum.

§. 42. *Bona Austriacorum confiscata relinquantur possessoribus.*

Quantum autem eorundem bona concernit, si ea, antequam in coronae Galliae Sueciaeve partes transierunt, confiscatione aut alio modo amissa fuere, etsi plenipotentiarii Suedici diu multumque institerant, ut iis etiam illa restituerentur, tamen cum sacrae Caesareae Majestati hac in re ab aliis nihil praescribi, nec ob caesareanorum constantem contradictionem aliter transigi potuerit, ordinibusque imperii ea propter bellum continuari e re imperii non fuerit visum, porro quoque amissa sunto ac modernis possessoribus permanento.

§. 43. *Ex causa belli vero erepta restituantur.*

Illa vero bona, quae ipsis post eam ob causam, quod pro Gallis aut Suecis contra Caesarem domumque Austriacam arma sumsissent, erepta sunt,

iisdem, qualia nunc sunt, absque refusione tamen sumtuum et fructuum perceptorum aut damni dati restituantur.

§. 44. *Aequalis in provinciis hereditariis justitia administretur.*

De cetero in Bohemia aliisque quibuscunque provinciis hereditariis imperatoris Augustanae confessioni addictis subditis vel creditoribus eorumve heredibus pro privatis suis praetensionibus, si quas habent et earum nomine actiones intenderint aut prosecuti fuerint, jus et justitia aeque ac catholicis citra respectum administretur.

§. 45. *Destructa in bello vel alienata non subsint restitutioni.*

A dicta tamen universali restitutione excepta sunto, quae restitui vel redhiberi nequeunt mobilia et se moventia, fructus percepti, auctoritate belligerantium partium interversa itemque tam destructa, quam publicae securitatis causa in alios usus conversa aedificia publica et privata, sacra et profana, nec non deposita publica vel privata hostilitatis intuitu confiscata, legitime vendita, sponte donata.

§. 46. *De compositione controversiae Juliacensis.*

Quia vero etiam causa Juliacensis successionis inter interessatos, nisi praeveniatur, magnas aliquando turbas in imperio excitare posset, ideo conventum est, ut ea quoque pace confecta ordinario processu coram Caesarea Majestate, vel amicabili compositione vel alio legitimo modo, sine mora dirimatur.

§. 47. *Confirmatio articuli V. et VII. instrumenti pacis Osnabrugensis.*

Cum etiam ad majorem imperii tranquillitatem stabiliendam de controversiis circa bona ecclesiastica et libertatem exercitii religionis his ipsis de pace universali congressibus certa quaedam compositio inter caesarem, electores, principes et status imperii inita atque instrumento pacis, cum plenipotentiariis reginae et coronae Sueciae erecto, inserta fuerit, placuit eandem compositionem, ut et illam, de qua inter eosdem ratione eorum, qui reformati vocantur, convenit, praesenti quoque tractatu firmare et stabilire, eo plane modo, ac si de verbo ad verbum huic inserta legeretur instrumento.

§. 48. *Domus Hasso-Cassellana fruatur amnestia et libertate religionis.*

Circa causam Hasso-Cassellanam conventum est ut sequitur:

Primo omnium, domus Hasso-Cassellana omnesque ejus principes, maxime domina Amalia Elisabetha, Hassiae landgravia, ejusque filius dominus Wilhelmus, illorumque heredes, ministri, officiales, vasalli, subditi, milites et alii quocunque modo illis addicti, nullo prorsus excepto, non obstantibus contrariis pactis, processibus, proscriptionibus, declarationibus, sententiis, exsecutionibus et transactionibus, sed illis omnibus ut et actionibus vel praetensionibus ratione damnorum et injuriarum, tam neutralium quam belligerantium,

annullatis, universalis amnestiae supra sancitae et ad initium belli Bohemici cum plenaria restitutione reductae (exceptis Caesareae Majestatis et domus Austriacae vasallis et subditis hereditariis, quemadmodum de iis in §.: „Tandem omnes“ etc. disponitur) omniumque beneficiorum ex hac et religiosa pace provenientium pari cum ceteris statibus jure, prout in articulo incipiente: „Unanimi“ etc. disponitur, plenarie participes sunto.

§. 49. *Retineat abbatiam Hirsfeld tanquam imperii feudum.*

Secundo, domus Hasso-Cassellana ejusque successores abbatiam Hirsfeldensem cum omnibus appertinentiis saecularibus et ecclesiasticis, sive intra sive extra territorium (ut praepositura Gellingen) sitis, salvis tamen juribus, quae domus Saxonica a tempore immemoriali possidet, retineant et eo nomine investituram a Caesarea Majestate toties, quoties casus evenerit, petant et fidelitatem praestent.

§. 50. *Itemque 4 praefecturas Schaumburg, Bückeburg etc.*

Tertio, jus directi et utilis dominii in praefecturas Schaumburg, Bückeburg, Sachsenhagen et Stadthagen, episcopatui Mindano antehac assertum et adjudicatum, porro ad dominum Wilhelmum, modernum Hassiae landgravium, ejusque successores plenarie in perpetuum citra ulteriorem dicti episcopatus aut alterius cujusvis contradictionem aut turbationem pertineat, salva tamen transactione inter Christianum Ludovicum, ducem Brunsuico-Luneburgensem et Hassiae landgraviam Philippumque comitem de Lippe inita. Firma etiam manente, quae inter eandem landgraviam et dictum comitem inita est, conventione.

§. 51. 600,000 *thaleri Hassiacis in satisfactionem solvantur.*

Conventum praeterea est, ut pro locorum hoc bello occupatorum restitutione et indemnitatis causa dominae landgraviae Hassiae tutrici ejusque filio, hujusve successoribus Hassiae principibus, ex archiepiscopatibus Moguntinensi et Coloniensi, episcopatibus item Paderbornensi, Monasteriensi et abbatia Fuldensi sexies centena millia thalerorum imperialium, bonitate imperialibus constitutionibus modernis correspondentium, intra spatium novem mensium a tempore ratificationis pacis computandum, Casellis solventium periculo et sumtibus pendantur, nec contra promissam solutionem ulla exceptio ullusve praetextus admittatur, multo minus summa conventa ullo arresto afficiatur.

§. 52. *Pignus eo nomine constitutum.*

Ut etiam domina landgravia de solutione tanto securior sit, sequentibus conditionibus retineat Neuss, Coesfeld et Neuhaus, inque iis locis sua sibique solum obligata praesidia habeat, ea quidem lege, ut praeter officiales et alias personas in praesidiis necessarias dictorum trium locorum praesidia conjunctim non excedant numerum mille ducentorum peditum et centum equi-

tum, dominae landgraviae dispositioni relicto, quot cuivis dictorum locorum peditum et equitum imponere quemve huic vel illi praesidio praeficere velit.

§. 53. *Praesidia Hassiaca quomodo locis oppignoratis sustententur.*

Praesidia autem secundum ordinationem de sustentatione officialium et militum Hassiacis hactenus consuetam alantur, et quae ad conservanda fortalitia necessaria sunt, praestentur ex archi- et episcopatibus, in quibus dicta arx et civitates sunt sitae, absque summae supra nominatae diminutione. Integrum autem sit ipsis praesidiis contra morosos et tardantes, sed non ultra debitam summam exsequi. Jura autem superioritatis et jurisdictio tam ecclesiastica quam saecularis, et reditus nominatarum arcis et civitatum domino archiepiscopo Coloniensi sint salva.

§. 54. *Et qua ratione pignora, solutione successive facta, restitui debeant.*

Quam primum vero post ratificatam pacem dominae landgraviae trecenta millia thalerorum imperialium fuerint exsoluta, restituta Neussia, retineat Coesfeld solum et Neuhaus, ita tamen ut praesidium Neussianum in Coesfeld et Neuhaus non deducat, vel ejus nomine quidquam ulterius exigat, nec praesidia in Coesfeld numerum sexcentorum peditum et quinquaginta equitum, in Neuhaus autem centum peditum excedant. Sin autem intra terminum novem mensium dominae landgraviae integra summa non dependatur, non tantum Coesfeld et Neuhaus, donec plenaria subsecuta fuerit solutio, sed etiam pro residuo summae ejusque singulis centenis quinque annuatim imperiales, donec residuum summae exsolutum fuerit, pensionis nomine solvantur, et tot praefecturarum ad supra nominatos archi- et episcopatus atque abbatiam pertinentium, et Hassiae principatui vicinarum, quot praestandis et exsolvendis pensionibus sufficiunt, quaestores et receptores dominae landgraviae juramento obstringantur, ut de reditibus annuas residuae summae pensiones solvant, non obstante dominorum suorum prohibitione. Quodsi vero quaestores et receptores in solvendo moras nectant, aut reditus alio conferant, domina landgravia exsequendi et ad solutionem quovis modo illos adigendi liberam habeat potestatem, de reliquo jure territoriali domino proprietatis interea semper salvo.

§. 55. *Integro debito exsoluto reddantur pignora.*

Simulac vero domina landgravia totam summam cum pensionibus a tempore morae acceperit, restituat illico loca jam denominata cautionis loco retenta, pensiones cessent et quaestores atque receptores, quorum facta fuit mentio, juramenti nexu sint liberati. Quarum autem praefecturarum reditus pensionibus contingente mora solvendis sint assignandi, ante ratificationem pacis eventualiter conveniet, quae conventio non minoris sit roboris, quam ipsum pacis instrumentum.

§. 56. *Landgravia restituat omnia bello occupata.*

Praeter loca autem securitatis causa, ut memoratum, dominae landgraviae relinquenda et post solutionem demum restituenda, restituat illa nihilo-

minus, ratificatione pacis subsecuta, omnes provincias et episcopatus, nec non illorum urbes, praefecturas, oppida, fortalitia, propugnacula et omnia denique bona immobilia, nec non jura inter haec bella ab ipsa occupata, ita tamen, ut tam in praefatis tribus locis cautionis nomine retinendis, quam reliquis omnibus restituendis, non solum annona et omnia ad bellicum apparatum spectantia, quae inferri vel fieri curavit, per subditos evehenda dominae landgraviae et supradictis successoribus, quae vero ab ipsa non illata, sed in locis occupatis tempore occupationis reperta sunt et adhuc extant, ibi permaneant, sed ut etiam fortificationes et valla, durante occupatione exstructa, eatenus destruantur, ne tamen urbes, oppida, arces vel castra cujusvis invasionibus et depraedationibus pateant.

§. 57. *Quinam status contribuant ad satisfactionem Hassiacam.*

Et quamvis domina landgravia, praeterquam ab archi- et episcopatibus Moguntinensi, Coloniensi, Paderbornensi et Monasteriensi, et abbatia Fuldensi, a nemine restitutionis et indemnitatis loco aliquid poposcerit et sibi eo nomine a quoquam alio quidquam solvi omnino noluerit, pro rerum tamen et circumstantiarum aequitate placuit toti conventui, ut salva manente dispositione paragraphi praecedentis (§. 51.) inchoantis: „Conventum praeterea est“ etc. etiam ceteri status cujuscunque generis cis et ultra Rhenum, qui prima Martii hujus anni Hassiacis contributionem dependerunt, secundum proportionem contributionis exsolutae toto hoc tempore observatam, ad conficiendam summam superius positam et militum praesidiariorum sustentationem, ratam suam supra nominatis archi- et episcopatibus atque abbatiae conferant, et damnum, si quod solventes ob unius vel alterius moram perpessi fuerint, morosi resarciant, nec exsecutionem contra tergiversantes instituendam Caesareae Majestatis aut regiae majestatis christianissimae vel etiam Hassiae landgraviae officiales aut milites impediant, neque etiam fas sit Hassiacis, quemquam in praejudicium hujus declarationis eximere; ii vero, qui suam quotam rite persolverint, ab omni eatenus onere liberi erunt.

§. 58. *Confirmatio transactionis de successione Marburgensi.*

Quod controversias inter domus Hassiacas, Cassellanam et Darmstadtinam super successione Marburgensi agitatas attinet, quandoquidem eae Cassellis die decimo quarto mensis Aprilis proxime elapsi consensu partium unanimi accedente penitus sunt compositae; placuit transactionem istam cum suis annexis et recessibus, sicut ea Cassellis inita et a partibus subsignata conventuique huic insinuata fuit, vigore instrumenti hujus ejusdem plane esse roboris, ac si verbis totidem hisce tabulis inserta comprehenderetur, nec a partibus transigentibus nec aliis quibusvis sub praetextu sive pacti sive juramenti sive alio quocunque ullo unquam tempore convelli posse, quinimo ab omnibus, etiamsi aliquis ex interessatis eam forte confirmare detrectet, exactissime observari debere.

§. 59. *Ut et Hassiaco-Waldeccensis.*

Sicut etiam transactio, inter defunctum dominum Wilhelmum Hassiae landgravium et dominos Christianum et Wolradum comites Waldecciae die undecimo Aprilis anno millesimo sexcentesimo trigesimo quinto facta et a domino Georgio Hassiae landgravio die decimo quarto Aprilis anno millesimo sexcentesimo quadragesimo octavo ratificata, non minus vigore hujus pacificationis perpetuum et plenissimum robur obtinebit, omnesque Hassiae principes pariter ac comites Waldecciae obligabit.

§. 60. *Et juris primogeniturae Hassiacae.*

Firmum quoque maneat et inviolabiliter custodiatur jus primogeniturae in qualibet domo Hassiae Cassellana et Darmstadtina introductum et a Caesarea Majestate confirmatum.

§. 61. *De exemtione civitatis Basileensis et Helvetiorum a jurisdictione imperii.*

Cum item Caesarea Majestas ad querelas nomine civitatis Basileensis et universae Helvetiae coram ipsius plenipotentiariis ad praesentes congressus deputatis propositas super nonnullis processibus et mandatis exsecutivis, a camera imperiali contra dictam civitatem aliosque Helvetiorum unitos cantones eorumque cives et subditos emanatis, requisita ordinum imperii sententia et consilio, singulari decreto die decimo quarto mensis Maji anno proxime praeterito declaraverit, praedictam civitatem Basileam ceterosque Helvetiorum cantones in possessione vel quasi plenae libertatis et exemtionis ab imperio esse ac nullatenus ejusdem imperii dicasteriis et judiciis subjectos; placuit hoc idem publicae huic pacificationis conventioni inserere, ratumque et firmum manere, atque idcirco ejusmodi processus una cum arrestis eorum occasione quandocunque decretis prorsus cassos et irritos esse debere.

§. 62. *Quoad statum politicum status imperii in possessione jurium suorum conservantur.*

Ut autem provisum sit, ne posthac in statu politico controversiae suboriantur, omnes et singuli electores, principes et status imperii Romani in antiquis suis juribus, praerogativis, libertate, privilegiis, libero juris territorialis tam in ecclesiasticis quam politicis exercitio, ditionibus, regalibus, horumque omnium possessione vigore hujus transactionis ita stabiliti firmatique sunto, ut a nullo unquam sub quocunque praetextu de facto turbari possint vel debeant.

§. 63. *De jure suffragii statuum imperii in comitiis circa negotia publica.*

Gaudeant sine contradictione jure suffragii in omnibus deliberationibus super negotiis imperii, praesertim ubi leges ferendae vel interpretandae, bellum decernendum, tributa indicenda, delectus aut hospitationes militum instituendae, nova munimenta intra statuum ditiones exstruenda nomine publico,

veterave firmanda praesidiis, nec non ubi pax aut foedera facienda aliave ejusmodi negotia peragenda fuerint, nihil horum aut quidquam simile posthac unquam fiat vel admittatur, nisi de comitiali liberoque omnium imperii statuum suffragio et consensu, cum primis vero jus faciendi inter se et cum exteris foedera pro sua cujusque conservatione ac securitate singulis statibus perpetuo liberum esto, ita tamen ne ejusmodi foedera sint contra imperatorem et imperium pacemque ejus publicam, vel hanc inprimis transactionem, fiantque salvo per omnia juramento, quo quisque imperatori et imperio obstrictus est.

§. 64. *De comitiis imperii habendis et de proximorum comitiorum objecto.*

Habeantur autem comitia imperii intra sex menses a dato ratificatae pacis, postea vero quoties id publica utilitas aut necessitas postulaverit. In proximis vero comitiis emendentur inprimis anteriorum conventuum defectus, ac tum quoque de electione Romanorum regum, certa constantique caesarea capitulatione concipienda, de modo et ordine in declarando uno vel altero statu in bannum imperii, praeter eum, qui alias in constitutionibus imperii descriptus est, tenendo, redintegrandis circulis, renovanda matricula, reducendis statibus exemtis, moderatione et remissione imperii collectarum, reformatione politiae et justitiae, taxae sportularum in judicio camerali, ordinariis deputatis ad modum et utilitatem reipublicae rite formandis, legitimo munere directorum in imperii collegiis, et similibus negotiis, quae hic expediri nequiverant, ex communi statuum consensu agatur et statuatur.

§. 65. *De voto comitiali decisivo liberarum imperii civitatum earundemque juribus.*

Tam in universalibus vero quam particularibus diaetis, liberis imperii civitatibus non minus quam ceteris statibus imperii competat votum decisivum, iisque rata et intacta maneant regalia, vectigalia, reditus annui, libertates, privilegia confiscandi, collectandi et inde dependentia aliaque jura ab imperatore et imperio legitime impetrata, vel longo usu ante hos motus obtenta, possessa et exercita, cum omnimoda jurisdictione intra muros et in territorio, cassatis, annullatis et in futurum prohibitis iis, quae per repressalias, arresta, viarum occlusiones et alios actus praejudiciales sive durante bello quocunque praetextu in contrarium facta et propria auctoritate hucusque attentata sunt, sive dehinc nullo praecedente legitimo juris et exsecutionis ordine fieri attentarive poterunt. De cetero omnes laudabiles consuetudines et sacri Romani imperii constitutiones et leges fundamentales inposterum religiose serventur, sublatis omnibus, quae bellicorum temporum injuria irrepserant, confusionibus.

§. 66. *Quatenus contra debitores bello lapsos procedendum sit?*

De indaganda aliqua ratione et modo aequitati conveniente, quo persecutiones actionum contra debitores, ob bellicas calamitates fortunis lapsos, aut nimio usurarum cursu aggravatos, moderate terminari, indeque nascituris

majoribus incommodis etiam tranquillitati publicae noxiis obviam iri possit, Caesarea Majestas curabit exquiri tam judicii aulici quam cameralis vota et consilia, quae in futuris comitiis proponi et in constitutionem certam redigi possint; interea tamen temporis in hujusmodi causis ad judicia cum summa imperii tum singularia statuum delatis circumstantiae a partibus allegatae bene ponderentur, ac nemo exsecutionibus immoderatis praegravetur; sed haec omnia Holsatiae constitutione salva et illaesa.

§. 67. *De commerciis in pristinam libertatem restituendis.*

Et quia publice interest, ut facta pace commercia vicissim reflorescant, ideo conventum est, ut, quae eorum praejudicio et contra utilitatem publicam hinc inde per imperium belli occasione noviter propria auctoritate contra jura, privilegia et sine consensu imperatoris atque electorum imperii invecta sunt vectigalia et telonia, ut et abusus bullae Brabantinae indeque natae repressaliae et arresta, cum inductis peregrinis certificationibus, exactionibus, detensionibus, itemque immoderata postarum omniaque alia inusitata onera et impedimenta, quibus commerciorum et navigationis usus deterior redditus est, penitus tollantur, et provinciis, portubus, fluminibus quibuscunque sua pristina securitas, jurisdictio et usus, prout ante hos motus bellicos a pluribus retro annis fuit, restituantur et inviolabiliter conserventur.

§. 68. *De teloniis legitimis, inprimis Oldenburgensi, conservandis.*

Territoriorum, quae flumina alluunt, et aliorum quorumcunque juribus ac privilegiis, ut et teloniis ab imperatore de consensu electorum cum aliis, tum etiam comiti Oldenburgensi in Visurgi concessis aut usu diuturno introductis, in pleno suo vigore manentibus et exsecutioni mandandis, tum ut plena sit commerciorum libertas et transitus ubique locorum terra marique tutus, adeoque ea omnibus et singulis utriusque partis foederatorum vasallis, subditis, clientibus et incolis eundi, negotiandi, redeundique potestas data sit virtuteque praesentium concessa intelligatur, quae unicuique ante Germaniae motus passim competebat: quos etiam magistratus utrinque contra injustas oppressiones et violentias instar propriorum subditorum defendere ac protegere teneantur, hac conventione, ut et jure legeque cujusque loci per omnia salvis.

§. 69. *Galliae regno cessa.*

Quo magis autem dicta pax et amicitia inter imperatorem et christianissimum regem firmari possit, et securitati publicae melius prospiciatur, ideo de consensu, consilio et voluntate electorum, principum et statuum imperii pro bono pacis conventum est:

§. 70. 1. *Episcopatus Metensis, Tullensis et Virodunensis.*

Primo, quod supremum dominium, jura superioritatis aliaque omnia in episcopatus Metensem, Tullensem et Virodunensem urbesque cognomines

eorumque episcopatuum districtus et nominatim Moyenvicum eo modo, quo hactenus ad Romanum spectabant imperium, inposterum ad coronam Galliae spectare eique incorporari debeant in perpetuum et irrevocabiliter, reservato tamen jure Metropolitano ad archiepiscopatum Trevirensem pertinente.

§. 71. *De ducis Lotharingiae restitutione in episcopatum Virodunensem.*

Restituatur in possessionem episcopatus Virodunensis dominus Franciscus Lotharingiae dux tanquam legitimus episcopus, et eum episcopatum pacifice administrare, ejusque sicuti et suarum abbatiarum (salvo regis et cujuscunque privati jure) nec non bonorum suorum patrimonialium ubicunque sitorum juribus (quatenus praedictae cessioni non repugnant), privilegiis, reditibus et fructibus uti, frui permittatur, dummodo prius praestiterit regi juramentum fidelitatis, nihilque moliatur adversus suae majestatis regnique commoda.

§. 72. 2. *Pinarolum.*

Secundo, imperator et imperium cedunt transferuntque in regem christianissimum ejusque in regno successores jus directi dominii, superioritatis et quodcunque aliud, quod sibi et sacro Romano imperio hactenus in Pinarolum competebat et competere poterat.

§. 73. 3. *Brisacum, Alsatia et Sundgovia.*

Tertio, imperator pro se totaque serenissima domo Austriaca, itemque imperium cedunt omnibus juribus, proprietatibus, dominiis, possessionibus ac jurisdictionibus, quae hactenus sibi, imperio et familiae Austriacae competebant in oppidum Brisacum, landgraviatum superioris et inferioris Alsatiae, Sundgoviam, praefecturamque provincialem decem civitatum imperialium in Alsatia sitarum, scilicet Hagenau, Colmar, Schlettstadt, Weissenburg, Landau, Oberehnheim, Rossheim, Münster in valle Scti Gregorii, Kaisersberg, Turingheim, omnesque pagos et alia quaecunque jura, quae a dicta praefectura dependent, eaque omnia et singula in regem christianissimum regnumque Galliarum transferunt, ita ut dictum oppidum Brisacum cum villis Hochstadt, Niederimsing, Harten et Acharren, ad communitatem civitatis Brisacensis pertinentibus, cumque omni territorio et banno, quatenus se ab antiquo extendit, salvis tamen ejusdem civitatis privilegiis et immunitatibus antehac a domo Austriaca obtentis et impetratis,

§. 74. *Nil juris amplius imperium praetendat in Alsatiam et Sundgoviam.*

Itemque dictus landgraviatus utriusque Alsatiae et Sundgoviae, tum etiam praefectura provincialis in dictas decem civitates et loca dependentia, itemque omnes vasalli, landsassii, subditi, homines, oppida, castra, villae, arces, silvae, forestae, auri, argenti aliorumque mineralium fodinae, flumina, rivi, pascua, omniaque jura, regalia et appertinentiae, absque ulla reservatione cum omnimoda jurisdictione et superioritate supremoque dominio a modo in perpetuum ad regem christianissimum coronamque Galliae pertineant, et dictae

coronae incorporata intelligantur, absque caesaris, imperii domusque Austriacae vel cujuscunque alterius contradictione; adeo ut nullus omnino imperator aut familiae Austriacae princeps quidquam juris aut potestatis in eis praememoratis partibus cis et ultra Rhenum sitis ullo unquam tempore praetendere vel usurpare possit aut debeat.

§. 75. *Religio catholica in locis cessis servetur.*

Sit tamen rex obligatus in eis omnibus et singulis locis catholicam conservare religionem, quemadmodum sub Austriacis principibus conservata fuit, omnesque, quae durante hoc bello novitates irrepserunt, removere.

§. 76. *4. Jus praesidii in castro Philippsburg.*

Quarto, christianissimae majestati ejusque in regno successoribus de consensu imperatoris totiusque imperii perpetuum jus sit tenendi praesidium in castro Philippsburg protectionis ergo, ad convenientem tamen numerum restrictum, qui vicinis justam suspicionis causam praebere non possit, sumtibus duntaxat coronae Galliae sustentandum. Patere etiam debebit regi liber transitus per terras et aquas imperii ad inducendos milites, commeatum et cetera omnia, quibus et quoties opus fuerit.

§. 77. *Salvo tamen episcopi Spirensis dominio.*

Rex tamen praeter protectionem, praesidium et transitum in dictum castrum Philippsburg nihil ulterius praetendet, sed ipsa proprietas, omnimoda jurisdictio, possessio, omniaque emolumenta, fructus, accessiones, jura, regalia, servitutes, homines, subditi, vasalli et quidquid omnino antiquitus ibidem et in totius episcopatus Spirensis ecclesiarumque illi incorporatarum districtu episcopo et capitulo Spirensi competebat, et competere poterat, eisdem inposterum quoque salva, integra et illaesa, excepto tamen jure protectionis, permaneant.

§. 78. *Magistratus et subditi cessarum ditionum plane subjiciuntur Galliae.*

Imperator, imperium et dominus archidux Oenipontanus Ferdinandus Carolus respective exsolvunt ordines, magistratus, officiales et subditos singularum supradictarum ditionum ac locorum vinculis et sacramentis, quibus hucusque sibi domuique Austriacae obstricti fuerant, eosque ad subjectionem, obedientiam et fidelitatem regi regnoque Galliae praestandam remittunt obligantque. Atque ita coronam Galliae in plena justaque eorum superioritate, proprietate et possessione constituunt, renuntiantes omnibus in ea juribus ac praetensionibus ex nunc in perpetuum, idque pro se suisque posteris imperator, dictus dominus archidux ejusque frater (quatenus praedicta cessio ad ipsos pertinet) peculiari diplomate tum ipsi confirmabunt tum efficient, ut a rege Hispaniarum catholico eadem quoque renuntiatio in authentica forma

extradatur. Quod et imperii totius nomine fiet, quo die subsignabitur praesens tractatus.

§. 79. *Nulla unquam obstante imperii lege, alienationem prohibente.*

Ad majorem supradictarum cessionum et alienationum validitatem imperator et imperium vigore praesentis transactionis expresse derogant omnibus et singulis praedecessorum imperatorum sacrique Romani imperii decretis, constitutionibus, statutis et consuetudinibus, etiam juramento firmatis aut inposterum firmandis, nominatimque capitulationi caesareae, quatenus alienatio omnimoda bonorum et jurium imperii prohibetur, simulque in perpetuum excludunt omnes exceptiones et restitutionis vias, quocunque tandem jure titulove fundari possent.

§. 80. *Ratihabitio comitialis hujus alienationis promissa.*

Conventum est insuper, ut praeter promissam hic inferius a caesare et imperii statibus ratihabitionem in proximis quoque comitiis ex abundanti ratae sint supradictarum ditionum juriumque abalienationes, ac proinde, si in caesarea capitulatione pactio vel in comitiis propositio deinceps fiat de occupatis distractisve imperii bonis ac juribus recuperandis, ea non complectatur aut complecti intelligatur res supra expressas, utpote ex communi ordinum sententia pro publica tranquillitate in alterius dominium legitime translatas, atque easdem in hunc finem ab imperii matricula expungi placet.

§. 81. *Quae munimenta in Alsatia solo aequanda sint?*

Statim a restitutione Benfeldae aequabuntur solo ejusdem oppidi munitiones, nec non adjacentis fortalitii Rheinau, sicuti quoque Tabernarum Alsatiae, castri Hohenbar et Neoburgi ad Rhenum, neque in praedictis locis ullus miles praesidiarius haberi poterit.

§. 82. *De neutralitate Tabernarum etc.*

Magistratus et incolae dictae civitatis Tabernarum neutralitatem accurate servent, pateatque illac regio militi, quoties postulatum fuerit, tutus ac liber transitus. Nullae ad Rhenum munitiones in citeriori ripa extrui poterunt Basilea usque Philippsburgum, neque ullo molimine deflecti aut interverti fluminis cursus ab una alterave parte.

§. 83. *De aere alieno camerae Ensisheimianae solvendo.*

Quod ad aes alienum attinet, quo camera Ensisheimiana gravata est, dominus archidux Ferdinandus Carolus recipiet in se cum ea parte provinciae, quam rex christianissimus ipsi restituere debet, tertiam omnium debitorum partem sine distinctione, sive chirographaria, sive hypothecaria sint, dummodo utraque sint in forma authentica, et vel specialem hypothecam habeant, sive in provincias cedendas, sive in restituendas, vel, si nullam habeant, in libellis rationariis receptorum ad cameram Ensisheimianam respondentium usque ad

finem anni millesimi sexcentesimi trigesimi secundi agnita atque inter debita et credita illius recensita fuerint et pensitationum annuarum solutio dictae camerae incubuerit, eamque dissolvet, regem pro tali quota indemnem penitus praestando.

§. 84. *De ordinum provincialium debitis.*

Quae vero debita collegiis ordinum ex singulari per Austriacos principes cum ipsis in diaetis provincialibus inita conventione attributa aut ab ipsis ordinibus communi nomine contracta sunt, iisque solvenda incumbunt, debet inter eos, qui in ditionem regis veniunt, atque illos, qui sub dominio domus Austriacae remanent, iniri conveniens distributio, ut unaquaeque pars sciat, quantum sibi aeris alieni dissolvendum restet.

§. 85. *Restituat rex Galliae.*

Rex christianissimus restituet domui Austriacae et in specie supradicto domino archiduci Ferdinando Carolo, primogenito quondam archiducis Leopoldi filio, quatuor civitates silvestres Rheinfelden, Seckingen, Laufenburg, Waldshutum, cum omnibus territoriis et balliviatibus, villis, pagis, molendinis, silvis, forestis, vasallis, subditis, omnibusque appertinentiis cis et ultra Rhenum; itemque comitatum Hauenstein, silvam nigram, totamque superiorem et inferiorem Brisgoviam, et civitates in ea sitas antiquo jure ad domum Austriacam spectantes, scilicet Neuburg, Freiburg, Endingen, Kenzingen, Waldkirch, Villingen, Breunlingen, cum omnibus monasteriis, abbatiis, praelaturis, praeposituris, ordinumque equestrium commendatariis, cum omnibus balliviatibus, baronatibus, castris, fortalitiis, comitibus, baronibus, nobilibus, vasallis, hominibus, subditis, fluminibus, rivis, forestis, silvis omnibusque regalibus, juribus, jurisdictionibus, feudis et patronatibus, ceterisque omnibus et singulis ad sublime territorii jus patrimoniumque domus Austriacae in toto isto tractu antiquitus spectantibus.

Totam item Ortnaviam, cum civitatibus imperialibus Offenburg, Gengenbach et Cella am Hammersbach, quatenus scilicet praefecturae Ortnaviensi obnoxiae sunt, adeo ut nullus omnino rex Franciae quidquam juris aut potestatis in his praememoratis partibus, cis et ultra Rhenum sitis, ullo unquam tempore praetendere aut usurpare possit aut debeat, ita tamen, ut Austriacis principibus praedicta restitutione nihil novi juris acquiratur.

Libera sint in universum inter utriusque Rheni ripae et provinciarum utrinque adjacentium incolas commercia et commeatus: inprimis vero libera sit Rheni navigatio, ac neutri parti permissum esto, naves transeuntes descendentes aut ascendentes impedire, detinere, arrestare aut molestare, quocunque praetextu, sola inspectione, quae ad perscrutandas aut visitandas merces fieri consuevit, excepta, nec etiam liceat nova et insolita vectigalia, pedagia, passagia, datia, aut alias ejusmodi exactiones ad Rhenum imponere, sed utraque pars contenta maneat vectigalibus et datiis ordinariis ante hoc bellum sub Austriacorum gubernatione ibidem praestare solitis.

§. 86. *Vasallis et subditis confiscata bona restituantur.*

Omnes vasalli, landsassii, subditi, cives, incolae, quicunque cis et ultra Rhenum domui Austriacae, sicut etiam illi, qui immediate imperio subjecti erant, vel alios imperii ordines ut superiores recognoscunt, non obstante qualicunque confiscatione, translatione, donatione per quoscunque belli duces aut praefectos militiae Suedicae aut confoederatorum post occupatam provinciam facta perque regem christianissimum ratificata aut proprio motu decreta, statim post publicatam pacem bonis suis immobilibus et stabilibus, sive corporalia sive incorporalia sint, villis, castris, oppidis, fundis, possessionibus restitui debent, citra ullam exceptionem meliorationum, expensarum, sumtuum compensationem, quas moderni possessores quomodolibet objicere possent, et citra restitutionem mobilium ac se moventium et fructuum perceptorum. Quod vero ad confiscationes rerum pondere, numero et mensura consistentium, exactiones, concussiones atque extorsiones intuitu belli factas attinet, earum repetitio ad amputandas lites utrinque penitus cassata et sublata esto.

§. 87. *Relinquantur ordines in Alsatia in possessione immedietatis.*

Teneatur rex christianissimus non solum episcopos Argentinensem et Basiliensem cum civitate Argentinensi, sed etiam reliquos per utramque Alsatiam Romano imperio immediate subjectos ordines, abbates Murbacensem et Luderensem, abbatissam Antlaviensem, monasterium in valle Scti Gregorii Benedictini ordinis, palatinos de Lutzelstein, comites et barones de Hanaw, Fleckenstein, Oberstein, totiusque inferioris Alsatiae nobilitatem, item praedictas decem civitates imperiales, quae praefecturam Hagenoensem agnoscunt, in ea libertate et possessione immedietatis erga imperium Romanum, qua hactenus gavisae sunt, relinquere: ita ut nullam ulterius in eos regiam superioritatem praetendere possit, sed iis juribus contentus maneat, quaecunque ad domum Austriacam spectabant et per hunc pacificationis tractatum coronae Galliae cedentur, ita tamen, ut praesenti hac declaratione nihil detractatum intelligatur de eo omni supremi dominii jure, quod supra concessum est.

§. 88. *Rex Galliae solvat* 3 *milliones librarum Turonensium.*

Item rex christianissimus pro recompensatione partium ipsi cessarum dicto domino archiduci Ferdinando Carolo solvi curabit tres milliones librarum Turonensium annis proxime sequentibus, scilicet millesimo sexcentesimo quadragesimo nono, quinquagesimo et quinquagesimo primo in festo Scti Joannis Baptistae, quolibet anno tertiam partem in moneta bona et proba Basileae, ad manum domini archiducis ejusve depututorum.

§. 89. *Et recipiat in se* 2 *tertias debitorum camerae Ensisheimianae.*

Praeter dictam pecuniae quantitatem rex christianissimus tenebitur in se recipere duas tertias debitorum camerae Ensisheimianae sine distinctione, sive chirographaria, sive hypothecaria sint, dummodo utraque sint in forma authentica, et vel specialem hypothecam habeant, sive in provincias cedendas,

sive in restituendas, vel, si nullam habeant, in libellis rationariis receptorum ad cameram Ensisheimianam respondentium usque ad finem anni millesimi sexcentesimi trigesimi secundi agnita atque inter credita et debita illius recensita fuerint et pensitationum annuarum solutio dictae camerae incubuerit, easque dissolvet, archiducem pro tali quota prorsus indemnem praestando; utque id aequius fiat, delegabuntur ab utraque parte commissarii statim a subscripto tractatu pacis, qui ante primam pensionis solutionem convenient, quaenam nomina utrique parti expungenda sint.

§. 90. *Restituat quoque documenta literaria.*

Curabit rex christianissimus praefato domino archiduci bona fide absque ulla mora et retardatione restitui omnia et singula literaria documenta, cujuscunque illa generis sint, quae terras eidem restituendas concernunt, quatenus quidem in cancellaria regiminis et camerae Ensisheimianae, aut Brisaci, vel etiam in custodia officialium, oppidorum et arcium occupatarum reperiuntur.

§. 91. *De documentis communibus.*

Quodsi talia documenta sint publica, quae cessas etiam terras pro indiviso concernunt, de his archiduci exempla authentica, quotiescunque requisierit, edentur.

§. 92. *Tractatus Cherascensis confirmatio.*

Item, ne controversiae inter dominos Sabaudiae et Mantuae duces ratione Montisferrati, auctoribus inclytae recordationis Ferdinando II. imperatore et Ludovico XIII. Galliarum rege, suarum majestatum parentibus, definitae et terminatae, in christianae reipublicae perniciem aliquando recrudescant, conventum est, quod tractatus Cherasci sexto Aprilis anno domini millesimo sexcentesimo trigesimo primo cum subsecuta super eodem ducatu Montisferrati exsecutione firmus stabilisque in omnibus suis articulis in perpetuum manebit, excepto tamen Pinarolo ac pertinentiis, inter suam majestatem christianissimam ac dominum ducem Sabaudiae definitis et christianissimo regi regnoque Galliae acquisitis per peculiares tractatus, qui eadem stabilitate et firmitate consistent in iis omnibus, quae translationem aut cessionem Pinaroli et pertinentium concernunt. Si quid tamen in dictis peculiaribus tractatibus contineatur, quod pacem imperii turbare vel novos in Italia motus post praesens bellum, quod nunc in illa provincia geritur, compositum excitare posset, id nullum et irritum sit, dicta nihilominus cessione in suo robore permanente cum aliis conditionibus, quae tam in favorem ducis Sabaudiae quam regis christianissimi conventae sunt.

§. 93. *A neutra parte eidem contraveniatur.*

Ideoque et imperatoria et christianissima majestas vicissim promittunt, se ceteris omnibus, tam ad praedictum tractatum Cheracensem, quam exsecutionem spectantibus et in specie Albam, Trinum eorumque territoria et reliqua

loca, nunquam directe vel indirecte specie juris aut via facti contraventuras, neque ullo auxilio vel favore contravenientem adjuturas, quinimo communi auctoritate datum iri operam, ut ne a quoquam quovis praetextu violetur, cum maxime se obligatum esse declaraverit rex christianissimus dicti tractatus executionem omnibus modis promovere atque etiam armis tueri, eo praesertim fine, ut dictus dominus Sabaudiae dux, non obstantibus superioribus clausulis, in pacifica Trini et Albae reliquorumque locorum ipsi per dictum tractatum et investituram subsecutam in ducatu Montisferrati concessorum et assignatorum possessione semper relinquatur et manuteneatur.

§. 94. *Rex Galliae solvat duci Mantuano* 494,000 *aureos.*

Ut autem omnium dissidiorum et controversiarum semina inter eosdem duces penitus extirpentur, quadringenta et nonaginta quatuor aureorum millia, quae inclytae memoriae christianissimus rex Ludvicus XIII. in exonus domini ducis Sabaudiae se domino duci Mantuae soluturum spopondit, christianissima majestas praesenti parataque pecunia dicto domino duci Mantuae numerari faciet, et propterea dominum ducem Sabaudiae ejusque heredes et successores ab ea obligatione omnino relevabit praestabitque indemnem ab omni petitione, quae ratione vel occasione dictae summae a dicto domino duce Mantuae vel ejus successoribus fieri posset, adeo ut inposterum ejus nomine, colore, ratione aut praetextu dominus dux Sabaudiae, heredes aut successores nullam omnino juris vel facti molestiam aut vexationem a domino duce Mantuae, heredibus aut successoribus ejus patiantur; qui ab hoc die et a modo in antea cum auctoritate et consensu caesareae et christianissimae majestatis, solemni hujus publicae pacis instrumenti vigore, nullam penitus in tota hac causa actionem contra dominum ducem Sabaudiae ejusque heredes et successores exercere poterunt.

§. 95. *De investitura Montisferrati duci Sabaudiae impertienda.*

Caesarea majestas decenter requisita concedet domino duci Sabaudiae una cum investitura antiquorum feudorum et statuum, qualem inclytae memoriae Ferdinandus II. duci Sabaudiae Victori Amadeo concesserat, investituram quoque locorum, ditioum, statuum omniumque jurium Montisferrati cum appertinentiis, quae illi vigore praedicti tractatus Cherascensis nec non exsecutionis inde subsecutae decreta et remissa fuerunt, sicuti quoque feudorum novelli Montfortis, Sinii, Moncherii et Castelleti cum appertinentiis, juxta tenorem instrumenti acquisitionis ab eodem duce Victore Amadeo factae sub decimo tertio Octobris anni millesimi sexcentesimi trigesimi quarti et congruenter concessionibus seu permissionibus nec non approbationibus Caesareae Majestatis, cum confirmatione quoque omnium et quorumcunque privilegiorum, quae Sabaudiae ducibus hactenus indulta fuerunt, quotiescunque a domino duce Sabaudiae requirentur et postulabuntur.

§. 96. *Duci Sabaudiae salva sit superioritas in feuda Rocheverani, Olmi et Caesolae.*

Item conventum est, quod dux Sabaudiae, heredes et successores ejus nullatenus a Caesarea Majestate turbentur aut inquietentur in superioritate seu jure superioritatis, quod habent in feudis Rocheverani, Olmi et Caesolae cum appertinentiis, quae a Romano imperio nulla ratione dependent, et revocatis annullatisque donationibus et investituris in dictorum feudorum possesione seu quasi dominus dux manuteneatur et, quatenus opus sit, redintegretur, parique ratione ejusdem vasallus comes Veruvae quoad eadem feuda Olmi et Caesolae et quartae partis Rocheverani suae possessioni seu quasi restituatur et in eadem plenissime cum fructibus omnibus redintegretur.

§. 97. *De restitutione Rochae.*

Item conventum est, quod Caesarea Majestas restitui faciat comitibus Clementi et Joanni, filiis, nec non et nepotibus ex filio Octaviano comitis Caroli Cacherani integrum feudum Rochae, Arrazzii cum appertinentiis et dependentibus, quibuscunque non obstantibus.

Similiter declarabit imperator, in investitura ducatus Mantuae comprehendi castra Reggioli et Luzzarae cum suis territoriis et dependentiis, quorum possessionem dux Guastallae duci Mantuae restituere teneatur, reservatis tamen eidem juribus pro sex millibus scutatorum annuorum, quae praetendit; de quibus agere et judicio experiri coram sua Caesarea Majestate valeat adversus ducem Mantuae.

§. 98. *De publicatione pacis hostilitatumque cessatione.*

Simulatque vero instrumentum pacis a dominis plenipotentiariis et legatis subscriptum et signatum fuerit, cesset omnis hostilitas, et quae supra conventa sunt, utrinque e vestigio exsecutioni mandentur; utque id melius et citius adimpleatur, sequenti post subscriptionem die publicatio pacis fiat more solemni et solito per compita civitatum Monasteriensis et Osnabrugensis; post acceptum tamen nuntium, quod subscriptio tractatus facta fuerit in utroque loco, statimque post publicationem factam diversi mittantur cursores ad duces exercituum, qui citatis equis simul iter conficiant, dictis ducibus significent, conclusam esse pacem, curentque, ut conventa inter ipsos duces die pax et cessatio hostilitatum in singulis exercitibus denuo publicetur, omnibusque et singulis belli ministris et civitatum aut fortalitiorum gubernatoribus imperetur, ut ab omni hostilitatum genere inposterum abstineant, ita, ut si quid post dictam publicationem attentatum aut via facti mutatum fuerit, id quam primum reparari et in pristinum statum restitui debeat.

§. 99. *De restitutione locorum et exauctoratione militum.*

Conveniant inter se utriusque partis plenipotentiarii intra tempus conclusae et ratificandae pacis de modo, tempore et securitate restitutionis loco-

rum et exauctorationis militiae, ita ut utraque pars secura esse possit, omnia, quae conventa fuerint, sincere adimpletum iri.

§. 100. *De exsecutione pacis et edictis imperatoriis in eam rem.*

Inprimis quidem imperator per universum imperium edicta promulget et serio mandet eis, qui hisce pactis et hac pacificatione ad aliquid restituendum vel praestandum obligantur, ut sine tergiversatione et noxa intra tempus conclusae et ratificandae pacis praestent et exsequantur transacta, injungendo tam directoribus, „ausschreibenden Fürsten," quam praefectis militiae circularis, „Kreis-Obersten," ut ad requisitionem restituendorum juxta ordinem exsecutionis et haec pacta restitutionem cujusque promoveant et perficiant. Inseratur etiam edictis clausula, ut, quia circuli directores, „die ausschreibenden Fürsten," aut praefecti militiae circularis, „Kreis-Obersten," in causa vel restitutione propria minus idonei exsecutioni esse censentur, hoc in casu, itemque si directores vel praefectum militiae circularis repudiare commissionem contingat, vicini circuli directores aut praefecti militiae circularis eodem exsecutionis munere etiam in alios circulos ad restituendorum requisitionem fungi debeant.

§. 101. *De commissariis ad exsecutionem adhibendis.*

Quodsi etiam restituendorum aliquis caesareanos commissarios ad alicujus restitutionis, praestationis vel exsecutionis actum necessarios censuerit, quod ipsorum optioni relinquitur, etiam illi sine mora dentur. Quo casu ut rerum transactarum effectus tanto minus impediatur, tam restituentibus quam restituendis liceat, statim conclusa et subscripta pacificatione binos aut trinos utrinque nominare commissarios, e quibus Caesarea Majestas unum a restituendo, alterum a restituente nominatum, pares tamen numero ex utraque religione eligat, quibus injungatur, ut omnia, quae vigore hujus transactionis oportet, absque mora exsequantur. Sin autem restituentes commissarios nominare neglexerint, Caesarea Majestas ex iis, quos restituendus nominaverit, unum deliget, aliumque pro suo arbitrio, observata tamen utrobique diversae religioni addictorum paritate, adjunget, quibus commissionem exsecutionis demandabit, non obstantibus exceptionibus in contrarium factis. Ipsi deinde restituendi mox a conclusione pacis de transactorum tenore notum faciant interessatis aliquid restituturis.

§. 102. *De obsequio promto paci conclusae praestando.*

Omnes denique et singuli sive status, sive communitates, sive privati, sive clerici, sive saeculares, qui vigore hujus transactionis ejusdemque regularum generalium vel specialis expressaeque alicujus dispositionis ad restituendum, cedendum, dandum, faciendum, aut aliud quid praestandum obstricti sunt, teneantur statim post promulgata caesarea edicta et factam restituendi notificationem sine omni tergiversatione vel oppositione clausulae salvatoriae, sive generalis sive specialis alicujus supra in amnestia positae, aut quacunque

alia exceptione, itemque sine noxa aliqua, omnia, ad quae obligantur, restituere, cedere, dare, facere et praestare.

§. 103. *Ne quis exsecutioni pacis resistat.*

Nec directorum et praefectorum circularis militiae aut commissariorum exsecutioni quisquam, sive status, sive miles, praesertim praesidiarius, sive quilibet alius sese opponat, sed potius exsecutoribus assistant, liberumque sit dictis exsecutoribus contra eos, qui exsecutionem quovis modo impedire conantur, suis vel etiam restituendorum viribus uti.

§. 104. *De captivorum liberatione.*

Deinde omnes et singuli utriusque partis captivi sine discrimine sagi vel togae, eo modo, quo inter exercituum duces cum Caesareae Majestatis approbatione conventum est vel adhuc convenietur, liberi dimittantur.

§. 105. *De praesidiis militaribus educendis.*

Restitutione ex capite amnestiae et gravaminum facta, liberatis captivis et ratihabitionibus commutatis, omnia utriusque partis militaria praesidia, sive imperatoris ejusque sociorum et foederatorum, sive regis christianissimi et landgraviae Hassiae eorumque foederatorum et adhaerentium, aliove quocunque nomine inposita fuerint, ex civitatibus imperii ac omnibus aliis locis restituendis sine exceptionibus, mora, damno et noxa pari passu educantur.

§. 106. *Ut loca bello capta legitimis dominis restituantur.*

Loca ipsa, civitates, urbes, oppida, arces, castella, fortalitia, tam quae per regnum Bohemiae aliasque terras imperatoris domusque Austriacae hereditarias, quam ceteros imperii circulos a partibus belligerantium supradictis occupata et retenta vel per armistitii unius vel alterius partis vel quemcunque alium modum concessa sunt, prioribus et legitimis suis possessoribus et dominis, sive mediati sive immediati imperii status sint, tam ecclesiasticis quam saecularibus, comprehensa libera imperii nobilitate, absque mora restituantur liberaeque eorum dispositioni sive de jure et consuetudine, sive vigore praesentis transactionis competenti permittantur, non obstantibus ullis donationibus, infeudationibus, concessionibus (nisi ultro et spontanea status alicujus voluntate alicui factae sint vel fuerint), obligationibus pro redimendis captivis aut avertendis devastationibus incendiisque datis aut aliis quibuscunque titulis, in priorum legitimorum dominorum possessorumve praejudicium acquisitis, cessantibus etiam pactis et foederibus aut quibuscunque aliis exceptionibus praedictae restitutioni obversantibus, quae omnia pro nullis haberi debent. Salvis tamen iis, quae et quatenus in praecedentibus articulis circa satisfactionem suae majestatis christianissimae, ut et quibusdam imperii electoribus et principibus factis concessionibus et aequivalentibus compensationibus aliter excepta et disposita sunt, nec mentio regis catholici et nominatio ducis Lotharingiae in instrumento Caesareo-Suecico facta, nec minus praedicatum landgravii Alsatiae,

imperatori attributum, christianissimo regi ullum praejudicium afferant, nec ea, quae circa satisfactionem militiae Suedicae conventa sunt, ullum respectu suae majestatis sortiantur effectum.

§. 107. *Reciproce fiat ista restitutio.*

Atque haec restitutio locorum occupatorum tam a Caesarea Majestate, quam a rege christianissimo et utriusque sociis, foederatis et adhaerentibus fiat reciproce et bona fide.

§. 108. *De archivorum, mobilium, tormentorum bellicorum restitutione.*

Restituantur etiam archiva et documenta literaria aliaque mobilia ut et tormenta bellica, quae in dictis locis tempore occupationis reperta sunt et adhuc ibi salva reperiuntur. Quae vero post occupationem aliunde eo invecta sunt, sive in proeliis capta, sive ad usum et custodiam eo per occupantes illata fuerunt, una cum annexis, ut et bellico apparatu, iisdem quoque secum exportare et avehere liceat.

Teneantur subditi cujusque loci decedentibus praesidiis et militibus currus, equos et naves, cum necessario victu, pro omnibus necessariis avehendis ad loca in imperio destinata absque pretio subministrare, quos currus, equos et naves restituere debent praefecti praesidiorum militumque hoc modo discedentium, sine dolo et fraude. Liberent etiam statuum subditi se invicem ab hoc onere vecturae de uno territorio in aliud, donec ad loca in imperio destinata pervenerint, nec praesidiorum aut aliis militiae praefectis aut officialibus liceat subditos eorumque currus, equos, naves et similia, eorum usibus commodata, omnia vel singula extra dominorum suorum, multo minus imperii fines secum trahere, eoque nomine obsidibus cavere teneantur.

§. 109. *Reddita loca a praesidiis libera maneant.*

Reddita vero, sive maritima sive limitanea sive mediterranea fuerint, dicta loca ab ulterioribus omnibus durantibus hisce bellorum motibus introductis praesidiis perpetuo posthac libera sunto et dominorum suorum (salvo de cetero cujusque jure) liberae dispositioni relinquantur.

Nulli autem civitati vel nunc vel in futurum ullo praejudicio damnove cedat, quod ab alterutra parte belligerantium occupata et insessa fuerat, sed omnes et singulae cum omnibus et singulis civibus et incolis tam universalis amnestiae, quam ceteris hujus pacificationis beneficiis gaudeant, iisque de cetero omnia sua jura et privilegia in sacris et profanis, quae ante hos motus habuerunt, sarta tectaque maneant, salvis tamen juribus superioritatis cum inde dependentibus pro singulis quarumcunque dominis.

§. 110. *De militum missione.*

Denique omnium belligerantium in imperio partium copiae et exercitus dimittantur et exauctorentur, eo tantum numero in suos cujusque proprios status traducto, quem quaeque pars pro sua securitate judicaverit necessarium.

§. 111. *Mutua conclusae pacis ratihabitio promissa.*

Pacem hoc modo conclusam promittunt caesarei et regii ordinumque imperii legati et plenipotentiarii, respective ab imperatore et christianissimo rege sacrique imperii Romani electoribus, principibus et statibus, ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri seseque infallibiliter praestituros, ut solemnia ratihabitionum instrumenta intra spatium octo septimanarum ex die subscriptionis computandarum Monasterii praesententur et reciproce riteque commutentur.

§. 112. *Instrumentum pacis esto lex imperii et norma judicandi perpetua.*

Pro majori etiam horum omnium et singulorum pactorum firmitudine et securitate sit haec transactio perpetua lex et pragmatica imperii sanctio inposterum aeque ac aliae leges et constitutiones fundamentales imperii, nominatim proximo imperii recessui ipsique capitulationi caesareae inserenda, obligans non minus absentes quam praesentes, ecclesiasticos aeque ac politicos, sive status imperii sint sive non, eaque tam caesareis procerumque consiliariis et officialibus quam tribunalium omnium judicibus et assessoribus tamquam regula, quam perpetuo sequantur, praescripta.

§. 113. *Nil quidquam allegetur unquam contra hanc pacem.*

Contra hanc transactionem ullumve ejus articulum aut clausulam nulla jura canonica vel civilia, communia vel specialia consiliorum decreta, privilegia, indulta, edicta, commissiones, inhibitiones, mandata, decreta, rescripta, litispendentiae, quocunque tempore latae sententiae, res judicatae, capitulationes caesareae, aut aliae religiosorum ordinum regulae aut exemtiones, sive praeteriti sive futuri temporis protestationes, contradictiones, appellationes, investiturae, transactiones, juramenta, renuntiationes, pacta seu deditia seu alia, multo minus edictum anni millesimi sexcentesimi vigesimi noni, vel transactio Pragensis cum suis appendicibus, aut concordata cum pontificibus, aut interimistica anni millesimi quingentesimi quadragesimi octavi ullave alia statuta, sive politica sive ecclesiastica decreta, dispensationes, absolutiones, vel ullae aliae, quocunque nomine aut praetextu excogitari poterint, exceptiones unquam allegentur, audiantur aut admittantur, nec uspiam contra hanc transactionem in petitorio aut possessorio, seu alii processus vel commissiones unquam decernantur.

§. 114. *Poena contra pacis transgressores statuta.*

Qui vero huic transactioni vel paci publicae consilio vel ope contravenerit, vel exsecutioni aut restitutioni repugnaverit, vel etiam, legitimo modo supra convento et sine excessu facta restitutione, sine legitima causae cognitione et ordinaria juris exsecutione restitutum de novo gravare tentaverit, sive clericus sive laicus fuerit, poenam fractae pacis ipso jure et facto incurrat, contraque eum juxta constitutiones imperii restitutio et praestatio cum pleno effectu decernatur et demandetur.

§. 115. *De pacis garantia.*

Pax vero conclusa nihilominus in suo robore permaneat teneanturque omnes et singuli hujus transactionis consortes universas et singulas hujus pacis leges contra quemcunque sine religionis distinctione tueri et protegere, et si quid eorum a quocunque violari contigerit, laesus laedentem inprimis quidem a via facti dehortetur, causa ipsa vel amicabili compositioni vel juris disceptationi submissa.

§. 116. *Nemo jus suum armis prosequatur.*

Veruntamen si neutro horum modorum intra spatium trium annorum terminetur controversia, teneantur omnes et singuli hujus transactionis consortes, junctis cum parte laesa consiliis viribusque arma sumere ad repellendam injuriam a passo moniti, quod nec amicitiae nec juris via locum invenerit, salva tamen de cetero uniuscujusque jurisdictione, justitiaeque juxta cujusque principis aut status leges et constitutiones competenti administratione. Et nulli omnino statuum imperii liceat jus suum vi vel armis persequi, sed si quid controversiae sive jam exortum sit, sive posthac inciderit, unusquisque jure experiatur, secus faciens reus sit fractae pacis. Quae vero judicis sententia definita fuerint, sine discrimine statuum exsecutioni mandentur, prout imperii leges de exsequendis sententiis constituunt.

§. 117. *De circulorum redintegratione.*

Ut etiam pax publica tanto melius conservari possit, redintegrentur circuli, et statim ac undecunque turbarum vel motuum aliqua initia apparent, observentur, quae in constitutionibus imperii de pacis publicae exsecutione et conservatione disposita sunt.

§. 118. *Transitus militares innoxie instituantur.*

Quoties autem milites quavis occasione aut quocunque tempore per aliorum territoria aut fines aliquis ducere velit, transitus hujusmodi instituatur ejus, ad quem transeuntes milites pertinent, sumtu atque adeo sine maleficio, damno et noxa eorum, quorum per territoria ducuntur, ac denique omnino observentur, quae de conservatione pacis publicae imperii constitutiones decernunt et ordinant.

§. 119. *Quinam hac pace comprehendantur.*

Sub hoc praesenti pacis tractatu comprehendantur illi, qui ante permutationem ratificationis vel inter sex menses postea ab una alteraque parte ex communi consensu nominabuntur, interim tamen utriusque placito comprehenditur respublica Veneta, uti mediatrix hujus tractatus. Ducibus quoque Sabaudiae et Mutinae, quod pro rege christianissimo in Italia bellum gesserint et etiam nunc gerant, nullum unquam afferat praejudicium.

§. 120. *Legatorum qui pacem subscripserunt nomina.*

In quorum omnium et singulorum fidem majusque robur tam caesarei quam regii legati, nomine vero omnium electorum, principum ac statuum imperii ad hunc actum specialiter ab ipso (vigore conclusi die decima tertia Octobris anni infra mentionati facti et ipsa die subscriptionis sub sigillo cancellariae Moguntinae legato Gallico extraditi) deputati, nimirum electoralis Moguntinus, dominus Nicolaus Georgius de Reigersberg, eques, cancellarius: electoralis Bavaricus, dominus Joannes Adolphus Krebs, consiliarius intimus: electoralis Brandenburgicus, dominus Joannes comes in Sain et Wittgenstein, dominus in Homburg et Vallendar, consiliarius intimus; nomine domus Austriacae, dominus Georgius Ulricus comes a Wolkenstein, consiliarius caesareo-aulicus; dominus Cornelius Gobelius, episcopi Bambergensis consiliarius: d. Sebastianus Wilhelmus Meel, episcopi Herbipolensis consiliarius intimus: d. Joannes Ernestus, ducis Bavariae consiliarius aulicus: dominus Wolfgangus Conradus a Thumshirn, consiliarius aulicus Saxonico-Altenburgensis et Coburgensis: dominus Augustus Carpzovius, consiliarius Saxonico-Altenburgensis et Coburgensis: dominus Joannes Fromhold, domus Brandenburgicae, Culmbacensis et Onolzbacensis, consiliarius intimus: dominus Henricus Langenbeck, jurisconsultus, domus Brunsuico-Luneburgicae lineae Cellensis consiliarius intimus: dominus Jacobus Lampadius, jurisconsultus, lineae Calenbergensis consiliarius intimus et procancellarius; nomine comitum scamni Wetteraviensis, dominus Matthaeus Wesembecius, ICtus et consiliarius; nomine utriusque scamni civitatensis, dominus Marcus Otto, Argentoratensis, dominus Joannes Jacobus Wolff, Ratisbonensis, dominus David Gloxinius, Lubecensis, et dominus Jodocus Christophorus Kress a Kressenstein, Norimbergensis reipublicae respective syndici, senatores, consiliarii et advocati, praesens pacis instrumentum manibus sigillisque propriis muniverunt ac firmarunt, dictique ordinum deputati principalium suorum ratificationes formula conventa termino supra constituto sese extradituros polliciti sunt. Reliquis statuum plenipotentiariis liberum relinquendo, velint an nolint nomina sua subsignare suorumque principalium ratihabitiones accersere: sed hoc pacto atque lege, ut subscriptione jam nominatorum deputatorum reliqui status omnes et singuli, qui subscriptione et ratihabitione supersedent, tam firmiter ad observantiam et manutenentiam eorum, quae in hoc pacificationis instrumento continentur, obligati sint, ac si ab ipsis subscriptio fuerit facta et exhibita ratificatio: nec ulla a directorio imperii Romani contra subscriptionem a memoratis deputatis factam recipiatur aut valeat vel protestatio vel contradictio.

Acta sunt haec monasterii Westphalorum die 24. mensis Octobris anno millesimo sexcentesimo quadragesimo octavo.

Ryswijker Friede.

(20. Sept. u. 30. Okt. 1697.)

Der Nymweger Friede (1678 zwiſchen Frankreich, Holland und Spanien, 1679 zwiſchen Frankreich und dem deutſchen Kaiſer geſchloſſen) hatte für Dentſchland keine weitere Folge, als daß Philippsburg von Frankreich an den Kaiſer, Freiburg dagegen vom Kaiſer an Ludwig XIV. kommen ſollte; Spanien überließ in dieſem Frieden die Franche Comté an Frankreich. Ludwig XIV. exequirte nun aber nicht nur dieſen Frieden ſehr lau, ſondern fing auch an, ſich die Souveränetät über die Reichsſtädte im Elſaß und über Metz, Toul und Verdün anzumaſſen. Zu Breiſach und Metz richtete er (1680) die bekannten Reunionskammern ein, die unterſuchen ſollten, welches Gebiet nach den vorhergehenden Friedensſchlüſſen dem König zuſtehe; von ſolchen zugeſprochenen Gebieten nahm er Beſitz und beeinträchtigte dadurch das Reich auf die empfindlichſte Weiſe. Was die Reichsſtadt Straßburg betraf, ſo trugen ſelbſt dieſe Reunionskammern Bedenken, ihm dieſelbe zuzuſprechen; er aber wollte auf dieſen wichtigen Platz gleichwohl nicht verzichten, umlagerte die Stadt in der Stille mit franzöſiſchen Truppen, und zwang ſie auf dieſe Weiſe, ſich ihm 1681 ohne Schwertſtreich zu ergeben. Das deutſche Reich, von den Türken angegriffen, die bis Wien vordrangen, vermochte gegen dieſe Anmaßungen wenig; daſſelbe ſchloß im Jahre 1684 zu Regensburg einen zwanzigjährigen Waffenſtillſtand mit Frankreich, wonach Frankreich im Beſitz aller der Gebietstheile blieb, die es bis zum 1. Aug. 1681 ſich angemaßt hatte. Straßburg dagegen und einige andere Plätze ſollten herausgegeben werden. Dieſer Frieden war von kurzer Dauer. Ludwig XIV. ſuchte Veranlaſſung zum Kriege, um der ſich gegen ihn bildenden Ligue zuvorzukommen, die ſeinen Anmaßungen endlich ein Ziel ſetzen wollte, und zu verhindern, daß Prinz Wilhelm von Oranien auf den Thron des Königs Jacob von England gelange. Als 1685 der Kurfürſt Karl von der Pfalz ohne Erben geſtorben war, machte Ludwig für deſſen Schweſter, die Herzogin von Orleans, Anſpruch auf einen großen Theil der Pfalz, obgleich die Herzogin in

ihrem Heirathscontract ausdrücklich auf dieſe Erbſchaft verzichtet hatte. Auch verlangte er, daß der ihm ergebene ſtraßburger Biſchof und Cardinal Egon von Fürſtenberg das erledigte Erzbisthum Köln erhalte. Da nun Kaiſer und Pabſt Dies nicht zugeſtanden, ſondern dem Prinzen Joſeph Clemens von Bayern das Erzbisthum übergaben, brachen Ludwigs Heere (Sept. 1688) in Deutſchland ein, eroberten Philippsburg und andere rheiniſche Städte und brandſchatzten die Rheingegenden; dem Pabſt nahm Ludwig Avignon und erklärte (Nov. 1688) auch an Holland den Krieg, da der Prinz Wilhelm von Oranien (5. Nov.) an England's Küſte gelandet war, um ſeinen mit Ludwig verbündeten Schwiegervater, den König Jacob II., unter der Zuſtimmung der Engländer, vom Throne zu ſtoßen. An Spanien erging von Ludwig (April 1689) ebenfalls eine Kriegserklärung. Dagegen bildete ſich zu Wien eine Allianz gegen Ludwig, welcher ſich außer dem Kaiſer und dem deutſchen Reich, England, Holland und Spanien, auch Savoyen, Bayern, Sachſen und andere Reichsfürſten anſchloſſen. Dieſer neue Krieg währte neun Jahre (von 1688 bis 1697). Um ſeine Grenzen zu ſchützen, ließ Ludwig auf Anrathen ſeines Miniſters Louvois die Pfalz auf beiden Rheinufern völlig verwüſten (Febr. 1689); den flüchtigen König Jacob führte eine franzöſiſche Flotte nach Irland; das franzöſiſche Hülfsheer wurde aber von König Wilhelm am Fluſſe Boyne geſchlagen und mußte (1691) capituliren. Ueber die engliſch-holländiſche Flotte erfocht Ludwig's Admiral Tourville am 10. Juli 1690 einen glänzenden Sieg; derſelbe Tourville erlitt jedoch am 29. Mai 1692 durch den engliſchen Admiral Ruſſel bei Barfleur und la Hogue eine vollſtändige Niederlage. In den Niederlanden ſiegte der franzöſiſche Marſchall Luxemburg (16. Juli 1690) bei Fleurus, eroberte Namur und ſchlug den König Wilhelm bei Reinkerken, und bei Neerwinden (29. Juni 1693). Nach des Marſchalls Luxemburg Tode (4. Jan. 1695) war der Vortheil auf Seiten des Königs Wilhelm. Der Herzog von Savyen hatte gegen Ludwig's Feldherrn Catinat in Italien entſchiedenes Unglück; daher ſchloß er am 4. Aug. 1696 einen Separatfrieden, in welchem er ſein ganzes Gebiet behielt, und verband ſeine Truppen mit denen Ludwig's. Die übrigen Verbündeten hatten ihre Allianz in Haag am 18. Aug. 1695 erneuert. In Spanien gewannen die Franzoſen viele Vortheile; im Aug. 1697 eroberten ſie Barcellona. Beide Theile wurden endlich des Krieges müde; Ludwig namentlich ſuchte Kräfte zu ſammeln zu einem in Ausſicht ſtehenden Kriege über die ſpaniſche Erbfolge. Nur der Kaiſer hätte die Waffen lieber fortgeführt; nachdem ſeine Alliirten bereits am 20. Sept. den Frieden unterzeichnet, ſchloß er am 22. Sept. vorläufig einen Waffenſtillſtand mit Frankreich und unterſchrieb den Frieden erſt am 30. Oktober.

Unter ſchwediſcher Vermittlung wurde dieſer Friede zu Ryswijk, einem Dorf mit ſchönem Schloſſe, zwiſchen Haag und Delft gelegen,

geſchloſſen. Schweden hatte als Vermittler den Baron Lilienroth und den Grafen Bonde geſandt. Kaiſerliche Bevollmächtigte waren der Graf von Caunitz, der Graf Stratemann und der Graf Seilern; franzöſiſche Bevollmächtigte die Herren Harlai, Crecy und Calliers. Für die Intereſſen der Herzogin von Orleans war der Abt Theſur erſchienen. Die erſte Verſammlung fand am 9. Mai 1697 ſtatt. Die Holländer unterſchrieben den Frieden zuerſt (20. Sept. 1697), dann noch in der Nacht deſſelben 20. Sept. die Engländer und Spanier; der Kaiſer am 30. Okt., der König von Frankreich am 14. Nov. 1697. Der Ryswijker Frieden beſteht aus vier beſonderen Inſtrumenten (England, Holland, Spanien, Deutſchland). Wir geben hier nur das Friedensinſtrument zwiſchen Frankreich und dem deutſchen Kaiſer, und zwar auch dieſes nur deßhalb, weil es wegen des Beſitzes von Elſaß und Straßburg noch bis heute von Wichtigkeit iſt. Die übrigen Friedensinſtrumente finden ſich in den Actes et Memoires des Négotiations de la Paix de Ryswick, Haag 1699 und 1707, und in größeren Sammelwerken, wie Recueil des Traitez de Paix etc. Amsterd. 1709 tom. IV. etc. In denſelben wurde Prinz Wilhelm als König von England von Ludwig anerkannt, auch wurde ihm Oranien zurückgegeben, ebenſo den Spaniern, was ſie in Catalonien oder in den Niederlanden durch Eroberung oder die Reunionskammern verloren hatten, mit Ausnahme weniger Orte. Zwiſchen Frankreich und Holland ſollten alte und neue Anſprüche gegenſeitig aufgehoben werden. Weit empfindlicher waren die Friedensbedingungen für Deutſchland; Ludwig XIV. gab zwar die deutſchen Gebietstheile heraus, welche er außer Elſaß durch Eroberung und ſeine Reunionskammern ſich angeeignet hatte; dagegen behielt er Das, was er ſich in Elſaß angemaßt, und auch die Stadt Straßburg. Der Artikel XVI. ſagt, daß die Stadt Straßburg und Alles, was auf dem linken Rheinufer zu dieſer Stadt gehört, für ewige Zeiten Eigenthum der Krone Frankreich werden und dem franzöſiſchen Reiche einverleibt ſein ſolle. Den Einwohnern ſollte nach Art. XVII. innerhalb eines Jahres das Recht der Auswanderung freiſtehen; die Rheinſchifffahrt (nach Art. XVIII.) von keinem Theil erſchwert oder mit neuen Zöllen belaſtet werden. Nur die Beſitzungen und feſten Plätze auf dem rechten Rheinufer gibt Ludwig XIV. nach Art. XIX. heraus. Viel Streit erregte in der Folge der Art. VI., nach welchem die katholiſche Religion auch in den herausgegebenen Orten auf dem rechten Rheinufer in dem Stand erhalten werden ſollte, in welchem ſie ſich bei der Uebergabe befand (religione tamen catholica Romana in locis sic restitutis in statu, quo nunc est, remanente). Ludwig hatte nämlich in den eroberten und reunirten Orten am Rhein die Proteſtanten gezwungen, da, wo keine katholiſche Kirche war, aber eine proteſtantiſche, den Kirchenbeſitz mit den Katholiken zu theilen; wo zwei proteſtantiſche Kirchen waren, mußte eine den Katholiken ausgehändigt werden. Man fand in dieſem Verfahren mit Recht eine Verletzung des

weſtphäliſchen Friedens, und die proteſtantiſchen Reichsſtände nahmen es dem Kaiſer ſehr übel, daß er dieſe Clauſel, welche die franzöſiſchen Geſandten erſt in den letzten Tagen zum Vorſchein brachten, unterzeichnete. Sie wurde aber trotz ihrer beſtändigen Proteſtation und wiewohl Frankreich im utrechter Frieden ihrer Abſchaffung nicht gerade entgegen war, doch auch noch im Frieden zu Raſtatt und Baden (1714) mit dem ryswijker Frieden als verbindend anerkannt (Frankreich erklärte auf dem Frieden zu Baden die Abſchaffung der Clauſel für eine innere Angelegenheit des deutſchen Reiches), und erſt im April 1734 vom Kaiſer für abgeſchafft erklärt. Näheres über dieſe Clauſel bei Moſer teutſches Staatsrecht 1. Thl. p. 506 ff. Das Instrumentum pacis Caesareo-Gallicae Ryswicensis findet ſich bei Lünig, teutſches Reichsarchiv. tom. I. (lat. u. deutſch); Cortreji Pacificatio Caesareo-Gallica Ryswicensis cum observationibus historico-politico-juridicis. Francof. 1707; Modjens: Actes, mémoires et négociations de la paix de Ryswic. A la Haye 1707; Schmauss, corpus jur. publ. academ. Lpzg. 1759 (lat.) etc.

INSTRUMENTUM
PACIS CAESAREO-GALLICAE RYSWICENSIS.

In nomine sacro-sanctae Trinitatis.

Notum sit omnibus et singulis, quorum interest: Cum ab aliquot jam annis ferale bellum cum multa sanguinis christiani effusione et plurimarum provinciarum desolatione gestum esset inter serenissimum et potentissimum principem et dominum, dominum Leopoldum, electum Romanorum imperatorem semper augustum, Germaniae, Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae regem, archiducem Austriae, ducem Burgundiae, Brabantiae, Styriae, Carinthiae, Carniolae, marchionem Moraviae, ducem Luxemburgiae, superioris et inferioris Silesiae, Würtembergae et Teckae, principem Sueviae, comitem Habsburgi, Tyrolis, Kyburgi et Goritiae, marchionem sacri romani imperii, Burgoviae ac superioris et inferioris Lusatiae, dominum marchiae Slavoniae, Portus Naonis et Salinarum etc. etc., sacrumque romanum imperium ab una, et serenissimum atque potentissimum principem et dominum, dominum Ludovicum XIV., Franciae et Navarrae regem christianissimum ab altera parte; sua sacra Caesarea majestas vero et sua sacra regia majestas christianissima ad finienda quantocius haec mala in perniciem rei christianae in dies augescentia animum serio advertissent, factum divina bonitate esse, ut annitente serenissimo et potentissimo principe et domino, domino Carolo XI., Suecorum, Gothorum Vandalorumque rege, magno principe Finlandiae, duce Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Stetini, Pomeraniae, Cassubiae et Vandaliae, principe Rugiae, domino Ingriae et Wismariae, nec non comite Palatino Rheni, Bavariae, Juliaci, Cliviae et Montium duce etc. etc., inclytae memoriae, qui mox ab exortorum motuum initio pacem inter christianos principes sollicite suadere non destitit atque dein mediator universim receptus illam quam primum conciliare ad mortem usque gloriose allaboravit, solennes ea de causa tractatus in palatio Ryswicensi in Hollandia instituti; post ejus autem e vivis decessum pari studio succedentis in paternas pro tranquillitate publica curas serenissimi et potentissimi principis et domini, domini Caroli XII., Suecorum,

Gothorum, Vandalorumque regis, magni principis Finlandiae, ducis Scaniae, Esthoniae, Livoniae, Careliae, Bremae, Verdae, Stetini, Pomeraniae, Cassubiae et Vandaliae, principis Rugiae, domini Ingriae et Wismariae, nec non comitis Palatini Rheni, Bavariae, Juliaci, Cliviae et Montium ducis etc. etc., ad finem perducti fuerint. Comparentes quippe dicto loco utrinque legitime constituti legati extraordinarii et plenipotentiarii, nomine quidem sacrae Caesareae Majestatis, illustrissimi et excellentissimi domini, dominus Dominicus Andreas, sacri romani imperii comes a Kaunitz, haereditarius dominus in Austerliz, Hungarischbrod, Marischbrun et majoris Orzean, eques aurei velleris, sacrae Caesareae Majestatis consiliarius status intimus, camerarius et sacri imperii procancellarius; dominus Henricus Joannes, sacri romani imperii comes a Stratman et Beurback, dominus in Orth, Schmiding, Spatenbrun et Carlsberg, sacrae Caesareae Majestatis consiliarius imperialis aulicus et camerarius; et dominus Joannes Fridericus, liber et nobilis baro a Seilern, sacrae Caesareae Majestas consiliarius imperialis aulicus et in imperii comitiis concommissarius plenipotentiarius: nomine vero sacrae regiae majestatis christianissimae, illustrissimi et excellentissimi domini, dominus Nicolaus Augustus de Harlay, eques, dominus de Bonneville, comes de Celys, regiae suae majestatis consiliarius in consilio status ordinarius; dominus Ludovicus Verjus, eques, consiliarius regis ordinarius in consilio status, comes de Crecy, marchio de Freon, baro de Couvay, dominus in Boullay, Duarum Ecclesiarum, in Fortille et in aliis locis; et dominus Franciscus de Callieres, eques, dominus de Callieres, Rupichelle et Gigni etc.; interventu et opera illustrissimorum et excellentissimorum dominorum, domini Caroli Bonde, comitis in Biörnöö, domini in Hesleby, Tyresio, Tofthaholm, Graffsteen, Gustafsberg et Reziza, sacrae regiae majestatis Sueciae senatoris et supremi dicasterii Dorpatensis in Livonia praesidis; et domini Nicolai, liberi baronis de Lilienroth, sacrae regiae majestatis Sueciae secretarii status atque ad celsos et praepotentes dominos ordines generales foederati Belgii legati extraordinarii, amborum ad pacem universalem restabiliendam legatorum extraordinariorum et plenipotentiariorum, qui munere mediatorio integre, sedulo et prudenter perfuncti sunt, praesentibus, suffragantibus et consentientibus sacri romani imperii electorum, principum et statuum deputatorum plenipotentiariis, post invocatam aeterni numinis opem et commutatas rite mandatorum formulas, ad divini nominis gloriam et christianae reipublicae salutem, in mutuas pacis et concordiae leges convenerunt tenore sequenti:

I. Pax perpetua veraque amicitia.

Pax sit christiana, universalis et perpetua, veraque amicitia inter sacram Caesaream Majestatem ejusque successores, totum sacrum romanum imperium regnaque et ditiones haereditarias, clientes et subditos, ab una: et sacram regiam majestatem christianissimam ejusque successores, clientes et subditos ab altera parte; eaque ita sincere servetur et colatur et neutra pars in alterius perniciem vel detrimentum sub quolibet colore quidquam moliatur,

aut molitientibus, seu quodvis damnum inferre volentibus, ullum auxilium, quocunque nomine veniat, praestare alteriusve subditos rebelles seu refractarios recipere, protegere aut juvare quavis ratione possit aut debeat, sed potius utraque pars alterius utilitatem, honorem ac commodum serio promoveat; non obstantibus, sed annullatis omnibus in contrarium facientibus promissionibus, tractabibus et foederibus, quomodocunque factis aut faciendis.

II. Amnestia et omnium oblivio.

Sit perpetua utrinque amnestia et oblivio omnium eorum, quae quocunque loco modove ultro citroque hostiliter facta sunt, ita ut nec eorum, nec ullius alterius rei causa vel praetextu alter alteri quidquam inimicitiae aut molestiae directe vel indirecte, specie juris aut via facti, uspiam inferat aut inferri patiatur, sed omnes et singulae hinc inde verbis, scriptis aut factis illatae injuriae et violentiae absque omni personarum rerumve respectu ita penitus abolitae sint, ut, quidquid eo nomine alter adversus alterum praetendere possit, perpetua sit oblivione sepultum. Gaudeant etiam hac amnestia ejusque beneficio et effectu omnes et singuli utriusque partis vasalli ac subditi, ita ut nemini eorum noxae aut praejudicio sit, has vel illas partes secutum esse, quominus pristino, in quo ante bellum immediate fuit, statui quoad honores et bona plene restituatur, servatis tamen iis, quae ratione beneficiorum ecclesiasticorum, mobilium et fructuum articulis sequentibus speciatim definita sunt.

III. Basis pacis pax Westphalica et Neomagensis.

Pacis hujus basis et fundamentum sit pax Westphalica et Neomagensis; eaeque statim a commutatis ratificationum formulis in sacris profanis plene executioni mandentur et posthac sartae tectae conserventur, nisi quatenus nunc aliter expresse conventum fuerit.

IV. Restitutio locorum amissorum.

Restituentur in primis sacrae Caesareae Majestati et imperio ejusque statibus et membris a sacra regia majestate christianissima quaevis tam durante bello et via facti, quam unionum seu reunionum nomine occupata loca et jura, quae extra Alsatiam sita aut indice reunionum a legatione Gallica exhibito expressa sunt, cassatis, quae ea de causa a cameris Metensi et Vesontina, ut et consilio Brisacensi edita sunt, decretis, arrestis et declarationibus, omniaque in eum statum reponentur, quo ante illas occupationes, uniones seu reuniones fuerunt, nullo deinceps tempore amplius turbanda seu iniquietanda; religione tamen catholica romana in locis sic restitutis in statu, quo nunc est, remanente.

V. De restitutione speciatim.

Et quamvis ex generalibus hisce regulis facile dijudicari queat, qui et quatenus restituendi sint, nihilominus ad aliquorum instantiam, accedentibus

peculiaribus rationibus, de quibusdam causis specialem mentionem fieri placuit, ita tamen, ut expresse non nominati pro omissis non habeantur, sed pari omnino cum nominatis loco sint et eodem jure fruantur.

VI. Quid electori Trevirensi et episcopo Spirensi restituendum.

Nominatim restituendus dominus elector Trevirensis et episcopus Spirensis in urbem Trevirensem in statu, quo nunc est, absque ulteriore demolitione ullave aedificiorum publicorum aut privatorum deterioratione, cum tormentis bellicis, quae ibidem tempore postremae occupationis reperta fuerunt. Omnia quoque, de occupationibus, unionibus et reunionibus jam praecedenti articulo quarto statuta, in commodum ecclesiarum Trevirensis et Spirensis speciatim repetita censeri debent.

VII. De electore Brandenburgico.

Fruetur etiam omnibus emolumentis pacis hujus ejusque assertione plenissime comprehendetur dominus elector Brandenburgicus cum omnibus ditionibus, possessionibus, subditis et juribus, nominatim iis, quae ipsi ex tractatu 29. mensis Junii anni 1679 inito competunt, ac si singula speciatim relata essent.

VIII. Quid electori Palatino a rege christianissimo restituendum?

Restituentur a rege christianissimo domino electori Palatino occupatae omnes ditiones, sive ad illum solum pertineant, sive cum aliis communes sint, quocunque nomine veniant; speciatim vero civitas et praefectura Germersheim, illaque comprehensae praepositurae et subpraefecturae, cum omnibus arcibus, urbibus, oppidis, pagis, villis, fundis, feudis et juribus, prout per pacem Westphalicam restitutae fuerunt, omnibus item documentis literariis, ex archivo, cancellaria, curia feudali, camera rationum, praefecturis aliisque officiis Palatinis ablatis, nullo loco, re, jure aut documento exceptis. De juribus vero seu praetensionibus dominae ducissae Aurelianensis convenit, ut, praevia restitutione supradicta, res secundum formulam compromissi a sacra Caesarea Majestate et sacra regia majestate christianissima tanquam arbitris juxta leges et constitutiones imperii decidatur, illis vero in sententia discordibus, papae tanquam superarbitro decidenda deferatur. Non minus tamen interea amicabilis compositio inter partes tentetur, et donec res finem accipiat, annua summa ducentarum millium librarum Turonensium seu centenorum millium florenorum Rhenensium a domino electore dominae ducissae Aurelianensi ea ratione et conditione solvatur, prout peculiari articulo, ejusdem cum pace hac vigoris, expressum est; utriusque partis tam in possessorio quam petitorio, uti et imperii jure undique integro.

IX. Quid regi Sueciae ut comiti Palatino Rheni.

Restituatur serenissimo Sueciae regi ut comiti Palatino Rheni, comiti Sponheimii et Veldentiae, avitus ducatus Bipontinus liber et integer cum appertinentiis et dependentiis iisque juribus, quibus sacrae regiae majestatis

praedecessores comites Palatini et duces Bipontini gavisi sunt aut gaudere potuerunt, ad normam pacis Westphalicae, ita ut omnia, sub quocunque titulo a corona Galliae hactenus ex toto vel parte istius ducatus praetensa, occupata et reunita, pleno jure ad sacram regiam majestatem Sueciae ejusque haeredes comites Palatinos Rheni redeant; reddantur quoque documenta literaria, ad dictum ducatum spectantia, una cum tormentis bellicis, quae tempore occupationis ibidem extiterant, cunctaque alia, de quibus in favorem restituendorum praecedentibus articulis conventum est.

X. De principatu Veldentiae.

Quantum ad principatum Veldentiae et quae sub nomine dicti principatus aut Lauteracensis defunctus princeps Leopoldus Ludovicus comes Palatinus Rheni possederat, restituentur juxta art. IV. et indicem a legatione Gallica exhibitum, salvis cujuscunque praetendentium tam in possessorio quam petitorio juribus.

XI. De magno ordinis Teutonici magistro et episcopo Wormatiensi.

Magno ordinis Teutonici magistro et episcopo Wormatiensi, domino principi Francisco Ludovico Palatino, reddentur plene ablatae a Gallia inclyto ordini antiquitus dictae seu possessae commendae, loca, reditus et jura, fruetur-que dictus ordo ratione commendarum et bonorum sub dominio Gallico sitorum, tam circa collationem quam administrationem, iisdem usibus, privilegiis et immunitatibus, quibus antehac juxta statuta et regulas suas gavisus est, et ordo S. Joannis Hierosolymitani gaudere consuevit. Locum etiam habebunt ratione episcopatus Wormatiensis reliquarumque domini principis ecclesiarum, quaecunque pace hac de restitutione locorum, contributionibus, aliasve conventa sunt.

XII. Quid electori Coloniensi restituendum?

Reddetur domino electori Coloniensi tanquam episcopo et principi Leodiensi castrum et oppidum Dinantense in statu, quo tempore occupationis fuit, cum omnibus juribus et dependentiis, tormentis quoque bellicis et documentis ibi tum repertis: omnia porro de occupationibus, unionibus et reunionibus supra art. IV. statuta in commodum ecclesiarum Coloniensis et Leodiensis speciatim repetita haberi debent.

XIII. De restitutione domus Württembergicae et nominatim ducis Georgii.

Restituatur domus Württembergica et nominatim dominus dux Georgius pro se et successoribus ratione principatus seu comitatus Mompelgardensis in eum statum, jura, praerogativas ac in specie in eam immedietatem erga sacrum romanum imperium, qua antea gavisus est et qua caeteri imperii principes gaudent vel gaudere debent, annullata penitus Vasallagii recognitione coronae Galliae anni 1681 facta. Fruanturque deinceps dicti principes libere omnibus eodem pertinentibus reditibus, tam secularibus quam ecclesiasticis, quibus ante

pacem Neomagensem fruebantur, non minus ac feudis, quae tempore detentionis Gallicae vel alias iis aperta nec ab ipsismet aliis concessa sunt, excepto pago Baldenheim cum appertinentiis, quem rex christianissimus commendatori de Chanley, regiorum castrorum metatori generali contulit, quodque ratum manere debet, ita tamen, ut domino duci Württembergico velut domino directo ejusque successoribus homagium praestare ab eoque feudi hujus renovationem petere teneatur. Restituantur quoque in plenariam et liberam possessionem tam feudorum suorum Burgundicorum Clerval et Passavant, quam dynastiarum Granges, Hericourt, Blamont, Chatelot et Clermont caeterarumque in comitatu Burgundiae et principatu Mompelgardiensi sitarum, cum omnibus juribus et reditibus, eo plane modo, prout ante pacem Neomogensem possederant, abolitis penitus iis, quae quocunque titulo, tempore ac modo in contrarium facta vel praetenta fuerunt.

XIV. De domo Badensi.

Gaudeat etiam domus marchica Badensis omni jure et beneficio pacis hujus adeoque etiam Westphalicae et Neomagensis, inprimis vero articulorum IV. et V. hujus tractatus.

XV. De restitutione comitum et principum Nassoviae.

Restituantur eodem modo principes et comites Nassovienses, Hanovienses et Leiningenses omnesque caeteri sacri romani imperii status, qui per articulum quartum hujus tractatus aliosve restituendi veniunt, in omnes et singulas suas ditiones eoque pertinentes proventus et reditus aliaque omnia jura et beneficia, quocunque nomine insignita sint.

XVI. De cessione urbis Argentinensis.

Cum vero pacis melius stabiliendae ergo placuerit, loca quaedam hinc inde permutari; sacra Caesarea Majestas et imperium cedunt sacrae regiae majestati christianissimae ejusque in regno successoribus urbem Argentinensem et quidquid ad illam civitatem in sinistra Rheni parte pertinet, cum omni jure, proprietate et supremo dominio, quod sibi et romano imperio hactenus in ea competiit aut competere poterat, eaque omnia et singula in regem christianissimum ejusque successores transferunt, ita ut dicta urbs cum omnibus suis appertinentiis et dependentiis in sinistra parte Rheni sitis, absque ulla reservatione, cum omnimoda jurisdictione et superioritate supremoque dominio, a modo in perpetuum ad regem christianissimum ejusque successores pertineat et coronae Galliae incorporata intelligatur, absque Caesaris, imperii vel cujuscunque alterius contradictione. Ad cujus cessionis alienationisve majorem validitatem imperator et imperium vigore praesentis transactionis expresse derogant omnibus et singulis praedecessorum imperatorum sacrique romani imperii decretis, constitutionibus, statutis et consuetudinibus, etiam juramento firmatis aut inposterum firmandis, nominatimque capitulationi caesareae, quatenus alienatio omnimoda bonorum et jurium imperii prohibetur;

quibus omnibus expresse renunciant dictamque urbem una cum magistratibus, officialibus, civibus et subditis omnibus a vinculis et sacramentis, quibus hucusque imperatoribus et imperio obstricta fuerat, exsolvunt eamque ad subjectionem, obedientiam et fidelitatem regi christianissimo ejusque successoribus praestandam remittunt, atque ita regem christianissimum in plena justaque proprietate, possessione et superioritate constituunt omnibusque in ea juribus ac praetensionibus ex nunc in perpetuum renunciant, inque hunc finem dictam urbem Argentinensem ab imperii matricula expungi placet.

XVII. De concessione beneficii emigrationis.

Liberum tamen maneat omnibus et singulis ejus urbis et appertinentiarum incolis, cujuscunque conditionis sint, qui emigrare voluerint, inde domicilium alio, quocunque libuerit, una cum mobilibus bonis sine ullo impedimento, detractione, aut exactione intra annum a ratihabita pace, post quinquennium vero praestitis praestandis, secundum conditiones in ejusmodi casibus illic olim usitatatas transferre, immobilia vero aut vendere aut retinere et per se vel per alios administrare; eadem quoque facultas retinendi et per se vel alios administrandi aut alienandi omnibus aliis imperii membris aut subditis mediatis vel immediatis maneat, qui bona, reditus, debita, actiones vel jura in dicta urbe ejusque appertinentiis habent, sive semper retinuerint, sive durante bello aut ante illud confiscata seu adempta aliisque concessa fuerint, per conventionem hanc restituenda, quocunque nomine veniant aut ubicunque degant. Salva etiam sit jurisdictio ecclesiastica iis, ad quos antiquitus spectavit, nec eam ejusve exercitium impedire unquam liceat.

XVIII. De restitutione munimenti Kehl.

Vicissim sacra regia majestas christianissima restituet cum omnibus juribus et dependentiis intra 30 dies a commutatis ratificationum formulis sacrae Caesareae Majestati et imperio munimentum Kehl a se exstructum, in dextra Rheni parte situm, integrum; munimentum vero de la Pile caeteraque in ipso Rheno seu Rheni insulis exstructa intra mensem sequentem aut citius, si fieri poterit, sumptibus regis christianissimi solo plane aequabuntur, a neutra parte posthac reaedificanda; fluminis autem navigatio aliusve usus utriusque partis subditis, aut qui alias illac commeare, navigare aut merces transvehere volent, aeque patebit, nec quidquam ab alterutra parte illic aut alibi unquam fiet, quo flumen divertatur aut ejus cursus seu navigatio aliusve usus difficilior quavis ratione reddatur, multo minus nova telonia, portoria aut pedagia exigentur aut vetera augebuntur navesque, quae transeunt, ad unam magis quam alteram ripam appellere aut onera seu merces exponere vel recipere cogentur, sed id libero cujusque arbitrio relinqui semper debebit.

XIX. De cessione arcis et urbis Friburg et fortalitii St. Petri.

Cedit quoque sacra regia majestas christianissima sacrae Caesareae Majestati et serenissimae domui Austriacae urbem et arcem Friburgensem nec

non fortalitium Sct. Petri, fortalitium item Stellae nuncupatum et quaecunque alia munimenta ibidem aut alibi per silvam Herciniam vel reliquum Brisgoviae districtum noviter erecta aut restaurata in statu, quo nunc sunt, absque ulla demolitione aut deterioratione, cum villis Lehen, Mezhausen et Kirchzart cumque omni jure, prout suae regiae majestati per pacem Neomagensem cessa aut ab illa possessa et exercita fuerunt, uti et archivo omnibusque scripturis seu documentis litterariis tempore occupationis illic repertis, sive ibi adhuc exstent sive aliorsum translata sint; jure dioecesano aliisque juribus et reditibus episcopatus Constantiensis semper salvis.

XX. *De restitutione Brisaci.*

Transfert similiter in sacram Caesaream Majestatem et domum Austriacam sacra regia majestas christianissima Brisacum integrum in moderno statu cum granariis, armamentariis, munimentis, vallis, muris, turribus aliisque aedificiis publicis ac privatis atque omnibus dependentiis in dextra parte Rheni sitis; iis, quae in sinistra Rheni parte sunt, interque ea fortalitio le Mortier dicto, regi christianissimo relictis; urbs tamen, quae nova dicitur, in eadem sinistra Rheni parte sita, ut et pons ac munimentum, insulae Rheni inaedificatum, omnino destruetur et solo aequabitur, a neutra parte ullo tempore reaedificanda. Ceterum eadem libertas Brisaco migrandi hic repetita censebitur, quae ratione urbis Argentinae conventa est.

XXI. *De restitutione dictorum locorum in genere.*

Praefata loca, urbes, castra et fortalitia cum omni districtu, appertinentiis et dependentiis, sacrae Caesareae Majestati a sacra regia majestate christianissima retrocessa, restituantur et tradantur absque omni reservatione, exceptione aut retentione, bona fide et sine ulla dilatione, impedimento vel praetextu iis, qui post ratihabitas pacis tabulas a sacra Caesarea Majestate ad id constituti et specialiter deputati fuerint eaque de re locorum evacuandorum praefectis, gubernatoribus aut officialibus Gallicis fidem fecerint; ita ut dictae urbes, arces, fortalitia et loca cum omnibus praerogativis, utilitatibus, proventibus et emolumentis ac quibuscunque ibidem comprehensis in jus, possessionem actualem et omnimodam potestatem ac superioritatem sacrae Caesareae Majestatis et domus Austriacae redeant et apud eandem perpetuis temporibus permaneant, quemadmodum antehac ad eam spectarunt et a sacra regia majestate christianissima hactenus possessa fuere, nihilque omnino juris aut praetensionis in loca praefata et eorum districtus coronae Galliae remansisse aut reservatum fuisse intelligatur. Nec quicquam porro exigatur pro sumtibus et expensis in munimenta aut alia aedificia publica vel privata insumptis, nec alia quacunque de causa retardetur restitutio plenaria, intra 30 dies a pace ratihabita exsecutioni demandanda, adeo ut praesidia Gallica inde protinus abducantur absque omni molestia, damno vel gravamine, civibus et incolis aut aliis quibuscunque subditis Austriacis titulo debitorum aut prae-

tensionum quarumlibet inferendo; neque fas sit militiae Gallicae in locis evacuandis aut aliis quibusvis ad sacram regiam majestatem christianissimam non spectantibus diutius commorari, hiberna vel stationes figere, sed in proprias coronae Gallicae ditiones illico commigrare teneantur.

XXII. De restitutione Philippsburgi.

Eadem ratione reddetur sacrae Caesareae Majestati sacroque romano imperio Philippsburgum illaesum cum munimentis ei in dextra parte Rheni junctis omnibusque tormentis bellicis, quae tempore ultimae occupationis ibidem exstiterunt; episcopatus Spirensis jure undiquaque reservato; atque eo nomine articulus IV. instrumenti pacis Neomagensis expresse repetitus habebitur; munimentum vero, quod in sinistra ripa aedificatum est, una cum ponte, a rege christianissimo post occupationem facto, destruetur.

XXIII. De munimentis quibusdam destruendis.

Curabit rex christianissimus suis impensis solo aequari munimenta e regione Hunningae in dextra ripa et insula Rheni extructa, fundo cum aedificiis domui Badensi reddendo; pons quoque illic Rheno superstructus destruetur.

XXIV. De destruendo munimento in dextra parte Rheni e regione fortalitii aedificato.

Destruendum similiter munimentum, quod in dextra parte Rheni aedificatum est, e regione fortalitii Fort Louis nuncupati, ipso fortalitio et insula penes regem christianissimum remanentibus; solum vero munimenti destructi domino marchioni Badensi cum aedificiis restituendum. Destruetur etiam ea pontis pars, quae illuc ab insula pertingit, a neutra parte deinceps reparanda.

XXV. Destruenda a rege munimenta castri Trarbach.

Demolienda praeterea a rege christianissimo munimenta post pacem Neomagensem castro Trarbacensi addita nec non fortalitium Mon-royal ad Mosellam, a nullo posthac reaedificanda; relicta tamen in pristino statu arce Trarbacensi et una cum urbe et appertinentiis prioribus possessoribus plenarie restituenda.

XXVI. De quibusdam munimentis demoliendis.

Eadem quoque demoliendi ratio obtineat in munimentis arci Kürburgensi a rege christianissimo additis; post quae destructa, arx haec cum integra relicta urbe Kirn non minus ac reliqua ad principem Salmensem ejusque agnatos, Rheingravios et Wildgravios, spectantia bona, nominatim etiam principatus Salmensis, caeteraque illis reddentur, eodem omnino modo et jure possidenda, quo ea ante destitutionem possederunt et pace hac conventum est.

XXVII. De arce Eberenburgensi.

Idem etiam de destruendis novis munimentis arci Eberenburgensi a rege christianissimo adjectis eaque baronibus de Sickingen cum reliquis ad illos spectantibus bonis ab utraque parte reddendis cautum esto.

XXVIII. De duce Lotharingiae.

Cum dominus dux Lotharingiae hoc in bello cum sacra Caesarea Majestate conjunctus sit et praesenti tractatu comprehendi voluerit, restituetur pro se, haeredibus et successoribus suis in liberam et plenariam possessionem eorum statuum, locorum et bonorum, quae patruus ejus dux Carolus anno millesimo sexcentesimo septuagesimo (cum a christianissimi regis armis occupata fuerunt) possidebat, exceptis tamen mutationibus, articulis sequentibus explanandis.

XXIX. De restitutione urbis Nanceji.

Restituet imprimis sacra regia majestas christianissima domino duci urbem veterem et novam Nanceji cum omnibus appertinentiis cumque tormentis bellicis, quae in urbe veteri tempore occupationis reperta fuerunt, ea tamen conditione, ut, integris relictis omnibus vallis et propugnaculis urbis veteris, uti et portis urbis novae, hujus valla et propugnacula non minus ac omnia utriusque munimenta exteriora impensis sacrae regiae majestatis solo plane aequentur, nullo deinceps tempore reparanda, nisi quod dominus dux ejusve successores urbem novam simplici et aequali muro absque angulis claudere possint, quandocunque libuerit.

XXX. De evacuatione Bitsch et Homburg.

Evacuabit quoque sacra regia majestas christianissima castrum Bitsch cum omnibus appertinentiis, uti et castrum Homburg, destructis prius munimentis, amplius non reparandis, ita tamen, ut ipsis castris et, quae illis juncta sunt, oppidis nullum damnum inferatur, sed ea omnino illaesa conserventur.

XXXI. Quid porro duci concessum.

Suffragabuntur porro domino duci omnia de unionibus seu reunionibus articulo quarto statuta, ac si hic verbotenus repetita essent, ubicunque aut quomodocunque facta seu decreta fuerint.

XXXII. Fortalitium Saar-Louis regi restitutum.

Reservat sibi vero sacra regia majestas christianissima fortalitium Saar-Louis cum dimidia leuca in circuitu, a commissariis regiis et Lotharingicis designanda, cumque omni superioritatis et supremi dominii jure perpetuo possidendum.

XXXIII. De urbe et praefectura Longwicensis.

Urbs quoque et praefectura Longwicensis una cum suis pertinentiis et dependentiis, cum omni superioritate, supremo dominio et proprietate maneat in perpetuum penes dominum regem christianissimum ejusque haeredes et successores, nihilque juris inposterum in iis praetendere possit dominus dux ejusque haeredes et successores; sed in praedictae urbis et praefecturae permutationem sacra regia majestas christianissima aliam domino duci cedet, in

uno ex tribus episcopa tibus, ejusdem amplitudinis et valoris praefecturam, de qua bona fide inter eosdem commissarios conveniet; eaque sic cessa et in dominum ducem a rege christianissimo translata tam ipse dux, quam ipsius haeredes et successores fruentur in perpetuum cum omnimodis superioritatis, supremi dominii et proprietatis juribus.

XXXIV. Transitus regio militi per ducis ditiones concessus.

Pateat semper regio militi, ad loca limitanea pergenti aut inde redeunti, sine obstaculo aut impedimento transitus innoxius per ditionem domini ducis, praevia tamen semper notificatione tempestiva et ut transiens miles non evagetur nec diverticula quaerat, sed via ordinaria et brevissima utatur et iter absque mora debite acceleret, nullam vim nullumque damnum locis vel subditis ducis inferat annonamque ac alia necessaria, a commissariis Lotharingicis subministranda, parata pecunia solvat, abolitis vicissim et in potestatem domini ducis sine exceptione plene redeuntibus viis et locis, quae sacrae regiae majestati christianissimae per pacem Neomagensem reservata fuerunt.

XXXV. De beneficiis ecclesiasticis a rege collatis.

Beneficia ecclesiastica usque ad diem praesentis tractatus a rege christianissimo collata penes modernos possessores, qui ea a sacra regia majestate consecuti sunt, quieta relinquantur.

XXXVI. De validitate sententiarum.

Sancitum praeterea fuit, ut omnes processus, sententiae atque decreta, lata per consilium, judices, aut alios regiae majestatis christianissimae officiales in controversiis et actionibus ad finem perductis, tam inter subditos ducatus Lotharingiae et Barri quam alios, tempore, quo rex christianissimus hosce status possedit, locum habeant atque plenum integrumque suum sortiantur effectum non secus, ac si sacra regia majestas eorum possessor mansisset; neque dictas sententias et decreta in dubium vocare, annullare aut exsecutionem illorum retardare aut impedire integrum erit. Partibus quidem licitum erit, juxta ordinem et dispositionem legum atque constitutionum confugere ad revisionem actorum, interim tamen sententiae suo in robore et vigore maneant.

XXXVII. Quid porrò duci restituendum.

Restituantur mox a ratihabita pace domino duci archiva et documenta literaria, quae in gazophylacio Nanceno et Barrensi atque in utraque camera computorum sive alibi locorum habebantur et ablata fuerunt.

XXXVIII. De commissariis a duce in ducatus Lotharingiae et Barri mittendis.

Poterit statim a ratihabita pace dominus dux in ducatus Lotharingiae et Barri commissarios mittere, qui rebus illius attendant, justitiam administrent,

teloniorum, salinarum aliorumque jurium curam gerant, cursum publicum disponant caeteraque agant, quae ad regimen a domino duce eodem tempore plene suscipiendum pertinere queant.

XXXIX. Quid circa vectigalia observandum.

Ratione vectigalium seu teloniorum eorumve immunitatis in vectura salis et lignorum, sive terra sive per flumina, servetur status seu consuetudo anni 1670 nulla innovatione permissa.

XL. Antiquus usus et commerciorum libertas.

Maneat antiquus usus et libertas commerciorum inter Lotharingiam et ditionem Metensem, Tullensem et Virodunensem, mutuoque utriusque partis beneficio in posterum exacte servetur.

XLI. Concordata inter reges et duces.

Serventur similiter in pristino suo vigore et robore concordata illaesa inter christianissimos reges et duces Lotharingiae inita.

XLII. Jus competens duci via ordinaria prosequendum.

Domino duci ejusque fratribus post restitutionem integrum erit, jus, quod sibi in diversis causis competere asserunt, via ordinaria persequi, non obstantibus sententiis, quae ipsis absentibus et non auditis latae dici possint.

XLIII. Observantia artic. XLVI. et L. hujus tractatus.

In iis, quae hic aliter expresse conventa non sunt, observentur quoque ratione domini ducis ejusque ditionum et subditorum ea, quae hoc tractatu, maxime art.: „Restituentur utriusque partis vasalli etc.“, art.: „Simul atque instrumentum pacis etc.“, art.: „Et ut ad subditos etc.“, cauta sunt, ac si hic speciatim enunciata essent.

XLIV. Cardinalis Fürstenbergius restituendus.

Dominus cardinalis de Fürstenberg restituetur in omnia jura, bona feudalia ac allodialia, beneficia, honores et praerogativas, quae sacri Romani imperii principibus et membris competunt, tam ratione episcopatus Argentoratensis a dextra parte Rheni, quam abbatiae Stavelöensis aliasve; frueturque cum agnatis seu cognatis, qui illi adhaeserunt, et domesticis plena amnestia et securitate omnium factorum, dictorumque et quorumlibet contra illum illosve decretorum, nec ipse illiusque haeredes aut agnati seu cognati et domestici ob haereditatem defuncti domini electoris Maximiliani Henrici a dominis electoribus Coloniensi et Bavariae eorumque haeredibus aut quibuscunque aliis conveniri unquam poterunt; uti nec vicissim ex illa haereditate seu ob legata sibi relicta vel res donatas dominus Cardinalis ejusque agnati seu cognati et domestici, aut causam ab iis habentes, quicquam quovis modo a dominis electoribus aliisque petere debebunt, omni jure, praetensione seu actione personali ac reali penitus extincta. Eadem amnestia et securitate gaudebunt

eodemque omnino jure utentur ex canonicis Coloniensibus ii, qui partes illius secuti et canonicatibus, dignitatibus et beneficiis privati fuerunt, restituenturque cum omnibus canonicorum beneficiorum et dignitatum juribus in eum capituli cathedralis et collegiatarum ecclesiarum locum et ordinem, quo ante depositionem fuerunt; ita tamen, ut, reditibus penes modernos possessores manentibus, hi aeque ac restituti communibus dignitatum et beneficiorum titulis et functione, priore tamen loco restitutis delato, fruantur, post possessorum vero obitum aut voluntariam resignationem restituti soli dignitates et reditus protinus occupent, interea quoque pro ordine, quem inter se habent, singuli novas praebendas proxime vacaturas consequantur; hocque etiam superioribus ecclesiasticis, ad quos res pertinet, grata fore nullatenus dubitatur. Haeredes quoque illorum canonicorum, qui pariter destituti durante bello decesserunt, quorumque bona, reditus et jura sequestrata aut fisco addicta fuerunt, in hisce recuperandis beneficio art.: „Restituentur omnes utriusque partis vasalli etc.“ plene gaudebunt, ea expresse addita conditione, ut legata a defunctis, ad pias causas relicta, juxta eorum dispositionem ex censibus assignatis absque mora solvantur.

XLV. Quinam specialiter amnestia comprehendantur.

Amnestia quoque comprehenduntur specialiter landgravii Hassiae-Rheinfelsenses et in eum statum, quoad arcem Rheinfels totumque comitatum inferiorem Cattimelibocensem, cum omnibus juribus ac dependentiis reponantur, in quo eorum pater landgravius Ernestus ante initium hujus belli extitit; salvis tamen ubivis juribus domino landgravio Hasso-Casselano competentibus.

XLVI. De restitutione vasallorum et subditorum utriusque partis.

Restituentur omnes utriusque partis vasalli et subditi, ecclesiastici et seculares, corpora, universitates et collegia honoribus, dignitatibus et beneficiis, quibus ante bellum gaudebant, uti et in omnia jura, bona mobilia et immobilia, census quoque seu reditus, etiam qui redimi possunt et qui vita terminantur (dummodo sors extincta non sit), tempore et occassione belli occupata seu detenta, una cum juribus, actionibus et successionibus, quae ipsis durante bello evenerint; ita tamen, ut nihil ratione fructuum seu proventuum post occupationem seu detentionem ad diem usque ratihabitae pacis perceptorum aut pensionum cessarum petere possint. Similiter peti amplius non poterunt debita, merces et mobilia, tempore et ratione belli fisco addicta, vel autoritate publica in alios usus conversa; adeoque nec creditores ejusmodi debitorum nec domini earum mercium aut mobilium eorumque haeredes aut causam ab iis habentes ea persequi aut restitutionem seu satisfactionem praetendere unquam debebunt. Restitutiones hae ad eos quoque extendentur, qui partes contrarias secuti sunt, quive eo nomine suspecti fuerunt, et quibus post pacem Neomagensem bona, reditus aut jura ideo, quod alibi habitaverint vel ob domicilium, alibi fixum, homagium non praestiterint, aut similes ob causas seu praetextus ablata fuerint, quique proinde virtute pacis hujus in

principis sui gratiam redibunt, sicut et in pristina jura et quaevis bona, qualia haec tempore conclusionis et subscriptionis hujus tractatus fuerunt; atque omnia isthaec statim a ratihabita pace exsecutioni mandabuntur, non obstantibus ullis donationibus, concessionibus, alienationibus, declarationibus, confiscationibus, commissis, impensis, meliorationibus, sententiis interlocutoriis et definitivis, ex contumacia, partibus absentibus et non auditis, latis; quae sententiae et res judicatae nullae erunt et perinde habebuntur, ac si judicatae aut pronunciatae non essent, plena libertate et integra 'manente iis omnibus, in patriam seu ad bona ista redeundi, utque iis non minus ac censibus et reditibus vel ipsi frui aut alibi, ubicunque ipsis visum fuerit, domicilium figere seu morari possint, prout elegerint, omni violentia seu coactione penitus exclusa. Tumque fas illis erit, per procuratores non suspectos bona et reditus administrare iisque uti, frui; exceptis tamen beneficiis ecclesiasticis residentiam requirentibus, quae personaliter administrari vel obiri debebunt. Omnibus denique utriusque partis subditis libera facultas erit, bona mobilia et immobilia, census et reditus, quae sub alterutrius ditione habent, vendendi, permutandi, alienandi et transferendi aliterve de iis inter vivos vel per ultimam voluntatem disponendi, ita ut quilibet subditus vel extraneus ea emere seu acquirere possit, nulla alia seu ulteriori permissione superioris requirenda, praeter eam, quae hoc articulo continetur.

XLVII. Quid de beneficiis ecclesiasticis mediatis et immediatis dispositum.

Si aliqua beneficia ecclesiastica, mediata vel immediata, durante hoc bello ab una alterave parte in terris seu locis sibi tunc subjectis juxta primaevae institutionis ac generalium vel particularium de iis factorum statutorum legitimorum normam aut aliam quamvis a summo pontifice canonice factam dispositionem et provisionem capacibus collata fuerint, ea non minus atque illa beneficia ecclesiastica, quae ante praesens bellum in locis ex hac pace restituendis tali modo collata fuerunt, praesentibus possessoribus relinquantur, ita ut nec in illorum possessione vel legitima administratione, nec in fructuum perceptione a quocunque turbari aut impediri vel eorum nomine seu causa praeterita aut praesenti in jus vocari, conveniri, aut quavis ratione inquietari seu molestari unquam possint aut debeant, ut tamen ea praestent, quae sibi ratione illorum beneficiorum incumbunt.

XLVIII. Dux Sabaudiae comprehensus.

Cum tranquillitatis publicae intersit, ut pax conclusa Augustae Taurinorum 29. Aug. 1696 inter sacram regiam majestatem christianissimam et dominum Sabaudiae ducem exacte observetur, illam quoque pace hac comprehendi et confirmari placuit, ut ejusdem cum pace hac vigoris sit et perpetuo maneat. Confirmantur praeterea sigillatim, quae pace Westphalica et Neomagensi superius restabilita pro domo Sabaudica cauta sunt et hic nominatim repetita censentur; ita tamen ut per factam restitutionem Pinaroli ejusque dependentiarum nulla in parte minui aut alterari queat obligatio, quam

sacra regia majestas christianissima in se suscepit, solvendi domino Mantuae duci quadringenta nonaginta quatuor millia aureorum in liberationem domini ducis Sabaudiae, prout in instrumento Westphalicae pacis fusius declaratum est. Atque ut ea plenius et firmius corroborentur, omnes et singuli principes pacis generalis consortes, quas inter se pro majori securitate stipulantur sponsiones seu garantias, easdem domino duci Sabaudiae praestabunt et ab eo vicissim accipient.

XLIX. Restitutione a Gallia facta nihil novi juris acquiretur.

Redditione vero seu restitutione quacunque locorum, personarum, rerum aut jurium a Gallia facta aut facienda redintegratis seu redintegrandis, nihil novi juris acquiretur; si vero aliorum contra illos praetensiones fuerint, hae post factam restitutionem, quae propterea nullatenus differri debet, loco convenienti proponendae, examinandae et decidendae erunt.

L. Subscripto pacis instrumento omnis cesset hostilitas.

Simulatque instrumentum pacis hujus a dominis legatis extraordinariis et plenipotentiariis subscriptum et signatum fuerit, cesset omnis cujuscunque generis hostilitas ac violentia, aedificiorumque, vinearum et silvarum vastatio aut arborum caesio; deducanturque illico post ratihabitiones commutatas utrinque copiae ex locis non munitis ad alteram partem pertinentibus; loca vero munita, ex pace hac restituenda, tradantur intra 30 dies a ratihabita pace aut citius, si fieri poterit, iis, qui praecedentibus articulis nominati sunt, vel si expressi non fuerint, illis, qui immediate ante destitutionem in possessione fuerunt, absque ulla monumentorum aut aedificiorum publicorum vel privatorum destructione aut status, in quo nunc sunt, deterioratione vel quarumvis impensarum in vel ad ea factarum repetitione ullave militum, aut eorum nomine, vel alia de causa facienda exactione aut rerum ad incolas spectantium vel ex hac pace relinquendarum ablatione; demolitio autem qualiscunque destruendorum, de qua supra convenit, absque impensis et molestia alterius partis, minorum quidem intra mensem, majorum vero intra duos menses aut citius, si fieri poterit, plene perficiatur. Reddantur praeterea bona fide statim a ratificationibus commutatis omnia archiva et documenta litteraria, non ea tantum, quae ad loca sacrae Caesareae Majestati et imperio ejusque statibus et membris restituenda aut relinquenda pertinent, sed et omnia illa, quae ex camera et urbe Spirensi alibique in imperio ablata sunt, etsi eorum mentio specialis in hac conventione facta non sit. Captivi quoque utrimque facti ratione belli plenae libertati absque lytro restituantur, maxime ii, qui remis addicti aut alias ad opus publicum damnati fuerunt.

LI. Quid de contributionibus.

Et ut ad subditos utriusque partis plenior pacis fructus mox pervenire possit, convenit, ut quaecunque contributiones pecuniae, frumenti, vini, foeni, lignorum, pecudum, aut alterius nominis, licet ab alterutrius subditis jam im-

petratae aut per pacta stabilitae fuerint, uti et pabulationes omnis generis in alterutrius ditione, statim a die ratihabitionis omnino cessent, et quod tum ex ejusmodi aliisque contributionibus, indictionibus aut exactionibus residuum debebitur, penitus abolitum sit et maneat; obsides etiam ex quacunque causa hoc bello dati aut abducti sine mora absque aere reddantur libereque in patriam dimittantur.

LII. Commerciorum restitutio.

Redeant quoque mox a subscripta pace commercia inter sacrae Caesareae Majestatis imperiique et sacrae regiae majestatis christianissimae regnique Galliae subditos, durante bello prohibita, in eam, quae ante bellum fuit, libertatem fruanturque utrimque omnes et singuli, nominatim urbium imperialium et emporiorum Hanseaticorum cives et incolae, terra marique plenissima securitate, pristinis juribus, immunitatibus, privilegiis et emolumentis, per solennes tractatus aut vetustam consuetudinem obtentis; ulteriore conventione post pacem remissa.

LIII. De perpetua pacis firmitate.

Omnia per hanc pacem conventa valeant ac perpetua firmitate nitantur observenturque et exsecutioni mandentur, non obstantibus sed abrogatis et cassatis omnibus, quae contraria credi, allegari, aut excogitari unquam possint, etsi talia sint, ut eorum specialior seu amplior mentio fieri debeat, aut abrogatio seu annullatio nulla seu invalida dici posse videatur.

LIV. Pax foederibus firmanda.

Utrique contrahentium parti liceat pacem hanc ejusque observationem foederibus, munimentis in proprio solo extra loca tamen, superius nominatim excepta, pro arbitrio exstruendis et ampliandis, praesidiisque et stationibus atque aliis mediis ad defensionem comparatis firmare. Cum aliis quoque regibus, principibus et rebuspublicis, tum imprimis Sueciae regi, ceu mediatori, aeque ac virtute pacis Westphalicae, eam asserere sacraeque Caesareae Majestati imperioque et sacrae regiae majestati christianissimae guarantiam praestare, semper fas erit.

LV. Rex Sueciae hac pace comprehensus.

Et cum sacra Caesarea Majestas imperiumque et sacra regia majestas christianissima grato animo agnoscant indefessa studia et officia, quae serenissimus Sueciae rex tranquillitati publicae reducendae impendit, utrimque placuit, eum cum regnis et provinciis suis praesenti hoc tractatu omni meliori modo nominatim comprehendi.

LVI. Quinam porro pac pace comprehendentur.

Porro quoque sacrae Caesareae Majestatis et imperii nomine pace hac comprehenduntur praeter nominata jam imperii membra etiam reliqui electores,

principes, status et memembra imperii, interque ea sigillatim episcopus et episcopatus Basileensis, cum omnibus eorum ditionibus, praerogativis et juribus: tum et tredecim Helvetiorum cantones cum eorum foederatis, nominatim cum republica et civitate Genevatum et dependentiis, urbe et comitatu Neocomensi ad lacum, civitatibus S. Galli, Mülhusae et Biennae, tribus ligis Rhaeticis seu Grisonibus, septem decimis Valesianis et abbate S. Galli.

LVII. Cantones Helvetiae et respublica Valensis.

Nomine sacrae regiae majestatis christianissimae comprehenduntur pariter tredecim cantones Helvetiae eorumque foederati et nominatim respublica Valesianorum.

LVIII. Inclusio nominandorum intra sex menses.

Includentur etiam paci omnes illi, qui ante permutationem ratihabitionum vel postea intra sex menses ab una vel altera parte ex communi consensu nominabuntur.

LIX. Promissa pacis ratificatio.

Pacem hoc modo conclusam, promittunt legati Caesarei et regii deputatorumque imperii ordinum plenipotentiarii, ab imperatore, imperio et rege christianissimo ad formam hic mutuo placitam ratihabitum et ratificationum instrumenta intra sex septimanarum spatium ab hodierna die computandarum aut citius, si fieri queat, hic reciproce commutatum iri.

LX. Subscriptio.

In quorum fidem roburque tam Caesarei quam regii legati extraordinarii et plenipotentiarii una cum electorum, principum et statuum imperii ad hunc actum deputatorum plenipotentiariis tabulas has propriis manibus subscripserunt et sigillis suis muniverunt. Acta sunt haec in palatio Ryswicensi in Hollandia, 30. die mensis Octobris anno domini millesimo sexcentesimo nonagesimo septimo.

Nomine s. Caesareae Majestatis.

(L. S.) D. A. C. a Cauniz.

(L. S.) Henr. C. de Stratman.

(L. S.) J. F. L. B. a Seilern.

Nomine regiae majestatis Galliae.

(L. S.) de Harlay Bonneuil.

(L. S.) Verjus de Crecy.

(L. S.) De Callieres.

Nomine eminentissimi electoris Moguntini.

(L. S.) M. Fridericus baro de Schönborn, legat.

(L. S.) Ignatius Antonius Otten, plenipotentiarius.

(L. S.) Georgius Wilhelmus Moll, plenipotentiarius.

Nomine serenissimi Bavariae electoris.

(L. S.) De Prielmayr, legat. extraord. et plenipotent.

Nomine domus Austriacae.

(L. S.) Francisc. Rudolphus ab Halden l. baro de Trazberg etc.

Nomine magni ordinis Teutonici magistri.

(L. S.) Carolus E. a Löe, ord. Teutonici eques.

Nomine celsissimi principis et episcopi Herbipolensis.

(L. S.) Jo. Conr. Philippus Ignatius de Tastungen.

Nomine eminentissimi et celsissimi electoris Trevirensis ut episcopi Spirensis.

(L. S.) Jo. Henr. de Kaysersfeld, plenipotentiarius.

Nomine celsissimi principis et episcopi Constantiensis.

(L. S.) Fridericus a Dürheim.

Nomine reverendissimi et celsissimi domini episcopi et principis Hildesiensis.

(L. S.) Carolus Paulus Zimmermann, celsitudinis suae cancellarius, consiliarius intimus, plenipotentiarius.

Nomine serenissimi et reverendissimi electoris Coloniensis tanquam episcopi et principis Leodiensis.

(L. S.) Jo. Conr. Norff, deputatus plenipotentiar.

Nomine reverendissimi et celsissimi episcopi et principis Monasteriensis.

(L. S.) Ferdinandus L. B. a Plettenberg et Lenhausen, ecclesiae cath. Paderb. Monast. et Hildesheim. respect. decan. et capit.

Nomine serenissimi electoris Palatini ut ducis Neoburgici.

(L. S.) Jo. Henricus Hettermann, plenipotent.

Nomine serenissimi ducis Würtenbergici.

(L. S.) Jo. Georgius nobilis de Kulpis, sac. rom. imp. eques, consil. status intim. et consist. director.

(L. S.) Antonius Günterus de Hespen, consiliarius in consilio superiori et plenipot. sereniss. dn. ducis.

Nomine serenissimi principis Baden-Baden.

(L. S.) Carolus Ferdinandus, L. B. de Plittersdorf, cum reservatione alternationis.

Nomine collegii abbatialis Sueviae.

(L. S.) Joseph. Ant. Eusebius ab Halden in Neidtberg, L. B. de Autenried, plenipotent.

Nomine comitum scamni Wetteravici.

(L. S.) Carolus Otto comes a Solms.

(L. S.) F. C. ab Edelsheim, consiliarius Hanoviensis et plenipot.

Nomine liberae et imperialis civitatis Coloniae Agrippinae.

(L. S.) Hermann Joseph Büllingen, syndicus et plenipotent.

Nomine civitatis Augustae Vindelicorum.

(L. S.) Joh. Christoph. a Dürrheim, plenipotent.

Nomine civitatis imperialis Francofurtensis.

(L. S.) Joh. Jacobus Müller, plenipotent.

(L. S.) Joann. Melchior Lucius, J. U. L. syndicus et plenipotent.

Articulus separatus.

Ad majorem elucidationem articuli: „restituentur a rege christianissimo domino electori Palatino etc.“ VIII. instrumenti pacis hodie subscripti hic amplius statuere placuit, ut in proponendis et decidendis dominae ducissae Aurelianensis adversus dominum electorem Palatinum praetensionibus seu juribus haec servetur ratio: ubi de loco congressus inter utrumque arbitrum intra tempus ratihabitioni pacis praefixum convenerit, parti utrique ille locus significabitur illucque intra bimestre spatium, a plenaria restitutione domini electoris Palatini juxta allegatum articulum facta numerandum, delegati dominorum arbitrorum

mittentur. Exhibeatur tum illic intra mensem sequentem a domina ducissa integra designatio praetensionum seu petitionum adversus dominum electorem illaque intra octiduum domino electori communicetur. Deducantur inde et dominorum arbitrorum delegatis ibidem tradantur inter alios quatuor menses eadem die ab his nominanda utriusque partis fundamenta in quadruplo; ex quibus singuli arbitri unum exemplar penes se retinebunt, tertium ad acta communia arbitrii reponetur, quartum vero partibus hinc inde intra octiduum communicabitur. Respondeatur pari ratione et dominorum arbitrorum delegatis eadem die in quadruplo exhibeatur utriusque partis responsio, partibus rursum vice mutua intra octiduum extradenda. Intra quatuor subsequentes menses ad conclusionem causae utrinque procedatur et arbitrii sententiae simul submittatur, atque haec conclusio et submissio partibus ad notitiam communicetur, actaque praesentibus partium procuratoribus, quod dici solet, inrotulentur. Viso dein et examinato utriusque partis jure intra sex menses a dominis arbitris eorumve delegatis juratis in loco congressus sententia secundum leges et constitutiones imperii publice feratur et, ubi concors fuerit, executioni plene mandetur. Sin domini arbitri eorumve delegati in sententia discordes fuerint, acta arbitrii communia intra bimestre spatium a die sententiae inchoandum communibus partium sumptibus Romam deferantur et summo pontifici tanquam superarbitro exhibeantur, qui rem iterum examinandam delegatis neutri partium suspectis et juratis intra binos menses committat, hique super actis prioribus, nulla ulteriore deductione partibus permissa, intra sex menses proxime secuturos, uti dictum est, juxta leges et constitutiones imperii ultimam sententiam proferant nullo modo convellendam, sed absque ulla mora aut contradictione a dominis arbitris executioni demandandam. Quodsi alterutra pars in proponendis, deducendis aut probandis praetensionibus et juribus moram fecerit, licebit nihilominus alteri parti in terminis constitutis, qui extendi nunquam debebunt, jura sua deducere et exhibere, atque arbitris aeque ac superarbitro ea, qua expressum est, ratione procedere sententiamque juxta exhibita acta et probata pronuntiare et exequi; processu tamen hoc non obstante, cum ab ipsismet partibus tum a dominis arbitris via amicabilis compositionis tentetur nihilque omittatur, quod ad terminandam amice controversiam pertinere possit. Cum etiam articulo pacis jam allegato convenerit, ut, donec controversia finem accipiat, annua summa ducentorum millium librarum Turonensium seu centenorum millium florenorum Rhenensium a domino electore Palatino dominae ducissae Aurelianensi exsolvatur, ratione hujus solutionis et termini a quo inchoare debeat, porro specialiter conventum est, ut ista praestatio tum demum incipiat, postquam juxta tenorem dicti articuli mentionatae inibi ditiones et loca domino electori plenarie restitutae fuerint; ut autem domina ducissa Aurelianensis de solutione praefatae summae tanto securior esse possit, dominus elector tot ex administratoribus praefecturae Germersheimensis aliorumque locorum Palatinorum, quot suffecerint, ante ratihabitam pacem nominabit, qui eam dominae ducissae vel ejusdem mandatario Landaviae singulis annis, dimidia parte quovis semestri solvenda, praestandam in se suscipiant,

quique, si non satis fecerint, via juris ordinaria et, si ulterior necessitas urgeat, vel ab ipso rege christianissimo executione militari ad solvendum cogi possint. Fiet autem haec solutio ea lege et conditione, ut ea, quae ratione dictae annuae praestatationis dominae ducissae Aurelianensi, decisione coram arbitris pendente, soluta, cum praetensionibus, si qui ab arbitris eidem adjudicarentur, compensanda: vel si nihil aut minus illi deberi decideretur, restituenda veniant; haecque compensatio vel restitutio non minus quam ipsa controversia per sententiam arbitralem determinetur. Si vero domina ducissa Aurelianensis formulae compromissi in exhibenda designatione praetensionum, instructione causae et responsione ad exhibita Palatina non satis fecerit, sed in mora fuerit, cursus dictae praestationis annuae pro isto solum temporis spatio sistetur, ipso causae processu juxta eandem compromissi formulam progrediente. Acta haec sunt in palatio Ryswicensi 30. Octobris 1697.

Plenipotentia sacri romani imperii.

Demnach des Heil. Röm. Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände für rathsam befunden, aus Dero Mittel zu erkiesen, welche denen zwischen Ihrer Kaiserl. Majestät unserm allergnädigsten Herrn und dem Reich, auch übrigen hohen Aliirten eines, und der Kron Frankreich andern Theils, auf das Fundament des Westphälischen zu Nimwegen bestätigten Friedens veranlassten Tractaten von Reichswegen beizuwohnen und dessen Interesse mit zu beobachten hätten, und dann aus dem churfürstl. Collegio Chur-Mainz, Chur-Bayern, Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg; aus dem Fürstlichen aber catholischer Seiten, Oesterreich, Salzburg, Hoch- und Teutsch-Meister, Würzburg, Speier, Constanz, Hildesheim, Lüttich, Münster, *salvo alternationis ordine:* Pfalz-Neuburg, Baden-Baden, schwäbische Prälaten; so dann A. C. Verwandter Seiten Magdeburg, Schweden, Bremen oder Pfalz-Zweibrücken, Sachsen-Coburg, Sachsen-Gotha, Brandenburg-Culmbach, Braunschweig-Zell, Braunschweig-Wolffenbüttel, Hessen-Cassel, Würtemberg, *salva alternatione*, Holstein-Glückstadt, Anhalt, Wetterauische Grafen; aus dem Reichsstädtischen catholischen Theils, Cöln und Augsburg, und A. C. verwandten Theils, Frankfurt und Nürnberg dazu erwählet und benennet worden: Als wird denselben von gesammten Reichs wegen zu obgedachtem Ende, krafft dieses vollkommene Gewalt ertheilet, auf dass sie die Ihrigen mit genugsamer Vollmacht fordersamst an den bestimmten Ort zu denen gemeldeten Tractaten schicken und abordnen mögen, um daselbst mit und neben den höchstansehnlichen Kayserl. Herrn Herrn Plenipotentiariis zu erscheinen, und nach Ausweis der ihnen diesfalls ertheilten Instruction, dasjenige berathschlagen und *juxta stylum imperii* tractiren und verrichten helfen, was zu Wiederherbringung eines ehrlichen, sichern, beständigen und allgemeinen Friedens dienen, und zur Beförderung der *quovis modo* bedrängten und unterdrückten Reichs-Ständen und Gliedern verlangter Restitution, auch recht- und billigmässiger Satisfaction, nicht weniger gemeiner Wohlfarth und Beruhigung des Vaterlandes gedeihen mag. Was nun mit Ihro, der Kron Frankreich, durch sie, oder in ein oder des

andern Abwesenheit, Krankheit oder Nicht-Erscheinen, durch die übrigen (doch dass der abgehenden Vota zur Observirung der Parität seinem religionsverwandten Theil inmittelst accresciren sollen) nebst höchstgedachter Kayserl. Gesandtschaft, nach Anleitung obenangeregter Instruction also gehandelt, verrichtet und geschlossen werden wird, solches soll sowohl von der Deputirten Principalen, als auch von übrigen sämmtlichen Reichs-Ständen, in gewisser allerseits bestimmender, und zulänglicher Zeit ratificiret, angenommen und unverbrüchlich gehalten, auch die deputirten Stände deswegen, wie es sich in dergleichen Fällen gebühret, jedesmal kräftig vertreten werden.

Signatum Regensburg, den 15. Juni 1697.

(L. S.) Churfürstlich-Maynzische Canzley.

Ratificatio Caesarea.

Nos Leopoldus (tot. tit.) notum facimus omnibus et singulis praesentes litteras inspecturis, lecturis vel legi audituris, aut quomodocunque infra scriptorum notitia ad ipsos pervenire poterit, postquam ad restinguendum, quod ante annos aliquot exarsit, grave bellum congressus in palatio Ryswicensi in Hollandia institutus fuerit, divina favente clementia factum esse, ut post multos et laboriosos tractatus per destinatos ad id ab utraque parte legatos extraordinarios et plenipotentiarios pax et amicitia tandem conclusa sit, forma, modo et tenore sequenti:

In nomine etc.

Cum igitur haec omnia per nostros legatos et plenipotentiarios supra memoratos nostro mandato munitos, prout hic verbotenus inserta et descripta leguntur, gesta, peracta et conventa sint, nos eadem omnia et singula praehabita matura et diligenti consideratione ex certa nostra scientia approbamus, ratificamus et confirmamus, rataque et firma esse et fore virtute praesentium declaramus, simulque verbo imperiali promittimus pro nobis nostrisque successoribus et imperio romano, cujus status Ratisbonnae congregati memoratam pacem vigore conclusi die 26. proxime elapsi mensis Novembris facti et ad manus nostras transmissi approbarunt et ratum habuerunt, nos omnes et singulos supra descriptos articulos et quicquid tota hac pacis conventione continetur, firmiter, constanter et inviolabiliter servaturos atque exsecutioni mandaturos nullaque ratione, ut vel ex nostra parte vel per alios contraveniatur, passuros, quomodocunque id fieri possit, omni dolo et fraude exclusis. In horum omnium testimonium et fidem, sigillum nostrum Caesareum majus huic diplomati manu nostra subscripto appendi fecimus. Datum in civitate nostra Viennae, septima Decembris anno millesimo sexcentesimo nonagesimo septimo, regnorum nostrorum, Romani quadragesimo, Hungarici quadragesimo tertio, Bohemici vero quadragesimo secundo.

Leopoldus. (L. S.)

Ad mandatum s. Caes. Maj. proprium

Sebastianus Wunibaldus, comes a Zeyhl.

C. F. Consbruch.

Ratificatio Caesarea articuli separati.

Nos Leopoldus (tot. tit.) notum testatumque facimus, cum praeter instrumentum pacis inter nos et imperium et serenissimum et potentissimum regem Franciae christianissimum conclusae a nobis ratihabitum etiam in articulum sequentem conventum fuerit:

Ad majorem elucidationem etc.,

quod nos eum pariter ratum habuerimus et confirmaverimus, prout eum hisce confirmamus, verbo caesarea promittentes, nos eundem accurate observaturos nec unquam permissuros esse, ut illi quavis ratione contraveniatur. In quorum fidem sigillum nostrum caesareum tabulis hisce manu nostra subscriptis appendi jussimus. Datum in civitate nostra Viennae, septima Decembris anno millesimo sexcentesimo nonagesimo septimo, regnorum nostrorum, Romani quadragesimo Hungarici quadragesimo tertio, Bohemici vero quadragesimo secundo.

Leopoldus.

Ad mandatum sacrae Caesareae Majestatis proprium

Vidit
Sebastianus Wunibaldus,
comes a Zeyhl.

C. F. Consbruch.

Ratificatio sacri romani imperii.

Postquam in tribus imperii collegiis super nupero decreto commissionis Caesareae 20. hujus mensis dictato uti et relationibus a deputatis imperii Hagae Comitis huc transmissis deliberatio rite instituta fuit, conclusum est, pacem proxime lapsa die 30. Octobris in arce Ryswicensi in Hollandia inter sacram Caesaream Majestatem et imperium ab una et sacram regiam majestatem christianissimam ab altera parte initam cum articulo separato sub eodem dato itemque articulo includendorum, de quo die nona Novembris conventum est, ex parte imperii ratam habendam atque approbandam esse, quemadmodum eam praedicta tria collegia hisce omni meliori modo approbant ac ratam et firmam habent, sacram Caesaream Majestatem, praevia obsequentissima gratiarum actione pro sua in hoc pacis negotio adhibita indefessa paternaqua cura, demisissime rogando, ut et ipsa hanc pacem ratihabere et firmare clementissime dignetur.

Signatum Ratisbonae, 26. Novembris 1697.

(L. S.)

Electoralis Moguntina Cancellaria.

Die

Friedensschlüsse

zu

Utrecht, Rastatt und Baden.

(11. Apr. 1713. 7. März 1714. 7. Sept. 1714.)

Obige Friedensschlüsse beendigten den spanischen Erbfolgekrieg. König Karl II., der letzte Habsburger auf dem spanischen Thron, war am 1. Nov. 1700 gestorben, ohne Kinder zu hinterlassen. Kaiser Leopold machte als Sohn der jüngeren Tochter des spanischen Königs Philipp III. und als Gemahl der jüngeren Tochter Philipp IV., dabei noch gestützt auf verschiedene mit der spanisch-österreichischen Linie geschlossene Familien- und Erbfolgeverträge, Anspruch auf das spanische Reich, das, neben Spanien und den spanischen überseeischen Besitzungen, auch die Niederlande, Neapel, Sicilien und Mailand umfaßte. Ludwig XIV. gründete seine Ansprüche auf seine Ehe mit der Schwester Karls II., die jedoch bei ihrer Vermählung eidlich auf alles Recht der Nachfolge in den spanischen Ländern verzichtet hatte. Da wenig Aussicht war, daß Europa die Vereinigung des spanischen Reiches mit der mächtigen Krone Oestreich und Frankreich zugeben werde; so schlug Leopold seinen jüngeren Sohn, den Erzherzog Karl, Ludwig XIV. seinen zweiten Enkel, den Herzog Philipp von Anjou, für den spanischen Thron vor. Außerdem machten noch der Erbprinz Joseph Ferdinand von Bayern auf die Erbschaft Anspruch, als Sohn der Maria Antonie, des einzigen Kindes aus der Ehe Kaiser Leopold's mit der Infantin, und der Herzog Victor Amadeus von Savoyen, als Abkömmling von Katharina, der Tochter des spanischen Königs Philipps II. Karl II. hatte in seinem Testament den bayerischen Erbprinzen zum Erben eingesetzt; allein der Prinz starb plötzlich (6. Febr. 1699), noch vor Karls Tode. Wenige Wochen vor dem Tode des spanischen Königs verbreitete sich die Nachricht, derselbe habe durch ein Codicill (2. u. 5. Okt. 1700) den Herzog von Anjou zum Erben aller spanischen Besitzungen eingesetzt. Ludwig XIV. erkannte sogleich seinen Enkel als König von Spanien

an; Philipp von Anjou reiste nach Madrid und übernahm die Regierung des ſpaniſchen Reiches. Es kam zu einem langwierigen, dem ſogenannten ſpaniſchen Erbfolgekrieg, an welchem das ganze weſtliche Europa Theil nahm. Auf Seite des Kaiſers ſtanden und ſtritten das deutſche Reich, England, die Generalſtaaten, Savoyen, Portugal; auf Seite Frankreichs: Spanien, die Kurfürſten von Bayern und Köln. Am 5. Mai 1705 ſtarb Kaiſer Leopold. Es folgte Kaiſer Joſeph I., der den Krieg eifrig und mit Glück fortſetzte, aber ſchon am 17. April 1711 mit Tod abging. Jetzt wären auch die öſtreichiſchen Länder Oeſtreich, Ungarn und Böhmen wieder mit der ſpaniſchen Monarchie unter einem Scepter vereinigt worden, wenn Joſeph's Bruder, der Erzherzog Karl (als Karl VI. am 12. Okt. 1711 zum deutſchen Kaiſer gewählt) die ſpaniſche Krone erlangt hätte. Die europäiſchen Mächte fürchteten eine neue habsburgiſche Univerſalmonarchie, wie ſie unter Karl V. beſtanden, und dieſer Umſtand gab der äußerſt bedrängten Lage des Königs Ludwig XIV., der ſchon lange geneigt war, auf die ſpaniſchen Anſprüche zu verzichten, dem man aber zuletzt ſogar zumuthete, ſeinen Enkel ſelbſt mit franzöſiſchen Heeren aus Spanien zu vertreiben, plötzlich eine vortheilhafte Wendung. Schon vor dem Tode Joſeph's hatte Ludwig XIV. mit England, wo Marlborough und die Whigs wegen einer Beleidigung, welche die Lady Marlborough der Königin Anna angethan, das Feld den Tories hatten räumen müſſen, mit Erfolg wegen eines Separatfriedens unterhandelt. Nach dem Tode des Kaiſers Joſeph I. fand Frankreich beim engliſchen Kabinet nur um ſo geneigteres Gehör; am 12. Okt. 1711 begannen die Verhandlungen, trotz des Widerſtrebens des Kaiſers, öffentlich in Utrecht. Die übrigen Alliirten folgten, wenn auch ungern; England erklärte, wenn ſie nicht theilnehmen würden, wolle es einen Separatfrieden mit Frankreich eingehen; und ſo wurde denn der 12. Jan. 1712 zur allgemeinen Eröffnung des Friedenscongreſſes beſtimmt. Die bedeutendſten der zu Utrecht verſammelten Geſandten waren von Seiten des Kaiſers der Graf von Sinzendorf und Baron Kirchner, von Seiten Frankreichs der Marſchall d'Uxelles, der Abbé Polignac und ein Herr Menager, der kurz vorher zum Grafen von St. Jean erhoben worden war; von Seiten England's der Biſchof von Briſtol und der Graf von Strafford; von Seiten Preußens die Grafen Dönhof und Metternich und der Marſchall von Biberſtein; von Seiten des Königs Philipp V. von Spanien der Herzog von Oſſuna, der Graf Monteleone, der Graf von Bergheyk. Frankreich brachte am 11. April 1713 eine Anzahl einzelner Friedensſchlüſſe zu Stande (mit England, Holland, Preußen, Portugal, Savoyen). Am 13. Juli 1713 ſchloß Spanien Friede mit England und Savoyen. Der Kaiſer allein ſetzte den Krieg fort, ſah ſich aber am 14. März 1713 gezwungen, einen Vertrag einzugehen (findet ſich bei Zinck, Ruhe des jetzt lebenden Europa pag. 621), nach welchem er Catalonien, Majorca und

Yoica räumen mußte, und ſchloß endlich, überzeugt, daß er Frankreich ohne Bundesgenoſſen nicht gewachſen ſei, am 7. März 1714 zu Raſtatt Frieden für Oeſtreich, und am 7. Sept. 1714 zu Baden in der Schweiz für das deutſche Reich. Frankreich erhielt in dieſen Friedensſchlüſſen die Anerkennung Philipps von Anjou als König von Spanien (Philipp V.) unter der Bedingung, daß die Kronen Spanien und Frankreich nie auf einem Haupte ſollten vereinigt werden können. Die ſpaniſchen Nebenländer jedoch: Neapel, Sardinien, Mailand, die ſpaniſchen Niederlande fielen an Oeſtreich, Sicilien an Savoyen, deſſen Herzog den Königstitel erhielt, auch ſollte das Haus Savoyen das Recht der Nachfolge in Spanien haben, falls die Nachkommenſchaft Philipp V. erlöſchen würde; außerdem erhielt Savoyen noch einige franzöſiſche Grenzorte. Frankreich erkannte die neue Kurwürde Hannover's an. Preußen wurde der Beſitz von Neuſchatel und Valangin zugeſtanden, auch die Königswürde des Hauſes Brandenburg erkannte Frankreich an; Oranien blieb franzöſiſch; Preußen wurde dafür mit dem Oberquartier von Geldern entſchädigt und übernahm die Verpflichtung, Naſſau wegen ſeiner Anſprüche auf Oranien zufrieden zu ſtellen. Holland erhielt für ſeine großen Anſtrengungen nichts weiter, als das Beſatzungsrecht in einer Anzahl von Orten der ſpaniſchen Niederlande (nach dem ſogenannten Barrieretractat mit Oeſtreich, geſchloſſen zu Antwerpen 15. Nov. 1715). Portugal bekam nicht einen Theil von Spanien, wie es gehofft hatte, ſondern nur einen Strich Landes zwiſchen dem Yapoc und Amazonenſtrom. England erhielt von Frankreich Neuſchottland oder Akadien, Neufoundland, die Hudſonsbay, Portroyal, die Inſel St. Chriſtoph. Auch erkannte Frankreich die proteſtantiſche Erbfolge des Hauſes Braunſchweig-Hannover in England an und verſprach den Hafen und die Feſtungswerke von Dünkirchen zu zerſtören. Von Spanien erhielt England die Feſtung Gibraltar, welche die Engländer am 4. Aug. 1704 erobert hatten, die Inſel Minorka und mehrere Handelsbegünſtigungen. Mit dem deutſchen Kaiſer kam, wie bemerkt, nachdem der Prinz Eugen und der Marſchall Villars am 26. Nov. 1713 zu Raſtatt eine Beſprechung gehalten, der Friede in ſeinen Hauptpunkten erſt am 6. u. 7. März 1714 zu Raſtatt zu Stande. Der Rhein blieb die Grenze zwiſchen Deutſchland und Frankreich; die Churfürſten von Bayern und Köln mußten in Rang und Würden und in alle ihre beweglichen und unbeweglichen Güter wieder eingeſetzt werden. Für das deutſche Reich wurde der Friede am 7. Sept. 1714 zu Baden in der Schweiz unterzeichnet. Landau, das die Franzoſen erſt ſeit dem Abſchluß des utrechter Friedens erobert hatten, blieb bei Frankreich. Vergeblich bemühten ſich die proteſtantiſchen Reichsſtände, eine förmliche Abolition der ryswijker Klauſel durchzuſetzen. Man hatte, nachdem drei volle Monate in Baden verhandelt worden, nichts weiter zu Stande bringen können, als einen Friedensſchluß, der dem Raſtatter faſt Wort für Wort ähnlich war.

Es kann unſere Abſicht nicht ſein, dieſe verſchiedenen umfangreichen Friedensſchlüſſe, deren Beſtimmungen großentheils für unſere Zeit ihre Wirkſamkeit verloren haben, Wort für Wort einzurücken. Sie finden ſich theils beſonders abgedruckt in den Actes et memoires et autres pièces authentiques concernant la paix d'Utrecht. Utrecht 1712; der raſtatter und und badiſche Frieden beſonders in (Struve's) Hiſtorie raſtattiſcher Friedenshandlungen nebſt dem Friedensinſtrument, Jena 1714, theils in größeren Sammlungen, wie in (Zinck's) Sammlung der neueſten europ. Friedensſchlüſſe, Coburg 1726 1. Band (lat., franz. u. deutſch); der raſtatter und badiſche Frieden auch bei Lünig teutſches Reichsarchiv, zweite Continuation (lat. u. deutſch). Was die Geſchichte des Friedens anlangt, ſo findet man ſie in The history of the Treaty of Utrecht. London 1715 und in (Freschot's) Histoire du congrés et de la paix d'Utrecht, comme aussi de celle de Rastatt et de Bade. Utrecht 1716. Wir beſchränken uns hier auf einen kurzen Ueberblick über die weſentlichſten Artikel der einzelnen Friedensinſtrumente.

1) **Friede zwiſchen Frankreich und England,** geſchloſſen zu Utrecht 31. März und 11. April 1713. Er enthält 30 Artikel und iſt unterzeichnet franzöſiſcher Seits von Hurelles und Menager, engliſcher Seits von Strafford und dem Biſchof Johann von Briſtol. Art. 4. Die Erbfolge der proteſtantiſch-hanoveriſchen Linie auf dem engl. Throne wird anerkannt. Art. 6. Die Vereinigung Spaniens und Frankreichs unter einem König darf niemals Statt haben. Der neue ſpaniſche König Philipp V. und die ganze franzöſiſche Regentenfamilie verpflichten ſich ſchriftlich für dieſen Paſſus. Art. 9. Der König von Frankreich ſchleift auf eigene Koſten die Feſtung Dünkirchen und läßt den Hafen ausfüllen. Die Bai und Meerenge Hudſon ſoll mit allen feſten Plätzen und Kriegsmaterial von Frankreich an England abgetreten werden. Art. 12. Die Inſel St. Chriſtoph und ganz Neuſchottland oder Akadien mit ſeinen alten Grenzen („toute la Nouvelle Ecosse ou Acadie avec ses anciennes limites", ein Paſſus, welcher ſpäter die erſte Veranlaſſung zum Ausbruch des ſiebenjährigen Krieges gab) ſollen an England abgetreten werden. Art. 13. Auf die Inſel Terre Neuve wird den Engländern der alleinige Beſitz zugeſtanden. Neben dieſem Frieden wurde unter denſelben Daten zwiſchen Frankreich und England zu Utrecht ein Schifffahrts- und Commercien-Tractat abgeſchloſſen, welcher 9 Artikel enthält und von denſelben Bevollmächtigten unterzeichnet iſt.

2) **Friede zwiſchen Frankreich und Portugal,** geſchloſſen zu Utrecht am 11. Apr. 1713, enthält 19 Artikel und iſt unterzeichnet franzöſiſcher Seits von Hurelles und Menager, portugieſiſcher Seits von dem Grafen von Tarouca und Don Louis d'Acunha. Art. 8. Das Cap du Nord, zwiſchen dem Amazonenſtrom und dem von Japoc oder Vincent Pinſon, wird an die Portugieſen abgetreten. Art. 11. Frank-

reich verzichtet auf alle Ansprüche auf port. Colonien und auf die Schifffahrt auf dem Amazonenstrom. Art. 12. Auch die Einwohner von Cayenne sollen den Amazonenstrom meiden und nicht über den Fluß von Vincent Pinson hinaushandeln.

3) **Friede zwischen Frankreich und Preußen,** geschlossen zu Utrecht am 11. Apr. 1713, enthält 13 Artikel und ist unterzeichnet französischer Seits von Huxelles und Menager, preußischer Seits von Dänhoff und Bieberstein. Art. 2. Der König von Preußen zieht zwar seine Truppen zurück, diejenigen aber, welche er beim Reichscontingent hat, können gegen Frankreich im Felde bleiben. Art. 6. Der westphälische Frieden wird in sacris et profanis bestättigt. Art. 7. Derjenige Theil von Obergeldern, welcher bisher der spanische geheißen, insbesondere die Stadt Geldern, werden an Preußen überlaßen. Art. 8. Ebenso das Land von Kessel und das Amt Krieckenbeck im Quartier Obergeldern. Art. 9. Die preußische Souveränetät über Neufchatel und Valangin wird anerkannt. Art. 10. Dagegen verzichtet Preußen auf seine Ansprüche auf das Fürstenthum Orange und die in der Grafschaft Burgund gelegenen Herrschaften und verspricht, die Erben des verstorbenen Prinzen von Nassau, Gouverneurs von Friesland, wegen ihrer Ansprüche auf dasselbe Fürstenthum zu entschädigen. Titel und Wappen eines Fürsten von Oranien kann der König von Preußen fortführen, auch den Namen Oranien dem neu erworbenen Bezirk von Geldern beilegen. In einem Article séparé erkennen Frankreich und Spanien die Königswürde der Kurfürsten von Brandenburg an.

4) **Friede zwischen Frankreich und Savoyen,** geschlossen zu Utrecht am 11. Apr. 1713, enthält 19 Artikel und ist unterzeichnet französischer Seits von Huxelles und Menager, savoyischer Seits vom Grafen von Maffei, Marquis Solar du Bourg und dem Staatsrath Mellarede. Art. 3. Frankreich erstattet an Savoyen zurück, was es ihm abgenommen. Art. 4. Man vereinigt sich über die Alpengrenze. Art. 5. Die spanische Ueberlassung Sicilien's an den Herzog von Savoyen wird gutgeheißen. Art. 6. Dem Hause Savoyen wird die Nachfolge auf dem span. Thron zugesichert, falls der spanische König ohne Leibeserben stürbe. Art. 7. Die vom Kaiser Leopold unterm 8. Novbr. 1703 an Savoyen geschehenen italienischen Abtretungen (nämlich der Provinzen Alessandria und Valenza, eines Theiles vom Fürstenthum Montferrat ꝛc.) werden anerkannt.

5) **Friede zwischen Frankreich und Holland,** geschlossen am 11. Apr. 1713 zu Utrecht, enthält 39 Artikel, einen Commercientractat von 44 Artikeln nebst drei Separat-Artikeln, und ist unterzeichnet französischer Seits von Huxelles und Menager, holländischer Seits von Jacob von Randwyck, Wilhelm Buys, Bruno von der Duffen und einigen Anderen. Art. 7. Der König von Frankreich tritt den

Generalſtaaten die ſpaniſchen Niederlande ab, wie ſie dieſelben im ryswijker Frieden beſeſſen; dieſe Niederlande ſollen aber von den Generalſtaaten wieder an Oeſtreich abgetreten werden, ſowie ſich die Generalſtaaten mit Oeſtreich über eine Barriere von feſten Plätzen verglichen, die ihnen an der Grenze bleiben ſoll. Oeſtreich bleibt ſodann für alle Zeiten im Beſitz dieſer ſpaniſchen Niederlande nach der Oeſtreichiſchen Succeſſionsordnung. Spaniſch-Geldern dagegen erhält der König von Preußen. Art. 9. Ludwig XIV. verſpricht, den Kurfürſten von Bayern, welchem der König von Spanien die ſpan. Niederlande cedirt hat, zu vermögen, zu Gunſten Oeſtreich's auf dieſe Lande gänzlich zu verzichten, wogegen der Kurfürſt wieder völlig in ſeine deutſchen Länder und Würden (mit Ausnahme der Oberpfalz) eingeſetzt wird, und das Königreich Sardinien nebſt dem Königstitel erhält. Bis dem Kurfürſten dieſe Zugeſtändniſſe erfüllt ſind, behält er das Gebiet und die Einkünfte des Herzogthums Luxemburg, der Grafſchaft Namur und der Stadt Charleroy in Beſitz. Art. 14. Von den abgetretenen Niederlanden ſoll nie wieder irgend ein Platz an die Krone Frankreich oder an einen franzöſiſchen Prinzen kommen.

6) **Friede zu Raſtatt zwiſchen Ludwig XIV. und dem deutſchen Kaiſer Karl VI.**, geſchloſſen am 7. März 1714, enthält 37 Artikel, drei Separat-Artikel und iſt unterzeichnet franzöſiſcher Seits von dem Herzog von Villars, öſterreichiſcher Seits von dem Prinzen Eugen von Savoyen. Art. 4. Ludwig XIV. gibt an den Kaiſer Alt-Breiſach zurück. Art. 5. Ebenſo Freiburg und den Breisgau. Art. 6. Ebenſo das Fort Kehl. Die Schifffahrt auf dem Rhein und überhaupt die Benützung des Stromes bleiben beiden Nationen frei. Art. 8. Die franzöſiſchen Befeſtigungen auf dem rechten Rheinufer werden raſirt. Art. 12. Den deutſchen Reichsſtänden ſollen ihre von Frankreich genommenen Beſitzungen nach Maßgabe des ryswijker Friedens zurückgegeben werden. Art. 13. Dagegen tritt der Kaiſer die Stadt Landau mit dem Gebiet an Frankreich ab. Art. 14. Die Kurfürſtenwürde des Hauſes Braunſchweig-Hannover wird anerkannt. Art. 15. Die Kurfürſten von Bayern und Köln werden in ihre Länder und Würden wieder eingeſetzt. Art. 19. Die ſpaniſchen Niederlande werden für ewige Zeiten an Oeſtreich abgetreten, mit Ausnahme der von dem Kaiſer und den Generalſtaaten durch Vergleich beſtimmten Barrierplätze, welche Holland verbleiben. (Dieſer am 15. Nov. 1715 zu Antwerpen geſchloſſene Barriereтractat findet ſich z. B. bei Zinck, Ruhe des jetzt lebenden Europa, Coburg 1726, pag. 463.) Art. 33. Der Kaiſer verſichert, daß die Reichsſtände in dieſen Frieden willigen werden und verſpricht, ihre Zuſtimmungserklärung ſogleich zu veranlaſſen. Art. 34. Man will zu den Conferenzen zu dieſem Zweck einen unparteiiſchen Ort beſtimmen, der weder in Frankreich, noch Deutſchland liegt. Der Kaiſer ſoll drei Städte in der Schweiz vorſchlagen (Schafhauſen, Baden,

Frauenfeld) und der König von Frankreich will eine daraus zum Congreßorte bestimmen (Baden). Der zweite Separatartikel erklärt, der Umstand, daß in den Friedensartikeln die französische, statt der lateinischen Sprache gebraucht sei, soll weder der Gültigkeit des Friedens selbst einen Eintrag thun, noch der französischen Sprache einen Anspruch für die Zukunft verleihen.

7) **Friede zwischen Frankreich und dem deutschen Reiche,** geschlossen am 7. Sept. 1714 zu Baden in der Schweiz, enthält 38 Artikel, einen Separatartikel, ist nicht französisch, sondern lateinisch abgefaßt und unterzeichnet französischer Seits von dem Herzog von Villars, dem Grafen de Luc und dem Grafen von Saint Conteſt, deutscher Seits von dem Prinzen Eugen von Savoyen, dem Grafen von Goeß und dem Grafen von Seilern. Art. 1. Der rastatter Friede wird als bindend anerkannt. Die folgenden Artikel sind ihrem Inhalt und theilweise auch dem Wortlaut nach ganz übereinstimmend mit denen des rastatter Friedens. Art. 4. Alt-Breisach zurückgegeben. Art. 5. Ebenso Freiburg und Breisgau. Art. 7. Ebenso das Fort Kehl. Die Schifffahrt soll beiden Nationen unbehindert sein. Art. 8. Die Befestigungen, welche die Franzosen auf dem rechten Rheinufer angelegt haben, sollen geschleift werden. Art. 13. Frankreich erkennt die Kurwürde von Braunschweig-Hannover an. Art. 15. Die Kurfürsten von Bayern und Köln werden in ihre Würden und Länder wieder eingesetzt u. s. f. ganz wie im rastatter Frieden. Der Separatartikel sagt, daß die in den Friedensinstrumenten von dem Kaiser oder dem König von Frankreich gebrauchten oder weggelassenen Titel keinem Theil ein Recht geben sollen.

8) **Friede zwischen Frankreich und England,** geschlossen am 11. Apr. 1713 zu Utrecht, lateinisch, enthält 30 Artikel und ist unterzeichnet französischer Seits von Hurelles und Menager, englischer Seits vom Bischof von Bristol und Strafford. Art. 4. Die protestantische braunschweig-hannoverische Linie wird auf dem englischen Throne anerkannt, dem englischen Thronprätendenten der Aufenthalt in Frankreich untersagt. Art. 6. Erklärung, daß die bourbonische Linie in Frankreich und Spanien für ewige Zeiten darauf verzichten, die Kronen Frankreich und Spanien auf einem Haupte zu vereinigen. Art. 9. Dünkirchen wird geschleift. Art. 10. Der Busen und die Länder von Hudson werden an die Engländer abgetreten. Art. 11. Ebenso die Insel S. Christoph und Akadien. Art. 13. Ebenso die Insel Terra nova. Art. 24. Der Frieden zwischen Frankreich und Portugal wird bestätigt. Art. 25. Ebenso der zwischen Frankreich und Savoyen. Art. 26. Der König von Schweden, der Großherzog von Hetrurien, die Republik Genua und der Herzog von Parma werden in den Frieden eingeschlossen. Art. 27. Ebenso die freien Städte Lübeck, Bremen, Hamburg, Danzig.

Angehängt ist ein Commercientractat zwischen Frankreich und England, welcher 39 Artikel enthält.

9) **Friede zwischen Spanien und England**, geschlossen am 13. Juli 1713 zu Utrecht, lateinisch, enthält 26 Artikel, zwei Separatartikel und ist unterzeichnet spanischer Seits vom Herzog von Ossuna und dem Marquis von Monteleone, englischer Seits vom Bischof von Bristol und vom Grafen Strafford. In Folge des Friedens wurde am 9. Dez. 1713 zwischen Spanien und England auch ein Schifffahrts- und Commercientractat abgeschlossen, welcher 8 Artikel und einen Separatartikel enthält. Art. 5. Die protestantische Erbfolge des Hauses Braunschweig-Hannover auf dem englischen Throne anerkannt. Art. 10. Stadt, Hafen und Festung von Gibraltar werden für ewige Zeiten an die Krone Großbritanien überlassen, doch ohne Territorialjurisdiction und ohne offene Communication mit der umliegenden Gegend. Wäre der Seeweg den Engländern jedoch nicht offen, so dürften gegen baares Geld in den benachbarten spanischen festen Plätzen Lebensmittel für die Einwohner, Garnison und die im Hafen liegenden Schiffe eingekauft werden. Juden und Mauren dürfen nicht in Gibraltar wohnen. Wenn England einmal Gibraltar verschenken oder verkaufen oder überhaupt weggeben wollte, so hätte Spanien das Vorrecht des Erwerbes. Art. 11. Die Insel Minorca wird an England abgetreten. Art. 12. Der Assiento-Tractat (wonach die Engländer das Recht haben, in den americanischen Provinzen Spaniens den Negerhandel mit Ausschluß der Spanier zu treiben), wird bestätigt. (Dieser Assiento-Tractat findet sich bei Zinck, Ruhe des jetzt lebenden Europa pag. 766). Art. 14. Sicilien wird an Savoyen abgetreten; Spanien behält sich das Successionsrecht bevor. In dem Separat-Artikel verpflichtet sich England, dafür zu wachen, daß keine der kriegführenden Parteien noch eine weitere Provinz dies- oder jenseits des Meeres vom spanischen Reiche abtrenne.

10) **Friede zwischen Spanien und Savoyen**, geschlossen am 13. Juli 1713 zu Utrecht, spanisch, besteht aus 15 Artikeln und ist unterzeichnet spanischer Seits vom Herzog von Ossuna und dem Marquis von Monteleone, savoyer Seits vom Grafen Maffei und dem Marquis de Borgo. Art. 3. In Ermanglung einer Descendenz des Königs von Spanien soll die spanische Krone auf das Haus Savoyen übergehen. Art. 4. Das Königreich Sicilien wird von Spanien an Savoyen abgetreten. Art. 6. Nach dem etwaigen Aussterben des Hauses Savoyen soll Sicilien wieder an die Krone Spanien fallen.

11) **Friede zwischen Spanien und Holland**, geschlossen zu Utrecht am 26. Juni 1714, enthält 40 Artikel und ist unterzeichnet spanischer Seits von dem Herzog von Ossuna und dem Marquis von Monteleone, holländischer Seits von van der Dussen, Corne-

lius von Gheel, Baron von Rheede u. A. Enthält blos Bestimmungen über verschiedene Handels- und Schifffahrtsvorrechte.

12) **Friede zwischen Spanien und Portugal,** geschlossen zu Utrecht am 6. Febr. 1715 und unterzeichnet spanischer Seits vom Herzog von Ossuna, portugiesischer Seits von dem Grafen von Tarouca und Louis da Cunha, enthält 25 Artikel und einen Separatartikel. Art. 6. Die Colonie do Sacramento am la Plata wird an Portugal abgetreten.

Wenn wir nun allerdings nicht gemeint sein können, diese zahlreichen und weitläufigen zu Utrecht geschlossenen Friedensverträge hier einzurücken; so sind es doch zwei Stellen daraus, deren Wortlaut auch heut zu Tage noch nicht blos für Diplomaten, sondern auch für das gebildete Publikum überhaupt, das an den politischen Verhältnissen ein näheres Interesse nimmt, von Wichtigkeit sein möchte, nämlich der Passus aus dem französisch-preußischen Friedensinstrument, welcher Neufchatel betrifft, und jener aus dem spanisch-englischen Friedensinstrument, welcher von der Abtretung Gibraltar's an England handelt. Beide Bruchstücke sollen hier also wörtlich folgen.

TRAITÉ DE PAIX

entre la France et la Prusse

conclu à

UTRECHT,

le 11. d' Avril 1713.

Art. IX. Le Seigneur Roi tres-Chrêtien reconnoît le Roi de Prusse pour Seigneur Souverain de la Principauté de Neufchatel et de Vallangin; et promet aussi et s' engage, tant pour lui que pour ses Successeurs, de ne troubler point directement, ou indirectement, le Seigneur Roi de Prusse, ni ses Successeurs et Héritiers, dans la paisible Possession de cette Principauté, ni pour aucune des choses qui lui appartiennent, ou qui en dependent, s' obligeant outre cela de permettre que les Habitans de cette Principauté joüissent dans tout le Royaume de France, et les Etats soûmis à la Domination du Roi tres-Chrêtien, des mêmes Droits, Immunitez, Priviléges et Commoditez dont les Habitans des autres Contrées de la Suisse, et tous ceux du Corps Helvetique sont favorisez par S. M. T. C. et dont ils ont joüi, avant que le Seigneur Roi de Prusse eût obtenu la Possession de ladite Principauté de Neufchastel et de Vallangin. Et pour cet effet le Roi tres-Chrêtien s' engage tres spécialement, de ne donner aucun secours, directement ou indirectement, à qui que ce soit de ses Sujets, pour troubler S. M. Prussienne ou ses Héritiers et Successeurs, touchant la paisible Possession de ladite Principauté de Neufchastel et de Vallangin.

Art. X. Attendu que le Seigneur Roi de Prusse n' a point de desir plus ardent que celui d' abolir et ôter toutes les Matiéres de Discorde, qu' on peut prévoir, il renonce à perpetuité, tant pour lui que pour ses Héritiers et Successeurs, à tous ses Droits sur la Principauté d' Orange, en faveur du Roi tres-Chrêtien et de ses Successeurs, comme aussi aux Domaines Seigneuriaux et Terres de la Succession de Chateaubeliard, situées dans la Comté de Bourgogne en France, et à toutes leurs Charges, de même qu' à tous leurs Emolumens presens et futurs, sans aucune Exception, afin qu' à l' avenir tout

appartienne à S. M. T. C., à ses Héritiers ou Successeurs et aux autres, qui ont des Prétentions sur cela.

Et pour donner plus de Force à cette Renonciation, le Seigneur Roi de Prusse se charge et promet sous la Foi de sa Parole Royale, de satisfaire par un Equivalent à la Prétention que les Héritiers du feu Prince de Nassau, Gouverneur de Frise, ont sur ladite Principauté et sur les autres Biens, dont il a été fait mention ci-dessus, en telle sorte que le Seigneur Roi tres-Chrêtien ne puisse point être troublé ou inquiété par lesdits Héritiers du feu Prince de Nassau, Gouverneur de Frise, dans la Propriété et la paisible Possession et Joüissance de ladite Principauté d' Orange et des autres Biens specifiez ci-dessus: Mais les Persones, qui voudront sortir de ces Païs là, auront la Liberté d' aller établir leur Domicile partout ailleurs, selon leur plaisir, et d' y porter, sans aucun Empêchement, tous leurs Biens Mobiliaires, dans l' Espace d' un An, à compter depuis le jour de la Ratification du présent Traité. Et pour ce qui concerne leurs Biens Immeubles, situez dans ladite Principauté d' Orange ou ailleurs, il leur sera permis en toute Liberté de les vendre, selon l' Usage des Lieux, ou de les garder et d' en donner l' Administration à des Procureurs, jusqu' à ce qu' ils soient vendus.

La méme permission est aussi donnée à ceux qui sont déja sortis de ces Lieux, sans qu' on puisse les empêcher en aucune maniére de faire les dites Ventes.

Le Seigneur Roi de Prusse aura la Liberté d' imposer le Nom de la Principauté d' Orange à cette Partie de la Gueldre, qui lui a été cédée dans le Haut-Quartier de ce Païs-là, et de retenir le Titre et les Armoiries de cette même Principauté.

Art. XI. Sa Majesté Tres-Chrêtienne et le Roi de Prusse consentent, que la Reine de la Grande-Bretagne qui a tant contribué à cet important Ouvrage de la Paix par le soin continuel de ses Ambassadeurs Extraordinaires et Plénipotentiaires, qui assistent au Congrès d' Utrecht, puisse promettre au Roi tres-Chrêtien et au Roi de Prusse et s' obliger, avec tous les autres Rois et Princes, qui voudront entrer dans le même Engagement, de garantir l' Exécution de ce Traité, afin que tout ce qu' il contient en général et en particulier, soit effectué et observé.

TRACTATUS PACIS
inter Angliam et Hispaniam
conclusus
UTRAJECTI AD RHENUM,
die XIII. Julii A. 1713.

X. Rex catholicus pro se, heredibus et successoribus suis, hisce cedit coronae magnae Brittanniae plenam integramque proprietatem urbis et arcis

Gibraltar nuncupatae una cum portu, munitionibus fortalitiisque eodem pertinentibus dictamque proprietatem habendam fruendamque dat absolute cum jure omnimodo in perpetuum, sine ulla exceptione vel impedimento quolibetcunque.

Quo vero abusus fraudesque in mercimoniis quibuscunque importandis evitentur, vult rex catholicus atque intelligendum censet, ut proprietas supra nominata magnae Britanniae cedatur sine jurisdictione quapiam territoriali et absque communicatione aliqua aperta cum regione circumvicina terram versus.

Quandoquidem vero communicatio cum ora Hispanica maritimo itinere omni tempore nec tuta neque aperta esse possit eoque fiat, ut milites praesidiarii aliique incolae dictae urbis Gibraltaricae in summas adducantur angustias, cumque regis catholici mens solummodo sit, ut fraudulentae mercium importationes, ut praedictum est, communicatione terrestri impediantur, provisum igitur est, ut commeatum resque necessarias in usum copiarum praesidiariarum, incolarum naviumque in portu stantium pecunia numerata in ditione Hispanica circumvicina iis in casibus emere liceat. Sin vero deprehendantur mercimonia, per Gibraltariam vel permutationis ad victum conquirendum vel alio quocunque nomine advecta, eadem fisco addicentur et, querimonia ea de re habita, illi, qui contra foederis hujusce fidem commiserint, severe punientur.

Majestas autem sua Britanica rogatu regis catholici consentit convenitque, ut nec Judaeis neque Mauris facultas concedatur in dicta urbe Gibraltarica sub quocunque praetextu commorandi aut domicilia habendi, neque ullum perfugium neque receptaculum pateat Maurorum navibus bellicis quibuscunque in portu dictae urbis, quo communicatio ab Hispania ad Septam Civitatem impediatur aut orae Hispaniae Maurorum excursionibus infestae reddantur.

Cum vero amicitiae tractatus et commerciorum libertas ac frequentia intercedant inter Britanos ditionesque quasdam in ora Africana sitas, intelligendum semper est, quod nautis eorumque navigiis mercaturae solum exercendae gratia introitus in portum Gibraltaricum a subditis Britanicis denegari nequit.

Promittit insuper majestas sua, regina magnae Britaniae, ut incolis praefatae urbis romano-catholicis religionis suae liber usus indulgeatur.

Quodsi vero coronae magnae Britaniae commodum olim visum fuerit, donare, vendere aut quoque modo ab se abalienare dictae urbis Gibraltaricae proprietatem, conventum hisce concordatumque est, ut prima ante alios ejus redimendae optio coronae Hispanicae semper deferatur.

XI. Rex porro catholicus pro se, heredibus et successoribus suis cedit pariter coronae magnae Britaniae totam insulam Minorcae, ad eamque transfert in perpetuum jus omne dominiumque plenissimum super dictam insulam, speciatim vero super urbem, arcem, portum et munitiones sinus Minoricensis, vulgo Porto-Mahon, una cum aliis portubus, locis oppidisque in praefata insula sitis.

Provisum tamen est, ut in articulo suprascripto, quod nullum perfugium neque receptaculum patebit Maurorum navibus bellicis quibuscunque in Portu-Mahonis aut in alio quovis portu dictae insulae Minorcae, quo orae Hispaniae ipsorum excursionibus infestae reddantur; quinimo commercandi solummodo causa, secundum pacta conventa, Mauris eorumque navigiis introitus in insulam praefatam permittetur.

Promittit etiam ex sua parte regina magnae Britanniae, quod, si quando insulam Minorcae et portus, oppida locaque in eadem sita a corona regnorum suorum quovis modo alienari in posterum contigerit, dabitur coronae Hispanicae ante nationem aliam quamcunque prima optio possessionem et proprietatem praememoratae insulae redimendi.

Spondet insuper regia sua majestas magnae Britanniae, sese facturam, ut incolae omnes insulae praefatae, tam ecclesiastici quam seculares, bonis suis universis et honoribus tuto pacateque fruantur atque religionis romano-catholicae liber usus iis permittatur, utque etiam ejusmodi rationes ineantur ad tuendam religionem praedictam in eadem insula, quae a gubernatione civili atque a legibus magnae Britanniae penitus abhorrere non videantur. Poterunt etiam suis honoribus et bonis frui, qui nunc suae catholicae majestatis servitio addicti sunt, etiamsi in eodem permanserint, et liceat cuicunque, qui praefatam insulam relinquere voluerit, bona sua vendere et libere in Hispaniam transvehere.

Die

Friedensschlüsse

am Ende des großen nordischen Krieges

und insbesondere

der Friede von Nystädt.

(10. Septbr. 1721.)

Die neuesten politischen Verwickelungen werden es wünschenswerth erscheinen lassen, daß unter die älteren Friedensschlüsse auch der von Nystädt aufgenommen werde, welcher den großen nordischen Krieg beendigte, Schweden, das seit dem dreißigjährigen Kriege als Großmacht die bedeutendste Rolle im Norden gespielt, unter die Mächte zweiten Ranges setzte, dagegen Rußland, das sich vermöge dieses Friedens auf Kosten Schwedens bis an die Ostsee ausgedehnt hatte, auf jene Stufe der Macht erhob, die diesem Reiche seitdem einen zunehmenden Einfluß auf die europäischen Verhältnisse gestattete.

Schweden war durch seine Erfolge im dreißigjährigen Kriege, die es mit Hülfe des protestantischen Deutschland's errungen, auf eine Stufe der Macht erhoben worden, von der sich wohl voraussehen ließ, daß es dieselbe, auf sich allein beschränkt, bei seiner schwachen Bevölkerung (nicht ganz 3 Millionen) und seinen mäßigen Hülfsmitteln für die Dauer nicht werde behaupten können. Im Besitze bedeutender Nebenländer fast rund um die Ostsee mußte es an den Kriegen des Ostens und Westens Theil nehmen und bot durch diesen bedenklichen Besitz den Eroberungsgelüsten der angrenzenden Höfe eine beständige Lockspeise. König Karl XII. von Schweden war bei dem Tode seines Vaters Karls XI. (1697) kaum fünfzehn Jahre alt; es schien den angrenzenden Mächten jetzt ein Leichtes zu sein, die Macht Schweden's zu brechen und sich Theile seines Gebietes zuzueignen. Der König Friedrich IV. von Dänemark, der Czar Peter I. von Rußland und August, König von Polen und Kurfürst von Sachsen, schloßen ein Bündniß, dem gemäß sie im Frühjahr 1700 Schweden gemeinschaftlich angriffen. Der König von Dänemark wollte die im kopenhagner Frieden abgetretenen Provinzen wieder gewinnen, Peter, der Große, die Ostseeprovinzen erobern, von deren Besitz Rußlands Macht außerordentlichen Vortheil hoffen konnte, Polen aber wünschte Livland zu erhalten. Der junge schwedische König seinerseits, der sich schon sieben Monate nach seines Vaters Tod hatte

mündig sprechen lassen, hatte sich mit England und Holland und mit dem Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg alliirt, belagerte mit den verbündeten Flotten im Mai 1700 Kopenhagen und zwang den dänischen König zu dem Frieden von **Travendahl** (18. Aug. 1700), worin Dänemark sich von dem Bunde gegen Karl XII. lossagte und den vertriebenen Herzog Friedrich IV. von Holstein-Gottorp wieder in seine Provinzen einsetzte. Von da eilte Karl nach Livland gegen die Russen, welche Narwa belagerten, und schlug sie (30. Nov. 1700); dann drang er in Polen ein, schlug die Polen wiederholt und hielt am 12. Mai 1702 seinen Einzug in Warschau; der schwedische Reichstag mußte am 3. Febr. 1704 den polnischen Thron für erledigt und den Woywoden von Posen Stanislaus Leszinski zum König erklären. Während der schwedische König aber in Polen beschäftigt war, fand Peter, der Große, Zeit, sich an der Ostsee festzusetzen; die geringe Anzahl Schweden, welche gegen die russische Uebermacht kämpfen sollten, war den Anstrengungen Peters nicht gewachsen. Der Czar hatte neben andern festen Plätzen auch Nyenschanz (1. Mai 1703) gewonnen und begann bei ersterem Orte den Bau der Festung Kronstadt und der Festung und des Hafens von Petersburg (27. Mai 1703). Im Frühjahr 1706 brach Karl persönlich gegen die Russen auf und trieb sie aus Livland, Kurland und Litthauen, dann fiel er in Sachsen ein und zwang den König August zum Frieden von **Altranstädt** (24. Sept. 1706.) In diesem Frieden verzichtete der Kurfürst von Sachsen auf die Würde eines Königs von Polen und behielt bloß den Titel, erkannte den Stanislaus Leszinski als König an und verpflichtete sich, jeder Verbindung gegen Schweden, namentlich mit Rußland, zu entsagen. Im Frühjahr 1708 drang Karl in Rußland ein, gab jedoch, von dem Kosakenhetmann Mazeppa eingeladen, zu seinem Unglücke seinen anfänglichen Plan, geraden Weges gegen Moskau vorzurücken, auf und wendete sich nach der Ukraine. Den von Peter angebotenen Frieden schlug er aus, belagerte Pultawa, wurde aber von Peter, der zum Ersatz herbeigerückt war, bei dieser Stadt 27. Juni 1709 geschlagen. Diese Schlacht entschied das Schicksal des Nordens. Karl XII. floh nach der Türkei, sein hilfloses Heer ergab sich den Russen. Der Krieg der Pforte gegen Rußland, welchen Karl zu entzünden wußte, war ohne Erfolg, die Pforte schloß am 18. Nov. 1712 mit Rußland Frieden; Karl verließ aber die Türkei erst am 25. Okt. 1714. Diese Zeit seiner Entfernung, während welcher in Schweden sich zwei Parteien um die Thronfolge stritten, hatten nicht nur die alten Feinde Karl's zu ihrem Vortheil benützt, sondern der lockende Besitz der schwedischen Nebenländer erweckte ihm auch noch neue. Der König von Dänemark und der Kurfürst von Sachsen brachen die Friedensschlüsse von Travendahl und Altranstädt und begannen die Feindseligkeiten gegen Schweden von Neuem; Preußen, wo 1713 Friedrich Wilhelm I. den Thron bestiegen hatte, warf seine Augen auf Pommern, Georg I., König von England und Kurfürst

von Hannover, auf Bremen und Verden, welche Plätze die Dänen eroberten und an Hannover unter der Bedingung der Theilnahme an dem Kriege verkauften; Peter, der Große, hatte alle östlichen Besitzungen der Schweden erobert und sich darin festgesetzt. Von allen Nebenländern war dem schwedischen König wenig mehr übrig, als Stralsund, und hier erschien er plötzlich am 22. Nov. 1714, in der Verkleidung eines Kuriers aus der Türkei zurückkehrend. Auch Stralsund ging verloren, Karl aber, gegen den im Febr. 1715 Dänemark, Sachsen, Preußen und Hannover eine förmliche Allianz geschlossen hatten, begann von Schweden aus den Krieg auf's Neue. Der Holstein-Gottorp'sche Minister Görz rieth ihm, seinem mächtigsten Gegner, dem Czaren, die eroberten Provinzen zu lassen und sich mit ihm gegen die übrigen Feinde zu verbünden; Peter, der Große, welcher von dem Herzog von Mecklenburg, dem er seine Nichte Anna vermählt hatte, die Abtretung dieses Landes gegen Entschädigung in Livland und Kurland verlangte, fing an, den angrenzenden Mächten bedenklich zu werden, und es schien nicht schwer, seine Allianz gegen dieselben zu gewinnen. Allein Karl XII., der einen Zug gegen die Dänen in Norwegen unternommen hatte, wurde in der Nacht vom 11. Dez. 1718 in den Laufgräben der Festung Friedrichshall meuchlings getödtet. Mit seinem Tode war der Plan einer Verbindung mit Rußland zerrissen. Seine Nachfolgerin Ulrike Eleonore, völlig unter englischem Einfluß (sie schloß am 21. Jan. 1720 zu Stockholm mit England eine Allianz) brach die Unterhandlungen mit dem Czaren plötzlich ab, ließ den Grafen Görz hinrichten und schloß mit Hannover (9. Nov. 1719), Preußen (1. Febr. 1720), Dänemark (14. Juli 1720) Frieden. Mit Polen war am 7. Nov. 1719 ein Waffenstillstand geschlossen worden, bei dem es blieb. Hannover erhielt Bremen und Verden, wogegen es an Schweden eine Million Reichsthaler bezahlte. Preußen erhielt Stettin nebst Vorpommern bis an die Peene und die Inseln Wollin und Usedom, wogegen es an Schweden 2 Millionen Reichsthaler bezahlte. Dänemark gab seine Eroberungen zurück; dagegen verzichtete Schweden auf seine Zollfreiheit im Sunde und zahlte an Dänemark 600,000 Reichsthaler. Mit dem Czaren setzte Schweden den Krieg fort. Peter landete 1719 in Schweden, verwüstete die Küste, wurde durch das Versprechen einer Abtretung der östlichen Provinzen und durch die Ankunft eines englischen Geschwaders zum Abzug bewogen, bewerkstelligte aber in den Jahren 1720 und 1721 neue Landungen, so daß sich Schweden, von England nur sehr schwach unterstützt, endlich gezwungen sah, den nachtheiligen Frieden von **Nystädt** (Städtchen am bottnischen Meerbusen) abzuschließen (10. Sept. 1721). In diesem Frieden trat Schweden an Rußland die Provinzen Livland, Esthland, Ingermannland und Karelien, einen Theil von Wiborglehn, die Inseln Oesel, Dagoe und Moen und alle übrigen Inseln von der Grenze Curlands bis Wyborg ab. Dagegen gab Rußland an Schweden Finnland zurück und zahlte 2 Millionen Thaler,

auch versprach es, in die inneren Angelegenheiten Schwedens sich nicht mehr zu mischen. — Der russische Senat und die Synode ertheilten Peter I. wegen dieses glorreichen Friedens den Namen „des Großen" und den Kaisertitel, den er am Friedensfeste annahm.

Wir geben die Friedensschlüsse mit Polen, Hannover, Preußen und Dänemark im Auszuge, den Frieden zu Nystädt mit Rußland aber vollständig, da es möglich ist, daß derselbe in unserer Zeit wieder von Bedeutung wird.

Friede zwischen **Schweden** und **Polen**. Es wurde der Frieden von Oliva erneuert (23. Apr. 1660, findet sich bei Zinck, Ruhe des jetzt lebenden Europa IV, p. 401; auch existiren besondere Acta pacis Oliv. von Böhme, Breslau 1763). Da Polen keine selbständige politische Macht mehr bildet, so haben wir auf diesen Frieden nicht weiter einzugehen. Die Verhandlungen mit Polen wurden erst 1729 völlig in's Reine gebracht. Der König Stanislaus Leszinski behielt bloß den königlichen Titel und erhielt von Polen eine Million Thaler; August II. wurde als König von Polen anerkannt.

Friede zwischen **Schweden** und **Hannover (England)**, geschlossen zu Stockholm, 9. Nov. und ratificirt am 23. Nov. 1719, enthält 12 Artikel und ist unterzeichnet von Gustav Cronhielm, Gustav Ducker, Adam Taube, M. de la Gardie, v. Höpken, Friedrich von Bassewiz. Art. 1. Friede und Freundschaft. Art. 2. Amnestie. Art. 3. Schweden tritt an den König von England, als Herzog und Kurfürst zu Braunschweig und Lüneburg, und dessen Nachkommen pleno jure in perpetuum ab die Herzogthümer Bremen und Verden mit allen Rechten und Zugehörungen, wie sie das osnabrück'sche Friedensinstrument Art. X. der Krone Schweden zugeeignet. Art. 4. Die Stände und Unterthanen werden bei ihren Rechten und Religion belassen. Art. 8. Der König von England zahlt an Schweden die Summe von zehnmal hunderttausend Reichsthalern. Art. 10. Die Garantie des deutschen Kaisers für diesen Frieden soll nachgesucht werden. (Das Friedensinstrument findet sich abgedruckt bei Zinck, Ruhe des jetzt lebenden Europa IV, Supplement p. 125).

Friede zwischen **Schweden** und **Preußen**, geschlossen zu Stockholm 21. Jan. 1720, enthält 22 Artikel und ist unterzeichnet preußischer Seits von dem Freiherrn von Cnyphausen, schwedischer Seits von dem Grafen Meyerfeld, dem Grafen Gustav Ducker, dem Grafen Adam Taube ꝛc. Art. 1. Friede und Freundschaft. Art. 2. Amnestie; Kriegsgefangene losgelassen. Art. 3. Schweden tritt an Preußen für ewige Zeiten mit allen Rechten ab die Stadt Stettin sammt dem Distrikt zwischen der Oder und Peene mit den Inseln Wollin und Usedom, wie solches Alles die Krone Schweden durch den westphälischen Frieden Art. X. im Jahr 1648 von dem römischen Kaiser und Reiche erhalten. Art. 4. Dagegen soll Schweden sein Sitz- und Stimmrecht

auf deutſchen Reichs- und Kreistägen behalten. Art. 5 und 6. Die Unterthanen und Ritterſchaft bleiben bei ihren Rechten und Freiheiten. Art. 12. Der Peeneſtrom bleibt die gemeinſchaftliche Grenze und es dürfen keine neuen Zölle errichtet werden. Art. 14. Die Krone Preußen will allen Ernſtes dahin wirken, daß die von Dänemark der Krone Schweden neuerdings ſtreitig gemachte Befreiung vom Sundzoll nicht bloß Schweden, ſondern auch den von Schweden an Preußen übergegangenen Provinzen erhalten werde. Art. 17. Preußen macht ſich auf das Feierlichſte verbindlich, dem Czar keine Hülfe mehr zu leiſten. Art. 18. Preußen zahlt an Schweden 2 Millionen Reichsthaler. Art. 19. Wenn Schweden an Preußen auch noch die Städte Damm und Golnau abtreten will, ſo verſpricht die Krone Preußen, den Schweden zu einem billigen Frieden mit den übrigen Feinden behülflich zu ſein. Der Frieden findet ſich abgedruckt bei Zinck, Ruhe des jetzt lebenden Europa IV., p. 467.

Friede zwiſchen **Schweden** und **Dänemark**, geſchloſſen zu Friedrichsburg am 3. Juli, ratificirt am 23. Juli 1720, enthält 17 Artikel und iſt unterzeichnet däniſcher Seits von dem Geſandten von Löwenöhrn, ſchwediſcher Seits von dem Grafen Cronhielm, dem Grafen Taube ꝛc. Art. 1. Friede und Freundſchaft. Art. 2. Amneſtie. Art. 3. Wiederherſtellung der Handelsfreiheit. Art. 4. Aufhebung der Bündniſſe, die dem Frieden zuwider ſind. Art. 5. Dänemark leiſtet dem Czaren keine Hülfe mehr und duldet keine moskowitiſchen Caperſchiffe. Art. 6. Dagegen ſoll ſich die Krone Schweden nicht mehr des Herzogs von Schleswig-Holſtein annehmen. Art. 7. Dänemark gibt ſeine Eroberungen in Pommern an Schweden zurück. Art. 8. Dänemark verzichtet auf ſeine Anſprüche auf die Stadt Wismar und überläßt ſie der Krone Schweden. Art. 9. Dagegen verzichtet Schweden auf die Befreiung vom Sundzoll, ſo daß ſchwediſche Schiffe denſelben in Zukunft ebenſo bezahlen, wie engliſche und holländiſche. Art. 10. Schweden bezahlt an Dänemark 600,000 Reichsthaler. Art. 11. Dagegen gibt Dänemark ſeine Eroberungen, nämlich Stralſund, Marſtrand, Rügen und das Stück von Pommern an Schweden zurück. Art. 13. Die Kriegsgefangenen werden frei gegeben und die von den Officieren gemachten Schulden bezahlt. Art. 14. Commiſſarien ſollen über die ſtreitigen Grenzen in Finnmark und Norwegiſch-Lappland entſcheiden. — Dem Frieden, der am 3. Juni 1720 unterzeichnet worden, wurde am 3. Juli deſſelben Jahres eine kurze nähere Erklärung einiger Artikel angeſchloſſen. Er findet ſich abgedruckt bei Zinck, Ruhe des jetzt lebenden Europa IV, p. 313. In eben dieſem Werke IV, p. 553 findet man auch den Frieden von Nyſtädt oder Neuſtadt, zwiſchen Schweden und Rußland, den wir hier vollſtändig folgen laſſen.

FRIEDE VON NYSTÄDT.

10. Sept. (30. Aug. alten Styls) 1713.

Im Namen der heiligen und unzertrennten Dreieinigkeit.

Kund und zu wissen sei hiemit, dass, nachdem zwischen Ihro höchstseligen königl. Majestät, dem Durchleuchtigsten, Grossmächtigsten Könige und Herrn, Carl dem Zwölften, der Schweden, Gothen und Wenden Könige etc. etc., Ihro Königl. Majestät Nachfolgerin am schwedischen Throne, der Durchl., Grossmächtigsten Königin und Frauen, Frau Ulrica Eleonora, der Schweden, Gothen und Wenden Königin etc. etc. und dem Durchl., Grossmächtigsten Könige und Herrn, Herrn Friedrich dem Ersten, der Schweden, Gothen und Wenden Könige etc. etc. und dem Königreiche Schweden ab einer, und Ihro Czaarischen Majestät, dem Durchl., Grossmächtigsten Czaaren und Herrn, Herrn Peter dem Ersten, aller Reussen Selbsthaltern etc. etc. und dem Reussischen Reiche ab der andern Seite, ein schwerer und verderblicher Krieg schon von vielen Jahren her entstanden und geführet worden, beide hohe Theile nach dem Triebe einer Gott wohlgefälligen Versöhnlichkeit darauf bedacht gewesen, wie dem zeitherigen Blut-Vergiessen ein Ende gemacht, dem landverderblichen Unheil je eher, je lieber abgeholfen werden möchte; so ist es durch göttliche Fügung dahin gediehen, dass von beiderseits hohen Theilen bevollmächtigte Ministri zusammen geschickt worden, um einen aufrichtigen, sichern und beständigen Frieden und ein ewig währendes Freundschaftsband unter beiderseits Reichen, Ländern, Unterthanen und Einwohnern abzuhandeln und zu schliessen: nämlich ab Seiten seiner Königl. Majestät und des Reichs Schweden, der Hochwohlgeborne Graf, Herr Johann Lillienstedt, Ihro Königl. Majestät von Schweden und Dero Reichs Rath nebst Canzlei-Rath, wie auch der Hochwohlgeborne Herr Baron Otto Reinhold Strömfeld, Ihro Königl. Majestät verordneter Landes-Hauptmann in denen Kupfer-Bergen und Dalahre-Lehen; und ab Seiten Seiner Czaarischen Majestät der Hochwohlgeborne Graf, Herr Jacob Daniel Bruse, Seiner Czaarischen Majestät General-Feld-Zeugmeister, Präsident vom Berg- und Manufactur-Collegio, Ritter derer

Orden des heiligen Andreas und des weissen Adlers, wie auch der Wohlgeborne Herr, Henrich Johann Friedrich Ostermann, Seiner Czaarischen Majestät geheimder Rath von der Canzlei, welche an dem durch beiderseitige Uebereinstimmung zum Congress und Handlung ernannten und beliebten Orte Neustadt in Finnland zusammengekommen und nächst erbetenem göttlichem Beistande und nach beigebrachten, auch gegen einander gewöhnlicher Massen ausgewechselten Vollmachten das heilsame Werk mit einander fürgenommen und nach gepflogener Unterhandlung durch des Allerhöchsten Gnade und Benedeien sich des nachfolgenden immerwährenden, ewigen Friedensschlusses in beider hohen Theilen Namen und von Ihrentwegen vereinbaret und verglichen haben.

Art. I. Es soll von nun an ein immerwährender, ewiger, aufrichtiger und unverbrüchlicher Friede zu Lande und Wasser, auch eine wahre Einigkeit und ein unauflösliches ewiges Freundschaftsband sein und bleiben zwischen Ihro Königl. Majestät von Schweden, dem Durchleuchtigsten, Grossmächtigsten Könige und Herrn, Herrn Friedrich dem Ersten, der Schweden, Gothen und Wenden Könige etc. etc., Seiner Königl. Majestät Successoren und Nachkommen an dem schwedischen Throne und dem Königreiche Schweden und dererselben sowohl in- als ausserhalb römischen Reichs belegenen Herrschaften, Provinzen, Ländern, Städten, Vasallen, Unterthanen und Einwohnern eines, und Ihro Czaarischen Majestät dem Durchleuchtigsten, Grossmächtigsten Czaaren und Herrn, Herrn Peter dem Ersten, aller Reussen Selbsthaltern etc. etc., Seiner Czaarischen Majestät Successoren und Nachkommen am reussischen Reiche, auch allen Dero Ländern, Städten, Herrschaften und Gebieten, Vasallen, Unterthanen und Einwohnern andern Theils, so dass hinführo beide hohe paciscirende Theile nicht nur einer dem andern nichts feindliches oder widerwärtiges, es sei heimlich oder öffentlich, directe oder indirecte, durch die Seinige oder andere zufügen lassen, vielweniger einer des andern Feinden, unter was Namen es auch geschehen möchte, Hülfe leisten, oder sich mit ihnen in Bündnisse, so diesem Frieden zuwider sein könnten, einlassen, sondern vielmehr eine treue Freund- und Nachbarschaft und aufrichtigen Frieden unter einander pflegen und unterhalten, einer des andern Ehre, Nutzen und Sicherheit treulich meinen und befördern, Schaden und Unheil aber, so viel an ihnen, nach äusserstem Vermögen kehren und abwenden wollen und sollen, damit der wiederhergestellte Friede und eine beständige Ruhe zu beider Reiche und Unterthanen Flor und Aufnehmen unzerrüttet conserviret und beibehalten werden möge.

Art. II. Es soll ferner beiderseits eine allgemeine Amnestie und ewige Vergessenheit alles dessen sein, was währendem Kriege über von der einen oder andern Seite Feindliches oder Widerwärtiges, es sei durch die Waffen oder sonst gegen einander fürgenommen, ausgeführet und geschehen ist, so dass dessen nimmer weiter soll gedacht werden, vielweniger jemand dessen zu irgend einer Zeit in Unguten entgelten; und sollen absonderlich alle und jede, hohen oder niedrigen Standes, Unterthanen oder Fremde, von welcher Nation sie auch sein mögen, die während diesem Kriege bei der einen

Partei Dienste genommen und sich dadurch bei der andern feindlich aufgeführet haben, ausgenommen diejenigen reussischen Cossaquen, so den schwedischen Waffen gefolget, welchen Ihro Czaarische Majestät, um in dieser General-Amnestie mit begriffen zu sein, aller schwedischer Seits geschehenen Vorstellungen ohngeachtet, nicht zugeben noch verstatten wollen, in dieser allgemeinen Amnestie allerdings begriffen und eingeschlossen sein, also und dergestalt, dass allen insgesammt und einem jeden insbesondere solches ihr Verhalten keineswegs künftig soll zugerechnet, vielweniger ihnen desswegen das geringste Leid verursachet, sondern ihnen ihre Rechte und Gerechtigkeiten gelassen und eingeräumet werden.

Art. III. Alle Feindseligkeiten zu Wasser und zu Lande sollen allhier und im ganzen Gross-Fürstenthum Finnland vierzehn Tage und eher, wo möglich, nach geschehener Unterzeichnung dieses Friedens-Vertrages, an allen übrigen Orten und Enden aber drei Wochen und eher, wo möglich, nach Auswechselung der Ratificationen von beiden Seiten aufhören und gänzlich eingestellet sein, auch zu dem Ende, dass der Friede geschlossen sei, ohnverweilet kund gemacht werden; und sollten nach obgesetzter Zeit von dem einen oder anderen aus Unkunde des geschlossenen Friedens irgendwo zu Wasser oder zu Lande einige Hostilitäten, wie sie auch Namen haben mögen, verübet werden, so soll solches gegenwärtigem Friedensschlusse im Geringsten nicht praejudiciren können, sondern dasjenige, was etwa an Menschen und Gütern genommen und entführet sein möchte, ohnweigerlich restituiret und zurückgegeben werden.

Art. IV. Ihro königl. Majestät von Schweden cediren hiemit für sich und Dero Nachkommen und Successoren an dem schwedischen Throne und das Königreich Schweden Seiner Czaarischen Majestät und Dero Nachkommen und Successoren am reussischen Reich zu einem völligen und unwiderruflichen ewigen Besitz und Eigenthum die in diesem Kriege durch Seiner Czaarischen Majestät Waffen von der Kron Schweden eroberte Provinzen Liefland, Esthland, Ingermannland und den Theil von Carelen mit dem District von Wiburgs-Lehn, welcher hierunten in dem Articulo von der Grenz-Scheidung specificiret und beschrieben ist, mit denen Städten und Festungen Riga, Dünamunde, Pernau, Reval, Dorpt, Narva, Wiburg, Kexholm und allen übrigen zu ermeldeten Provinzen gehörigen Städten, Festungen, Häfen, Plätzen, Districten, Ufern, nebst denen Insuln Oesel, Dagoe und Moen, auch allen anderen von der churländischen Grenze ab an denen Lief-, Esth- und Ingermannländischen Ufern und auf der Ostseite von Reval im Fahr-Wasser nach Wiburg auf der Süd- und Ostseite liegenden Insuln, mit allen sowohl in diesen Insuln, als in obenerwähnten Provinzen, Städten und Orten befindlichen Einwohnern und Habitationen und überhaupt mit allen Appertinentien und Dependentien, Hoheiten, Gerechtigkeiten und Nützungen, nichts überall davon ausgenommen, und wie solche von der Kron Schweden besessen, genützet und gebrauchet worden; und begeben Ihro königl. Majestät sich hiemit und renunciren auf die bündigste Weise, als solches immer geschehen

kann, auf ewig für sich, Dero Successoren und Nachkommen und das ganze Reich Schweden auf alle Rechte, An- und Zusprüche, so Ihro Königl. Majestät und das Reich Schweden auf alle obenerwähnte Provinzen, Insuln, Länder und Oerter bis hieher gehabt und haben können, wie denn auch alle Einwohner derselben ihres Eides und Pflicht, womit sie dem Reiche Schweden verbunden gewesen, kraft dieses gänzlich erlassen und entbunden sein sollen, also und dergestalt, dass von nun an zu ewigen Zeiten Ihro Königl. Majestät und das Reich Schweden, unter was für einem Vorwand es auch sein möchte, sich derselben nicht anmassen, noch selbige zurückfordern können noch mögen, sondern es sollen dieselben in perpetuum dem reussischen Reiche incorporiret sein und bleiben, und verbinden Ihro Königl. Majestät und das Reich Schweden sich hiemit und versprechen Ihro Czaarischen Majestät und Dero Nachfolgern am reussischen Reiche bei dem ruhigen Besitz aller derselben zu allen Zeiten kräftigst zu erhalten und zu lassen. Es sollen auch alle Archiven, Urkunden und Briefschaften, so diese Länder insbesondere concerniren und daraus während diesem Kriege nach Schweden gebracht worden, aufgesuchet und an Seiner Czaarischen Majestät hiezu Bevollmächtigte getreulich abgeliefert werden.

Art. V. Ihro Czaarische Majestät versprechen dagegen, innerhalb vier Wochen nach ausgewechselter Ratification über diesen Friedens-Tractat oder noch eher, wann es möglich ist, Seiner Königl. Majestät und der Kron Schweden zu restituiren und wieder einzuräumen das Gross-Fürstenthum Finnland, ausser denjenigen Theil, welcher hierunten in der beschriebenen Grenz-Scheidung ausbeschieden worden und Seiner Czaarischen Majestät verbleiben soll; so und dergestalt, dass Ihro Czaarische Majestät, Dero Erben und Nachfolger auf dieses nunmehr restituirte Gross-Fürstenthum kein Recht noch Ansprache, unter was Schein und Namen es sein mag, in Ewigkeit haben noch sich machen können.

Ueber dem wollen Ihro Czaarische Majestät gehalten sein und versprechen Ihro Königl. Majestät und dem Reiche Schweden die Summa von zwo Millionen Reichs-Thaler richtig, unabgekürzt und unfehlbar an die von Ihro Königl. Majestät mit gehörigen Vollmachten und Quittungen versehene Bevollmächtigte bezahlen und liefern zu lassen in denen Terminen und solcher Münz-Sorte, als darüber in einem separaten Articul, der von eben der Kraft und Wirkung ist, als wenn er von Wort zu Wort hier eingeführet wäre, stipuliret und verabredet worden ist.

Art. VI. Ihro Königl. Majestät von Schweden haben auch ratione commercii hierbei sich ausbedungen, dass es Deroselben zu ewigen Zeiten freistehen soll, in Riga, Reval und Arensberg jährlich vor funfzig tausend Rubel an Getraide aufkaufen zu lassen, welche auf geschehene Bescheinigung, dass sie entweder vor Seiner Königl. Majestät Rechnung oder doch durch schwedische von Ihro Königl. Majestät hierzu specialiter authorisirte Unterthanen erkauft sind, ohne Bezahlung einigen Zolles oder anderer Auflagen nach Schweden frei ausgeführet werden sollen, welches gleichwohl nicht von denen

Jahren verstanden werden muss, in welchen wegen Misswachses oder anderer erheblichen Ursachen halber Ihro Czaarische Majestät sich gemüssiget finden möchten, die Ausfuhr des Getraides en general allen Nationen zu verbieten.

Art. VII. Ihro Czaarische Majestät versprechen auch kräftigst, dass sie in denen domestiquen Sachen des Königreichs Schweden, als in die von denen Ständen des Reichs einhellig beliebte und beschworne Regierungsform und Successionsart sich nicht mischen, keinem, wer es auch sein mag, darin weder directe noch indirecte auf einigerlei Weise beistehen, sondern vielmehr zu Darthuung aufrichtiger und nachbarlicher Freundschaft alles, was dem zuwider intendiret und Ihrer Czaarischen Majestät kundbar werden möchte, auf alle Art zu hindern und vorzubeugen suchen wollen.

Art. VIII. Und nachdem man beiderseits die wahre und ernstliche Intention hat, einen aufrichtigen und beständigen Frieden zu machen, und solcher Gestalt allerdings nöthig ist, dass die Grenzen zwischen beiden Reichen und Ländern auf solche Weise eingetheilet und eingerichtet werden, dass kein Theil dem andern einige Ombrage geben, sondern vielmehr ein jeder dasjenige, so ihm durch diesen Frieden verbleibet, in erwünschter Ruhe und Sicherheit besitzen und nützen könne; als ist zwischen beiden hohen paciscirenden Theilen hiemit beliebet und verabredet worden, dass von nun an zu ewigen Zeiten zwischen beiden Reichen die Grenze folgende sein und bleiben solle: nämlich es fanget dieselbe an an dem Norder-Walle des Sinus Finnici bei Wyrelax, von dannen gehet sie eine halbe Meile vom Meer-Strande ab ins Land hinein und bleibet in der Distanz von einer halben Meile vom Wasser ab bis gegenüber Willajokes, von hier aber breitet sich dieselbe etwas weiter aus ins Land also und dergestalt, dass, wann sie gegenüber die Insuln Rohaell kommt, sie alsdenn in einer Distance von dreiviertel Meile von dem Meerbusen abseie, und gehet sodann in einer geraden Linie ins Land bis an den Weg, der von Wiburg nach Lapstrand gehet, in der Distanz von drei Meilen von Wiburg, und so weiter in eben einer solchen Distanz von drei Meilen nördlich über Wiburg weg in einer geraden Linie bis an die uralte zwischen Schweden und Reussland, ehe Kexholms-Lehn an Schweden gekommen, gewesene Grenze, und folget diese uralte Grenze nach Norden hinauf acht Meilen, und von da gehet sie in einer geraden Linie durch Kexholms-Lehn bis an den Ort, wo die See-Porojevy, die bei dem Dorfe Gudumaguba ihren Anfang nimmt, an die letztere zwischen Schweden und Reussland gewesene Grenze stösset, also und dergestalt, dass alles dasjenige, was über diese specificirte Grenze nach West und Norden lieget, Seiner Königl. Majestät und dem Reiche Schweden, dasjenige aber, was unterhalb nach Ost und Süden lieget, Seiner Czaarischen Majestät und dem Reussischen Reiche zu ewigen Zeiten verbleiben soll. Und weil Ihro Czaarische Majestät solcher Gestalt einen Theil von Kexholms-Lehn, so in den ältern Zeiten dem Reussischen Reiche zugehörig gewesen, an Ihro Königl. Majestät und das Reich Schweden in perpetuum cediren und abtreten, als versprechen auch dieselben hiemit kräftigster Massen für sich, Dero Suc-

cessores und Nachfolgern an dem Reussischen Throne, dass sie diesen Theil von Kexholms-Lehn zu keiner Zeit, unter was Namen und Schein es auch sein möchte, zurückfordern wollen noch können, sondern es soll derselbe von nun an zu ewigen Zeiten denen schwedischen Landen incorporiret sein und bleiben; in den Lappmarken aber bleibet die Grenze, wie selbige vor Anfang dieses Krieges zwischen beiden Reichen gewesen. Und ist weiters verabredet, dass sogleich nach erfolgter Ratification des Haupt-Tractats an beiden Seiten Commissarii ernannt werden sollen, um die Grenz-Scheidung auf Art und Weise, als hier oben beschrieben, zu verrichten und einzutheilen.

Art. IX. Seine Czaarische Majestät versprechen daneben, dass die sämmtlichen Einwohner der Provinzen Lief- und Esthland, wie auch Oesel, adeliche und unadeliche, und die in selbigen Provinzen befindlichen Städte, Magistrate, Gilden und Zünfte bei ihren unter der schwedischen Regierung gehabten Privilegien, Gewohnheiten, Rechten und Gerechtigkeiten beständig und unverrückt conserviret, gehandhabet und geschützet werden sollen.

Art. X. Es soll auch in solchen cedirten Ländern kein Gewissenszwang eingeführet, sondern vielmehr die evangelische Religion, auch Kirchen und Schulwesen, und was dem anhängig ist, auf den Fuss, wie es unter der letztern schwedischen Regierung gewesen, gelassen und beibehalten werden, jedoch dass in selbigen die griechische Religion hinführo ebenfalls frei und ungehindert exerciret werden könne und möge.

Art. XI. Als auch die unter voriger Königl. schwedischer Regierung in Lief- und Esthland und auf Oesel ins Werk gestellte Reduction und Liquidation zu vielfältigen Beschwerden derer Unterthanen oder Eingesessenen Anleitung gegeben, wodurch dann Seine in Gott ruhende Königl. Majestät von Schweden, glorwürdigsten Andenkens, sowohl als in Ansehen der Sachen Billigkeit bewogen worden, mittelst eines im Jahr eintausend siebenhundert den dreizehnten April durch öffentlichen Druck bekannt gemachten Patents die Versicherung von sich zu geben, dass, im Fall einige von ihren Unterthanen mit gewissen Beweisthümern darthun können, dass Güter, welche ihnen zugehörig sein möchten, eingezogen worden, ihnen ihr Recht unbenommen sein sollte, zufolge dessen auch unterschiedliche besagter Unterthanen in den Besitz ihrer vorigen, durch erwähnte Reduction oder andern Vorwand ihnen abgesprochenen, eingezogenen oder sequestrirten Güter wieder zurückgetreten sind; als versprechen auch Ihre Czaarische Majestät hiemit, dass ein jeder, er mag intra oder extra territorium sich aufhalten, der in diesem Fall eine billige Ansprache oder Forderung auf Land-Güter in Lief- und Esthland, auch der Provinz Oesel hat und selbige gehöriger Massen beweisen und darthun kann, sein Recht unweigerlich geniessen und durch ungesäumte Untersuchung und Erörterung solcher ihrer Ansprachen und Forderungen zum Besitz des ihm rechtmässig gehörenden Gutes wieder gelangen soll.

Art. XII. Imgleichen sollen kraft der in dem vorhergehenden andern Articul verabredeten und festgestellten Amnestie die in Lief- und Esthland, auch Provinz Oesel wegen des bishero gewesenen Krieges, und dass die

Proprietarii an der Königl. schwedischen Seite geblieben, etwa eingezogene, andern verliehene oder auch confiscirte Güter, Ländereien, noch nicht exspirirte Arrhenden und Häuser in denen zu diesen Provinzen gehörenden Städten, wie auch in Narva und Wiburg, sie mögen vor dem Kriege jemand zugehöret haben oder unter dem Kriege einem entweder durch Erbschaft oder sonsten zugefallen sein, ohne einige Ausnahme und Restriction ihren rechtmässigen Eigenthümern, dieselben mögen nun jetzo in Schweden oder in der Gefangenschaft oder auch sonsten irgendwo sich befinden und aufhalten, nachdem ein jeder bei dem General-Gouvernement mittelst Vorzeigung seiner Beweisthümer, Briefschaften und Urkunden sich vorgängig gebührend dazu legitimiret haben wird, unweigerlich und ohne Aufschub gleich wieder gegeben und eingeräumet werden. Es können aber solche Eigenthümer wegen der aus denen Gütern während dem Kriege und nach geschehener Confiscation gehobenen Einkünften und des durch den Krieg und sonsten etwa verursachten Schadens nicht das Geringste fordern und praetendiren. Und sind diejenigen, welche solcher Gestalt wieder zu dem Besitz der ihnen gehörigen Güter gelangen, verbunden, bei Antretung des Besitzes Ihro Czaarischen Majestät, als dero nunmehrigen Landes-Herrn zu huldigen und sich im übrigen gegen Dieselbe, als es treuen Vasallen oblieget und gebühret, zu betragen und aufzuführen. Dahingegen es ihnen, wann sie den gewöhnlichen Huldigungseid abgeleget, unweigerlich erlaubet und zugelassen sein soll, aus dem Lande zu reisen, sich in fremden, mit dem reussischen Reiche in Verbündniss und Freundschaft stehenden Ländern aufzuhalten, auch bei neutralen Puissancen in Diensten zu engagiren, oder da sie schon darin stehen, nach eigenem Gutfinden ferner darin zu verharren. Denenjenigen aber, welche Seiner Czaarischen Majestät gar nicht huldigen wollen, wird hiemit eine Zeit von drei Jahren, von Publicirung des Friedens an zu rechnen, vergönnet und zugestanden, um innerhalb solcher Frist ihre Güter und Eigenthum bester Gelegenheit und eigenen Gefallens nach zu veräussern und zu verkaufen, ohne ein mehrers davon abzutragen, als sie nach denen Landes-Statuten schuldig und verbunden sein können. Sollte auch ins Künftige nach denen Landes-Rechten jemandem, der nicht gehuldiget hat, eine Erbschaft zufallen, so soll derselbe ebenfalls gehalten sein, bei Antretung der ihm angestorbenen Erbschaft Seiner Czaarischen Majestät zu huldigen und den Eid der Treue abzustatten, oder auch alsdann Freiheit haben, innerhalb Jahr und Tag solche Güter zu verkaufen. Gleicher Gestalt sollen auch diejenigen von beider hohen paciscirenden Theilen Unterthanen, welche auf einige publique in Lief- und Esthland, auch auf Oesel liegende Landgüter Gelder vorgeschossen und darauf ihre richtige Pfand-Contracte erhalten haben, nach Einhalt dieser Contracte ihre Hypotheken so lange ruhig und sicher geniessen, bis sie vollkommen, ihren in Handen habenden Verschreibungen gemäss, ausgelöset und für Capital und Zinsen völlig vergnüget worden; jedoch sollen solche Pfand-Halter für die während dem Kriege geflossene und etwa nicht gehobene Zinsen nichts anrechnen noch prätendiren können. Es sollen aber diejenigen,

welche sowohl in diesem als vorhergehenden Fällen die Administration solcher Güter verrichten, Seiner Czaarischen Majestät zu huldigen und Deroselben wirkliche Unterthanen zu sein schuldig und gehalten sein.

Alles dieses verstehet sich auch von denenjenigen, welche unter Seiner Czaarischen Majestät Botmässigkeit verbleiben, als welche mit ihren etwa in Schweden und denen durch diesen Frieden dem Reiche Schweden verbleibenden Ländern habenden Gütern und Eigenthum auf eben solche Art zu verfahren völlige Macht und Freiheit haben sollen. Es sollen auch sonsten beider hohen paciscirenden Theile Unterthanen, welche in einen oder andern Theils Landen einige rechtmässige Forderungen und Praetensiones, es sei an das Publicum oder Particulier-Personen, haben, bei selbigen allerdings gehandhabet und geschützet werden. Und wollen beide hohe paciscirende Theile daran sein, dass ihnen in ihren gedachten Forderungen und Ansuchen prompte und gleiche Justice widerfahre und also ein jeder ungesäumt wieder zu dem Seinigen gelangen möge.

Art. XIII. In dem Gross-Fürstenthum Finnland, so Seine Czaarische Majestät vermöge des fünften Articuli Seiner Königl. Majestät und dem Reiche Schweden restituiren, sollen a dato der Unterzeichnung dieses Friedensvertrages alle Contributiones am Gelde gänzlich cessiren und aufhören, jedennoch soll das Benöthigte an Proviant und Fourage Seiner Czaarischen Majestät Truppen bis zur Evacuation, nach wie vor, auf den Fuss, als solches bishero geschehen, ohne Entgelt geliefert werden, auch denen Truppen bei harter Strafe verboten sein, bei ihrem Abzuge einige Bedienten von der finnischen Nation gegen ihren Willen, aber gar keine finnische Bauersleute von dort mit sich wegzuführen, oder auch ihnen die geringste Gewalt oder Unrecht zuzufügen. Ueber dem sollen auch alle Festungen und Schlösser im Gross-Fürstenthum Finnland in dem Stande, worin selbige sich jetzo befinden, gelassen werden, jedennoch aber Seiner Czaarischen Majestät freistehen, bei Evacuirung jetztgedachten Landes und Oerter alles grobe und kleine Geschütz, dessen Zubehören, Ammunition, Magazins und andere Kriegsbehülfe, wie sie Namen haben mögen und Seine Czaarische Majestät haben dahin bringen lassen, wieder mitnehmen und abführen zu lassen; auch sollen zu Abführung dessen allen, wie auch der Bagage von der Armee, die benöthigten Vorspann und Fuhren bis an die Grenze von den Einwohnern unweigerlich und ohne Entgelt gegeben und verrichtet werden. Wann auch in der obbestimmten Zeit alles dieses nicht könnte abgeführet werden, sondern davon ein Theil vorerst zurück gelassen würde, so soll solches alles in guter Verwahrung bleiben und nachhero allemal, zu welcher Zeit es auch verlanget würde, an diejenige, so von Seiten Seiner Czaarischen Majestät darum abgeschicket werden, ohnweigerlich abgefolget und wie das vorige bis an die Grenze abgeführt werden.

Wann auch von Ihro Czaarischen Majestät Truppen einige Archiven, Urkunden und Briefschaften, so dieses Gross-Fürstenthum Finnland concerniren, gefunden und etwa aus dem Lande geführet worden, so wollen Ihro

Czaarische Majestät selbige, so viel möglich, aufsuchen, und was davon gefunden wird, an Ihro Königl. Majestät von Schweden dazu Bevollmächtigte getreulich zurückgeben lassen.

Art. XIV. Die beiderseitige Kriegs-Gefangene, von was Nation, Condition und Stande sie sind, sollen sofort nach erfolgter Ratification dieses Friedens-Tractats ohne Zahlung einiger Rançon, gleichwohl nachdem ein jeder vorhero der etwa contrahirten Schulden halber entweder Richtigkeit getroffen oder doch für die Bezahlung derselben genugsame und billigmässige Caution gestellet, der Gefangenschaft erlassen, in völlige Freiheit gestellet und von beiden Seiten ohne Aufenthalt und in einer gewissen, nach Entlegenheit der Oerter, wo diese Gefangene sich anjetzo aufhalten, proportionirten Zeit bis an die Grenzen mit nöthiger Vorspann ohne Entgelt nach Möglichkeit fortgeholfen werden. Diejenigen aber, so bei dem einen oder andern Theil Dienste genommen, oder sonsten in des einen oder andern Theils Landen zu bleiben gesonnen sind, sollen ohne Unterscheid dessen völlige freie Macht und Gewalt haben. Eben dieses verstehet sich auch von allen währendem diesen Kriege von der einen oder andern Seite sonst entführten Leuten, welche ebenfalls ihres Gefallens bleiben oder auch nach ihrer Heimath frei und ungehindert zurückkehren können und mögen, ausgenommen diejenige, so auf ihr Verlangen den griechischen Glauben angenommen, welche auf Seiner Czaarischen Majestät Seite zurück bleiben, zu welchem Ende dann beide hohe paciscirende Theile in ihren Ländern durch öffentliche Edicta solches publiciren und bekannt machen lassen wollen.

Art. XV. Ihro Königl. Majestät und die Republique Polen, als Seiner Czaarischen Majestät Bundesgenossen, werden ausdrücklich in diesen Frieden mit eingeschlossen und Ihnen die Accession dergestalt vollkommlich vorbehalten, als wann der zwischen Sie und der Kron Schweden zu erneuernde Friedens-Tractat von Wort zu Wort diesem inseriret wäre. Und sollen zu solchem Ende an allen Orten und Enden und in allen, beiden hohen Theilen zugehörigen Reichen, Ländern und Gebieten, dieselbe mögen in- oder ausserhalb römischen Reichs gelegen sein, alle Hostilitäten und Feindseligkeiten, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, gänzlich cessiren und aufhören und ein beständiger, ewiger Friede zwischen ihnen unterhalten werden. Und weil von Ihro Königl. Majestät und der Republique Polen keine bevollmächtigten Ministres bei hiesigen Friedens-Congress gegenwärtig sind und also der Friede zwischen selbige und der Kron Schweden durch einen formellen Tractat zugleich mit diesem anjetzo nicht erneuert werden kann; als versprechen Ihro Königl. Majestät von Schweden, dass Sie unverzüglich an den Ort, worüber Sie mit Ihro Königl. Majestät und der Republique Polen sich vereinigen werden, Ihre Plenipotentiaires abschicken und unter Seiner Czaarischen Majestät Mediation mit selbigen einen ewigen Frieden auf convenable Conditiones renoviren und schliessen wollen; gleichwohl, dass in selbigem nichts enthalten sei, was gegenwärtigem mit Ihro Czaarischen Majestät er-

richteten ewigen Frieden in einigen Stücken oder auf einigerlei Art und Weise zuwider sein oder praejudiciren könnte.

Art. XVI. Die Commercien sollen frei und ungehindert zwischen beiden Reichen und denenselben zugehörigen und untergebenen Ländern, Unterthanen und Einwohnern sowohl zu Lande als zu Wasser eingerichtet und so bald als möglich durch einen besondern Tractat zum Vortheil beider Reiche befestiget werden; inzwischen aber können beides die schwedischen und russischen Unterthanen sogleich nach Ratificirung dieses Friedens in beiderseitigen Reichen und Ländern gegen Bezahlung des in einem jeglichen Reiche gewöhnlichen Zolles und anderer etablirten Rechte in allerhand Waaren ihren Handel frei und ungehindert treiben. Und sollen die schwedische Unterthanen in Seiner Czaarischen Majestät Reichen und Ländern, und hingegen wieder die russischen Unterthanen in Seiner Königl. Majestät von Schweden Reiche und Landen eben der Privilegien und Vortheile im Commercio zu geniessen haben, welche amicissimae genti darinnen zugestanden und gegönnet werden.

Art. XVII. Die Handelshäuser, welche die schwedische Unterthanen vor Anfang des Krieges in gewissen Ihro Czaarischen Majestät zugehörigen Handels-Städten gehabt, sollen alsobald nach erfolgtem Frieden nicht nur wieder restituiret und eingeräumet, sondern ihnen auch frei gelassen werden, in denen cedirten Städten und Häfen ebenfalls dergleichen Handelshäuser sich anzuschaffen und einzurichten. Wie denn auch an Ihro Czaarischen Majestät Unterthanen nicht alleine die Handelshäuser, so sie vorhin im Königreiche Schweden und andern schwedischen Ländern gehabt, unverzüglich wieder eingeräumet, sondern ihnen auch ebenmässig erlaubt sein soll, in mehreren des Reichs Schweden Städten und Häfen, da sie es verlangen, dergleichen Handelshäuser sich anzuschaffen und einzurichten.

Art. XVIII. Im Fall schwedische Krieges- oder Kaufmanns-Schiffe durch Sturm, Ungewitter und andere Zufälle an denen Ufern und Seeküsten des Reussischen Reichs und denenselben unterliegenden Ländern stranden oder vergehen würden, so soll von Ihro Czaarischen Majestät Unterthanen denen Nothleidenden alle treue und aufrichtige Assistenz geleistet, Menschen und Güter nach aller Möglichkeit gerettet und geborgen, und was von denen Gütern zu Lande getrieben wird, denen innerhalb Jahr und Tag reclamirenden Eigenern gegen eine billige Belohnung sicher wieder zu Handen gestellet werden. Auf eben solche Art soll es auch schwedischer Seits mit denen russischen verunglückten Schiffen und Gütern gehalten und verfahren werden. Und wollen beide hohe paciscirende Theile daran sein, damit durch ernsthaftes Verbot und nachdrückliche Bestrafung alle Eigenwilligkeiten, Rauben und Plündern bei dergleichen Zufällen nachbleiben und gehemmet werden mögen.

Art. XIX. Damit auch zur See alle Gelegenheiten, welche zu einigen Missverstand zwischen beiden hohen paciscirenden Theilen Anleitung geben könnten, soviel immer möglich abgehalten und verhütet werden mögen, als

ist hiemit beschlossen und verabscheidet worden, dass, wann schwedische Kriegsschiffe, eines oder mehrere zur Anzahl, sie mögen kleine oder grosse sein, eine Ihro Czaarischen Majestät zugehörige Festung hinführo vorbei gehen, sie alsdann sollen gehalten sein, die schwedische Losung zu schiessen, worauf sie sogleich mit der reussischen Losung von der Festung wiederum begrüsset werden sollen; gleicher massen sollen auch die reussische Krieges-Schiffe, eines oder mehrere zur Anzahl, wann selbige eine Ihro Königl. Majestät zugehörige Festung vorbeisegeln, die reussische Losung von sich geben und ebenfalls mit der schwedischen Losung von der Festung wiederum salutiret werden. Sollte es sich auch zutragen, dass schwedische und reussische Schiffe einander entweder in der See, in einem Hafen, oder sonsten irgendwo sich begegneten, oder einander an einigen Orte vor sich fänden, so sollen dieselben mit der gewöhnlichen Losung sich untereinander freundlich salutiren, und sonsten es überall in diesem Stücke also gehalten werden, als es zwischen denen Kronen Schweden und Dänemark in dergleichen Fällen gebräuchlich ist und zwischen ihnen dieserthalben verabredet und beliebet worden.

Art. XX. Weiter ist auch beiderseits hiemit beliebet und verabredet worden, dass die zwischen beiderseits Reiche bishero gebräuchlich gewesene Defrayirung der Gesandten gänzlich cessiren und aufhören und dahingegen beiderseits bevollmächtigten Gesandten und andern mit oder ohne Caractere Ausgeschickten künftig auferleget sein soll, sich selber mit ihrer ganzen Suite sowohl auf ihrer Reise, als an dem Hofe, Ort und Stelle, wo ihnen befohlen ist hinzugehen und zu verweilen, zu unterhalten und für ihre Subsistence zu sorgen; doch wollen beide hohe Theile sowohl insgemein, als jedesmal insonderheit, wann ihnen von der Ankunft eines Gesandten vorher eine zeitige Nachricht ertheilet wird, die zulängliche Anstalt verfügen, dass ihnen auf ihrer Reise alle Sicherheit, guter Wille und nöthige Handreichung geleistet werde.

Art. XXI. Von Seiten Seiner Königl. Majestät von Schweden werden Ihro Königl. Majestät von Gross-Britannien in diesem Friedens-Tractat mit eingeschlossen, jedoch mit Vorbehalt desjenigen, worinnen Ihro Czaarische Majestät von Ihro Königl. Majestät von Gross-Britannien sich etwan beschweret finden möchten, worüber directe zwischen Ihro Czaarischen Majestät und Ihro Königl. Majestät von Gross-Britannien in der Güte gehandelt und conveniret werden soll. Auch können mehrere Puissancen, welche beiderseits hohe Paciscirende innerhalb drei Monat nach erfolgter Ratification ernennen werden, diesen Friedens-Tractat mit beider hohen paciscirenden Theilen gemeinsamer Bewilligung beitreten und in selbigen auf- und angenommen werden.

Art. XXII. Wann auch ins Künftige zwischen beiderseits Reiche und Unterthanen einige Differentien und Zwistigkeiten sich hervorthun möchten, so soll dieser ewige Friedens-Schluss dennoch bei seiner völligen Kraft und Wirkung bleiben, die Differentien und Zwistigkeiten aber durch beiderseits dazu benennte Commissarios unverzüglich untersucht und nach der Billigkeit abgethan und beigeleget werden.

Art. XXIII. Es sollen auch von nun an alle diejenige, welche nach erfolgter Ratification dieses Friedens begangener Verrätherei, Mord, Dieberei und anderer Ursachen halber oder wohl gar ohne Erheblichkeit von der schwedischen zu der reussischen, oder von der reussischen zu der schwedischen Seite, alleine oder mit Weib und Kindern, übergehen, wann sie von dem Theile, dem sie entloffen sind, zurückgefordert werden, unweigerlich, von welcher Nation sie auch sein mögen, und in dem Stande, wie sie gekommen, mit Weib und Kindern, auch allem dem, so sie an gestohlenem oder geraubtem Gute mitgebracht, ausgeliefert und zurückgegeben werden.

Art. XXIV. Die Ratificationes über dieses Friedens-Instrument sollen innerhalb drei Wochen, von der Unterzeichnung an zu rechnen, und ehe, wo möglich ist, beigebracht und allhier zu Neustadt gegen einander ausgewechselt werden. Urkundlich dessen allen sind von diesem Friedens-Tractat zwei gleichlautende Exemplaria verfertiget und von beiderseits Ministres Plenipotentiaires kraft habender Vollmacht eigenhändig unterschrieben, mit ihren Insigeln bekräftiget und gegen einander ausgewechselt worden.

So geschehen Neustadt den 30. Aug. im Jahr Christi 1721.

(L. S.) *Johann Lillienstedt.* (L. S.) *Jacob Daniel Bruse.*
(L. S.) *Otto R. Strömfelt.* (L. S.) *Henr. Joh. Friedr. Ostermann.*

Articulus separatus.

Nachdeme Ihro Czaarische Majestät vermöge des fünften Articuls des heute dato geschlossenen und vollzogenen Haupt-Tractats wollen gehalten sein, an Ihro Königl. Majestät von Schweden auf Dero Assignation und Quittung die Summa von zwo Millionen oder zwanzigmal hundert tausend Rthlr. zu zahlen; als ist hiemit stipuliret und verabredet worden, dass dieselbe sollen in vollgültigen Zweidrittel-Stücken, derer drei zwei obgedachter Rthlr. in Leipzig, Berlin und Braunschweig ausmachen, an Ihro Königl. Majestät mit gültigen Vollmachten und Quittungen versehene Commissarios in Hamburg, Amsterdam und London richtig, unabgekürzet und unfehlbar geliefert, ausgezahlet und von Ihro Czaarische Majestät allemal sechs Wochen vor jedem Termin bekannt gemacht werden, wo die Bezahlung geschehen soll; da aber Ihro Czaarische Majestät in obbenannten Oertern die gehörige Summa in vollgültigen Zweidrittel-Stücken nicht zu Wege bringen könnten, so versprechen dieselbe in guter, an selbigen Oertern gangbaren Silber-Münze, doch Scheide-Münze ausgenommen, nach der Würde, als die zu zahlende Summa nach dem bei dem Zahlungs-Termin laufenden Wechsel-Cours ausmachet, ohne Abkürzung zu entrichten. Diese Zahlung aber geschiehet übrigens in vier Terminen, wovon der erste ist im Anfang des erstkommenden Februarii im Jahr 1722 mit fünfmal hundert tausend Rthlr., der andere im Anfang des Monats Decembris selbigen Jahres, ebenfalls mit fünfmal hundert tausend Rthlr., der dritte im Monat Octobris 1723 abermal mit fünfmal hundert tausend Rthlr. und der vierte und letztere im Anfang des Monats Septembris des Jahres 1724

mit fünfmal hundert tausend Reichsthaler; so dass alsdenn die ganze Summa dieser obbemeldeten zwo Millionen völlig bezahlet und geliefert sein soll.

Dieser Separat-Articul ist von eben der Kraft und Wirkung, als ob er dem heutigen vollzogenen und geschlossenen Friedens-Instrument von Wort zu Wort einverleibet wäre, soll auch zugleich und zu einer Zeit mit selbigem ratificiret und die Ratification dahier ausgewechselt werden. Urkundlich sind hievon zwei gleichlautende Exemplaria verfertiget, unterzeichnet und gegen einander ausgewechselt worden.

So geschehen Neustadt den 30. Augusti 1721.

(L. S.) *Johann Lillienstedt.* (L. S.) *Jacob Daniel Bruse.*

(L. S.) *Otto R. Strömfelt.* (L. S.) *Henr. Joh. Friedr. Ostermann.*

Vid. Joh. Marker Registr.

Seiner Czaarischen Majestät Ratification.

Als haben Wir diesen ewigen Frieden in allen seinen Articuln, Puncten und Clausuln mit dem dazu gehörigen Separat-Articul so, als sie von Wort zu Wort hier inseriret und eingeführet sind, acceptiret, approbiret, confirmiret und ratificiret, wie Wir dann selbige auf das Allerbündigste, als solches immer geschehen kann, hiemit acceptiren, approbiren, confirmiren und ratificiren, und versprechen bei Unserm Czaarischen Wort für Uns und Unsere Successores und Nachkommen an dem reussischen Reiche, dass Wir alles und jedes, was in vorhergehendem ewigem Friedens-Schluss und in allen desselben Articuln, Puncten und Clausuln und in dem Separat-Articul enthalten und begriffen ist, fest, unwidersprechlich, heilig und unzerbrüchlich zu ewigen Zeiten halten und erfüllen, auch keinesweges gestatten wollen, dass demselben in einigen Stücken durch Uns oder die Unserige zuwider gelebet werden möge. Urkundlich dessen haben Wir dieses eigenhändig unterschrieben und mit Unserm grössern Reichs-Insigel besiglen lassen.

Gegeben St. Petersburg den neunten September des eintausend siebenhundert und einundzwanzigsten Jahrs, Unserer Regierung im vierzigsten Jahr.

Peter.

Graf Golofkin.

Dass gegenwärtiges deutsches dem reussischen Original in allem conform, solches wird von mir hiemit auf hohen Befehl affirmiret.

Peter, Freiherr von Schafirof,
als Ihro Czaarischen Majestät wirklicher geheimder Rath und Vice-Canzlar.

Ex originali vid. Joh. Marker Registr.

Die

Friedensschlüsse

zu

Paris und Hubertsburg.

(10. Febr. 1763. 15. Febr. 1763.)

Die Kaiserin Maria Theresia konnte die sechs schlesischen Fürstenthümer und die Grafschaft Glatz, welche sie im Frieden zu Breslau (28. Juli 1742) und zu Dresden (25. Dez. 1745) an den preußischen König Friedrich II. hatte abtreten müssen, nicht verschmerzen. Um wieder in den Besitz dieser schönen Länder zu kommen, änderte Oestreich die feindliche Politik, die es über dritthalbhundert Jahre gegen Frankreich beobachtet hatte, und suchte sich diese Macht zu verbünden. Schon auf dem achener Congreß (18. Okt. bis 7. Nov. 1748) mußte der Graf von Kaunitz in vertraulicher Weise gegen den französischen Gesandten den Wunsch der Kaiserin Theresia aussprechen, mit Frankreich in nähere Verbindung zu treten; von Achen ging Kaunitz nach Paris und gewann die Pompadour; an letztere richtete die Kaiserin einen eigenhändigen Brief. Die russische Kaiserin Elisabeth hatte Friedrich durch einige beißende Bemerkungen beleidigt; schon der am 22. Mai 1746 zwischen Oestreich und Rußland geschlossene Defensiv-Tractat enthielt einen geheimen Artikel gegen Preußen. Auch Sachsen, in Friedrich einen bedenklichen Nachbar fürchtend, schloß sich der geheimen Verbindung gegen Friedrich an. Die Veranlassung zum wirklichen Ausbruch des Krieges gaben Grenzstreitigkeiten der Franzosen und Engländer in Amerika. Nach dem 11. Artikel des utrechter Friedens hatte Frankreich an England Akadien „avec ses anciennes limites“ abgetreten. Bestimmte Grenzen gab es aber in diesem Lande nicht; die Engländer erklärten, Akadien erstrecke sich bis zum Flusse Sct. John und zum südlichen Ufer des Lorenzostromes; die Franzosen sagten, es reiche nur bis an die akadische Landenge. Die Commissarien, welche nach der Bestimmung des achener Friedens die Grenzstreitigkeiten ordnen sollten, kamen zu keinem Resultat. Die Franzosen schritten zuerst zu Thätlichkeiten (1754), die förmliche Kriegserklärung

erfolgte erſt im Jahr 1756, von England am 27. Mai, von Frankreich am 9. Juni. Da Frankreich wohl einſah, daß es zur See England nicht gewachſen ſei, ſo richtete es ſeinen Angriffsplan auf Hannover. England ſuchte deßhalb ein Bündniß mit Oeſtreich, letzteres aber lehnte ab, angeblich aus Furcht vor Preußen; dann mit Rußland, Preußen aber verweigerte den ruſſiſchen Truppen den Durchzug; endlich blieb noch Preußen übrig, mit welchem es am 16. Jan. 1756 den Vertrag von Weſtminſter abſchloß, nach welchem Preußen dem Lande Hannover Schutz zuſagte, Hannover und Preußen ſich verbanden, kein fremdes Heer auf den deutſchen Boden eindringen zu laſſen, England aber Subſidien zuſagte. Zwiſchen Oeſtreich und Frankreich wurde die Allianz am 1. Mai 1756 zu Verſailles förmlich abgeſchloſſen, nach welcher ſich beide Kronen ihre europäiſchen Staaten garantirten und im Falle die eine oder die andere angegriffen würde, ein Hilfsheer von 24,000 Mann zu ſtellen verſprachen. Am 31. Dez. 1756 ſchloß ſich Rußland, am 22. Sept. 1757 Schweden dieſem Bunde an. Heſſenkaſſel trat auf Seite Englands; das deutſche Reich wurde durch den Einfall Friedrich's in Sachſen, der als Landesfriedensbruch angeſehen wurde, gegen Preußen auf den Kriegsſchauplatz gezogen; der Reichstag erklärte am 17. Jan. 1757 den Reichsexecutionskrieg. Ein ſächſiſcher Kabinetscanzelliſt nämlich, Namens Menzel, hatte dem preußiſchen Geſandten Malzahn in Dresden die Correſpondenz zwiſchen Oeſtreich, Sachſen und Rußland mitgetheilt; Friedrich war auf ſolche Weiſe in den Beſitz der Beweiſe gekommen, daß man Schlimmes gegen ihn im Schild führe. Als er auf die Anfrage an Oeſtreich, ob die Rüſtungen ihm gälten, keine genügende Antwort erhielt, glaubte er ſeinen Feinden zuvorkommen zu müſſen und brach ohne Kriegserklärung in Sachſen und Böhmen ein. So entſtand der ſchreckliche ſiebenjährige Krieg, welcher mehr als einer Million Menſchen das Leben gekoſtet hat und bei all ſeiner Verwüſtung und all dem Elend, das er über Europa und namentlich über Deutſchland brachte, doch zuletzt keinen anderen Erfolg hatte, als daß in den Friedensſchlüſſen die Verhältniſſe wieder auf denſelben Zuſtand feſtgeſetzt wurden, wie wie ſie vor dem Kriege waren. Es kann unſere Abſicht nicht ſein auf die Geſchichte des Krieges ſelbſt einzugehen. (Vgl. Histoire de la guerre de sept ans in den oeuvres posthumes von Friedrich d. Gr. Lloyd: the history of the lade war in Germany, Lond. 1766—90, deutſch von Tempelhof, 6 Bände, Berl. 1794. Ramsay: history of the war 1755—63. Edimb. 1779. v. Archenholz: Geſchichte des ſiebenjähr. Krieges. 1792. 2 Theile.) Friedrich's bedenkliche Lage wandte ſich 1762 durch den Tod ſeiner Feindin, der ruſſiſchen Kaiſerin Eliſabeth (5. Jan. 1762) zum Beſſeren; ihr Nachfolger, Peter III., Friedrich's Freund und Verehrer, ſchloß am 5. Mai 1762 Friede mit Friedrich zu Petersburg und gab dem König alle Eroberungen zurück, wiewohl Frankreich und Oeſtreich ſich gegen die Kaiſerin Eliſabeth verpflichtet hatten, ſie in den Beſitz des Königreichs Preußen zu ſetzen. Nun

trat auch Schweden zurück und schloß mit Preußen am 22. Mai 1762 Frieden zu Hamburg, in welchem es seine Eroberungen an Preußen zurückgab. Peter III. machte den Höfen von Paris und Wien Vorschläge, auch ihrerseits den Krieg dadurch zu beendigen, daß sie ihre Eroberungen an Preußen zurückgeben, und als man darauf nicht einging, ließ er 20,000 Mann Russen zur preußischen Armee stoßen (Ende Juni 1762); aber schon in der Mitte Juli desselben Jahres mußte der russische General Czernichef dem König von Preußen die erschreckende Nachricht bringen, daß sein Freund Peter von seiner Gemahlin, Katharina II., entthront sei, und daß er Befehl habe, sich mit den russischen Hülfsvölkern nach Polen zurückzuziehen. Glücklicher Weise fanden sich in Peter's Papieren Beweise, daß Friedrich es mit Katharina II. wohlmeine, und so wurde von der Kaiserin wenigstens der am 5. Mai 1762 mit Preußen geschlossene Friede anerkannt. Am 24. Nov. 1762 wurde zwischen Preußen und Oestreich ein Waffenstillstand für den kommenden Winter geschlossen; unterdessen schickte Friedrich Streifcorps nach Franken und Bayern, was die Churfürsten von der Pfalz, von Bayern, von Mainz u. s. f. veranlaßte, Separatstillstände und Frieden mit Preußen zu schließen. Oestreich, das selbst Frieden wünschte und wohl erkannte, daß es in demselben Nichts gewinnen werde, sah diesen Abfall der Reichsstände gar nicht ungerne, da es auf diese Weise der Verbindlichkeit überhoben wurde, das Interesse dieser Bundesgenossen bei seinem Friedensschluß zu vertreten. Wie Oestreich, so sehnten sich auch Frankreich und England nach dem Frieden. Frankreich hatte beinahe seine ganze Flotte und fast alle seine Besitzungen in Ost- und Westindien an die Engländer verloren, seine Finanzen waren auf das äußerste erschöpft, nicht minder die englischen; England's Schulden hatten sich außerordentlich vermehrt. Im September 1762 begann der Herzog von Nivernois im Namen Frankreichs die Friedensunterhandlungen in London; von dort ging in gleicher Absicht der Herzog von Bedford nach Paris. Der friedliebende englische Minister Graf Bute, gedrängt von einer Opposition, die bei der Fortsetzung des Krieges mächtiger zu werden drohte, machte im Verhältniß zu der Stellung England's nur sehr mäßige Ansprüche, und so kamen die Präliminarien zwischen Frankreich, England und Spanien schon am 3. Nov. 1762 zu Fontaineblau zu Stande, ohne Zuziehung und Einwilligung Preußen's, obgleich die Convention zwischen Preußen und England ausdrücklich bestimmte, daß kein Theil ohne Einwilligung des anderen Waffenstillstand oder Frieden schließen sollte. Am 10. Febr. 1763 wurde zu Paris auf diese Präliminarien der Friede zwischen Frankreich und Spanien auf der einen, und England auf der anderen Seite förmlich abgeschlossen. Er findet sich abgedruckt in einer besonderen Ausgabe in Quart Londres 1763, bei Wenck cod. jur. gent. recent. tom. III., in Faber's neuer europ. Staatskanzlei tom IX., in Martens, recueil de traités. Gott. 1817. tom. I. etc. Nach diesem Frieden gab England an Frankreich alle

die großen Eroberungen zurück, die es zur See gemacht hatte, insbesondere eine Anzahl westindischer Inseln, in Ostindien Pondichery, in Africa Goree u. s. f.; an Spanien gab England die Insel Cuba und die Philippinen zurück, dagegen behielt England die Insel Minorca, ganz Acadien, Canada, bis an den Missisippi, alle Inseln und Küsten am Lorenzstrom, die westindischen Inseln Sct. Vincent, Dominique, Tabago und Grenada, das französische Gebiet am Senegal in Africa; Spanien mußte Florida an England abtreten. Portugal erhielt zurück, was es im Kriege verloren, und behielt seine alten Grenzen. Spanien erhielt von Frankreich als Entschädigung für geleistete Hülfe Louisiana.

Während die Seemächte an dem Frieden arbeiteten, begann der Kurprinz von Sachsen Friedrich Christian gleichfalls durch den sächsischen Geheimerath Fritsch mit Friedrich d. Gr. wegen eines abzuschließenden Friedens zwischen Oestreich und Sachsen auf der einen, und Preußen auf der anderen Seite Einleitungen zu treffen. Man kam überein, auf dem kursächsischen Jagdschloß Hubertsburg einen Friedenscongreß zu eröffnen. Zu Bevollmächtigten wurden bestimmt von Seiten Oestreich's der Hofrath von Göllenbach, von Seiten Preußen's der geheime Legationsrath von Herzberg, von Seiten Sachsen's der Geheimerath von Fritsch. Die Conferenzen begannen am 30. Dez. 1762; der Friede wurde am 15. Febr. 1763 unterzeichnet und am 1. Mai 1763 ratificirt. Es blieb Alles in dem Zustand, wie vor dem Kriege, die Friedensschlüsse von Breslau und Dresden wurden bestätigt; beide Theile versprachen innerhalb der nächsten Wochen sich ihre Eroberungen gegenseitig herauszugeben. In geheimen Artikeln versprach Preußen seine Stimme dem Erzherzog Joseph für die bevorstehende römische Königswahl und einem der jüngeren Erzherzoge, der sich in Zukunft mit einer Prinzessin von Modena vermählen sollte, seine reichsständische Einwilligung zu der Nachfolge in dem italienischen Reichslande Modena. (Der Friede findet sich abgedruckt bei Faber neue europ. Staatskanzlei tom. IX., Wenck cod. jur. gent. tom. III., Martens recueil de traités tom. I. etc. etc.) In Bezug auf Sachsen wurde gleichfalls der Besitzstand vor dem Kriege wiederhergestellt, daneben wurde die Odergrenze berichtigt. Das Friedensinstrument findet sich in denselben Werken abgedruckt, die so eben genannt wurden.

TRAITÉ
DÉFINITIF DE PAIX ET D'AMITIÉ
entre
Sa Majesté Britannique, le Roi T. Chrétien et le Roi d'Espagne,
signé à
PARIS
le 10. Fevr. 1763.

Au Nom de la Très Sainte et Indivisible Trinité, Père, Fils et Saint Esprit. Ainsi soit il.

Soit notoire à tous ceux qu'il appartiendra, ou peut appartenir en manière quelconque.

Il a plu au tout Puissant de répandre l'Esprit d'Union et de Concorde sur les Princes dont les Divisions avoient porté le Trouble dans les quatre parties du monde, et de leur inspirer le Dessein de faire succéder les Douceurs de la Paix aux Malheurs d'une longue et sanglante Guerre, qui, après s'être élevée entre l'Angleterre et la France, pendant le règne du Sérénissime et Très-Puissant Prince, George Second, par la grace de Dieu, Roi de la Grande-Brétagne, de glorieuse Mémoire, a été continuée sous le Règne du Sérénissime et Très-Puissant Prince, George Trois, Son Successeur, et s'est communiquée, dans ses progrès, à l'Espagne et au Portugal: En conséquence, Le Sérénissime et Très-Puissant Prince, George Trois, par la Grace de Dieu, Roi de la Grande-Brétagne, de France et d'Irlande, Duc de Brunswick et de Lunebourg, Archi-Trésorier et Electeur du Saint Empire Romain; Le Sérénissime et Très-Puissant Prince, Louis Quinze, par la Grace de Dieu, Roi Très-Chrétien; Et le Sérénissime et Très-Puissant Prince, Charles Trois, par la Grace de Dieu, Roi d'Espagne et des Indes, après avoir posé les Fondements de la paix dans les Préliminaires signés le trois Novembre dernier à Fontainebleau; Et le Sérénissime et Très-Puissant Prince Dom Joseph Premier, par la Grace de Dieu, Roi de Portugal et des Algarves, après y avoir

accédé, ont résolu de consommer, sans Delai, ce grand et important Ouvrage. A cet Effet, Les Hautes Parties Contractantes ont nommé et constitué Leurs Ambassadeurs Extraordinaires et Ministres Plénipotentiaires respectifs, savoir, Sa Sacrée Majesté le Roi de la Grande-Brétagne, le Très-Illustre et Très-Excellent Seigneur Jean, Duc et Comte de Bedford, Marquis de Tavistock etc., Son Ministre d'Etat, Lieutenant Général de Ses Armées, Garde de Son Sçeau Privé, Chévalier du Très-Noble Ordre de la Jarretière, et Son Ambassadeur Extraordinaire et Ministre plénipotentiaire près de Sa Majesté Très-Chrétienne; Sa Sacrée Majesté le Roi Très-Chrétien, le Très-Illustre et Très-Excellent Seigneur César Gabriel de Choiseul, Duc de Praslin, Pair de France, Chévalier de Ses Ordres, Lieutenant Général de Ses Armées et de la Province de Brétagne, Conseiller en tous Ses Conseils, et Ministre et Secrétaire d'Etat, et de Ses Commandemens et Finances; Sa Sacrée Majesté le Roi Catholique, le Très-Illustre et Très-Excellent Seigneur, Dom Gerome Grimaldi, Marquis de Grimaldi, Chévalier des Ordres du Roy Très-Chrétien, Gentilhomme de la Chambre de Sa Majesté Catholique avec Exercice, et Son Ambassadeur Extraordinaire près de Sa Majesté Très-Chrétienne; Sa Sacrée Majesté le Roi Très-Fidéle, le Très-Illustre et Très-Excellent Seigneur Martin de Mello et Castro, Chévalier Profès de l'Ordre de Christ, du Conseil de Sa Majesté Très-Fidéle, et Son Ambassadeur et Ministre Plénipotentiaire près de Sa Majesté Très-Chrétienne.

Lesquels, après s'être duement communiqué Leurs Pleinpouvoirs, en bonne Forme, et dont les Copies sont transcrites à la Fin du présent Traité de Paix, sont convenus des Articles, dont la Teneur s'ensuit.

Art. I. Il y aura une Paix Chrétienne, universelle et perpétuelle, tant par Mer, que par Terre, et une Amitié sincère et constante sera rétablie entre Leurs Majestés Bsritannique, Très-Chrétienne, Catholique, et Très-Fidéle, et entre Leurs Héritiers et Successeurs, Royaumes, Etats, Provinces, Pays, Sujets et Vassaux, de quelque Qualité et Condition qu'ils soient, sans Exception de Lieux, ni de Personnes; En sorte que les Hautes Parties Contractantes apporteront la plus grande Attention à maintenir entre Elles, et leurs dits Etats et Sujets, cette Amitié et Correspondance réciproque, sans permettre dorénavant, que, de part ni d'autre, on commette aucunes Sortes d'Hostilités, par Mer, ou par Terre, pour quelque Cause, ou sous quelque Prétexte que ce puisse être, et on évitera soigneusement tout ce qui pourroit altérer, à l'avenir, l'Union heureusement rétablie, s'attachant, au contraire, à se procurer réciproquement, en toute Occasion, tout ce qui pourroit contribuer à leur Gloire, Interrêts et Avantages mutuels, sans donner aucun Secours ou Protection, directement ou indirectement, à ceux qui voudroient porter quelque Préjudice à l'une ou à l'autre des dites Hautes Parties Contractantes: Il y aura un Oubli général de tout ce qui a pu être fait ou commis, avant, ou depuis le Commencement de la Guerre qui vient de finir.

Art. II. Les Traités de Westphalie, de Mil six cent quarante-huit; Ceux de Madrid, entre les Couronnes de la Grande-Brétagne et d'Espagne,

de Mil six cent soixante-sept, et de Mil six cent soixante-dix; Les Traités de Paix de Nimègue, de Mil six cent soixante dix-huit, et de Mil six cent soixante dix-neuf; De Ryswyck, de Mil six cent quatre vingt dix-sept; Ceux de Paix et de Commerce d'Utrecht, de Mil sept cent treize, celui de Bade de Mil sept cent quatorze; Le Traité de la Triple Alliance de la Haye, de Mil sept cent dix-sept; Celui de la Quadruple Alliance de Londres, de Mil sept cent dix-huit; Le Traité de Paix de Vienne, de Mil sept cent trente-huit; Le Traité Définitif d'Aix la Chapelle, de Mil sept cent quarante-huit; Et celui de Madrid, entre les Couronnes de la Grande-Brétagne et d'Espagne, de Mil sept cent cinquante; aussi bien que les Traités entre les Couronnes d'Espagne et de Portugal, du treize Février Mil six cent soixante huit; du six Février Mil sept cent quinze; et du douze Février Mil sept cent soixante et un; et Celui du onze Avril Mil sept cent treize, entre la France et le Portugal, avec les Garanties de la Grande-Brétagne; servent de Base et de Fondement à la Paix, et au présent Traité; Et pour cet Effet, ils sont tous renouvellés et confirmés dans la meilleure forme, ainsi que tous les Traités en général, qui subsistoient entre les Hautes Parties Contractantes avant la Guerre, et comme s'ils étoient insérés ici Mot à Mot, en sorte qu'ils devront être observés exactement à l'avenir dans toute leur Teneur, et religieusement exécutés, de Part et d'autre, dans tous leurs Points, auxquels il n'est pas dérogé par le présent Traité, nonobstant tout ce qui pourroit avoir été stipulé au contraire par aucune des Hautes Parties Contractantes: Et toutes les dites Parties déclarent, qu'Elles ne permettront pas qu'il subsiste aucun Privilege, Grace, ou Indulgence, contraire aux Traités ci-dessus confirmés, à l'Exception de ce qui aura été accordé et stipulé par le présent Traité.

Art. III. Tous les Prisonniers faits, de Part et d'autre, tant par Terre, que par Mer, et les Otâges enlevés ou donnés pendant la Guerre, et jusqu'à ce Jour, seront restitués sans Rançon dans six Semaines au plus tard à compter du Jour de l'Echange de la Ratification du présent Traité, chaque Couronne soldant respectivement les Avances, qui auront été faites pour la Subsistance et l'Entretien de ses Prisonniers par le Souverain du Pays, où ils auront été détenus, conformément aux réçus et Etats constatés, et autres Titres autentiques, qui seront fournis de Part et d'autre: Et il sera donné réciproquement des Sûretés pour le Payement des Dettes que les Prisonniers auroient pu contracter dans les Etats où ils auroient été détenus jusqu'à leur entière Liberté. Et tous les Vaisseaux, tant de Guerre que Marchands, qui auroient été pris depuis l'Expiration des Termes convenus pour la Cessation des Hostilités par Mer, seront pareillement rendus de bonne Foi, avec tous leurs Equipages et Cargaisons. Et on procédera à l'Exécution de cet Article immédiatement après l'Echange des Ratifications de ce Traité.

Art. IV. Sa Majesté Très-Chrétienne renonce à toutes les Prétensions qu'elle a formées autrefois ou pu former, à la Nouvelle Ecosse, ou l'Acadie, en toutes ses Parties, et la garantit toute entiére, et avec toutes ses Dépen-

dances, au Roi de la Grande-Brétagne. De plus, Sa Majesté Très-Chrétienne cède et garantit à Sa dite Majesté Britannique, en toute Proprieté, le Canada, avec toutes ses Dépendances, ainsi que l'Isle du Cap-Bréton, et toutes les autres Isles et Côtes, dans le Golphe et Fleuve St. Laurent, (et généralement tout ce qui dépend des dits Pays, Terres, Isles et Côtes, avec la Souveraineté, Proprieté, Possession et tous Droits, acquis par Traité ou autrement, que le Roi Très-Chrétien, et la Couronne de France, ont eûs jusqu'à présent, sur les dits Pays, Isles, Terres, Lieux, Côtes et leurs Habitans, ainsi que le Roi Très-Chrétien cède et transporte le tout au dit Roi, et à la Couronne de la Grande-Brétagne, et cela de la Manière, et dans la Forme la plus ample, sans Réstriction, et sans qu'il soit libre de revenir, sous aucun prétexte, contre cette Cession et Garantie, ni de troubler la Grande-Brétagne dans les Possessions susmentionnées. De son Côté, Sa Majesté Britannique convient d'accorder aux Habitans du Canada la Liberté de la Réligion Catholique: En conséquence, Elle donnera les Ordres les plus précis, et les plus effectifs, pour que ses nouveaux Sujets Catholiques Romains puissent professer le Culte de leur Réligion, selon le Rit de l'Eglise Romaine, en tant que le permettent les Loix de la Grande-Brétagne. Sa Majesté Britannique convient en outre, que les Habitans François, ou autres qui auroient été Sujets du Roi Très-Chrétien en Canada, pourront se retirer, en toute Sûreté et Liberté, où bon leur semblera, et pourront vendre leurs Biens, pouvu que ce soit à des Sujets de Sa Majesté Britannique, et transporter leurs Effets, ainsi que leurs Personnes, sans être gênés dans leur Emigration, sous quelque Prétexte que ce puisse être, hors celui de Dettes, ou de Procès Criminels. Le Terme limité pour cette Emigration sera fixé à l'Espace de dix-huit Mois, à compter du Jour de l'Echange des Ratifications du présent Traité.

Art. V. Les Sujets de la France auront la liberté de la Pêche et de la Sécherie, sur une Partie des Côtes de l'Isle de Terreneuve, telle qu'lle est spécifiée par l'Article XIII. du Traité d'Utrecht, lequel Article est renouvellé et confirmé par le présent Traité, (à l'Exception de ce qui regarde l'Isle du Cap-Bréton, ainsi que les autres Isles et Côtes dans l'Embouchure, et dans le Golphe St. Laurent:) Et Sa Majesté Britannique consent de laisser aux Sujets du Roi Très-Chrétien la Liberté de pêcher dans le Golphe St. Laurent, à condition que les Sujets de la France n'exercent la dite Pêche qu'à la Distance de trois Lieues des toutes les Côtes appartenantes à la Grande-Brétagne, soit celles du Continent, soit celles des Isles situées dans le dit Golphe St. Laurent: Et pour ce qui concerne la pêche sur les Côtes de l'Isle du Cap-Breton hors du dit Golphe, il ne sera pas permis aux Sujets du Roy Très-Chrétien d'exercer la dite Pêche qu'à la Distance de quinze Lieues des Côtes de l'Isle du Cap-Bréton; (et la Pêche sur les Côtes de la Nouvelle Ecosse ou Acadie, et partout ailleurs hors du dit Golphe, restera sur le Pied des Traités antérieurs.

Art. VI. Le Roi de la Grande-Brétagne cède les Isles de St. Pierre et de Miquelon, en toute Propriété, à Sa Majesté Très-Chrétienne, pour ser-

vir d'Abri aux Pêcheurs François: Et Sa dite Majesté Très-Chrétienne s'oblige à ne point fortifier les dites Isles, à n'y établir que des Bâtimens Civils pour la Commodité de la Pêche, et a n'y entretenir qu'une Garde de Cinquante Hommes pour la Police.

Art. VII. Afin de rétablir la Paix sur des Fondemens solides et durables, et écarter pour jamais tout Sujet de Dispute par rapport aux Limites des Territoires Britanniques et François, sur le Continent de l'Amérique; il est convenu, qu'à l'avenir les Confins entre les Etats de Sa Majesté Britannique, et ceux de Ra Majesté Très-Chrétienne, en cette Partie du Monde, seront irrévocablement fixés par une Ligne tirée au Milieu du Fleuve Mississipi, depuis sa Naissance jusqu'à la Rivière d'Iberville, et de-là par une Ligne tirée au Milieu de cette Rivière, et des Lacs Maurepas et Pontchartrain, jusqu'à la Mer; et à cette fin, le Roi Très-Chrétien cède en toute Propriété, et garantit à Sa Majesté Britannique, la Rivière, et le Port de la Mobile, et tout ce qu'il posséde, ou a dû posséder, du Côté gauche du Fleuve Mississipi, à l'Exception de la Ville de la Nouvelle Orleans, et de l'sle dans laquelle elle est située; qui demeureront à la France: Bien entendu que la Navigation du Fleuve Mississipi sera également libre tant aux Sujets de la Grande-Brétagne, comme à ceux de la France, dans toute sa Largeur et toute son Etendue, depuis sa Source jusqu'à la Mer, et nommément cette Partie qui est entre la susdite Isle de la Nouvelle Orleans, et la Rive droite de ce Fleuve, aussi bien que l'entrée, et la Sortie par son Embouchure; il est de plus stipulé, que les Bâtimens appartenans aux Sujets de l'une ou de l'autre Nation ne pourront être arrêtés, visités, ni assujettis au Payement d'aucun Droit quelconque. Les Stipulations, inserées dans l'Article IV. en Faveur des Habitans du Canada, auront lieu de même pour les Habitans de Pays cédés par cet Article.

Art. VIII. Le Roi de la Grande-Brétagne restituera à la France les Isles de la Guadeloupe, de Mariegalante, de la Desirade, de la Martinique, et de Belleisle, et les Places de ces Isles seront rendues dans le même Etat où elles étoient quand la Conquête en a été faite par les Armes Britanniques; Bien entendu, que les Sujets de Sa Majesté Britannique, qui se seroient établis, ou ceux qui auroient quelques Affaires de Commerce à régler dans les dites Isles, et autres Endroits, restitués à la France par le présent Traité, auront la Liberté de vendre leurs terres et leurs biens, de regler leurs Affaires, de recouvrer leurs Dettes, et de transporter leurs Effets, ainsi que leurs Personnes, à bord des Vaisseaux, qu'il leur sera permis de faire venir aux dites Isles, et autres Endroits, restitués comme dessus, et qui ne serviront qu'à cet usage seulement, sans être gênés à cause de leur Religion, ou sous quelque autre Prétexte que ce puisse être, hors celui de Dettes, ou de Procès-Criminels: Et pour cet effet, le Terme de dix-huit Mois est accordé aux Sujets de Sa Majesté Britannique, á compter du Jour de l'Echange des Ratifications du présent Traité; mais, comme la Liberté, accordée aux Sujets de Sa Majesté Britannique de transporter leurs Personnes et leurs

Effets, sur des Vaisseaux de leur Nation, pourroit être sujette à des Abus, si l'on ne prenoit la Précaution de les prévenir; Il a été convenu expressément entre Sa Majesté Britannique et Sa Majesté Très-Chrétienne, que le Nombre des Vaisseaux Anglois, qui auront la Liberté d'aller aux dites Isles et Lieux, restitués à la France, sera limité, ainsi que le Nombre de Tonneaux de chacun; qu'ils iront en Lest; partiront dans un Terme fixé, et ne feront qu'un seul Voyage; tous les Effets, appartenants aux Anglois, devront être embarqués en même Tems: Il a été convenu, en outre, que Sa Majesté Très-Chrétienne fera donner les Passeports nécessaires pour les dits Vaisseaux; que, pour plus grande Sûreté, il sera libre de mettre deux Commis, ou Gardes François, sur chacun des dits Vaisseaux, qui seront visités dans les Attérages et Ports des dites Isles et Lieux, restitués à la France, et que les Marchandises, qui s'y pourront trouver, seront confisquées.

Art. IX. Le Roi Très-Chrétien cède et garantit à Sa Majesté Britannique, en toute Propriété, les Isles de la Grénade et des Grénadines, avec les mêmes Stipulations en Faveur des Habitans de cette Colonie, insérées dans l'Article IV pour ceux du Canada; et le Partage des Isles, appelées neutres, est convenu et fixé de Maniére que celles de St. Vincent, de la Dominique et Tobago resteront en toute Propriété à la Grande-Brétagne, et que celle de St. Lucie sera remise à la France, pour en jouir pareillement en toute Proprieté; et les Hautes Parties Contractantes garantissent le Partage ainsi stipulé.

Art. X. Sa Majesté Britannique restituera à la France l'Isle de Gorée, dans l'Etat où elle s'est trouvée quand elle a été conquise; et Sa Majesté Très-Chrétienne cède en toute Proprieté, et garantit au Roi de la Grande-Brétagne, la Rivière de Sénégal, avec les Forts et Comptoirs de St. Louis, de Podor et de Galam, et avec tous les Droits et Dépendances de la dite Rivière de Sénégal.

Art. XI. Dans les Indes-Orientales, la Grande-Brétagne restituera à la France, dans l'Etat où ils sont aujourd'hui, les différens Comptoirs que cette Couronne possédoit, tant sur la Côte de Coromandel et d'Orixa, que sur celle de Malabar, ainsi que dans le Bengale, au Commencement de l'Année 1749. Et Sa Majesté Très-Chrétienne renonce à toute Prétention aux Acquisitions qu'elle avoit faites sur la Côte de Coromandel et d'Orixa, depuis le dit Commencement de l'Année 1749. Sa Majesté Très-Chrétienne restituera de son Côté, tout ce qu'elle pourroit avoir conquis sur la Grande-Brétagne dans les Indes-Orientales pendant la présente Guerre, et fera restituer nommément Nattal et Tapanoully dans l'Isle de Sumatra; Elle s'engage de plus à ne point ériger de Fortifications, et à ne point entretenir de Troupes dans aucune Partie des Etats du Subah de Bengale. Et afin de conserver la Paix future sur la Côte de Coromandel et d'Orixa, les Anglois et les François réconnoitront Mahomet Ally Khan pour Légitime Nabob du Carnate, et Salabat Jing pour Légitime Subah du Décan; et les deux Parties renonceront à toute Demande, ou Prétention de Satisfaction qu'elles pourroient former à la Charge l'une de

l'autre, ou à celle de Leurs Alliés Indiens, pour les Déprédations ou Dégats commis, soit d'un Côté, soit de l'autre, pendant la Guerre.

Art. XII. L'Isle de Minorque sera restituée à Sa Majesté Britannique, ainsi que le Fort St. Philippe, dans le même Etat où ils se sont trouvés lorsque la Conquête en a été faite par les Armes du Roi Très-Chrétien, et avec l'Artillerie qui y étoit lors de la prise de la dite Isle et du dit Fort.

Art. XIII. La Ville et le Port de Dunkerque seront mis dans l'Etat, fixé par le dernier Traité d'Aix la Chapelle, et par les Traités antérieurs. La Cunette sera détruite immédiatement après l'Echange des Ratifications du présent Traité, ainsi que les Forts et Batteries qui défendent l'Entrée du Côté de la Mer; et il sera pourvu, en même Tems, à la Salubrité de l'Air, et à la Santé des Habitans par quelque autre Moyen à la Satisfaction du Roi de la Grande-Brétagne.

Art. XIV. La France restituera tous les Pays appartenans à l'Electorat d'Hanovre, au Landgrave de Hesse, au Duc de Brunswick, et au Comte de la Lippe Buckebourg, qui se trouvent, ou se trouveront, occupés par les Armes de Sa Majesté Très-Chrétienne: Les Places de ces différens Pays seront rendues dans le même Etat où elles étoient quand la Conquête en a été faite par les Armes Françoises; et les Pièces d'Artillerie qui auront été transportées ailleurs, seront remplacées par le même Nombre, de même Calibre, Poids et Métal.

Art. XV. En cas que les Stipulations, contenues dans l'Article XIII des Préliminaires, ne fussent pas accomplies lors de la Signature du présent Traité, tant par rapport aux Evacuations à faire par les Armées de la France de Places de Clèves, de Wesel, de Gueldres, et de tous les Pays appartenans au Roi de Prusse, que par rapport aux Evacuations à faire, par les Armées Britannique et Françoise, des Pays qu'elles occupent en Westphalie, Basse Saxe, sur les Bas-Rhin, le Haut-Rhin, et dans tout l'Empire, et à la Retraite des Troupes dans les Etats de leurs Souverains respectifs; Leurs Majestés Britannique et Très-Chrétienne promettent de procéder de bonne Foi, avec toute la Promptitude que le cas pourra permettre, aux dites Evacuations, dont ils stipulent l'Accomplissement parfait avant le 15 de Mars prochain, ou plûtôt si faire se peut; et Leurs Majestés Britannique et Très-Chrétienne s'engagent de plus, et se promettent de ne fournir aucun Secours, dans aucun Genre, à Leurs Alliés respectifs, qui resteront engagés dans la Guerre d'Allemagne.

Art. XVI. La Décision des Prises faites en Tems de Paix par les Sujets de la Grande-Brétagne sur les Espagnols, sera remise aux Cours de Justice de l'Amirauté de la Grande-Brétagne, conformément aux Règles établies parmi toutes les Nations; de sorte que la Validité des dites Prises, entre les Nations Britannique et Espagnole, sera décidée et jugée selon le Droit des Gens, et selon les Traités, dans les Cours de Justice de la Nation qui aura fait la Capture.

Art. XVII. Sa Majesté Britannique fera démolir toutes les Fortifications que Ses Sujets pourront avoir érigées dans la Baye de Honduras, et autres Lieux du Territoire de l'Espagne, dans cette Partie du Monde, quatre Mois après la Ratification du présent Traité: Et Sa Majesté Catholique ne permettra point que les Sujets de Sa Majesté Britannique, ou leurs Ouvriers, soient inquiétés, ou molestés, sous aucun Prétexte que ce soit, dans les dits Lieux, dans leur Occupation de couper, charger et transporter le Bois de Teinture ou de Campêche: Et pour cet effet, Ils pourront bâtir sans Empêchement, et occuper sans Interruption, les Maisons et les Magazins qui sont nécessaires pour Eux, pour leurs Familles, et pour leurs Effets: Et sa Majesté Catholique leur assure, par cet Article, l'entière Jouissance de ces Avantages et Facultés sur les Côtes et Territoires Espagnols, comme il est stipulé ci-dessus immédiatement après la Ratification du présent Traité.

Art. XVIII. Sa Majesté Catholique se désiste, tant pour elle que pour Ses Successeurs, de toute Prétention, qu'elle peut avoir formée en faveur des Guipuscoans, et autres de Ses Sujets, au Droit de pêcher aux environs de l'Isle de Terreneuve.

Art. XIX. Le Roi de la Grande-Brétagne restituera à l'Espagne tout le Territoire qu'il a conquis dans l'Isle de Cuba, avec la Place de la Havane, et cette Place, aussi bien que toutes les autres Places de la dite Isle, seront rendues dans le même Etat où elles étoient, quand elles ont été conquises par les Armes de Sa Majesté Britannique; Bien entendu, que les Sujets de Sa Majesté Britannique, qui se seroient établis, ou ceux qui auroient quelques Affaires de Commerce à régler dans la dite Isle, restituée à l'Espagne par le présent Traité, auront la Liberté de vendre leurs Terres et leurs Biens, de régler leurs Affaires, de recouvrer leurs Dettes, et de transporter leurs Effets, ainsi que leurs Personnes, à bord des Vaisseaux qu'il leur sera permis de faire venir à la dite Isle restituée comme dessus et qui ne serviront qu'à cet Usage seulement, sans être gênés à cause de leur Religion, ou sous quelque autre Prétexte que ce puisse être, hors celui de Dettes ou de Procès Criminels; Et pour cet Effet, le Terme de dixhuit Mois est accordé aux Sujets de Sa Majesté Britannique, à compter du jour de l'Echange des Ratifications du présent Traité: Mais comme la Liberté, accordée aux Sujets de Sa Majesté Britannique, de transporter leurs Personnes, et leurs Effets, sur des Vaisseaux de leur Nation, pourroit être sujette à des Abus, si l'on ne prenoit la Précaution de les prévenir; Il a été convenu expressement entre sa Majesté Britannique, et Sa Majesté Catholique, que le Nombre des Vaisseaux Anglois, qui auront la Liberté d'aller à la dite Isle restituée à l'Espagne, sera limité, ainsi que le Nombre de Tonneaux de chacun; qu'ils iront en Lest; partiront dans un Terme fixé; et ne feront qu'un seul Voyage, tous les Effets, appartenans aux Anglois, devant être embarqués en même tems: Il a été convenu en outre, que Sa Majesté Catholique fera donner les Passeports nécessaires pour les dits Vaisseaux; que, pour plus grande Sûreté, il sera libre de mettre deux Commis, ou Gardes Espagnols, sur chacun des dits Vaisseaux, qui

seront visités dans les Attérages et Ports de la dite Isle restituée à l'Espagne, et que les Marchandises, qui s'y pourront trouver, seront confisquées.

Art. XX. En conséquence de la Restitution stipulée dans l'Article précédent, Sa Majesté Catholique cède et garantit, en toute propriété, à Sa Majesté Britannique la Floride, avec le Fort de St. Augustin, et la Baye de Pensacola, ainsi que tout ce que l'Espagne possède sur le Continent de l'Amérique Septentrionale, à l'Est ou au Sud Est du Fleuve Mississipi, et généralement tout ce qui dépend des dits Pays et Terres, avec la Souveraineté, Propriété, Possession et tous Droits acquis par Traités ou autrement, que le Roi Catholique, et la Couronne d'Espagne, ont eus, jusqu'à présent, sur les dits Pays, Terres, Lieux, et leurs Habitans; ainsi que le Roi Catholique cède et transporte le tout au dit Roi, et à la Couronne de la Grande-Brétagne, et cela de la manière, et de la forme la plus ample. Sa Majesté Britannique convient de son Côté, d'accorder aux Habitans des Pays, ci-dessus cédés, la Liberté de la Réligion Catholique: En conséquence, Elle donnera les Ordres les plus exprès et les plus effectifs, pourque Ses nouveaux Sujets Catholique-Romains puissent professer le Culte de leur Réligion, selon le Rit de l'Eglise Romaine, entant que le permettent les Loix de la Grande-Brétagne: Sa Majesté Britanique convient, en outre, que les Habitans Espagnols, ou autres qui auroient été Sujets du Roi Catholique dans les dits Pays, pourront se retirer, en toute Sûreté et Liberté, où bon leur semblera, et pourront vendre leurs Biens, pourvu que ce soit à des Sujets de Sa Majesté Britannique, et transporter leurs Effets, ainsi que leurs Personnes, sans être gênés dans leur Emigration, sous quelque Prétexte que ce puisse être, hors celui de Dettes, ou de Procès Criminels: Le Terme limité pour cette Emigration étant fixé à l'Espace de dix-huit Mois, à compter du Jour de l'Echange des Ratifications du présent Traité. Il est de plus stipulé, que Sa Majesté Catholique aura la Faculté de faire transporter tous les Effets qui peuvent Lui appartenir, soit Artillerie, ou autres.

Art. XXI. Les Troupes Françoises et Espagnoles évacueront tous les Territoires, Campagnes, Villes, Places et Châteaux de Sa Majesté Très-Fidèle, en Europe, sans Réserve aucune, qui pourront avoir été conquis par les Armées de France et d'Espagne, et les rendront dans le même Etat où ils étoient, quand la Conquête en a été faite, avec la même Artillerie et les Munitions de Guerre qu'on y a trouvées: Et à l'égard des Colonies Portugaises en Amérique, Afrique, ou dans les Indes Orientales, s'il y étoit arrivé quelque changement, toutes choses seront remises sur le même Pied où elles étoient et en Conformité des Traités précédens qui subsistoient entre les cours de France, d'Espagne et de Portugal, avant la présente Guerre.

Art. XXII. Tous les Papiers, Lettres, Documens et Archives qui se sont trouvés dans les Pays, Terres, Villes et Places, qui sont restitués, et ceux appartenans aux Pays cédés, seront délivrés, ou fournis, respectivement et de bonne Foi, dans le même Tems, s'il est possible, de la Prise de Possession, ou, au plus tard, quatre Mois après l'Echange des Ratifications du

présent Traité, en quelques Lieux que les dits Papiers ou Documens puissent se trouver.

Art. XXIII. Tous les Pays et Territoires, qui pourroient avoir été conquis, dans quelque Partie du Monde que ce soit, par les Armes de Leurs Majestés Britannique et Très-Fidèle, ainsi que par celles de Leurs Majestés Très-Chrétienne et Catholique, qui ne sont pas compris dans le présent Traité, ni à Titre de Cessions, ni à Titre de Restitutions, seront rendus sans difficulté, et sans exiger de Compensation.

Art. XXIV. Comme il est nécessaire de désigner une Epoque fixe pour les Restitutions, et les Evacuations, à faire par chacune des Hautes Parties Contractantes; Il est convenu, que les Troupes Britanniques et Françoises completteront, avant le 15 de Mars prochain, tout ce qui restera à exécuter des Articles XII. et XIII. des Préliminaires, signées le troisième Jour de Novembre passé, par rapport à l'Evacuation à faire dans l'Empire, ou ailleurs. L'Isle de Belleisle sera évacuée six Semaines après l'Echange des Ratifications du présent Traité, ou plûtôt si faire se peut. La Guadeloupe, la Désirade, Marie Galante, la Martinique et St. Lucie, trois Mois après l'Echange des Ratifications du présent Traité, ou plûtôt si faire se peut. La Grande-Brétagne entrera pareillement, au bout de trois Mois après l'échange des Ratifications du présent Traité ou plûtôt si faire se peut, en possession de la Rivière et du port de la Mobile et de tout ce qui doit former les Limites du Territoire de la Grande-Brétagne, du Côté du Fleuve de Mississipi, telles qu'elles sont spécifiées dans l'Article VII. L'Isle de Gorée sera évacuée par la Grande-Brétagne trois Mois après l'Echange des Ratifications du présent Traité; Et l'Isle de Minorque par la France, à la même Epoque, ou plûtôt si faire se peut, et selon les Conditions de l'Article VI. la France entrera, de même, en possession des Isles de St. Pierre et de Miquelon, au bout de trois Mois après l'Echange des Ratifications du présent Traité. Les Comptoirs aux Indes Orientales seront rendus six Mois après l'Echange des Ratifications du present Traité, ou plûtôt si faire se peut. La Place de la Havane, avec tout ce qui a été conquis dans l'Isle de Cuba, sera restituée trois Mois après l'Echange des Ratifications du présent Traité, ou plûtôt si faire se peut: et en même Tems la Grande-Brétagne entrera en Possession du Pays, cédé par l'Espagne, selon Article XX. Toutes les Places et Pays de Sa Majesté Très-Fidèle, en Europe, seront restituées immédiatement après l'Echange des Ratifications du présent Traité; et les Colonies Portugaises, qui pourront avoir été conquises, seront restituées dans l'Espace de trois Mois dans les Indes Occidentales, et de six Mois dans les Indes Orientales, après l'Echange des Ratifications du présent Traité, ou plûtôt si faire se peut. Toutes les Places, dont la Restitution est stipulée ci-dessus, seront rendues avec l'Artillerie, et les Munitions qui s'y sont trouvées lors de la Conquête. En conséquence de quoi, les Ordres nécessaires seront envoyés par chacune des Hautes Parties Contractantes, avec les passeports reciproques pour les Vais-

seaux qui les porteront, immédiatement après l'Echange des Ratifications du présent Traité.

Art. XXV. Sa Majesté Britannique, en Sa Qualité d'Electeur de Brunswick-Lunebourg, tant pour lui, que pour Ses Héritiers et Successeurs, et tous les Etats et Possessions de Sa dite Majesté en Allemagne, sont compris et garantis par le présent Traité de Paix.

Art. XXVI. Leurs Sacrées Majestés Britannique, Très-Chrétienne, Catholique et Très-Fidèle promettent d'observer, sincèrement et de bonne Foi, tous les Articles, contenus et établis dans le présent Traité; et Elles ne souffriront pas qu'il y soit fait de Contravention directe, ou indirecte, par leurs Sujets respectifs, et les susdites Hautes Parties Contractantes se garantissent, généralement et réciproquement toutes les Stipulations du présent Traité.

Art. XXVII. Les Ratifications solemnelles du présent Traité, expédiées en bonne et due Forme, seront échangées, en cette Ville de Paris, entre les Hautes Parties Contractantes, dans l'Espace d'un Mois, ou plûtôt s'il est possible, à compter du Jour de la Signature du présent Traité.

En Foi de quoi, Nous soussignés Leurs Ambassadeurs Extraordinaires, et Ministres Plénipotentiaires, avons signé de Notre Main, en Leur Nom, et en Vertu de Nos Pleinpouvoirs, le présent Traité définitif, et y avons fait apposer le Cachet de Nos Armes.

Fait à Paris le 10 de Février, Mil Sept Cent Soixante Trois.

Bedford,	*Choiseul*, Duc	El. Marq. de
C. P. S.	de Praslin.	*Grimaldi.*
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)

Articles Séparés.

Art. I. Quelques-uns des Titres, employés par les Puissances Contractantes, soit dans les Pleinpouvoirs, et autres Actes, pendant le Cours de la Négociation, soit dans le Préambule du présent Traité, n'étant pas généralement reconnus; Il a été convenu, qu'il ne pourroit jamais en résulter aucun Préjudice pour aucune des dites Parties Contractantes, et que les Titres, pris ou omis, de Part et d'autre, à l'Occassion de la dite Négociation, et du présent Traité, ne pourront être cités, ni tirés à Conséquence.

Art. II. Il a été convenu et arrêté, que la Langue Françoise, employée dans tous les Exemplaires du présent Traité, ne formera point un Exemple, qui puisse être allégué, ni tiré à conséquence, ni porter préjudice, en aucune Manière, à aucune des Puissances Contractantes; et que l'on se conformera, à l'avenir, à ce qui a été observé, et doit être observé, à l'égard, et de la Part des Puissances, qui sont en usage, et en Possession, de donner, et de recevoir des Exemplaires de semblables Traités en une autre Langue que la Françoise. Le présent Traité ne laissant pas d'avoir la même Force et Vertu, que si le susdit Usage y avoit été observé.

Art. III. Quoique le Roi de Portugal n'ait pas signé le présent Traité définitif, Leurs Majestés Britannique, Très-Chrétienne et Catholique, reconnoissent, néanmoins, que Sa Majesté Très-Fidéle y est formellement comprise comme Partie Contractante, et comme si Elle avoit expressément signé le dit Traité: En conséquence, Leurs Majestés Britannique, Très-Chrétienne et Catholique, s'engagent, respectivement et conjointement, avec Sa Majesté Très-Fidèle, de la Façon la plus expresse, et la plus obligatoire, à l'Exécution de toutes, et de chacunes des Clauses, contenues dans le dit Traité, moyennant Son Acte d'Accession.

Les présens Articles Séparés auront la même Force que s'ils étoient insérés dans le Traité.

En Foi de quoi, Nous soussignés Ambassadeurs Extraordinaires, et Ministres Plénipotentiaires de Leurs Majestés Britannique, Très-Chrétienne et Catholique, avons signé les présens Articles Séparés, et y avons fait apposer le Cachet de Nos Armes.

Fait à Paris le Dix de Février, Mil Sept Cent Soixante Trois.

Bedford,	*Choiseul*, Duc	El. Marq. de
C. P. S.	de Praslin.	*Grimaldi.*
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)

TRAITÉ DE PAIX

entre

Sa Majesté l'Impératrice, Reine de Hongrie et de Bohème, et Sa Majesté le Roi de Prusse,

conclu et signé

au

CHATEAU DE HUBERTSBOURG,

le 15. Févr. 1763.

Au nom de la très-sainte Trinité, Père, Fils et Saint-Esprit.

Sa Majesté l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème, et Sa Majesté le Roi de Prusse, étant également animées du désir de mettre fin aux calamités de la guerre, laquelle à leur grand regret se soutient depuis plusieurs années, et voulant à cette fin, par une réconciliation prompte et sincère, rendre le repos et la tranquillité à Leurs sujets et Etats respectifs, ainsi qu'à ceux de Leurs Amis et Alliés, on a travaillé à un ouvrage aussi salutaire, dès que Leurs dites Majestés ont été informées de la conformité de

Leurs intentions à cet égard, et on est convenu de faire tenir au Château de Hubertsbourg des Conférences de paix par les Plénipotentiaires nommés de part et d'autre. S. M. l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème a nommé et autorisé à traiter et conclure en Son nom le Sieur Henry Gabriel de Collenbach, Son Conseiller Aulique actuel et Trésorier de l'Ordre Militaire de Marie Thérèse; et S. M. le Roi de Prusse a nommé et autorisé de Son côté pour la même fin le Sieur Ewald Fréderic de Hertzberg, Son Conseiller privé d'Ambassade; et l'esprit de conciliation, qui a présidé à cette négociation, lui ayant donné tout le succès désiré, les susdits Plénipotentiaires, après s'être duement communiqué et avoir échangé leurs Pleinpouvoirs, sont convenus des Articles suivans d'un Traité de paix.

Art. I. Il y aura désormais une paix inviolable et perpétuelle, de même qu'une sincère union et parfaite amitié entre S. M. l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème d'une part, et S. M. le Roi de Prusse de l'autre, et entre Leurs Héritiers et Successeurs et tous Leurs Etats et sujets, de sorte qu'à l'avenir les deux Hautes Parties Contractantes ne commettront ni permettront qu'il se commette aucune hostilité, secrettement ou publiquement, directement ou indirctement, et n'entreprendront quoi que ce soit, et sous quelque prétexte que ce puisse être, l'une au préjudice de l'autre; mais Elles apporteront plutôt la plus grande attention à maintenir entre Elles et Leurs Etats et sujets une amitié et correspondance réciproque, et évitant tout ce qui pourroit altérer à l'avenir l'union heureusement rétablie, Elles s'attacheront à se procurer en toute occasion ce qui pourra contribuer à Leur gloire, intérêts et avantages mutuels.

Art. II. Il y aura de part et d'autre un oubli éternel et une Amnestie générale de toutes les hostilités, pertes, dommages et torts commis pendant les derniers troubles des deux côtés, de quelque nature qu'ils puissent être, de sorte qu'il n'en sera jamais plus fait mention, ni demandé aucun dédommagement, sous quelque prétexte ou nom que ce puisse être. Les sujets de part et d'autre n'en seront jamais inquiétés, mais ils jouiront en plein de cette Amnestie et de tous ses effets, malgré les Avocatoires émanés et publiés; toutes les confiscations seront entièrement levées, et les biens confisqués ou séquestrés seront restitués à leurs Propriétaires, qui en étoient en possession avant ces derniers troubles.

Art. III. S. M. l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème renonce tant pour Elle, que pour Ses Héritiers et Successeurs, généralement, à toutes les prétentions qu'Elle pourroit avoir ou former contre les Etats et Pays de S. M. le Roi de Prusse, et sur tous ceux, qui lui ont été cédés par les Articles préliminaires de Breslau et le Traité de paix de Berlin, comme aussi à toute indemnisation des pertes et dommages, qu'Elle et Ses Etats et sujets pourroient avoir soufferts dans la dernière guerre.

S. M. le Roi de Prusse renonce également pour Elle et Ses Héritiers et Successeurs, généralement, à toutes les prétentions, qu'Elle pourroit avoir ou former contre les Etats et Pays de S. M. l'Impératrice Reine Apostolique

de Hongrie et de Bohème, comme aussi à toute indemnisation des pertes et dommages, qu'Elle et Ses sujets pourroient avoir soufferts dans la dernière guerre.

Art. IV. Toutes les hostilités cesseront entièrement, de part et d'autre, dès le jour de la signature du présent Traité de paix. A cet effet on dépêchera incessament les ordres nécessaires aux Armées et Troupes des deux Hautes Parties Contractantes, en quelque lieu qu'elles se trouvent: Et au cas, que par cause d'ignorance de ce qui a été stipulé à cet égard, il arrivât, qu'il se commit quelques hostilités, après le jour de la signature du présent Traité, elles ne pourront être censées y porter aucun préjudice, et on se restituera fidélement en ce cas les hommes et effets, qui pourroient avoir été pris ou enlevés.

Art. V. S. M. l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème retirera ses troupes de tous les Pays et Etats de l'Allemagne, qui ne sont pas de Sa domination, dans l'espace de vingt-un jours après l'échange des Ratifications du présent Traité, et dans le même terme Elle fera entièrement évacuer et restituer à S. M. le Roi de Prusse le Comté de Glatz, et généralement tous les Etats, Pays, Villes, Places et Forteresses, que S. M. Prussienne a possédées avant la présente guerre, en Silésie ou autre part, et qui ont été occupées par les Troupes de S. M. l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème, ou par celles de ses Amis et Alliés, pendant le cours de la présente guerre. Les Forteresses de Glatz, de Wésel et de Gueldres seront restituées à S. M. Prussienne dans le même état, par rapport aux Fortifications, où elles ont été, et avec l'Artillerie, qui s'y est trouvée, lorsqu'elles ont été occupées.

S. M. le Roi de Prusse retirera dans le même espace de vingt-un jours, après l'échange des Ratifications du présent Traité, Ses Troupes de tous les Pays et Etats de l'Allemagne, qui ne sont pas de Sa domination, et Elle évacuera et restituera de Son côté tous les Etats et Pays, Villes, Places et Forteresses de S. M. le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, conformément au Traité de paix, qui a été conclu ce même jour entre Leurs Majestés les Rois de Prusse et de Pologne, de sorte que la Restitution et l'Evacuation des Provinces, Villes et Forteresses occupées réciproquement, doit être faite en même tems et à pas égaux.

Art. VI. Les contributions et livraisons de quelque nature qu'elles soient, ainsi que toutes demandes en recrues, pionniers, chariots, chevaux etc. et en général toutes les prestations de guerre, cesseront du jour de la signature du présent Traité, et tout ce qui sera exigé, pris ou perçu depuis cette époque, sera restitué sans délai et de bonne foi.

On renoncera de part et d'autre à tous les arrérages des contributions et prestations quelconques; les lettres de change ou autres promesses par écrit, qu'on a données de part et d'autre sur ces objets, seront déclarées nulles et de nul effet, et seront restituées gratuitement à ceux, qui les ont données. L'on relâchera aussi sans rançon les ôtages pris ou donnés par rapport à

ces mêmes objets, et tout ce que dessus aura lieu immédiatement après l'échange des Ratifications du présent Traité.

Art. VII. Tous les prisonniers de guerre seront rendus réciproquement et de bonne foi, sans rançon et sans égard à leur nombre ou à leur grade militaire, en payant toute fois préalablement les dettes, qu'ils auront contractées pendant leur captivité. L'on renoncera réciproquement à ce qui leur aura été fourni ou avancé pour leur subsistance et entretien, et l'on en usera en tout de même à l'égard des malades et blessés, d'abord après leur guérison. On nommera pour cet effet, de part et d'autre, des Généraux ou Commissaires, qui procéderont, d'abord après l'échange des Ratificatons, dans les endroits dont on conviendra, à l'échange de tous les prisonniers de guerre.

Tout ce qui est stipulé dans cet Article, aura également lieu à l'égard des Etats de l'Empire, en conséquence de la sipulation générale exprimée à l'Article XIX. Cependant comme S. M. le Roi de Prusse et les Etats de l'Empire ont eux-mêmes fourni à l'entretien et à la subsistance de leurs prisonniers de guerre respectifs, et qu'à cette fin des particuliers pourroient avoir fait des avances, les Hautes Parties Contractantes n'entendent point déroger par les stipulations ci-dessus aux prétentions desdits particulieurs à cet égard.

Art. VIII. Comme l'on est d'accord de se rendre mutuellement les sujets de l'une des Hautes Parties Contractantes, qui pourroient avoir été obligés d'entrer dans le service de l'autre, l'on s'entendra après la paix amiablement sur les mesures nécessaires à prendre, pour exécuter cette stIpulation avec l'exactitude et la réciprocité convenables.

Art. IX. S. M. l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème fera fidèlement restituer à S. M. le Roi de Prusse tous les Papiers, Lettres, Documens et Archives, qui se sont trouvés dans les Pays, Terres, Villes et Places de S. M. Prussienne, qu'on lui restitue par le présent Traité de paix.

Art. X. Il sera libre aux habitans du Comté et de la ville de Glatz, qui voudront transférer leur domicile ailleurs, de pouvoir le faire pendant l'espace de deux ans, sans payer aucun droit.

Art. XI. S. M. le Roi de Prusse confirmera et maintiendra la collation de toutes les prébendes et bénéfices Ecclésiastiques, qui a été faite pendant le derniere guerre in Turno Clivensi, au nom de S. M. l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème, ainsi que la nomination qu'Elle a faite aux places de Drossard, qui sont devenues vacantes pendant cette guerre dans les Pays de Cléves et de Gueldres.

Art. XII. Les Articles préliminaires de la paix de Breslau du 11. Juin 1742 et le Traité définitif de la même paix, signé à Berlin le 28. de Juillet de la même année, le Recès des Limites de l'année 1742 et le Traité de paix de Dresde du 25. Decembre 1745 pour autant qu'il n'y est pas dérogé par le présent Traité, sont renouvellés et confirmées.

Art. XIII. S. M. l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème et S. M. le Roi de Prusse s'engagent mutuellement, de favoriser

réciproquement, autant qu'il est possible, le Commerce entre leurs Etats, Pays et sujets respectifs, et de ne point souffrir, qu'on y mette des entraves ou chicanes; mais Elles tâcheront plutôt de l'encourager et de l'avancer de part et d'autre fidèlement, pour le plus grand bien de leurs Etats réciproques. Elles se proposent de faire travailler pour cet effet à un Traité de Commerce aussitôt, que faire se pourra: mais en attendant et jusqu'à ce qu'on ait pu convenir sur cet objet, une chacune d'Elles arrangera dans ses Etats selon sa volonté tout ce qui a du rapport au Commerce.

Art. XIV. S. M. le Roi de Prusse conservera la Religion Catholique en Silésie dans l'état, où elle étoit au tems des Préliminaires de Breslau et du Traité de paix de Berlin, ainsi qu'un chacun des habitans de ce pays dans les possessions, libertés et priviléges, qui lui appertiennent légitimement, sans déroger toutefois à la liberté entière de conscience de la Religion Protestante, et aux droits de Souverain.

Art. XV. Les deux Hautes Parties Contractantes renouvellent les Engagemens, qu'Elles ont pris dans l'Article IX et dans l'Article séparé du Traité de Berlin du 28. Juillet 1742 relativement au payement des dettes hypothéquées sur la Silésie.

Art. XVI. S. M. l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème et S. M. le Roi de Prusse se garantissent mutuellement de la manière la plus forte leurs Etats, savoir: S. M. l'Impératrice Reine tous les Etats de S. M. Prussienne sans exception, et S. M. le Roi de Prusse tous les Etats, que S. M. l'Impératrice Reine de Hongrie et de Bohème possède en Allemagne.

Art. XVII. S. M. le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, doit être compris dans cette paix, sur le pied du Traité da paix, que Sadite Majesté à conclu ce même jour avec S. M. le Roi de Prusse.

Art. XVIII. S. M. le Roi de Prusse renouvellera la Convention faite en 1741 entre Elle et l'Electeur Palatin, au sujet de la Succession de Juliers et de Bergue, sous les mêmes conditions, sous lesquelles elle a été conclue.

Art. XIX. Tout l'Empire est compris dans les stipulations des Articles deux, quatre, cinq, six et sept, et moyennant cela tous Ses Princes et Etats jouiront en plein de l'effet desdites stipulations, et ce qui y est arrêté et convenu entre S. M. l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème, et S. M. le Roi de Prusse aura également et réciproquement lieu, entre Leurs dites Majestés et tous les Princes et Etats de l'Empire. La paix de Westphalie et toutes les autres constitutions de l'Empire sont aussi confirmées par le présent Traité de paix.

Art. XX. Les deux Hautes Parties Contractantes sont convenues, de comprendre dans le présent Traité de paix leurs Alliés et Amis, et Elles se réservent de les nommer dans un Acte séparé, qui aura la même forme, que s'il étoit inséré mot à mot dans ce Traité, et il sera également ratifié par les deux Hautes Parties Contractantes.

Art. XXI. L'échange des Ratifications du présent Traité de paix se fera à Hubertsbourg dans quinze jours, à compter du jour de la signature, ou plutôt si faire se pourra.

En foi de quoi, Nous soussignés Plénipotentiaires de S. M. l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème, et de S. M. le Roi de Prusse, en vertu de Nos Pleinpouvoirs, qui ont été échangés de part et d'autre, avons signé le présent Traité de paix, et y avons fait apposer les cachets de Nos armes. Fait au Château de Hubertsbourg ce quinze Février de l'année mil sept cent soixante trois.

(L. S.) *Ewald Fréderic de Hertzberg.*

l'Exemplaire de la Cour de Vienne est signé

(L. S.) *Henry Gabriel de Collenbach.*

Articles secrets.

Art. I. S. M. le Roi de Prusse, Electeur de Brandebourg, souhaitant de donner à S. M. Apostolique l'Impératrice, Reine de Hongrie et de Bohème, une preuve de son amitié, ainsi que du contentement qu'Elle a, d'entrer dans ce qui pourroit être agréable à cette Princesse, promet de donner sa voix à S. A. Royale l'Archiduc Joseph, à la future Election d'un Roi des Romains, ou d'un Empereur.

Art. II. S. M. l'Empéreur et S. M. l'Impératrice Reine ayant arrêté, par une Convention avec le Sérénissime Duc de Modène, le mariage d'un des Archiducs Cadets avec la Princesse de Modène, Petite-Fille du susdit Duc, et s'étant déterminés à s'adresser en son tems à l'Empereur et à l'Empire, pour l'Expectative à la Succession des Etats de Modène en faveur de celui des Archiducs, qui épousera ladite Princesse; S. M. le Roi de Prusse, qui se fait un plaisir d'entrer, autant qu'il dépend de lui, dans tout ce qui peut contenter Leurs Majestés Impériales, s'engage de ce moment, et pour toujours, à donner sa voix pour cet effet, le cas échéant; et Leurs dites Majestés assûrent, de leur côté, S. M. Prussienne de leur reconnoissance et du désir sincère, où Elles sont, de lui donner des marques de leur amitié dans toutes les circonstances, que les occasions pourront leur fournir.

Acte séparé

signé le $^{12}/_{20}$. Mars par les Plénipotentiaires de Sa Majesté l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème, et de Sa Majesté le Roi de Prusse, en conséquence de l'Article XX. du Traité de paix conclu à Hubertsbourg, le 15. Févr. 1763.

Comme il a été stipulé dans l'Article XX. du Traité de paix conclu entre S. M. l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème, et S. M. le Roi de Prusse en date du 15. Février 1763 que Leurs dites Majestés sont convenues de comprendre dans ce Traité de paix Leurs Alliés et Amis, et qu'Elles se réservent de les nommer dans un Acte séparé, qui auroit la

même force que ledit Traité Principal, et qui seroit également ratifié par les Hautes Parties Contractantes; on n'a pas voulu différer de mettre cette stipulation en exécution, et pour cet effet S. M. l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème et S. M. le Roi de Prusse déclarent, qu'Elles comprennent nommément et expressément dans le susdit Traité de paix du 15. Février 1763 Leurs Alliés et Amis, savoir de la part de S. M. l'Impératrice R. Apostolique de Hongrie et de Bohème, S. M. le Roi Très-Chrétien, S. M. le Roi de Suède, S. M. le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, et tous les Princes et Etats de l'Empire, qui sont ou Ses Alliés ou Ses Amis; et de la part de S. M. Prussienne, le Roi de la Grande-Brétagne, Electeur de Brunswic-Lunebourg, le Sérénissime Duc de Brunswic-Lunebourg, et le Sérénissime Landgrave de Hesse-Cassel.

Les Hautes Parties Contractantes comprennent également dans le susdit Traité de paix du 15. Février 1763 S. M. l'Impératrice de toutes les Russies, en vertu des liens d'amitié, qui subsistent entre Elle et les deux Hautes Parties Contractantes, et de l'intérêt que Sadite Majesté a témoigné prendre au rétablissement de la tranquillité de l'Allemagne.

En foi de quoi Nous, les Plénipotentiaires de S. M. l'Impératrice Reine et S. M. le Roi de Prusse, avons, en vertu de Nos Pleinpouvoirs et Instructions, signé le présent Acte, qui aura la même force, que s'il étoit inséré mot pour mot dans le Traité de paix du 15. Février 1763 et sera également ratifié par les deux Hautes Parties Contractantes. Fait à Dresde / Berlin le douze / vingt de Mars / Mars l'an mil sept cent soixante trois.

Ewald Fréderic de Hertzberg,
Henry Gabriel de Collenbach.

TRAITÉ DE PAIX
entre
Sa Majesté le Roi de Prusse et Sa Majesté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe,
conclu et signé
au
CHATEAU DE HUBERTSBOURG
le 15. Févr. 1763.

Sa Majesté le Roi de Prusse et Sa Majesté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, animés du désir réciproque de mettre fin aux calamités de la guerre, et de rétablir l'union et la bonne intelligence entre Eux, et le bon voisinage entre Leurs Etats respectifs, ayant réfléchi sur les moyens les plus propres

pour parvenir à un but si salutaire, et Son Altesse Royale le Prince Royal de Pologne et Electoral Héréditaire de Saxe s'étant employé à concerter une Assemblée de Plénipotentiaires, qui fût suivie d'une Négociation, pour l'avancement de laquelle et pour écarter les retardemens, que l'éloignement auroit pu faire naître, Sa Majesté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, Lui a confié le soin d'y ménager ses intérêts, on est convenu de faire tenir au Château de Hubertsbourg des Conférences de paix.

En conséquence de quoi Leurs Majestés ont nommé et autorisé des Plénipotentiaires, savoir: S. M. le Roi de Prusse, le Sieur Ewald Fréderic de Hertzberg, Son Conseiller privé d'Ambassade; et S. M. le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, le Sieur Thomas Baron de Fritsch, Son Conseiller privé; lesquels après s'être duement communiqué et avoir échangé leurs Pleinpouvoirs en bonne forme, ont arrêté, conclu et signé les Articles suivans d'un Traité de paix.

Art. I. Il y aura une paix solide, une amitié sincère et un bon voisinage entre S. M. le Roi de Prusse et S. M. le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, et Leurs Héritiers, Etats, Pays et Sujets; en conséquence de quoi il y aura une Amnestie générale et un oubli éternel de tout ce qui est arrivé entre les Hautes Parties Contractantes, à l'occasion de la présente guerre, de quelque nature que cela puisse avoir été, et il ne sera point demandé de dédommagement de part et d'autre, sous quelque prétexte ou nom que ce puisse être, mais toutes les prétentions réciproques, occasionées par cette guerre, demeureront entièrent éteintes, annullées et anéanties.

Les Hautes Parties Contractantes et leurs Héritiers cultiveront à l'avenir entre Elles une bonne harmonie et parfaite intelligence, en tâchant d'avancer leurs intérêts réciproques, et d'écarter tout ce qui Leur pourroit préjudicier, ou y donner la moindre atteinte.

S. M. le Roi de Prusse promet en particulier, que dans les occasions qui se présenteront de pouvoir procurer des convenances à S. M. le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, ou à Sa Maison, sans que ce soit aux dépens de Sadite Majesté Prussienne, Elle y contribuera avec le plus grand zèle et se concertera à cet effet avec S. M. Polonoise et avec Leurs Amis communs.

Art. II. Toutes les hostilités cesseront entièrement à compter du onze de Février inclusivement, et depuis le même jour S. M. Prussienne fera cesser entièrement et pleinement toutes contributions ordinaires et extraordinaires, toutes livraisons des provisions de bouche, fourage, chevaux et autre bétail ou autres effets, toutes demandes de recrues, valets, travailleurs et voitures, et généralement toutes sortes de prestations de quelque nature et dénomination qu'elles puissent être, et sous quelque titre ou prétexte qu'elles pourroient être demandées et exigées, comme aussi toute coupe bois et autres endommagemens dans tout l'Electorat de Saxe, et toutes ses parties et dépendances, y compris la Haute et Basse Lusace. Si les ordres que S. M. le Roi de Prusse a donné là-dessus, ne fussent pas arrivés ledit jour en tous les endroits occupés par les Troupes de S. M. Prussienne, et que par

cette raison, ou sous d'autres prétextes, il dût arriver, qu'on eût pris ou exigé encore quelque argent ou quelque autre prestation, de quelque nature ou prix qu'elle pourroit être, des caisses ou des sujets de S. M. Polonoise, ou qu'on eût causé d'autres dommages, S. M. Prussienne fera restituer sans délai tout ce qui auroit été pris ou exigé, et bonifier tout dommage et perte. En conséquence de cette cessation générale de toute sorte de prestations, S. M. Prussienne renonce également à tous les arrérages des contributions, livraisons et autres prestations antérieurement demandées et exigées, et déclare, que toutes les prétentions y relatives seront et demeureront entièrement éteintes, annullées et anéanties, de sorte qu'il n'en sera jamais plus fait mention.

Art. III. S. M. le Roi de Prusse promet de commencer les dispositions nécessaires pour une prompte évacuation de la Saxe, dès que le présent Traité sera signé, et d'effectuer et achever l'évacuation, et la restitution de tous les Etats et Pays, Villes, Places et Forts de S. M. Polonoise, et généralement de toutes les parties et dépendances desdits Etats, que S. M. Polonoise a possédées avant la présente guerre, dans l'espace de trois semaines, à compter du jour de l'échange des Ratifications, bien entendu que les Troupes de S. M. l'Impératrice Reine de Hongrie et de Bohême évacuent toute la Saxe dans le même espace de tems.

Dès le onze de Février S. M. le Roi de Prusse fera nourrir ses Troupes de ses propres Magazins, sans qu'elles soient à charge au Pays, et on procédera incessament au réglement des routes, que lesdites Troupes prendront en quittant les Etats de S. M. le Roi de Pologne, dans lesquelles elles seront conduites et logées par des Commissaires nommées par S. M. Polonoise, qui auront pareillement soin des Vorspann dont les Troupes auront besoin pour leurs marches, et qui leur seront fournis gratuitement, à condition que ces Vorspann ne soient pas obligés de passer les frontières de Saxe que jusqu'au premier gîte.

Art. IV. S. M. le Roi de Prusse renverra sans rançon et sans délai tous les Généraux, Officiers et Soldats de S. M. le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, qui sont encore prisonniers de guerre, et les autres sujets de Sa dite Majesté Polonoise, qui ne voudront pas rester dans le service et dans les Etats de S. M. Prussienne, bien entendu, que chacun d'eux paye préalablement les dettes qu'il aura contractées.

Sa Majesté le Roi de Prusse rendra aussi toute l'Artillerie appartenante à S. M. le Roi de Pologne, qui se trouve encore en Saxe, et qui est marquée aux armes de Sadite Majesté Polonoise.

En particulier les Villes de Leipzig, Torgau et Wittenberg seront restituées, par rapport aux Fortifications, dans le même état, où elles sont à présent, et avec l'Artillerie, qui s'y trouve marquée aux armes de S. M. Polonoise.

S. M. Prussienne mettra aussi en liberté les ôtages et autres personnes, qui ont été arrêtées à l'occasion de la présente guerre, et fera rendre tous

les papiers, qui appartiennent aux Archives de S. M. le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, ou aux autres bureaux du Pays, et à l'avenir il n'en sera rien allégué ou inféré contre S. M. le Roi de Pologne, ni contre Ses Héritiers et Etats.

Art. V. Le Traité de paix conclu à Dresde le 25. Décembre 1745 est expressément renouvellé et confirmé dans la meilleure forme et dans toute sa teneur, autant que le présent Traité n'y déroge pas, et que les obligations y contenues sont de nature à pouvoir encore avoir lieu.

Art. VI. Pour redresser réciproquement tous les abus, qui se sont glissés dans le Commerce au préjudice des Pays, Etats et sujets respectifs des Hautes Parties Contractantes, il est convenu, que d'abord après la paix conclue on nommera, de part et d'autre, des Commissaires, qui régleront les affaires de Commerce sur des principes équitables et réciproquement utiles.

Il sera aussi réciproquement administré bonne et prompte justice à ceux des sujets respectifs, qui auront des procès et des prétentions liquides dans les Etats de l'une ou de l'autre Partie, et quand il y en aura, qui auront changé ou voudront encore changer de domicile, et le transférer de la domination de l'une sous celle de l'autre des Hautes Parties Contractantes, on ne leur fera point de difficulté à cet égard.

Art. VII. S. M. le Roi de Prusse consent d'accéder et fera accéder ses sujets créanciers de la Steuer de Saxe, aux arrangemens, qu'on prendra incessament par rapport aux intérêts à payer, et pour l'établissement d'un fond d'amortissement solide et durable, sans aucune préférence.

S. M. le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, assure et promet, d'un autre côté, que conformément auxdits arrangemens, tous les sujets de S. M. Prussienue qui ont, ou auront des capitaux dans la Steuer de Saxe, recevront leurs intérêts exactement, et que les capitaux leur seront aussi remboursés en entier, sans la moindre réduction ni diminution, et dans un espace de tems raisonnable.

Art. VIII. L'échange de la ville et du péage de Furstenberg et du village de Schidlo contre un équivalent an Land und Leuten, stipulé dans l'article VII. de la paix de Dresde, ayant rencontré beaucoup de difficultés dans l'exécution, on est ultérieurement convenu, que pour le faciliter, la ville de Furstenberg avec ses dépendances, situées en deça de l'Oder, ne sera pas comprise dans ce troc et restera à S. M. Polonoise, mais que d'un autre côté Sadite Majesté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, cédera à S. M. Prussienne non seulement le péage de l'Oder, qu'Elle a perçu jusqu'ict à Furstenberg, et le village de Schidlo avec ses appartenances au delà de l'Oder, mais aussi généralement tout ce qu'Elle a possédé jusqu'ici des bords et rives de l'Oder, tant du côté de la Lusace que de celui de la Marche, de sorte que la rivière de l'Oder fasse la limite territoriale, et que la supériorité des deux rives et bords de l'Oder et de tout ce qui est au delà de l'Oder, du côté de la Marche, appartienne désormais en entier et exclusivement à S. M. le Roi de Prusse, Ses Successeurs et Héritiers à perpétuité.

Il est aussi convenu, que l'équivalent à donner à S. M. Polonoise ne pourra être évalué qu'à proportion du revenu réel, qu'Elle a tiré jusqu'ici des possessions, qu'Elle cédera à S. M. Prussienne; en conséquence de quoi S. M. Polonoise se contentera d'un équivalent an Land und Leuten, dont le revenu réel seroit égal au revenu réel des possessions, qu'Elle cédera à S. M. Prussienne.

Au reste dans tous les autres points relatifs à cet échange, l'Article VII. de la paix de Dresde sera exactement observé et exécuté.

Art. IX. S. M. le Roi de Prusse accorde à S. M. le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, le libre passage en tout tems par la Silésie en Pologne, et renouvelle en particulier ce qui a été stipulé là-dessus dans l'Article X. du Traité de paix conclu à Dresde en 1745.

Art. X. Les Hautes Parties Contractantes se garantissent réciproquement l'observation et l'exécution du présent Traité de paix, et tâcheront d'en obtenir la Garantie des Puissances, avec lesquelles Elles sont en amitié.

Art. XI. Le présent Traité de paix sera ratifié de part et d'autre, et les Ratifications seront expédiées en bonne et due forme, et échangées dans l'espace de quinze jours, ou plûtôt si faire se peut, à compter du jour de la signature.

En foi de quoi, les soussignés Plénipotentiaires de S. M. le Roi de Prusse, et de S. M. le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, en vertu de leurs Pleinpouvoirs, ont signé le présent Traité de paix, et y ont fait apposer les chachets de leurs armes.

Fait au Château de Hubertsbourg, le quinze Février mil sept cent soixante trois.

(L. S.) *Ewald Fréderic de Hertzberg.*
(L. S.) *Thomas Baron de Fritsch.*

Article séparé I.

On est convenu, que dans les arrérages ou autres prestations arriérées, qui devront cesser du onze de Février 1763, ne sera pas compris ce qui est encore dû sur les lettres de change et autres engagemens par écrit, énoncés dans la Spécification ci-jointe, que S. M. le Roi de Prusse se réserve expressément, et que S. M. le Roi de Pologne promet de faire acquitter exactement, et selon la teneur desdites lettres de change et autres engagements par écrit données là-dessus, sans le moindre rabais ou défalcation, et dans les monnoies y promises.

Article séparé II.

Pour ne laisser aucun doute sur la nature et la solidité des arrangemens à prendre sur les affaires de la Steuer, dont il a été fait mention dans l'Article VII. du Traité de paix, S. M. le Roi de Pologne, Electeur de Saxe,

déclare, qu'Elle prendra des arrangemens, pour qu'aucun des créanciers de la Steuer ne perde la moindre partie de son capital;

Qu'il est impossible de payer les intérêts arriérés, après que tous les revenus du Pays ont été notoirement absorbés par les calamités de la guerre;

Que la même raison doit valoir pour l'année présente, après toutes les charges, auxquelles le Pays a déjà été obligé de fournir;

Mais que pour le futur Sa Majesté prendra incessamment, avec les Etats de la Saxe assemblés en Diète, les arrangemens nécessaires pour établir un fond prélevable sur les revenus les plus clairs du Pays, lequel sera

1mo) principalement employé pour payer exactement les intérêts, qui ne pourront pas être fixés au dessous de Trois pour Cent, tout comme ils ne pourront pas passer lesdits Trois pour Cent;

2do) Que le reste fera le fond d'amortissement, pour l'acquit successif des capitaux, qui augmentera à proportion de l'acquit des capitaux et de la diminution des intérêts, et dont la distribution se fera annuellement par le sort, sans aucune préférence pour qui, ou à quel titre que ce soit;

3tio) Que l'administration dudit fond total destiné au payement des intérêts et au remboursement des capitaux, sera fixée en la susmentionnée Diète prochaine des Etats de Saxe, de façon que plénière sûreté s'y trouve, S. M. le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, promettant de donner là-dessus toutes les assurances convenables.

Article séparé III.

Il a été convenu et arrêté, que les titres employés ou omis de part et d'autre, à l'occassion de la présente négociation, dans les Pleinpouvoirs et autres Actes, ou par tout ailleurs, ne pourront être cités ou tirés à conséquence, et qu'il ne pourra jamais en résulter aucun préjudice pour aucune des Parties intéressées.

Les présens trois Articles séparés auront la même force, que s'ils étoient mot à mot insérés dans le Traité principal, et ils seront également ratifiés des deux Hautes Parties Contractantes.

En foi de quoi, les soussignés Plénipotentiaires de S. M. le Roi de Prusse, et de S. M. le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, ont signé ces présens Articles séparés, et y ont fait apposer les cachets de leurs armes.

Fait au Château de Hubertsbourg, le quinze Février mil sept cent soixante trois.

(L. S.) *Ewald Fréderic de Hertzberg.*

(L. S.) *Thomas Baron de Fritsch.*

Die Theilung Polen's.

(1772—1776. 1793. 1795—1797. 1846.)

So wenig die Theilung Polen's zu rechtfertigen ist, so kann man doch nicht in Abrede stellen, daß der Todenskeim für das polnische Reich in der polnischen Verfassung selbst lag, namentlich in dem Rechte, den König zu wählen, das der polnische Adel seit 1370 übte, wo mit Kasimir, dem Großen, der piastische Mannsstamm ausgestorben war. Als der König August III. (Kurfürst von Sachsen) am 5. Oktober 1763 gestorben war, verlangte Oestreich, daß der unmündige, erst 13 Jahre alte Enkel des Königs zu seinem Nachfolger erwählt werde. Dem widersprach aber die polnische Verfassung, welche die Mündigkeit des Throncandidaten vorschrieb. Dagegen betrieb die russische Kaiserin Katharina die Wahl des Grafen Stanislaus II. August Poniatowsky, der, als Verwandter der Familie Czartoryiski, nach Petersburg gesandt worden war, um die Kaiserin zu bestimmen, sich für die Wahl des Fürsten Adam Czartoryiski zu verwenden. Preußen, um der Kaiserin Katharina gefällig zu sein, unterstützte die Wahl Poniatowsky's. Unter den Polen selbst warben noch mehrere angesehene Familien um den Thron; es kam zu blutigen Kämpfen der Parteien; Katharina sandte ein russisches Heer nach Warschau und setzte die Wahl Poniatowsky's durch (7. Sept. 1764). Damit war eigentlich der erste Schritt zum Untergange Polen's gethan. Der neue König behauptete sich zwar, aber es brachen sogleich nach seiner Thronbesteigung neue Wirren, und zwar auf religiösem Gebiete aus. Die sogenannten Dissidenten (theils der protestantischen, theils der griechischen Confession angehörig) verlangten, unterstützt von England, Preußen, Dänemark und Rußland, gleiche Rechte mit den Katholiken; dem widersetzte sich die katholische Partei, von Frankreich angeregt, unter Führung der Jesuiten, und als endlich der Reichstag (1768) ein den Dissidenten günstiges Gesetz angenommen, schlossen die unzufriedenen Katholiken eine Conföderation unter dem Marschall Krasinsky, deren Hauptort die Festung Bar wurde; andere Conföderationen entstanden zu Halicz und

Lublin. Die Conföderirten erklärten den König für abgesetzt, entführten ihn sogar in der Nacht vom 3. Nov. 1771 aus Warschau in einen Wald, und nur seiner großen Beredsamkeit hatte es Poniatowsky zu danken, daß ihn einer der Verschwornen, der ihn im äußersten Falle tödten sollte, nach einer Mühle brachte, von wo er sodann unter Truppenbedeckung nach Warschau zurückkehrte. In dieser Verwirrung besetzten östreichische Truppen einige an Ungarn grenzende polnische Districte, namentlich die Herrschaft Zips, worauf Oestreich Ansprüche zu haben glaubte. Dieser Schritt soll in der Kaiserin Katharina den Gedanken an eine Theilung Polen's rege gemacht haben; die Kaiserin, sagt man, habe den in Petersburg eben anwesenden Prinzen Heinrich von Preußen, und dieser seinen Bruder, den König Friedrich den Großen, für den Plan gewonnen. Die drei Mächte hatten sich über den Antheil, den sich jede von Polen zueignen sollte, schnell verglichen, so groß auch, im Verhältniß, die Ansprüche Oestreich's waren; denn man fürchtete bei einigem Zögern die Einsprache der übrigen europäischen Mächte. Die Uebereinkunft wurde in Berlin und Petersburg am 19. Febr. und 5. Aug. 1772 unterzeichnet. Die drei Mächte garantirten sich in einem geheimen Vertrage die neue Gebietsvergrößerung und versprachen sich gegenseitig im Besitze derselben zu schützen, auch wenn wegen anderer Interessen Uneinigkeiten zwischen ihnen erwachen sollten. Russische, östreichische und preußische Truppen besetzten sogleich die ihrem Souverain zugewiesenen Gebietstheile; der König Poniatowsky und der polnische Reichstag protestirten zwar entschieden; aber man drohte ihnen, ganz Polen zu theilen, wenn sie sich nicht fügen würden; und so wurde denn endlich die Abtretungsurkunde, nachdem die Theilung schon vollzogen war, vom König und Reichstag am 21. Aug., 13. und 18. Sept. 1773 unterzeichnet. Der Besitz der übrig gelassenen polnischen Länder wurde der polnischen Nation von den Mächten garantirt. Polen verlor bei dieser ersten Theilung ein Drittel seines Gebietes, und zwar den bevölkerteren Theil, welcher etwa die Hälfte seiner Einwohner umfaßte. Rußland erhielt das polnische Liefland, die Palatinate Witepsk und Mscislav, einen Theil der Palatinate Polozk und Minsk, zusammen 1975 □M. mit ungefähr 1,800,000 Einwohnern. Oestreich bekam den fruchtbarsten Theil, nämlich die Königreiche Lodomerien und Galizien mit den Salzbergwerken von Bognia und Wielizka, zusammen 1280 □M. und nahe an 3 Millionen Einwohnern. Preußen erhielt das ganze polnische Preußen und Pomerellen, jedoch mit Ausnahme der Städte Thorn und Danzig, denen die Kaiserin Katharina, auf Betreiben England's, ihre Freiheit garantirt hatte, zusammen 631 □M. mit 600,000 Einwohnern. (Die Aktenstücke über diese erste Theilung finden sich bei Martens recueil de traités im 2. Bande.)

Die Polen kamen jetzt zur Erkenntniß, daß das Grundübel, woran die Nation leide, in ihrer Verfassung liege, die beständig Uneinigkeiten hervorrufe und dem Ausland immer neue Gelegenheit zur Einmischung

gebe. Nach dieser Verfassung konnte das Veto eines jeden einzelnen Deputirten einen Beschluß des Reichstages ungültig machen; und dem Ausland war es daher ein Leichtes (es durfte ja nur einen der Deputirten in sein Interesse ziehen!), diesen Reichstag in beständige Verwirrung zu setzen. Eine neue Constitution (vom 3. Mai 1791) hob dieses Veto und das Wahlreich auf, erklärte den Thron für erblich im kurfürstlich sächsischen Hause und nahm den Bürgerstand in die Nationalrepräsentation auf. Diese Verfassung, welche das uneinige Polen wieder erkräftigt hätte, war jedoch Rußland nicht genehm; Preußen war anfangs dafür, trat aber später auf Seite Rußland's. Ein Theil des russisch gesinnten polnischen Adels, der zu Targowicz eine Conföderation geschlossen hatte, mußte gegen die Verfassung protestiren, und Rußland erklärte (18. Mai 1792), daß es die Forderungen der Conföderirten durch eine Armee unterstützen werde. Wiewohl sich die Polen unter Kosciusko tapfer schlugen, unterschrieb der König Poniatowsky doch am 23. Juli 1762 die targowiczer Conföderation, „um Polen vor einer zweiten Theilung zu bewahren!" Durch diesen Beitritt des Königs wurden die targowiczer Conföderirten die legitimen Vertreter des Nationalwillens, die jetzt mit Hülfe der russischen Armee die alten Einrichtungen wiederherstellten. Unterdessen hatte man schon das ganze Jahr 1792 hindurch wegen einer neuen Theilung Polen's verhandelt. Preußen schloß mit Rußland am 4. Jan. 1793 einen Theilungs-Vertrag und beruhigte Oestreich, England und Holland durch das Versprechen, daß es auch ferner an dem Kriege gegen Frankreich Theil nehmen werde, wenn man der Ausführung seines Vertrages mit Rußland kein Hinderniß in den Weg lege. England wurde noch außerdem von Rußland durch Handelsvortheile abgefunden. Ein Manifest der preußischen Regierung sagte, daß man sich durch den in Polen um sich greifenden Jakobinismus genöthigt sehe, zum Schutze des eigenen Landes die polnischen Grenzprovinzen dem preußischen Staate einzuverleiben. Dasselbe erklärten der preußische und russische Gesandte gemeinschaftlich am 9. Apr. 1793 der polnischen Generalconföderation. Oestreich, das ohnehin bei der ersten Theilung gegen die beiden anderen Mächte im Vortheil gewesen war, hoffte, gemäß den Besprechungen zu Verdun, für seinen diesmaligen Verzicht in Frankreich entschädigt zu werden. Es wurde jetzt unter russischem Einflusse ein außerordentlicher Reichstag nach Grodno einberufen. Als sich dieser gleichwohl nicht dazu verstehen wollte, die neue Theilung zu genehmigen und zu unterzeichnen, schritt man zur Gewalt, russische Truppen besetzten das Sitzungsgebäude und die Cessionsakte wurden endlich unterzeichnet. Ein noch außerdem am 14. Okt. 1793 mit Rußland abgeschlossener und vom Reichstag genehmigter Tractat stellte den polnisch bleibenden Rest des Königreiches völlig unter russischen Einfluß. Rußland bekam bei dieser zweiten Theilung 4157 □M. mit 3,055,500 Einwohnern, nämlich die Ukraine, Podolien, die Hälfte von Volhynien, den Rest der Palatinate Polozk und Minsk, die Hälfte der Palatinate

Nowgorodek und Brzesk. Preußen erhielt 1061 □M. mit 1,136,300 Einwohnern, nämlich die Palatinate Posen und Gnesen, Kalisch, Sieradz, Plok, einen Theil von Rawa, die Hälfte des Palatinats Brzesk, Dobrzyn, die Festung Czenstochau, die Städte Danzig und Thorn. Auch die Entwaffnung der polnischen Armee wurde angeordnet; nur 16,000 Mann sollte das Königreich behalten. (Die Aktenstüke über diese zweite Theilung findet man bei Martens recueil de traités im 5. Bande.)

Die Polen, durch dieses Verfahren tief verletzt, fingen an, auf eine allgemeine Insurrection zu denken; eine geheime Verbindung, an deren Spitze Thaddäus Kosciusko stand, verzweigte sich über das ganze Land. Anfangs hatte die Verschwörung ihren Mittelpunkt in Dresden und Leipzig; auch der polnische König (Stanislaus Poniatowsky) wußte um die Sache, soll aber den Russen Andeutungen gegeben haben, Krakau war zum Vereinigungspunkt der Aufständischen bestimmt. In dieser Stadt war Kosciusko am 25. März 1794 eingezogen und zum Generalissimus der insurgirten Polen erklärt worden; später ernannte man ihn auch zum Dictator, da man dem König nicht traute. Als nun der russische General Ingelström die Entwaffnung des polnischen Militärs verlangte, zog der polnische Oberst Madalinski, anstatt seine Truppen zu entlassen, mit denselben nach Krakau und gab dadurch das Zeichen zum Ausbruch. Der 17. und 18. April 1794 war zur allgemeinen Erhebung bestimmt; auch in Warschau wurde in diesen Tagen und bis zum ersten Mai hartnäckig gekämpft, die Russen mußten aus der Stadt weichen, Ingelström flüchtete sich zu den Preußen, die nicht weit von der Stadt ein Lager hatten. Die Polen fochten anfangs mit Glück; die preußische Armee, welche unter des Königs persönlicher Anführung Warschau belagerte, wurde durch die Aufstände und günstigen Erfolge der Polen im Rücken des preußischen Heeres bestimmt, die Belagerung aufzuheben und sich zurückzuziehen. Nun aber rückte Suwarow von Cherson her mit einem neuen russischen Heere in Polen ein (Sept. 1794). Vergebens strengte Kosciusko alle seine Kraft und Thätigkeit an. Suwarow schlug ein polnisches Heer von 20,000 Mann am 18. und 19. Sept. 1794; Kosciusko selbst, welchen der polnische General Poniaski mit seiner Heerabtheilung im Stiche gelassen, wurde bei Macziewice, (einer Besitzung des Grafen Zamoyski, zehn Meilen von Warschau) am 10. Okt. 1794 von dem russischen General Fersen geschlagen, in der Schlacht verwundet und gefangen. Suwarow rückte vor Warschau und belagerte die Stadt, die sich, nachdem auf beiden Seiten Ströme von Blut geflossen, am 5. Nov. 1794 den Russen ergab. Die noch übrigen polnischen Truppencorps wurden nach und nach entwaffnet. Die Verhandlungen über die Theilung zwischen den drei nordischen Mächten dauerten volle zwei Jahre. Warschau wurde den Preußen am 1. Jan. 1796 übergeben. Ueber die Grenzen der Palatinate Warschau, welches preußisch, und Krakau, welches östreichisch geworden war, verhandelte man bis zum 21. Oktober 1796. Oestreich

erhielt bei dieser dritten Theilung 834 □M. mit einer Million Einwohnern, nämlich den größten Theil der Woiwodschaft Krakau, die Palatinate Sendomir und Lublin, Stücke der Woiwodschaften Brzesk, Podlachien und Massovien ꝛc. Preußen bekam 997 □M. mit einer Million Einwohnern, nämlich Theile von Massovien und Podlachien, einen Distrikt von Kleinpolen, Theile der Palatinate von Troki und Samogitien. Rußland erhielt 2030 □M. mit 1,200,000 Einwohnern, nämlich das ganze bisher noch polnische Litthauen, den größten Theil von Samogitien, den Rest von Volhynien und einen Theil von Chelm. Der polnische König Stanislaus August (Poniatowsky), dem ein Jahrgehalt von 200,000 Ducaten ausgesetzt wurde, legte am am 25. Nov. 1795 die Krone nieder. Er lebte anfangs zu Grodno, wurde aber von dem russischen Kaiser Paul I. nach Petersburg gerufen, wo er am 12. Febr. 1798 starb. (Sämmtliche Aktenstücke über die dritte Theilung findet man nach den dem deutschen Reichstag übergebenen Urkunden in französischer Sprache abgedruckt bei Martens recueil de traités tom. VI., in deutscher Uebersetzung bei Posselt, europäische Annalen Jahrg. 1797, zehntes Stück.)

Wir geben über die dreimalige Theilung Polen's folgende Aktenstücke.

Erste Theilung (1772—1776). Vertrag zwischen Rußland und Oestreich, unterzeichnet zu Petersburg am 25. Juli 1772. 2) Vertrag zwischen Rußland und Preußen, unterzeichnet zu Petersburg am 25. Juli 1772. 3) Erklärungen der Mächte Oestreich, Preußen, Rußland bezüglich ihrer Besitznahme von Polen. Die Note des polnischen Ministeriums, mit welcher dasselbe die Erklärung der drei Höfe den in Warschau residirenden Gesandten mittheilte (22. Sept. 1772). Antwort des polnischen Ministeriums an die drei Mächte auf ihre Erklärungen (17. Sept. 1772). 4) Vertrag zwischen Polen und Oestreich zu Warschau, 18. Sept. 1773. 5) Verträge zwischen Polen und Rußland zu Warschau vom 18. Septbr. 1773 und 15. März 1775. 6) Vertrag zwischen Polen und Preußen zu Warschau vom 18. Sept. 1773.

Zweite Theilung. 1) Vertrag zwischen Polen und Rußland zu Grodno am 13. Juli 1793. 2) Allianzvertrag zwischen der Kaiserin von Rußland und dem König von Polen zu Grodno, 16. Okt. 1793. 3) Vertrag zwischen Polen und Preußen zu Grodno, 25 Sept. 1793. 4) Manifest des Königs von Preußen und Erlaß des Rathes der Stadt Danzig bezüglich der Besitznahme Danzig's von Seiten Preußen's.

Dritte Theilung. 1) Die Uebereinkunft des russischen und östreichischen Hofes bezüglich der Gebietstheile, welche Rußland und Oestreich von Polen erhalten sollten (vom 3. Jan. 1795). 2) Die Convention zwischen den drei Mächten Oestreich, Preußen und Rußland bezüglich der Gebietsvertheilung, vom 24. Okt. 1795.

Dieſe Convention wurde in drei gleichlautenden Urkunden zwiſchen Preußen und Rußland, Preußen und Oeſtreich, Oeſtreich und Rußland ausgewechſelt. Unſer Text gibt die preußiſch-ruſſiſche Convention. 3) Die Abdankungsurkunde des polniſchen Königs Stanislaus Auguſt (Poniatowsky) vom 25. Nov. 1795.

Ueber die Theilung Polen's kann man vergleichen: Rulhière, Histoire de l'anarchie de la Pologne et du démembrement de cette république, Paris 1797, 4 Bände, zweite Auflage 1819. Fortgeſetzt iſt dieſes Werk von Fernand: Histoire de trois démembrement de la Pologne, pour faire suite à l'histoire de l'anarchie de Pologne par Rulhière, Paris 1820, drei Bände. de Goertz: Memoires et actes authentiques relatifs aux négociations qui ont précédé le partage de Pologne, Weimar 1810.

TRAITÉ

entre

LA RUSSIE ET L'AUTRICHE,

touchant

le démembrement de la Pologne,

signé à

ST. PETERSBOURG

le 25. Juillet 1772.

Au nom de la Très-Sainte Trinité.

L'esprit de faction, les troubles et la guerre intestine dont est agité depuis tant d'années le royaume de Pologne, et l'anarchie qui chaque jour y acquiert de nouvelles forces, au point d'y anéantir toute autorité d'un gouvernement régulier, donnant de justes appréhensions de voir arriver la décomposition totale de l'état, troubler le rapport des intérêts de tous ses voisins, altérer la bonne harmonie qui subsiste entre eux, et allumer une guerre générale, comme déjà effectivement de ces seuls troubles est provenue celle que S. M. impériale de toutes les Russies soutient contre la Porte Ottomane; et en même tems les puissances voisines de la Pologne ayant à sa charge des prétentions et des droits aussi anciens que légitimes, dont elles n'ont jamais pu avoir raison, et qu'elles risquent de perdre sans retour, si elles ne prennent des moyens de les mettre à couvert et de les faire valoir elles-mêmes ensemble avec le rétablissement de la tranquillité et du bon ordre dans l'intérieur de cette République, ainsi qu'en lui appréciant une existence politique plus conforme aux intérêts de leur voisinage.

A cette fin S. M. impériale de toutes les Russies a choisi et nommé pour ses plénipotentiaires le Sr. Nikita Comte Panin, gouverneur de S. A. impériale, Monseigneur le grand-duc de Russie, conseiller privé actuel de S. M. impériale, sénateur, chambellan actuel et chevalier de ses ordres, et le Prince Alexandre Galitzin, son vice-chancelier, conseiller privé actuel, chambellan actuel, et chevalier des ordres de St. Alexandre Newsky et de l'aigle blanc de Pologne; lesquels, après avoir communiqué leurs pleinspouvoirs au prince Joseph de Lobkowitz, duc de Sagan, chambellan actuel de S. M. l'Impératrice-

Reine apostolique d'Hongrie et de Bohême, chevalier de son ordre militaire, général de cavalerie de ses armées, et son ministre plénipoteutiaire à la cour de Russie, pareillement muni des pleinspouvoirs de sa cour, et après avoir conféré sur cet état de la république de Pologne et les moyens de mettre à couvert les droits et prétentions de S. M. impériale de toutes les Russies, pour elle et pour ses descendans, héritiers et successeurs, ont arrêté, conclu et signé les Articles suivants.

Art. I. S. M. impériale de Russie, pour elle et ses descendans, héritiers et successeurs, se mettra en possession, dans le temps et de la manière convenue par l'Article suivant, du reste de la Livonie polonoise, de même que de la partie du palatinat de Polock qui est en deçà de la Dwina, et pareillement du palatinat de Witepsk; de sorte que la rivière de la Dwina sera la limite naturelle entre les deux états, jusque près de la frontière particulière du palatinat de Witepsk, d'avec celui de Polock, et en suivant cette frontière jusqu'à la pointe où les limites des trois palatinats, savoir de Polock, de Witepsk et de Minsk, se sont jointes; de laquelle pointe la limite sera prolongée par lignée droite jusque près de la source de la rivière Drujac, vers l'endroit nommé Ordwa, et de là en descendant cette rivière jusqu'à son embouchure dans le Dnieper; de sorte que tout le palatinat de Mscislaw, tant en deça qu'en delà du Dnieper, et les deux extrémités du palatinat de Minsk au-dessus et au-dessous de celui de Mscislaw en deçà de la nouvelle limite et du Dnieper, appartiendront à l'empire de toutes les Russies; et depuis l'embouchure de la rivière Drujac le Dnieper fera la limite entre les deux états, en conservant toutefois à la ville de Kiow et à son district la limite qu'ils ont actuellement de l'autre côté de ce fleuve.

Art. II. S. M. impériale de toutes les Russies fera occuper par des corps de ses troupes les lieux et districts que, par l'Article précédent, elle se propose de réunir à ses états, et elle fixe pour le terme de cette prise de possesion les premiers jours de Septembre (vieux stile) de l'année courante, s'engageant à ne rien déclarer jusqu'alors de ses vues et desseins.

Art. III. S. M. impériale de toutes les Russies, pour elle et ses descendans, héritiers et successeurs, garantit formellement et de la manière la plus forte à S. M. l'Impératrice-Reine apostolique les pays et les districts de la Pologne dont, en vertu du concert commun, Sa dite Majesté se mettra en possession; lesquels consistent dans tous les pays désignés par les limites tracées ci-après: La rive droite de la Vistule depuis la Silésie jusqu'au delà de Sendomir et du confluent de la Sau, de là en tirant une ligne droite sur Franpol à Zamosc, et de là à Rubieszow et jusqu'à la rivière du Bug, et en suivant au delà de cette rivière les vraies frontières de la Russie rouge, faisant en même temps celles de la Volhynie et de la Podolie, jusque dans les environs de Zbaras; de là en droite ligne sur le Niester le long de la petite rivière qui coupe une partie de la Podolie, nommée Podgorze, jusqu'à son embouchure dans le Niester, et ensuite les frontières accoutumées entre la Pocutie et la Moldavie.

Art. IV. Comme S. M. impériale de toutes les Russies, qui soutient depuis plus de trois ans une guerre particulière contre l'empire Ottoman, pour la seule raison des affaires de Pologne, a communiqué avec pleine confiance à S. M. l'Impératrice-Reine d'Hongrie et de Bohème les conditions définitives auxquelles elle consentoit à faire la paix avec la Porte, et qu'au moyen de ce noveau plan Sa dite Majesté a bien voulu se prêter à ne plus exiger ni la conquête ni même l'indépendance de la Walachie et Moldavie, et à ne plus insister par conséquent sur celles de ses premières conditions qui s'opposeroient le plus directement à l'intérêt immédiat des états de la maison d'Autriche, S. M. impériale et royale apostolique, conformément à ses sentiments d'une amitié sincère pour S. M. impériale de toutes les Russies, promet de continuer à s'employer sincèrement aux bons offices auxquels elle s'est engagée envers les deux parties belligérantes.

Art. V. Comme il sera nécessaire d'en venir à un arrangement définitif avec la république de Pologne, au sujet des acquisitions communes, ainsi que du rétablissement du bon ordre et de la paix dans l'intérieur de la Pologne, S. M. impériale de toutes les Russies s'engage à donner à son ministre résidant à la cour de Varsovie les instructions les plus précises, pour agir d'un accord et parfait concert avec le ministre de S. M. l'Impératrice-Reine apostolique, résidant à la même cour, et appuyer cette négociation par les démarches les plus propres à la faire réussir.

Art. VI. La présente convention sera ratifiée dans six semaines, ou plutôt si faire se peut.

En foi de quoi, les soussignés plénipotentiaires de S. M. impériale de toutes les Russies l'ont signée de leurs mains, et y ont apposé les cachets de leurs armes.

Fait à St. Pétersbourg, le 25. Juillet 1772.

TRAITÉ
entre
LA RUSSIE ET LA PRUSSE,
touchant
le démembrement de la Pologne,
signé à
ST. PETERSBOURG
le 25. Juillet 1772.

Au nom de la Très-Sainte Trinité.

L'esprit de faction, les troubles et la guerre intestine dont est agité depuis tant d'années le royaume de Pologne, et l'anarchie qui chaque jour y

acquiert de nouvelles forces, au point d'y anéantir toute autorité d'un gouvernement régulier, donnant de justes appréhensions de voir arriver la décomposition totale de l'état, troubler le rapport des intérêts de tous ses voisins, altérer la bonne harmonie qui subsiste entre eux, et allumer une guerre générale, comme déjà effectivement de ces seuls troubles est provenue celle que Sa Majesté impériale de toutes les Russies soutient contre la Porte Ottomane; et en même tems les puissances voisines de la République ayant à sa charge des prétentions et des droits aussi anciens que légitimes, dont elles n'ont jamais pu avoir raison, et qu'elles risquent de perdre sans retour, si elles ne prennent des moyens de les mettre à couvert et de les faire valoir elles-mêmes, ensemble avec le rétablissement de la tranquilité et du bon ordre dans l'intérieur de cette République, ainsi qu'en lui appréciant une existence politique plus conforme aux intérêts de leur voisinage.

A cette fin S. M. impériale de toutes les Russies a choisi et nommé pour ses plénipotentiaires le sieur Nikita Comte Panin, gouverneur de S. A. impériale, Monseigneur le grand-duc de Russie, conseiller privé actuel de S. M. impériale, sénateur, chambellan actuel et chevalier de ses ordres, et le Prince Alexandre Galitzin, son vice-chancelier, conseiller privé actuel, chambellan actuel, et chevalier des ordres de saint Alexandre Newski et de l'aigle blanc de Pologne; lesquels, après avoir communiqué leurs pleins-pouvoirs au S. Victor-Frédéric Comte de Solms, conseiller privé de légation, chambellan actuel et envoyé extraordinaire et ministre plénipotentiaire de S. M. le Roi de Prusse à la cour de S. M. impériale, chevalier de l'ordre de St. Alexandre Newski, pareillement muni des pleinspouvoirs de sa cour, et après avoir conféré sur cet état de la république de Pologne et les moyens de mettre à couvert les droits et prétentions de S. M. impériale de toutes les Russies, pour elle et pour ses descendans, héritiers et successeurs, ont arrêté, conclu et signé les articles suivants.

Art. I. S. M. l'impériale de Russie, pour elle et pour ses descendans, héritiers et successeurs, se mettra en possession, dans le tems et de la manière convenue par l'article suivant, du reste de la Livonie polonoise, de même que de la partie du palatinat de Polock qui est en deçà de la Dwina, et pareillement du palatinat de Witepsk; de sorte que la rivière de la Dwina fera la limite naturelle entre les deux états, jusque près de la frontière particulière du palatinat de Witepsk, d'avec celui de Polock, et en suivant cette frontière jusqu'à la pointe où les limites des trois palatinats, savoir de Polock, de Witepsk et de Minsk, se sont jointes; de laquelle pointe la limite sera prolongée, par une ligne droite, jusque près de la source de la rivière Drujac, vers l'endroit nommé Ordwa, et de là en descendant cette rivière jusqu'à son embouchure dans le Dnieper; de sorte que tout le palatinat de Mstislaw, tant en deçà qu'en delà du Dnieper, et les deux extrémités du palatinat de Minsk au-dessus et au-dessous de celui de Mstislaw en deçà de la nouvelle limite et du Dnieper, appartiendront à l'empire de toutes les Russies; et depuis l'embouchure de la rivière Drujac le Dnieper fera la limite

entre les deux états, en conservant toutefois à la ville de Kiow et à son district la limite qu'ils ont actuellement de lautre côté de ce fleuve.

Art. II. S. M. impériale de toutes les Russies fera occuper par des corps de ses troupes les lieux et districts, que par l'article précédent elle se propose de réunir à ses états, et elle fixe pour le terme de cette prise de possession les premiers jours de Septembre (vieux stile) de l'année courante, s'engageant à ne rien déclarer jusqu'alors de ses vues et desseins.

Art. III. S. M. impériale de toutes les Russies, pour elle et pour ses descendans, héritiers et successeurs, garantit formellement à S. M. le Roi de Prusse les pays et districts de la Pologne dont, en vertu du concert commun, Sa dite Majesté se mettra en possession; lesquels consistent en toute la Pomérellie, la ville de Dantzick, avec son territoire excepté, de même que dans les districts de la grande Pologne en deçà de la Netze, en longeant cette rivière depuis la frontière de la Nouvelle-Marche jusqu'à la Vistule près de Fordon et de Solitz; de sorte que la Netze fasse la frontière des états de S. M. le Roi de Prusse, et que cette revière lui appartienne en entier: et aussi pareillement en ce que Sa dite Majesté ne voulant pas faire valoir ses autres prétentions sur plusieurs autres districts de la Pologne limitrophes de la Silésie et de la Prusse, qu'elle pourroit réclamer avec justice, en se désistant en même tems te toutes prétentions sur la ville de Dantzick et de son territoire, prendra, en guise d'équivalent, le reste de la Prusse polonoise, nommément le palatinat de Marienbourg, la ville d'Elbing y comprise, avec l'évêché de Warmie et le palatinat de Culm, sans en rien excepter que la ville de Thorn, laquelle ville sera conservée avec tout son territoire à la domination de la république de Pologne.

Art. IV. Comme S. M. impériale de toutes les Russies, qui soutient depuis plus de trois ans une guerre particulière contre l'empire Ottoman, par la seule raison des affaires de Pologne, a communiqué avec pleine confiance à S. M. le Roi de Prusse les conditions définitives auxquelles elle consentiroit à faire la paix avec la Porte, et qu'au moyen de ce nouveau plan Sa dite Majesté a bien voulu se prêter à ne plus exiger ni la conquête ni même l'indépendance de la Walachie et Moldavie, et à ne plus insister par conséquent sur celles de ses premières conditions qui s'opposoient le plus directement à l'intérêt immédiat des états de S. M. P., S. M. le Roi de Prusse, conformément à ses sentimens d'une amitié sincère pour S. M. impériale de toutes les Russies, promet de continuer à s'employer sincèrement au succès désirable des négociations du congrès, conséquemment aux bons offices auxquels elle s'est engagée envers les deux parties belligérantes.

Art. V. Comme il fera nécessaire d'en venir à un arrangement définitif avec la république de Pologne, au sujet des acquisitions communes, ainsi que du rétablissement du bon ordre et de la paix dans l'intérieur de la Pologne, S. M. impériale de toutes les Russies, pour elle et pour ses descendans, héritiers et successeurs, s'engage à donner à son ministre résidant à la cour de Varsovie les instructions les plus précises, pour agir en tout d'un

commun accord et parfait concert avec le ministre de S. M. le Roi de Prusse, résidant à la même cour, et appuyer cette négociation par les démarches les plus propres à la faire réussir.

Art. VI. La présente convention sera ratifiée dans six semaines, ou plûtôt si faire se peut.

En foi de quoi, les soussignés ministres plénipotentiaires de S. M. impériale de toutes les Russies l'ont signée de leur main, et y ont apposé les cachets de leurs armes.

Fait à St. Pétersbourg, le 25. Juillet 1772.

DECLARATION
de l'Impératrice Reine
au sujet
de ses prétentions sur la Pologne
du 11. Septembre 1772.

Marie Thérèse etc. etc. Savoir faisons à toux ceux qui liront ces présentes et qui y ont ou peuvent y avoir intérêt, que nous étant consultées sur l'état actuel de la Pologne avec l'Impératrice de Russie et le Roi de Prusse, nous sommes convenus de faire valoir, chacun en particulier, les droits anciens que nous avons sur certaines parties de ce Royaume et de les réunir à notre Couronne. En conséquence, nous avons fait occuper par nos troupes cette étendue de pays, qui répond à nos droits et est renfermée dans les limites suivantes; savoir la rive droite de la Vistule, depuis le Duché de Silésie, au-dessus de Sandomir, jusqu' à l'embouchure de la Sau, passant de-là par Fronepole vers Zamosc et Rubreslow jusqu'au fleuve de Bog, ensuite au-delà du Bog, le long des frontières de la Russie Rouge, où commencent celle de la Volhynie et de la Podolie jusqu' aux confins de Zbaraz; de-là, en ligne droite, au Dnieper, vers l'endroit où le petit ruisseau Ponokeze se jette dans ce fleuve, en coupant une partie de la Podolie; enfin les frontières qui séparent la Pocutie de la Moldavie. Comme nous devons maintenant prendre possession de ces territoires, ci-dessus énoncés, à cet effet nous avons nommé le Comte de Pergen, Ministre d'Etat, et faisant les fonctions de notre Maréchal en basse-Autriche, notre Commissaire en Pologne, avec pleinpouvoir pour administrer ces Provinces occupées par nos troupes et aviser aux moyens qui lui paroîtront les plus convenables pour une sage administration. Ainsi nous enjoignons à ceux, qui se trouvent enclavés dans ces limites, vassaux, habitans, propriétaires des fonds, de quelque état, ordre et condition qu'ils soient, Ecclésiastiques et séculiers, Magistrats des Villes et Bourgs; enfin à tous et à chacun, sans en excepter un seul, qu'ils aient à reconnoître et honorer le dit Comte de Pergen, comme notre

Commissaire Plénipotentiaire et Gouverneur; nous flattant qu'il n'y en aura aucun, qui n'exécute à la lettre ce qu'il aura ordonné en notre nom; et quoique le jour pour rendre l'hommage solennel ne soit pas encore fixé, il ne tardera pas à l'être. Que les habitans qui sont sous notre protection, restent tranquilles, comme s'ils avoient déjà prêté le serment de fidélité; c'est l'unique voie de mériter nos bonnes grâces. Si cependant quelqu'un osoit contrevenir à nos ordres, ce que nous ne soupçonnons pas, qu'il sache que forcés d'oublier malgré nous notre clémence ordinaire, il en sera plus sévèrement puni.

LETTRES-PATENTES
du Roi de Prusse
pour exposer et démontrer Ses droits et Ses prétensions
sur la Pologne,
du 13. Sept. 1772.

Nous Frédéric, par la grâce de Dieu, Roi de Prusse, Margrave de Brandebourg etc. etc.. A tous les Etats, Evêques, Abbés, Prélats, Palatinats, Châtelains, Starostes, Trésoriers et Juges Provinciaux, à ceux de l'Ordre Equestre, Vassaux et Gentilshommes, aux Magistrats et habitans des Villes, aux gens de la campagne et en général à tous les sujets et habitans, tant Civils qu'Ecclésiastiques des pays de Prusse et de Poméranie, que la Couronne de Pologne a jusqu'à présent possédé, ainsi que des Districts en-deçà de la Netze, qui ont été jusqu'ici appropriés à la grande Pologne, salut et assurance de notre grâce et bienveillance Royale.

Il est notoire à tous ceux qui sont versés dans l'histoire, et nous en avons exposé les preuves incontestables à toute l'Europe dans une déduction plus détaillée de nos droits, que la Couronne de Pologne a depuis plusieurs siècles injustement possédé et retenu aux Ducs de Poméranie, et après eux, à la maison Electorale de Brandebourg, la partie de la Poméranie, située entre les frontières présentes de ce Duché et les rivières de la Vistule et de la Netze, communément nommée Pomérélie, ainsi qu'à la dernière maison, en particulier le District de la grande Pologne entre la Dratge et la Netze. La branche masculine des Ducs de Poméranie et la ligne de Dantzick s'étant éteintes en 1295, les Ducs de Poméranie, de la ligne de Stettin, étant leurs collatéraux féodaux les plus proches et sortant avec eux de la même tige, devoient de droit leur succéder dans ces possessions; mais ils en furent dépouillés avec autant de violence que d'injustice par la force supérieure de l'Ordre Teutonique, et après lui, par celle des Rois de Pologne. Les Ducs de Poméranie n'ont cependant jamais renoncé à leurs droits sur ce Duché héréditaire de Poméranie ou de Pomérélie et l'ont toujours regardé comme l'ancien Patrimoine de leurs Ancêtres. Ils l'ont ainsi transmis, lorsqu'ils se sont éteints en 1637, à leurs héritiers et successeurs universels, les Electeurs de Brandebourg. Quant au District de la grande

Pologne, situé entre la Dratge et la Netze, il a originairement appartenu à la nouvelle Marche Brandebourgeoise et les Margraves de Brandebourg en ont été tranquilles possesseurs jusqu'au commencement du quinzième siècle, que Sigismond, Roi de Hongrie et Electeur de Brandebourg, ayant hipothéqué la nouvelle Marche à l'Ordre Teutonique, les Rois de Pologne, à l'occasion de leurs guerres avec cet Ordre, se sont emparés de force de ce District et l'ont gardé, sans que ni l'Ordre Teutonique, ni les Electeurs de Brandebourg, ni l'Empire d'Allemagne le leur aient jamais cédé par aucun traité. La Couronne de Pologne, possédant ces deux pays aussi injustement, ne sauroit, selon les principes de tous les peuples policés, faire valoir de prescription pour s'y maintenir, et nous avons de plus à sa charge encore d'autres prétentions considérables et aussi bien fondées, ainsi qu'il est amplement prouvé ci-dessus:

Nous ne pouvons, ni ne voulons souffrir plus longtems l'injustice faite à ces différens égards, à notre maison Royale et Electorale, et nous sommes dans la ferme intention d'employer toutes les forces qu'il a plu à la Providence de nous accorder, non seulement pour faire valoir nos droits sur les pays que la Couronne de Pologne a démembrés de notre Duché de Poméranie et de la Marche de Brandebourg, mais encore pour nous procurer un légitime et suffisant dédommagement de la jouissance de ces Provinces, depuis tant de siècles, détenues à nous et à nos ancêtres. A ces causes, et pour ces fins, nous avons jugé à propos de prendre possession des Districts de la grande Pologne en de-là de la Netze, ainsi que de tous les pays de Prusse et de la Poméranie, en deçà et au-delà de la Vistule, que la Couronne de Pologne a jusqu'ici possédés sous le nom de Prusse Polonoise, à l'exception des Villes de Dantzick et de Thorn; et nous espérons que la République de Pologne après y avoir mûrement réfléchi, bien considéré les circonstances et pesé la validité des droits, se portera d'elle-même à s'arranger sur ce sujet à l'amiable avec nous.

Nous voulons donc faire connoître solennellement notre résolution par les présentes Lettres-patentes à tous les Etats et habitans des pays de Prusse et de Poméranie, que la Couronne de Pologne a jusqu'ici possédés, ainsi que des Districts en-deçà de la Netze, qui ont été censés appartenir à la grande Pologne; nous leur enjoignons, de la manière la plus expresse et la plus sérieuse, de ne point s'opposer à cette prise de possession, ni de faire la moindre résistance aux Commissaires et aux gens de guerre qui en seront chargés de notre part; mais plutôt de se soumettre volontairement à notre domination; de Nous regarder comme leur Roi et leur Souverain légitime; de se comporter envers nous comme des sujets fidèles et obéissans, et de n'avoir plus rien de commun avec la Couronne de Pologne. Nous sommes de notre côté disposés, ainsi que nous les en assurons par les présentes, à les protéger et maintenir dans leurs possessions et droits, tant civils qu'Ecclésiastiques, et spécialement ceux de la Réligion Catholique Romaine dans le

libre exercice de leur Réligion, et en général de gouverner tellement tout le pays, que tous ceux de ses habitans, qui penseront bien et raisonnablement, pourront se trouver heureux et contens et n'auront aucun sujet de regretter ce changement; mais pour nous assurer plus efficacement de leur fidélité et de leur soumission par un hommage public et général, nous avons trouvé bon de déterminer, pour cet effet, un jour dans notre Ville de Marienbourg et de le fixer au quinzième de la date des présentes savoir au vingt-sept du présent mois de Septembre.

Nous ordonnons donc par celles-ci à tous les Etats de Poméranie et de Prusse, ainsi que des Districts en-deçà de la Netze, jusqu'ici possédés par la Pologne, à l'exception des Villes de Thorn et de Dantzick, de se rendre dans la dite Ville de Marienbourg, deux jours après celui qui est fixé pour l'hommage, de s'y annoncer à la commission qui s'y trouvera de notre part, de faire consigner leur arrivée au Protocole, de produire leurs pleins-pouvoirs, de se trouver ensuite au temps et au lieu qui leur sera fixé, de nous y prêter le serment de fidélité et de sujétion et de nous reconnoître et recevoir, nous, nos héritiers et nos descendans, pour leur légitime Roi et Souverain. Nous voulons, pour cet effet, que les Evêques, Abbés, Prélats, Palatins, Châtelains, Starostes, Trésoriers et Juges Provinciaux, comparoissent tous et un chacun à Marienbourg en personne, ou par des Députés, munis de pouvoirs suffisans; et que les autres Etats s'y trouvent représentés par des Députés, choisis des principaux d'entre eux et également pourvus de pouvoirs nécessaires, et cela de manière qu'il y ait de chaque District au moins quatre personnes de la Noblesse, quatre Ecclésiastiques et six Maires de Villages; et de chaque Magistrature de Villes, deux Bourguemaitres et un Syndic, qui soient envoyés et duement autorisés pour la prestation de cet hommage public et général de tout le pays. Nous voulons de plus, que chacun de ces Députés ait avec lui une liste exacte et en bonne forme signée et juridiquement attestée de la justice du lieu, de tous ceux de l'Ordre Equestre et de la Noblesse, présens et absens, qui ont des possessions dans les Districts et Villes, dont ils sont les représentans, ainsi que des Prêtres et des personnes de la Magistrature de ces endroits, au nom desquels ils doivent prêter l'hommage, et qu'ils produisent et remettent cette liste à notre commission.

Nous espérons que tous les habitans se conformeront à la teneur des présentes Lettres-patentes; mais si, contre notre-attente, quelqu'un y manquoit et ne nous prêtât pas le serment de fidélité requis, refusât même de se soumettre à notre domination et de nous reconnoître pour son Souverain, ou voulût faire résistance à nos troupes et à ceux qui sont chargés de l'exécution de nos ordres, ou se rendit en général coupable, ou suspect d'infidélité et de désobeissance, il peut s'attendre, et tous ceux qui se trouveront dans le même cas, que nous ferons procéder contre, sans exception de personne, avec toute la sévérité des peines usitées en pareil cas: En foi de quoi, et

afin que personne n'ignore nos intentions, nous avons signé nous-mêmes les présentes Lettres-patentes de notre propre main, y avons fait apposer le Sceau de nos Armes et les avons fait publier par-tout où il a été besoin.

Signé: *Frédéric.*

DÉCLARATION

que le Baron de Stackelberg, Ministre Plénipotentiaire de Russie,

fit

au Roi et à la République de Pologne

au nom

de Sa Majesté Impériale

le 18. Sept. 1772.

Les Puissances voisines de la Pologne ont été si souvent entrainées dans les troubles que les interrègnes ont excités dans le Royaume, que le souvenir du passé a dû les engager à s'occuper sérieusement des affaires de cet Etat, lors même que, par la mort du Roi Auguste III., le Trône étoit devenu vacant. Par cette considération et pour prévenir les funestes effets des dissensions, qui pourroient s'y élever à l'occasion de cette dernière vacance du Trône, la Cour de Pétersbourg s'est empressée à travailler à la réunion des esprits en faveur du Candidat, qui pouvoit être et le plus digne du Trône et le plus convenable à ses concitoyens et à ses voisins; elle s'est employée en même temps à faire rectifier plusieurs abus dans la constitution de l'Etat. La Cour de Berlin a secondé les démarches de son Alliée, et la Cour de Vienne voulant concourir de son côté au succès des vues aussi louables, pour éviter le danger d'augmenter peut-être les embarras, en augmentant le nombre de ceux qui se mêleroient directement des affaires intérieures de la Pologne a jugé à propos prendre le parti de la neutralité, non-seulement à cet égard, mais aussi à l'égard de la guerre, qui s'est allumée par la suite entre la Russie et la Porte Ottomane.

De toutes ces mesures on a eu la satisfaction de voir résulter l'élection libre et légale du Roi Stanislas, actuellement régnant, ainsi que plusieurs établissements utiles. Tout paroissoit annoncer à la Pologne et à ses voisins une tranquillité des plus solides pour l'avenir; mais malheureusement, lors même que l'on devoit tout espérer de cet état de choses, l'esprit de discorde, en s'emparant d'une partie de la Nation, détruisit en un moment toutes ces espérances. Les citoyens s'armèrent les uns contre les autres, des factions usurpèrent l'autorité légitime, ils en abusèrent au mépris des loix, du bon ordre et de la sûreté publique. Justice, Police, Commerce, jusqu'à la culture des terres, tout fut détruit. Les liaisons naturelles entre les Nations limitrophes font déjà éprouver aux Puissances voisines de la Pologne les plus fâcheux

effets de tous ces désordres. Ils les obligent depuis longtemps à des mesures de précaution les plus coûteuses, pour assurer la tranquillité de leurs propres frontières, et ils les exposent, par l'incertitude des suites de la destruction de ce Royaume, au danger de voir peut-être altérer l'amitié et la bonne harmonie qui subsiste entre elles. Rien n'est par conséquent plus urgent qu'un prompt remède à tant de maux, dont les sujets des Etats limitrophes éprouvent, dès-à-présent, les contre-coups les plus facheux, et dont les suites, s'il n'y étoit pourvu, entraîneroient vraisemblablement des changemens dans le système politique de cette partie de l'Europe. Tant de raisons de la plus grande importance ne permettent pas à Sa Majesté le Roi de Prusse, à Sa Majesté l'Impératrice Reine de Hongrie et de Bohème, et à Sa Majesté Impériale de toutes les Russies, de différer plus long temps à prendre un parti décisif dans une circonstance aussi critique. Ces Puissances ont arrêté entre elles de travailler sans perte de temps et d'un commun accord, à ramener la tranquillité et le bon ordre en Pologne et à y établir sur un fondement solide l'ancienne Constitution de cet Etat et les libertés de la Nation.

Mais comme en empêchant, dans ce moment, la ruine et la décomposition arbitraire de ce Royaume, par un heureux effet de l'amitié et de la bonne intelligence qui subsistent actuellement entre elles, elles ne sont pas en droit de pouvoir compter sur un égal succès; elles ont des prétentions considérables sur plusieurs possessions de la République; elles ne peuvent pas se permettre de les abandonner au sort des événements, elles ont donc arrêté et déterminé entre elles de faire valoir en même temps leurs anciens droits et leurs prétentions légitimes sur les possessions de la République, que chacune d'elles sera prête à justifier en temps et lieu; en conséquence, Sa Majesté le Roi de Prusse, Sa Majesté l'Impératrice Reine de Hongrie et de Bohème et Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies, s'étant communiqués réciproquement leurs droits et prétentions et s'en faisant raison en commun, prendront un équivalent qui y soit proportionné et se mettront en possessions effectives des parties des possessions de la Pologne, les plus propres à établir dorénavant entre elles une limite plus naturelle et plus sûre. Chacune des trois Puissances se réservant de donner par la suite un état de leur part, au moyen de quoi leurs Majestés renoncent dès-à-présent à tous les droits, demandes et prétentions, répetitions de dommages et intérêts, qu'elles peuvent avoir et former d'ailleurs sur les possessions et sujets de la République. Sa Majesté le Roi de Prusse, Sa Majesté l'Impératrice Reine de Hongrie et de Bohème, et Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies ont cru devoir annoncer leurs intentions à toute la Nation Polonoise en général, en l'invitant de bannir, ou au moins de suspendre tout esprit de trouble ou de séduction, afin que s'assemblant légalement en Diète elle puisse travailler, de concert avec les trois Cours, aux moyens de rétablir solidement chez elle l'ordre et la tranquillité ainsi que de confirmer, par des actes formels, l'échange des titres et prétentions de chacune contre l'équivalent dont elles viennent de prendre possession.

NOTE,

que le ministère de Pologne fit remettre aux ministres étrangers résidans à Varsovie en leur envoyant copie des déclarations des Cours

de Vienne, de Russie et de Berlin,

le 22. Sept. 1772.

Les soussignés Ministres de S. M. le Roi et de la République de Pologne ayant déjà remis les notes de 28. May, 19. Juin et 18. Juillet de l'année courante au sujet des entreprises des Puissances voisines de la Pologne ne sauroient s'empêcher à mesure qu'elles augmentent de communiquer aussi les déclarations ci-jointes des Cours de Pétersbourg et de Berlin remises aux soussignés par leurs Ministres réspectifs. Le Roi persuadé que M. B... saura l'ancienne et pacifique possession de la Pologne de Ses domaines, que les Puissances voisines de la République s'approprient et les traités de cette République avec Ses voisins, inviolablement observés de Sa part, qu'il remarquera par la lecture même de ces déclarations que le seul motif de l'entreprise du démembrement de la Pologne est la force de ces Puissances, et qu'à la fin il en inférera des conséquences qui en résulteront pour les autres Cours, si elles vouloient dissimuler plus long temps ce qui se passe en Pologne, le Roi a ordonné aux soussignés de Lui communiquer ces déclarations et de Lui demander d'obtenir de Sa Cour Ses bons offices pour empêcher le démembrement de ce Royaume. Signé Mlodziejowski, Evêque de Posnanie, grand Chancelier de Lithuanie; Jean de Borch, Chancelier du Royaume.

RÉPONSE,

que

Stanislas-Auguste

fit faire aux déclarations des Cours de Vienne, de Petersbourg et de Berlin.

Du 17. Sept. 1772.

Les soussignés, Ministres de S. M. le Roi et de la République de Pologne, ayant fait rapport au Roi des Déclarations, à eux remises par le Baron de Rewitzki, Envoyé extraordinaire et Ministre Plénipotentiaire de leurs Majestés Impériale, Royale et Apostolique, en date du 2. Sept. 1772, par le Baron de Stackelberg, Ministre Plénipotentiaire de S. M. Impériale de toutes les Russies, en date du 18. du même mois; et par M. Benoit, Ministre Plénipotentiaire de S. M. le Roi de Prusse, aussi en date du 18. du même mois. Le Roi ayant pris là-dessus l'avis de son Sénat les soussignés ont eu ordre d'y faire cette réponse.

Les soins heureux et désinteressés par lesquels S. M. l'Impératrice de toutes les Russies a contribué au maintien de la tranquillité de la Pologne pendant le dernier interrègne, ainsi qu'à la libre élection du Roi régnant, unanimément reconnu; le concours de S. M. le Roi de Prusse à la même fin et la neutralité adoptée alors par S. M. l'Imperatrice-Reine de Hongrie et de Bohème, sont des circonstances qui, toujours approuvées comme elles

doivent l'être par le Roi, ne s'effaceront jamais de sa mémoire. Il lui est d'autant plus agréable de trouver les réglements d'établissements intérieurs, ordonnés par les loix des premières Diètes, qui ont suivi la mort d'Auguste III., qualifiées d'utiles et raisonnables dans les déclarations de ces trois Puissances, qu'il a toujours souhaité de voir les émanations du pouvoir Souverain de la République, jugées favorablement par tous ses voisins. L'Europe est informée depuis long temps quelles ont été les causes originaires et successives des troubles de la Pologne; il lui est également connu que le Roi et la saine partie de la Nation ont employé tous les moyens qui dépendoient d'eux, pour les prévenir et pour en arrêter les progrès. Leurs soins ont été malheureusement inutiles et les suites de ces désordres sont affreuses sans doute. Le pouvoir légitime a été méconnu par quelques-uns; l'anarchie s'est étendue dans presque toutes les Provinces. La Pologne entière a été foulée, appauvrie, dévastée, tant par ses troupes citoyens, que par les troupes étrangères. En un mot cinq années de malheurs inouis ont abîmé ce Royaume et lui font soupirer ardemment le bon ordre et la paix. L'engagement, pris par les trois Puissances de recourir efficacement à cette fin, renferme un projet plein d'humanité et dont le Roi n'auroit vu l'énoncé qu'avec la plus vive reconnaissance, si la seconde partie de ces déclarations avoit laissé place à d'autres sentimens qu'à ceux de la surprise et de la douleur; on y lit l'annonce de prétensions considérables que les trois Cours ont formé sur la malheureuse Pologne; le plan arrêté de se faire raison en commun et la prise de possession actuelle et effective d'un équivalent; les soins scrupuleux avec lesquels le Roi et la République de Pologne se sont de tout temps appliqués à remplir leurs engagements envers ces Puissances; les loix d'un bon voisinage, si réligieusement observées du côté de la Pologne; la manière pleine d'égards avec laquelle le Roi a représenté, en tant de rencontres, les divers sujets de plaintes qu'il a eu malheureusement à former à la charge de ses voisins, la situation même de la Pologne, si digne de la compassion des coeurs généreux et sensibles; toutes ces circonstances auroient dû lui mériter des procédés de bienveillance réciproque et éloigner à jamais des entreprises aussi injurieuses à ses droits et à la légitimité de ses possessions. Les titres de propriété de la République sur toutes ces Provinces ont toute la solidité et authenticité possibles; une jouissance de plusieurs siècles, avouée et maintenue par les traités les plus solennels et particulièrement par ceux d'Oliva et de Welaw, que la Maison d'Autriche et les Couronnes de France, d'Angleterre, d'Espagne et de Suède ont garantis; par celui de 1686, avec l'Empire de Russie; par les déclarations expresses et récentes de cette même Puissance, par celle du Roi de Prusse en 1764, et enfin par les traités subsistans avec la Maison d'Autriche; voilà ce qui fonde les droits de la République. On ne fait que les indiquer ici, se réservant d'en exposer en temps et lieu les preuves détaillées.

Quels pourroient donc être les titres que les trois Cours auroient à opposer à ceux-ci? Si ce sont des titres, puisés dans l'obscurité des temps

reculés, de ces temps de révolutions passagères, qui élevoient, détruisoient, donnoient et rendoient des Etats dans le court espace de quelques mois ou de quelques années; ces titres, s'ils étoient admis, devroient réunir à la Pologne des Provinces qui lui ont autrefois appartenu, possédés par les mêmes Puissances qui forment aujourd'hui des prétensions. Mais comme on ne peut nier que des transactions ensévelies dans l'oubli de plusieurs siècles, anéanties par des stipulations postérieures, ne soient contraires au démembrement actuel; les titres ne peuvent être admis, sans infirmer la sûreté des possessions de toutes les souverainetés du monde, sans ébranler la base de tous les Trônes. Les mêmes Puissances qui, dans les déclarations ci-dessus, disent que l'Etat de la Pologne ne permet pas d'en obtenir justice par les voies ordinaires, ne peuvent reconnoître que l'état présent de cette nation n'est qu'accidentel et momentané et qu'il dépend d'elles mêmes de la faire cesser. Aussitôt qu'elles y consentiront, la République de Pologne rentrera dans l'exercice tranquille, légitime et libre de Sa Souveraineté; il seroit temps alors de proposer leurs prétensions et de les discuter. C'est le procédé qu'on seroit en droit d'attendre de l'équité des trois Cours, et que l'on auroit même lieu d'espérer d'après le contenu d'une lettre de l'Impératrice Reine de Hongrie et de Bohème au Roi de Pologne, datée du vingt-six Janvier 1771. Mais les procédés des trois Cours, étant de nature à donner le sujet de plainte le plus grave au Roi, et les devoirs de la Couronne ne lui permettant pas de le passer sous silence, il déclare solennellement qu'il regarde l'occupation actuelle des Provinces de la Pologne par les Cours de Vienne, de Pétersbourg et de Berlin, comme injuste, violente et contraire à ses légitimes droits; il en appelle définitivement aux traités, garants des appartenances de son Royaume etc. Signé, André Mlodziejowski, Evêque de Posnanie, grand Chancelier de la Couronne; Michel Prince Czartorinski, grand Chancelier de Lithuanie; Jean de Borch, sous-Chancelier de la Couronne.

TRAITÉ
entre
Sa Majesté le Roi et la République de Pologne
et
Sa Majesté l'Impératrice Reine de Hongrie et de Bohème
signé à
VARSOVIE
le 18. Sept. 1773.

Au nom de la Très-Sainte Trinité.

Soit notoire à quiconque appartient. Sa Majesté l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème, après avoir fait occuper par ses

Troupes quelques Districts de la Pologne en conséquence du concert arrêté pour cet effet entre Elle, Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies, et Sa Majesté le Roi de Prusse, a fait déclarer par un mémoire présenté à Varsovie au mois de Septembre de l'année dernière les droits et les raisons qui l'ont engagée à cette démarche. Sa Majesté le Roi de Pologne, en conséquence du résultat du Conseil du Sénat assemblé au mois de Novembre de la même année y a répondu relativement à une future Diète Générale par des Protestations solennelles contre cette occupation. Et de cet état des choses il en a résulté le danger le plus imminent, de voir troubler l'amitié et la bonne harmonie qui ont subsisté jusqu'ici entre Sa Majesté le Roi et la République de Pologne, et Sa Majesté l'Impératrice Reine. Mais après avoir mûrement réfléchi de part et d'autre sur les funestes effets qu'auroit entraîné un pareil événement, heureusement l'esprit de Conciliation a prévalu, et on est convenu en conséquence de faire ouvrir les conférences de Ratification à Varsovie, à une Diète Extraordinaire, indiquée pour cet effet au gré du désir des trois Cours Contractantes, et d'y faire travailler à un prompt accommodement des différends, auxquels ont donné lieu les circonstances présentes, par des plénipotentiaires et commissaires autorisés de part et d'autre. Pour cet effet Sa Majesté le Roi et la république ont autorisé et muni de leur pleinpouvoir: *Du Sénat:* Les Evêques Antoine Ostrowski de Cujavie et de Poméranie etc. etc. et Sa Majesté Impériale Reine de Hongrie et de Bohème a muni pour le même effet de son pleinpouvoir le Sieur Baron Charles Rewiczky de Revisnye, son Chambelan Actuel, Envoyé Extraordiniaire et Ministre Plénipotentiaire à la Cour de Pologne; lesquels Commissaires et Plénipotentiaires, ainsi dûment autorisés, après avoir échangé leurs pleinpouvoirs respectifs, et avoir tenu entre Eux plusieurs Conférences, sont enfin convenus des articles suivans:

Art. I. Il y aura désormais et à perpétuité une paix inviolable et une sincère union et amitié parfaite entre Sa Majesté le Roi de Pologne, Grand Duc de Lithuanie et ses Successeurs aussi bien que la République de Pologne d'une part et Sa Majesté l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème, Ses héritiers et Successeurs et tous Ses états d'autre part, de sorte qu'à l'avenir les deux Hautes Parties Contractantes ne commettront ni laisseront commettre par les Leurs aucune hostilité l'une contre l'autre directement ou indirectement, qu'elles ne feront ni permetront aucune démarche contraire au présent traité, mais qu'elles l'observeront plutôt religieusement en tout point, entretiendront toujours entre elles une bonne et parfaite harmonie, et tâcheront de maintenir l'honneur, l'avantage et la sûreté mutuelle, comme aussi de détourner l'une de l'autre tout dommage et préjudice.

Art. II. Les hautes Parties contractantes, désirant prévenir et écarter toute contestation, qui pourroit altérer à présent et par la suite des temps leur amitié et bonne Intelligence mutuelle, et se persuadant, qu'il ne sauroit y avoir de moyen plus propre à produire cet effet désirable qu'une abolition absolue de toutes prétensions quelconques qu'elles pourroient former les unes

à la charge des autres, Sa Majesté le Roi de Pologne tant pour elle, que pour ses Successeurs conjointement avec les Ordres et Etats Généraux du Royaume de Pologne et du Grand Duché de Lithuanie cèdent en conséquence par le présent Traité irrévocablement et à perpétuite, à Sa Majesté l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohème, ses Héritiers et Successeurs des deux sexes, sans aucun retour ni reversion dans aucun cas imaginable, les Pays, Palatinats et Districts, qu'en suite de ses lettres-patentes, publiées le 11. Sept. 1772, Elle a fait occuper pour lui tenir lieu et servir d'Equivalent de toutes les Prétensions de Sa Couronne de Hongrie et de Bohème, qui consistent dans tout le Pays designé par les limites tracées ci-après. La rive droite de la Vistule depuis la Silésie jusqu'au delà de Sendomir, et du confluent de la Sau, delà en tirant une ligne droite sur Franepol à la Zamosc, delà à Rubieszow et jusqu' à la rivière du Bug, et en suivant au delà de cette rivière les vraies frontières de la Russie rouge (faisant en même temps celle de la Volhynie et de la Podolie) jusque dans les environs de Zbaraz, de là en droite ligne sur le Niester le long de la petite rivière, qui coupe une petite partie de la Podolie nommée Podgorze jusqu'à son embouchure dans le Niester et ensuite les frontières accoutumées entre la Pokutie et la Moldavie; lesquelles limites seront marquées et déterminées suivant ce que pourront permettre ou exiger le local, les notions recueillies sur les démarcations les plus anciennes des frontières, et ce qui sera nécessaire de faire pour éviter le melange inséparable d'inconvénients de la Supériorité territoriale de l'un ou de l'autre Etat dans tous les lieux, lesquels avec leurs dépendances passent sous la domination de Sa dite Majesté Impériale Royale et Apostolique; et afin qu'il puisse n'y avoir aucun doute ni incertitude à cet égard, il a été convenu, qu'on nommera de part et d'autre des Commissaires pour faire dresser sur les lieux une carte exacte des limites respectives, laquelle devra faire loi dans tous les temps à venir au sujet de la frontière des Provinces cédées par Sa Majesté le Roi et la République de Pologne. Sa Majesté le Roi de Pologne et les Ordres et Etats du Royaume de Pologne et du Grand-Duché de Lithuanie cèdent donc à Sa Majesté Impériale Royale Apostolique, ses héritiers et Successeurs, tous les Pays et Districts enclavés dans les limites susdites, avec toute propriété, souveraineté et indépendance, avec toutes les villes, forteresses, villages, rivières, avec tous les vassaux, sujets et habitans, lesquels Ils dégagent en même temps de l'hommage et du serment de fidélité, qu'ils ont prêté à Sa Majesté et à la Couronne de Pologne, avec tous les droits tant pour le Civil et Politique, que pour le Spirituel et en général avec tout ce, qui appartient à la Souveraineté de ces Pays, et ils promettent de ne former jamais ni sous aucun prétexte, aucune prétension sur les Provinces cédées par le présent Traité.

Art. III. Sa Majesté le Roi de Pologne et les Etats de Pologne et de Lithuanie renoncent également et de la manière la plus forte à toute prétension, qu'ils pourroient avoir ou former soit à présent soit à l'avenir sur

aucune des Provinces et Etats que la Sérénissime Maison d'Autriche possède actuellement.

Art. IV. Comme Sa Majesté Impériale, Royale et Apostolique déclare et confesse avoir obtenu moyenant cette cession de tous les Pays et Districts enclavés et par conséquent aussi des endroits et villes dépendantes du comté de Zips, qui s'y trouvent renfermées un équivalent, juste et proportionné pour toutes les prétensions de ses Couronnes, de Hongrie et de Bohème, Elle renonce aussi de Son côté tant pour Elle que pour ses Héritiers et Successeurs, à toute prétension qu'Elle pourroit avoir eue ou avoir encore à la charge du Royaume de Pologne et du Grand-Douché de Lithuanie sous quelque titre que ce puisse être.

Art. V. Les Dissidens et les Grecs Non-Unis jouiront dans les Provinces cédées par le présent Traité de toutes leurs possessions et propriétés quant au Civil; et par rapport à la religion, ils seront entièrement conservés *in Statu quo*, c'est à dire, dans le même libre exercice de leur Culte et discipline avec toutes et telles Eglises et biens ecclésiastiques, qu'ils possédoient au moment de leur passage sous la domination de Sa Majesté Impériale, Royale et Apostolique au mois de Septembre 1772, et Sa Majesté Impériale Royale Apostolique ne se servira jamais des droits du Souverain au préjudice du *Statu quo* de la Religion des Dissidens et Non-Unis dans les Pays susdits.

Art. VI. Sa Majesté l'Impératrice Reine de Hongrie et de Bohème garantit formellement et de la maniére la plus forte au Roi de Pologne et ses successeurs et la République de Pologne toutes ses Possessions actuelles selon l'étendue et dans l'état, où elles restent après les Traités conclus entre la République de Pologne et Leurs Majestés l'Impératrice Reine de Hongrie et de Bohème, l'Impératrice de toutes les Russies, et le Roi de Prusse. Et pareillement Sa Majesté le Roi et la République de Pologne garantissent à Sa Majesté Impériale, Royale et Apostolique et à ses Successeurs ses Possessions actuelles selon l'étendue et dans l'état, où elles se trouvent après la conclusion des mêmes traités.

Art. VII. Sa Majesté Impériale Royale et Apostolique ayant déclarée vouloir rétablir le calme et le bon ordre en Pologne sur un pied solide et permanent, garantira toutes et telles Constitutions, qui seront faites d'un parfait concert avec les Ministres des trois Cours Contractantes, en la Diète actuellement assemblée à Varsovie sous le noeud de la Confédération, sur la forme du Gouvernement libre Républicain et indépendant; et pour cet effet il sera dressé un acte séparé, contenant les dites Constitutions, lequel sera signé par les Ministres et Commissaires respectifs, comme faisant partie du présent Traité, et aura la même force et valeur, que s'il y étoit inseré mot pour mot.

Art. VIII. Tout ce qui sera arrangé et stipulé dans des traités et conventions séparées, qui auront lieu plus tard, tant par rapport au commerce des deux nations en général, qu'en particulier relativement au commerce du Sel, aura la même force et valeur, que s'il étoit inséré mot pour mot dans le présent traité.

Art. IX. Comme on ne sauroit comprendre dans ce traité tout ce qui peut avoir rapport au bien et à l'avantage des deux Etats, il sera fait un autre acte séparé, dans lequel sera inséré tout ce qui a été stipulé et accordé de part et d'autre, ou ce qui pourra l'être dans la suite, et cet acte aura pareillement la même force et valeur, que s'il faisoit partie de ce traité.

Art. X. Les deux Hautes Parties contractantes déclarent, que dans le cas, que les Commissaires respectifs, qui seront nommés incessament, ne pourront convenir sur l'explication de l'Article second de ce traité, on s'en rapportera à la médiation des deux autres Cours contractantes, et en attendant l'ouvrage de la démarcation s'arrêtera. Et s'il s'élevoit encore à l'avenir des disputes entre les deux Etats ou leurs sujets au sujet des limites, on nommera des Commissaires de part et d'autre, qui tâcheront d'accommoder ces différends à l'amiable.

Art. XI. Dans les circonstances des troubles, dont étoit agité le Royaume de Pologne, et de la guerre, qui s'est élevée entre l'Empire de Russie et la Porte Ottomane, celle-ci ayant fait publier un manifeste, par lequel Elle impute à la République de Pologne la violation du Traité de Carlowitz, et delà résultant des doutes et des inquiétudes, tant sur l'existence effective de cette Paix, que sur la conduite ultérieure de la Porte à l'égard de la République, Sa Majesté Impériale Royale et Apostolique promet de s'employer de concert avec Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies et Sa Majeste le Roi de Prusse, à détourner la Porte de toutes vues hostiles contre la République à raison de la dite imputation, et d'obtenir au moyen de Leurs bons offices, que la Porte Ottomane se conduise dans les termes de la dite Paix de Carlowitz, comme toujours subsistante, et n'ayant jamais été enfreinte.

Art. XII. Quoique le présent Traité ait été conçu en langue françoise, il ne portera aucun préjudice pour l'avenir à l'usage établi à cet égard chez les Hautes Parties contractantes.

Art. XIII. Les troupes de Sa Majesté l'Impératrice Reine d'Hongrie et de Bohème évacueront la Pologne, quinze jours après la Ratification du présent traité.

Art. XIV. Le présent traité sera ratifié par Sa Majesté le Roi et la République de Pologne d'une part, et par Sa Majesté l'Impératrice Reine d'Hongrie et de Bohème de l'autre part, dans l'espace de six semaines, à compter du jour de la signature, ou plutôt s'il est possible, et il sera inséré ensuite dans la Constitution de la présente Diète. Les deux Hautes Parties Contractantes tâcheront aussi de se procurer la Garantie de Leurs Majestés l'Impératrice de toutes les Russies et le Roi de Prusse, pour d'autant mieux effectuer l'exacte observation de ce traité.

En foi de quoi Nous les Plénipotentiaires et Commissaires spécialement députés et autorisés pour la conclusion de ce Traité l'avons signé, et y avons

apposé les Cachets de nos armes. Fait à Varsovie le dix huit du mois de Septembre l'an mil sept cent soixante et treize.

(L. S.)
Antoine Casimir Ostrowsky,
Evêque de Cuiavie mp.

(L. S.)
Charles Baron de Rewiczki mp.

(L. S.)
A. S. Mlodzieiowsky,
Evêque de Posnanie mp. etc.

TRAITÉ
entre
Sa Majesté le Roi et la Sérénissime République de Pologne
et
Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies
signé à
VARSOVIE
le 18. Sept. 1773.

Au Nom de la Très-Sainte et Indivisible Trinité.

Soit notoire à quiconque appartient. Les troubles dont a été agité pendant le cours de plusieurs années le Royaume de Pologne, ayant menacé d'un boulversement total tant la Constitution de cet Etat que toutes ses relations avec ses voisins, et ayant spécialement affecté et altéré l'état ancien d'amitié et d'union, qui subsistoit entre la Sérénissime République et l'Empire de Russie: Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies après s'être concerté avec Sa Majesté l'Impératrice Reine d'Hongrie et de Bohême, et Sa Majesté le Roi de Prusse, a fait déclarer à Sa Majesté le Roi et à la Sérénissime République de Pologne par un memoire présenté à Varsovie au mois de Septembre de l'année dernière, que, vu la necessité de mettre à couvert dans une crise pareille ses droits et prétensions de dédommagement à la charge de la Sérénissime République; Elle se mettoit en possession d'un équivalent proportioné aux dits droits et prétensions, et qu'en même temps Elle invite formellement la Nation Polonoise à se reunir en Diète, pour travailler sérieusement à sa pacification intérieure et à un arrangement solide avec ses voisins conséquemment à la dite Déclaration. Sa Majesté le Roi de Pologne en conséquence du resultat du Conseil du Sénat assemblé au mois de Novembre de la même année, y a répondu relativement à une future Diète générale par des Protestations solennelles contre la prise de possession

du dit équivalent: et de cet état des choses a resulté le danger le plus évident, de voir s'étendre jusqu'aux plus fâcheuses extrémités les différentes discussions d'interêts et les motifs d'aigreur et de désunion entre les deux Etats. Mais après avoir mûrement réfléchi de part et d'autre sur les funestes effets, qu'auroit entraîné un pareil événement, heureusement l'esprit de conciliation a prévalu, et on est convenu en conséquence, de faire ouvrir des conférences de pacification à Varsovie à une Diète extraordinaire, indiquée pour cet effet au gré du désir des trois Cours contractantes dans le même temps, que la Diète y seroit assemblée, et d'y faire travailler à un prompt accommodement des différends actuels par les Plénipotentiaires et Commissaires autorisés de part et d'autre.

Pour cet effet Sa Majesté le Roi et la République de Pologne ont autorisé et muni de leurs Pleinspouvoirs: *Du Senat:* Les Evêques Antoine Ostrowski de Cujavie et de Poméranie etc. etc. Et Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies a pour le même effet muni de son Pleinpouvoir le Sieur Otto Magnus Baron de Stackelberg, son Chambellan actuel, et son ministre Extraordinaire et Plénipotentiaire à la Cour de Varsovie; lesquels Commissaires et Plénipotentiaires ainsi dûment autorisés, après avoir échangé leurs Pleinspouvoirs respectifs et avoir tenu entre eux plusieurs conferences, sont enfin convenus des Articles suivans:

Art. I. Il y aura désormais et à perpétuité une paix inviolable, et une sincère union, et amitié parfaite entre Sa Majesté le Roi de Pologne, Grand-Duc de Lithuanie et ses Successeurs, aussi bien que le Royaume de Pologne et le Grand-Duché de Lithuanie d'une part, et Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies, ses Héritiers et Successeurs, et tous ses Etats d'autre part, telle et sur le même pied, que cela est établi par le Traité de Varsovie du $^{13}/_{24}$. Février de l'année 1768, lequel Traité est renouvellé par le présent de la façon la plus authentique, pour avoir exécution, force et valeur en tous ceux de ses Articles, auxquels il n'aura pas été dérogé ou apporté quelque changement ou restriction par le présent.

Art. II. Pour terminer irrévocablement toutes contestations des limites entre les deux Etats, et abolir de part et d'autre toutes prétensions de quelque nature qu'elles puissent être, Sa Majesté le Roi de Pologne tant pour Elle, que pour ses Successeurs, et les Ordres et les Etats Généraux du Royaume de Pologne et du Grand-Duché de Lithuanie cèdent par le présent Traité irrévocablement, et à perpetuité, et sans aucun retour ni réversion, à Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies, ses Héritiers et Successeurs de l'un et l'autre sexe, les Pays suivants, savoir: Le reste de la Livonie Polonoise, de même que la Partie du Palatinat de Polock, qui est au delà de la Dwina, et pareillement le Palatinat de Witepsk; de-sorte que la rivière de la Dwina fera la limite naturelle entre les deux Etats, jusque près de la frontière particulière du Palatinat de Witepsk, d'avec celui de Potlock, et en suivant cette frontière, jusqu'à la pointe, où les limites de trois Palatinats, savoir de Potlock, de Witepsk et de Minsk, se sont jointes, de laquelle pointe la

limite sera prolongée par une ligne droite, jusque près de la source de la rivière Druiec vers l'endroit nommé Ordwa, et de là en descendant cette rivière, jusqu'à son embouchure dans le Dnieper, de sorte que tout le Palatinat de Mscislaw, tant en deça que au delà du Dnieper, et les deux extremités du Palatinat de Minsk, au dessus et au dessous de celui de Mscislaw, au delà de la nouvelle limite et du Dnieper, appartiendront à l'Empire de toutes les Russies, et depuis l'embouchure de la rivière Druiec le Dnieper fera la limite entre les deux Etats, en conservant toutefois à la Ville de Kiow et à son district la limite qu'ils ont actuellement de ce côté de ce fleuve. Sa Majesté le Roi de Pologne et les Ordres des Etats du royaume de Pologne et du Grand-Duché de Lithuanie cèdent donc à Sa Majesté Impériale de toutes les Russies, ses Héritiers et Successeurs, tous les pays et districts ci-dessus énoncés, selon la fixation ainsi déterminée des nouvelles limites des deux Etats, avec toute propriété, Souverainété et indépendance, avec toutes les villes, forteresses, villages et rivières, avec tous les Vassaux, sujets et habitans, lesquels ils dégagent en même temps de l'hommage et du serment de fidélité, qu'ils ont prêté à Sa Majesté, et à la Couronne de Pologne, avec tous les droits tant pour le Civil et Politique, que pour le Spirituel, et en général avec tout ce qui appartient à la Souverainété de ces pays. Et ils promettent de ne former jamais, ni sous aucun prétexte, aucune prétension sur ces provinces cédées par le présent Traité.

Art. III. Sa Majesté le Roi de Pologne pour Lui et ses Successeurs, et les Etats de Pologne et de Lithuanie renoncent également à perpétuité à tous les Droits, ou prétensions quelconques, qu'ils peuvent avoir, ou avoir eu, sur aucune des Provinces, qui composent actuellement la Monarchie de toutes les Russies, sous quelque dénomination, prétexte, stipulation, d'événemens et de circonstances quelconques, que les dits droits et prétensions aient jamais pu, ou dussent jamais à l'avenir avoir lieu de s'exercer.

Art. IV. En conséquence de la cession stipulée par l'Article II. Sa Majesté Impériale de toutes les Russies renonce de son côté à perpétuité pour Elle, et ses successeurs à tout droit et prétension quelconque, qu'Elle peut avoir, ou avoir eu, sur aucune des Provinces, qui composent actuellement les Etats de la République de Pologne, sous quelque dénomination, prétexte, stipulation d'événemens et de circonstances quelconques, que les dits droits et prétensions aient jamais pu, ou dussent jamais à l'avenir avoir lieu de s'exercer.

Art. V. Les Catholiques Romains *utriusque ritus* jouiront dans les Provinces, cédées par le présent Traité, de toutes leurs Possessions et propriétés quant au Civil, et par rapport à la Religion, ils seront entièrement conservés *in statu quo*, cest à dire dans le même libre exercice de leur culte et discipline, avec toutes et telles Eglises et biens Ecclésiastiques, qu'ils possédoient au moment de leur passage sous la domination de Sa Majesté Impériale au mois de Septembre en 1772, et Sa Majesté Impériale, et ses Successeurs

ne se serviront jamais des droits du Souverain au préjudice du *Statu quo* de la Religion Catholique Romaine dans les pays susdits.

Art. VI. Sa Majesté Impériale de toutes les Russies garantit formellement, et de la manière la plus forte à Sa Majesté le Roi de Pologne et ses Successeurs, et à la République de Pologne toutes ses possessions actuelles, selon l'éntendue et dans l'état où elles restent après les Traités conclus entre la Sérénissime République de Pologne, et Leurs Majestes l'Impératrice Reine de Hongrie et de Bohème et le Roi de Prusse. Et pareillement Sa Majesté le Roi, et la République de Pologne garantissent à Sa Majesté de toutes les Russies et ses Successeurs, ses possessions actuelles en Europe, selon l'étendue et dans l'état où elles se trouvent après la conclusion des mêmes Traités. Et les deux Hautes Parties contractantes déclarent, que c'est conséquemment à ce nouvel état des choses, que devra s'étendre et s'exécuter l'Art. II de leur Traité de 1768.

Art. VII. Sa Majesté Impériale ayant declaré vouloir contribuer par ses bons offices à rétablir le calme et le bon ordre en Pologne sur un pied solide et permanent, garantira toutes et telles Constitutions, qui seront faites d'un parfait concert avec les Ministres des trois Cours contractantes, en la Diète actuellement assemblée à Varsovie sous le Noeud de la Confédération, tant sur la forme du Gouvernement libre Rèpublicain, et indépendant, que sur la pacification et l'état des sujets de la Religion Grecque Orientale non-unie et des dissidens des deux communions Evangéliques, et pour cet effet il sera dressé un acte séparé, contenant les dites Constitutions, lequel sera signé par les Ministres et Commissaires respectifs, comme faisant partie du présent Traité, et aura la même force et valeur, que s'il y étoit inséré mot pour mot. Et les deux Hautes Parties contractantes déclarent, que les Articles III, IV et V de leur Traité de 1768 avec les Actes séparés, qui y appartiennent, ne s'entendront qu'en conséquence de ce qui sera arrangé dans le susdit Acte séparé.

Art. VIII. Tout ce qui sera arrangé et stipulé dans des Traités ou Conventions séparées, qui auront lieu plus tard par rapport au commerce des deux Nations, et à tout ce qui y a rapport, aura la même force et valeur, que s'il étoit inseré mot pour mot dans le présent Traité.

Art. IX. Comme on ne sauroit comprendre dans ce Traité tout ce qui peut avoir rapport au bien et à l'avantage des deux Etats, il sera fait un autre Acte séparé, dans lequel sera inseré tout ce qui a été stipulé et accordé de part et d'autre, ou ce qui pourra l'être dans la suite, et cet Acte aura pareillement la même force et valeur, que s'il faisoit partie de ce Traité.

Art. X. Pour désigner avec plus d'ordre les frontières entre les deux Etats, les deux Hautes Parties contractantes déclarent, qu'Elles nommeront incessamment des Commissaires pour cet effet, et que dans le cas que ces Commissaires ne pourront convenir sur l'explication de l'Article II. de ce Traité, on s'en rapportera à la médiation des deux autres Cours contractantes, et en attendant l'ouvrage de la démarcation s'arrêtera. Et s'il s'élevoit encore à

l'avenir des disputes entre les deux Etats, ou leurs sujets au sujet des limites, on nommera des Commissaires de part et d'autre, qui tâcheront d'accommoder ces différends à l'amiable.

Art. XI. Dans les circonstances des troubles, dont étoit agité le Royaume de Pologne, et de la guerre qui s'est élevée entre l'Empire de Russie et la Porte Ottomane, celle-ci ayant fait publier un manifeste, par lequel Elle impute à la Sérénissime République de Pologne la violation du traité de Carlowitz, et de là résultant des doutes et des inquiétudes, tant sur l'existence effective de cette paix, que sur la conduite ultérieure de la Porte à l'égard de la République, Sa Majesté Impériale de toutes Russies promet, de s'employer de concert avec Sa Majesté l'Impératrice Reine de Hongrie et de Bohème et Sa Majesté le Roi de Prusse, à détourner la Porte de toutes vues hostiles contre la Sérénissime République à raison de la dite imputation, et d'obtenir au moyen de leurs bons offices, que la Porte Ottomane se conduise dans les termes de la dite paix de Carlowitz, comme toujours subsistante, et n'ayant jamais été enfreinte.

Art. XII. Quoique le présent Traité ait été conçu en langue Françoise, ceci ne portera aucun préjudice pour l'avenir, à l'usage établi à cet égard chez les Hautes Parties contractantes.

Art. XIII. Le présent Traité sera ratifié par Sa Majesté le Roi et la République de Pologne d'une part, et par Sa Majesté Impériale de toutes les Russies de l'autre part, dans l'espace de six semaines à compter du jour de la signature, ou plutôt s'il est possible, et il sera ensuite inseré dans la Constitution de la présente Diète. Les deux Hautes Parties contractantes tâcheront aussi, de se procurer la garantie de Leurs Majestés l'Impératrice Reine de Hongrie et de Bohème et le Roi de Prusse.

En foi de quoi Nous les Plénipotentiaires et Commissaires spécialement députés et autorisés pour la conclusion de ce Traité, l'avons signé et y avons apposé les Cachets de nos armes. Fait à Varsovie le sept selon le vieux Style dixhuit selon le nouveau Style Du mois de Septembre l'an mil sept cent soixante et treize.

(L. S.) (L. S.)

Antoine Casimir Ostrowsky, *Le Baron Otto*

Evêque de Cujavie et de Poméranie mp. *Magnus de Stackelberg mp.*

Acte séparé

entre

Sa Majesté le Roi et la République de Pologne

et

Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies

signé

le 15. Mars 1775.

Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies, ayant promis par l'Article VII. du traité conclu à Varsovie le 18. Septembre 1773 de garantir toutes et

telles Constitutions, qui seront faites d'un parfait concert avec les Ministres des trois Cours contractantes en la Diète actuellement assemblée à Varsovie sous le Noeud de la confédération, tant sur la forme du Gouvernement libre, Républicaine et indépendante, que sur la pacification et l'état des sujets de la Religion Grecque Orientale non-unie, et des Dissidens des deux communions Evangéliques: Les Plénipotentiaires nommés dans le corps du dit Traité et autorisés pour cet effet ont statué, conclu et signé en conséquence les Articles suivants, qui doivent avoir la même force et valeur, comme s'ils étoient insérés mot pour mot dans le Traité.

Art. I. Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies, ayant stipulé dans le Traité du 18. Septembre 1773 avec Sa Majesté le Roi et la République de Pologne, qu'il seroit dressé un acte séparé relativement aux Dissidens et Grecs non-unis en Pologne et Lithuanie, et Sa Majesté le Roi et la République de Pologne, ayant désiré et démandé quelques adoucissemens dans l'arrangement fait dans le 1 acte séparé du Traité de 1768 au sujet des anciens droits rétablis des Grecs non-unis et Dissidens: Les deux Hautes Parties contractantes, en confirmant tout le reste du susdit premier acte séparé, sont convenus des modifications suivantes.

1) Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies voulant par un effet de sa moderation ôter jusqu'aux prétextes de désunion entre la Nation Polonoise, consent, que dorénavant les Nobles Grecs-unis et Dissidens soient exclus du Sénat et du Ministère de la Couronne et de Lithuanie.

2) Le droit de la Noblesse Dissidente et Grecque non-unie pour être élu Nonce dans les Diètes, sera restreint au nombre de trois, savoir: un pour chaque Province. Les Nobles Grecs non-unis et Dissidens jouiront d'ailleurs de toutes les prérogatives de la Noblesse, et de tous les avantages et charges de la Couronne et de la Lithuanie, pouvant remplir toutes les fonctions dans les tribunaux, commissions et en un mot, toutes les jurisdictions et dicastères de la République dans le Civil et Militaire. Ces droits et prérogatives ne s'étendront que sur les familles Grecques non-unies et Dissidentes, et leur posterité, qui ont actuellement l'indigénat en Pologne, et dans le Grand Duché de Lithuanie.

3) Sa Majesté le Roi de la République ayant insisté sur l'abolition du Judicii Mixti; Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies consent, que ce dicastère mixte soit aboli aux conditions suivantes:

a) Que toutes les causes exprimées et appropriées par le 1 Acte séparé du Traité de 1768 au dit dicastère mixte soient remises à la Cour de justice du Roi, c'est à dire à l'Assessorie de Pologne et de Lithuanie.

b) Que si l'élection aux Assessories n'eut pas nommé à ces jugemens Royaux un nombre égal des Catholiques et des Dissidens; Sa Majesté le Roi appellera pour toutes les causes transportées du Judicium mixtum à l'Assessorie autant de membres de la Noblesse Dissidente, ou Grecque non-unie avec voix décisive, qu'il sera nécessaire pour égaliser le nombre des Assesseurs Catholiques et Dissidens.

c) Que tous les six mois il y ait un terme de quatre semaines aussi bien dans l'Assessorie de la Couronne, que dans celle du Grand Duché de Lithuanie destiné pour les susdites causes des Dissidens et Grecs non-unis; lesquelles seront decidées par la pluralité des voix, quand elles auront été jugées préalablement dans les jugemens des Grods et des Provinces, et que de là on les aura transférées par voie d'appellation, ou de renvoi aux dites Assessories. Et en cas de parité de voix, les causes seront décidées par les Jugemens de la Relation du Roi. Dans l'absence de quelques juges le nombre de quatre sera censé suffisant pour former une Cour de justice complette dans les susdites affaires.

4) Lorsque les Dissidens et Grecs non-unis voudront enterrer leurs morts les jours de fêtes, ils le feront ou de grand matin, ou après la fin de la dévotion publique des Catholiques.

5) Les Dissidens se priveront pour l'avenir des cloches de leurs Eglises, à condition que celles-ci ne soient pas regardées pour cela comme des Oratoires. Ceci ne sera entendu que des Eglises, qui se trouveront bâties à l'avenir dans les Villages.

6) Les procès au sujet des divorces et des séparations à toro et à mensa dépendront des jugemens des Consistoires Catholiques lorsqu'un des épouses sera Catholique et l'autre dissident.

Art. II. En confirmant toutes les loix cardinales et les matières d'Etat qui n'ont pas été changées à la Diète présente, et voyant la necessité d'y ajouter des nouvelles, que la position de la République et les circonstances exigent absolument, Nous statuons du consentement de tous les Ordres à perpetuité celles qui suivent, et qui auront la même force que les précedentes.

1) A l'avenir personne ne sauroit être élu Roi de Pologne et Grand Duc de Lithuanie qu'un Piaste d'origine, Noble et possessioné dans les états de la République.

2) Les fils et petitsfils du dernier Roi ne pourront être élus Roi immédiatement après leur Père ou Grand Père, mais il faudra au moins un intervalle de deux Regnes pour qu'ils puissent être éligibles.

3) En proscrivant ainsi à jamais la Succession au Trône de la Pologne, et en assurant la Couronne élective à perpétuité, Nous statuons pour une loi éternelle, que le Gouvernement de la République sera toujours libre, indépendant, composé de trois Etats: savoir du Roi, du Sénat et de l'ordre équestre.

4) Le vrai principe du Gouvernement de la Pologne étant l'égalité de ces trois Ordres, et l'équilibre de leurs pouvoirs, et l'Ordre Equestre ayant toujours été éloigné du Gouvernement entre les Diètes, Nous Etats de la République voulant y remédier et rétablir en entier cette égalité des pouvoirs et de l'influence dans les affaires, ainsi que de faire exécuter strictement les loix; Nous avons établi un Conseil permanent, à qui Nous avons confié le pouvoir et le soin de veiller à l'exécution des loix déjà statuées, sans qu'il puisse se mêler sous aucun prétexte de la législation ni du pouvoir de juger

des procès, et que Nous avons fondé comme sur une base stable, sur les règles suivantes, que nous voulons avoir pour une loi immuable à jamais, savoir: que ce Conseil permanent existera à perpétuité, qu'il sera toujours composé de trois Etats; c'est à dire, du Roi, qui en est le Chef inamovible, du Sénat, et de l'ordre Equestre, en nombre égal des membres de l'ordre Equestre et du Sénat y compris les Ministres, ainsi que chacune des trois Provinces; que l'Article, qui se trouve dans la loi sous titre: Etablissement du Conseil permanent statué à cette Diète et qui regarde les prérogatives Royales, soit à jamais intacte comme toute cette loi, et que les membres de ce Conseil seront élus aux Diètes ordinaires par les voix secrètes, et par la pluralité d'abord après l'Election du Maréchal de la Diète, et après la jonction des Chambres du Sénat et de l'ordre Equestre et avant toute autre affaire.

Art. III. Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies en conséquence de l'Article VII. du Traité 1773 garantit à la République de Pologne non seulement les deux Articles de cet Acte contenant l'affaire des Grecs non-unis et des Dissidens, ainsi que les loix Cardinales, mais aussi toutes et telles Constitutions concernantes si bien la personne de Sa Majesté le Roi, que les affaires en général conclues à cette Diète sous le noeud de la Confédération, et tous les Actes Publics de la Confédération générale de la Couronne et du Grand Duché de Lithuanie.

En foi de quoi Nous Plénipotentiaires autorisés solennellement par les deux Hautes Parties Contractantes, avons signé cet Acte séparé de nos propres mains, et l'avons muni des sceaux de Nos armes. Fait à Varsovie le quinze Mars, l'année mil sept cent soixante quinze.

(L. S.)
Antoine Ostrowski,
Evêque de Cujavie etc. etc.

(L. S.)
Otto Magnus Baron de Stackelberg.

TRAITÉ
entre
Sa Majesté le Roi de Prusse
et
Sa Majesté le Roi et la République de Pologne,
conclu à
VARSOVIE
le 18. Sept. 1773.

Au Nom de la Très-Sainte Trinité.

Soit notoire à quiconque appartient: comme Sa Majesté le Roi de Prusse a fait déclarer à Sa Majesté le Roi et la République de Pologne, par

un mémoiré exhibé à Varsovie au mois de Septembre de l'année passée, qu'elle se croyoit autorisée et étoit résolue de revendiquer ses droits et prétentions sur la Poméranie Polonoise et sur d'autres districts de la Pologne et qu'en conséquence du concert pris entre elle et Leurs Majestés l'Impératrice Reine de Hongrie et de Bohème, et l'Impératrice de Russie, qui se trouvent dans le même cas d'avoir des prétentions à la charge du Royaume de Pologne; Sa dite Majesté Prussienne a fait en même temps prendre possession de la Prusse et de la Poméranie Polonoise et des districts sur la Netze; comme d'un autre côté Sa Majesté le Roi et la République de Pologne ont fortement protesté contre cette occupation des Provinces susnommées; il en est résulté des différens et des contestations entre les deux Etats, qui auroient pu altérer et interrompre leur tranquilité et harmonie réciproque. Pour prévenir donc les suites préjudiciables d'une pareille mésintelligence, les deux parties sont convenues de faire ouvrir des conférences de pacification à Varsovie, à une diète extraordinaire indiquée pour cet effet et au gré du désir des trois Cours alliées, et d'y faire travailler à un prompt accommodement de ces différens par les plénipotentiaires et Commissaires autorisés de part et d'autre. Pour cet effet Sa Majesté le Roi de Prusse a muni de son Pleinpouvoir le Sieur Gédeon de Bénoit, son Conseiller actuel d'Ambassade, et son Ministre Plénipotentiaire à la Cour de Pologne, Chanoine au Grand-Chapître de Camin, et Sa Majesté le Roi et la République de Pologne ont pour le même effet autorisé et muni de leur pleinpouvoir: *Du Sénat:* Les Evêques Antoine Ostrowski de Cujavie et de Poméranie etc. etc.; lesquels Commissaires et Plénipotentiaires, ainsi dûment autorisés, après avoir échangé leurs pleinspouvoirs respectifs, et avoir tenu entre eux plusieurs conférences, sont enfin convenus des articles suivants.

Art. I. Il y aura désormais et à perpétuité une paix inviolable et une sincère union et amitié parfaite entre Sa Majesté le Roi de Prusse, ses héritiers et successeurs et tous ses Etats d'une part, et Sa Majesté le Roi de Pologne et le Grand-Duc de Lithuanie et ses Successeurs aussi bien que le Royaume de Pologne et le Grand-Duché de Lithuanie d'autre part, de sorte qu'à l'avenir les deux hautes parties contractantes ne commettront, ni ne laisseront commettre par les leurs aucune hostilité l'une contre l'autre directement ou indirectement, qu'elles ne feront ni ne permettront aucune démarche contraire au présent Traité, mais qu'elles l'observeront plutôt religieusement en tout point, entretiendront toujours entre elles une bonne et parfaite harmonie, et tâcheront de maintenir l'honneur, l'avantage et la sûreté mutuelle, comme aussi de détourner l'une de l'autre tout dommage et préjudice.

Art. II. Pour obvier à toutes les disputes qui pourroient naître à l'avenir et pour abolir de part et d'autre toutes les prétentions de quelque nature qu'elles puissent être, Sa Majesté le Roi de Pologne tant pour elle que pour ses Successeurs, et les Ordres et les Etats Généraux du Royaume de Pologne et du Grand-Duché de Lithuanie cèdent par le présent Traité irrévocablement et à perpetuité sans aucun retour ni réversion, dans aucun

cas immaginable, à Sa Majesté le Roi de Prusse, ses Héritiers et Successeurs de l'un et de l'autre sexe, les Provinces, Palatinats et Districts, que Sa dite Majesté a fait préalablement occuper en vertu de ses Lettres-Patentes du 13. Sept. de l'année passée, comme un équivalent de ses prétentions et nommément: Toute la Pomerellie, la ville de Danzig avec son territoire excepté; de même que le District de la Grande Pologne en deçà de la Netze, en longeant cette rivière depuis la frontière de la Nouvelle Marche jusqu'à la Vistule près de Vordon et Solitz de sorte, que la Netze fasse la frontière des Etats de Sa Majesté le Roi de Prusse, et que cette rivière lui appartienne en entier, et Sa dite Majesté ne voulant pas faire valoir ses autres prétentions sur plusieurs autres districts de la Pologne, limitrophes de la Silésie et de la Prusse, qu'elle pourroit réclamer avec justice, et se désistant en même temps de toutes prétentions sur la ville de Danzig, et sur son Territoire, elle se contente, que Sa Majesté le Roi et la République de Pologne lui cèdent en guise d'équivalent le reste de la Prusse Polonoise, nommément: le Palatinat de Marienbourg, la ville d'Elbing y comprise, avec l'Evêché de Varmie, et le Palatinat de Culm, sans en rien excepter que la Ville de Thorn, laquelle ville sera conservée avec tout son territoire à la Pologne. Sa Majesté le Roi de Pologne, et les Ordres et Etats du Royaume de Pologne et du Grand-Duché de Lithuanie cèdent à Sa Majesté le Roi de Prusse, ses Héritiers et Successeurs, tous ces pays ci-dessus énoncés, avec toute propriété, souveraineté et indépendance, avec toutes les villes, forteresses et villages, avec tous les havres, rades et rivières, avec tous les vassaux, sujets et habitans, lesquels ils dégagent en même temps de l'hommage et du serment de fidélité, qu'ils ont prêté à Sa Majesté et à la Couronne de Pologne, avec tous les droits tant pour le civil et politique, que pour le spirituel, et en général avec tout ce qui appartient à la Souveraineté de ces pays; et ils promettent de ne former jamais, ni sous aucun prétexte, aucune prétention sur ces provinces cédées par le présent Traité. On nommera de part et d'autre incessamment des Commissaires, qui seront chargés de régler définitivement et d'une manière plus exacte les limites des Provinces que le Sérénissime Roi et la République de Pologne cèdent à Sa Majesté le Roi de Prusse, et d'en dresser des cartes exactes.

Art. III. Sa Majesté le Roi de Pologne et les Etats de Pologne et de Lithuanie renoncent également de la manière la plus forte et la plus formelle à toute prétention, qu'ils pourroient avoir ou former soit à présent soit à l'avenir sur aucune des autres Provinces, que la Sérénissime Maison de Prusse et de Brandebourg a possédées jusqu'ici. Sans déroger à cette renonciation générale, ils renoncent expressément et nommément à la réversion du Royaume et du Fief de Prusse, qui a été stipulée en faveur de la Couronne de Pologne dans l'Article VI du Traité conclu à Velau le 19. Sept. de l'année 1657, pour le cas que les descendans mâles de l'Electeur Fréderic Guillaume de Brandebourg viendroient à manquer et ils consentent, que S. M. le Roi de Prusse et ses Héritiers et Successeurs de l'un et de l'autre sexe puissent libre-

ment posséder le Royaume de Prusse à perpétuité avec toute souveraineté et indépendance, sans que la Couronne de Pologne puisse ni ne veuille jamais y former aucune prétention ni de réversion, ni d'obligation féodale, ni sous aucun autre titre, prétexte ou dénomination. Pour prévenir et écarter aussi tout sujet et toute matière de disputes, qui pourroient résulter des Articles du Traité de Velau, qui ne quadrent plus aux circonstances présentes, les deux hautes Parties contractantes abolissent par le présent Traité les Articles 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19 et 21 du susdit Traité de Velau de 1657; en lui conservant cependant sa force et son obligation dans les articles, qui ne sont pas expressément abrogés ici.

Art. IV. Sa Majesté le Roi de Pologne et les Etats de Pologne et de Lithuanie se désistent également et renoncent de la manière la plus forte à tout droit féodal, au droit de réversion, et en général à tout autre droit et prétention, qu'ils pourroient former à présent ou à l'avenir sur les Districts de Lauenbourg et de Butow. Ils cèdent tous leurs droits sur ces Districts à Sa Majesté le Roi de Prusse, et ils consentent, que Sa Majesté et ses Héritiers et Successeurs de l'un et de l'autre sexe puissent posséder ces mêmes districts à perpétuité, avec toute souveraineté et indépendance, sans aucune réversion ni obligation féodale; et pour obvier à toute dispute à cet égard, les deux hautes parties contractantes abolissent également la Convention de Bydgostz de 6. Novembre 1657, de sorte qu'elle ne doit plus subsister, que dans la stipulation, qui assure à la Maison de Brandebourg la possession des Districts de Lauenbourg et de Butow, et sans que cette Sérénissime Maison soit plus assujettie aux autres stipulations et restrictions du dit traité de Bydgostz.

Art. V. Sa Majesté le Roi et les Etats de Pologne et de Lithuanie se désistent encore nommément et expressément du droit de racheter le Territoire de Draheim fondé sur le Traité de Bydgostz du 6. Nov. 1657. Ils cèdent à Sa Majesté le Roi de Prusse tous les droits, qu'ils pourroient encore avoir ou former sur ce District, et ils consentent, que Sa dite Majesté et ses Héritiers et Successeurs de l'un et de l'autre sexe puissent librement posséder le dit District à perpétuite et irrévocablement, avec toute propriété et souveraineté, sans que la Couronne de Pologne puisse ni veuille jamais y former aucune prétention à titre de rachat, de réversion, ou sous quelque autre dénomination quelconque.

Art. VI. En considération et en échange des cessions que le Sérénissime Roi et la République de Pologne viennent de faire à Sa Majesté le Roi de Prusse par le présent Traité, Sa dite Majesté renonce tant pour elle, que pour ses Héritiers et Successeurs de l'un et de l'autre sexe, de la manière la plus forte, et dans la meilleure forme, à toutes prétentions qu'elle pourroit avoir eues ou avoir encore à la charge du Royaume de Pologne et du Grand-Duché de Lithuanie, sous quelque titre que ce puisse être. Sa Majesté se charge aussi de la Garantie des Provinces, qui restent à la République de Pologne après la conclusion de ce Traité, et elle fera toujours tout son

possible pour les lui conserver; en exceptant pourtant les guerres, qui pourroient survenir entre la République de Pologne et la Porte Ottomane.

Pareillement le Roi et la République de Pologne garantissent à Sa Majesté le Roi de Prusse et ses Successeurs toutes les Provinces, que Sa dite Majesté possède au temps de la conclusion du présent Traité, avant la ratification duquel on conviendra cependant de l'exception à faire d'une Puissance, vis à vis de laquelle la République à son tour ne sera également pas tenue à soutenir la guerre.

Art. VII. Dans les circonstances des troubles, dont étoit agité le Royaume de Pologne, et de la guerre, qui s'est élevée entre l'Empire de Russie et la Porte Ottomane, celle-ci ayant fait publier un manifeste, par lequel elle impute à la Sérénissime République de Pologne la violation du Traité de Carlowitz, et delà résultant des doutes et des inquiétudes, tant sur l'existance effective de cette paix, que sur la conduite ultérieure de la Porte à l'égard de la République; Sa Majesté le Roi de Prusse, promet de s'employer de concert avec les deux cours Impériales à détourner la Porte de toutes vues hostiles contre la Sérénissime République à raison de la dite imputation, et d'obtenir au moyen de ces bons offices, que la Porte Ottomane se conduise dans les termes de la dite paix de Carlowitz, comme toujours subsistante et n'ayant jamais été enfreinte.

Art. VIII. Les Catholiques Romains jouiront dans les Provinces, cédées par le présent Traité, tout comme dans le Royaume de Prusse et dans les districts de Lauenbourg, de Butow et de Draheim, de toutes leurs possessions et propriétés quant au civil, et par rapport à la religion, ils seront entièrement conservés *in statu quo*, c'est à dire dans le même libre exercice de leur culte et discipline, avec toutes et telles églises et biens ecclésiastiques, qu'ils possédoient au moment de leur passage sous la domination de Sa Majesté Prussienne au mois de Sept. en 1772, et Sa dite Majesté et ses Successeurs ne se serviront point des droits de souverain au préjudice du *status quo* de la religion Catholique Romaine dans les pays susmentionés.

Art. IX. Sa Majesté le Roi de Prusse ayant déclaré vouloir contribuer par ses bons offices à rétablir le calme et le bon ordre en Pologne sur un pied solide et permanent, garantira toutes et telles constitutions, qui seront faites d'un parfait concert avec les Ministres des trois Cours contractantes, en la Diète actuellement assemblée à Varsovie sous le noeud de la Confédération, tant sur la forme du gouvernement libre, républicain et indépendant, que sur la pacification et l'état des sujets de la religion Grecque orientale non-unie et des Dissidens des deux communions Evangéliques, et pour cet effet il sera dressé un acte séparé, contenant les dites constitutions, lequel sera signé par les Ministres et Commissaires respectifs, comme faisant partie du présent Traité, et aura la même force et valeur, que s'il y étoit inséré mot pour mot.

Art. X. Tout ce qui sera arrangé et stipulé dans des Traités ou Conventions séparées, qui auront lieu plus tard par rapport au commerce des

deux Nations, et à tout ce qui y a rapport, aura la même force et valeur, que s'il étoit inséré mot pour mot dans le présent Traité.

Art. XI. Comme on ne sauroit comprendre dans ce Traité tout ce qui peut avoir rapport au bien et à l'avantage des deux Etats, il sera fait un autre acte séparé, dans lequel sera inseré tout ce qui a été stipulé et accordé de part et d'autre, ou ce qui pourra l'être dans la suite, et cet acte aura pareillement la même force et valeur, que s'il faisoit partie de ce Traité.

Art. XII. Tout ce qui sera arrangé par rapport à la ville de Danzig par les Commissaires des deux Cours alliées de Prusse et de Russie d'un côté, et par les Députés du Sénat de la dite ville de l'autre, doit avoir la même force et valeur, que si ç'avoit été inséré mot pour mot dans le présent Traité. Si les deux hautes Cours susmentionées jugeoient aussi à propos de régler quelque chose par rapport à la ville de Thorn, cela aura également la même force et valeur, que si ç'avoit été inseré dans le présent traité.

Art. XIII. Les deux hautes parties contractantes déclarent, que dans le cas, que les Commissaires respectifs, et qui seront nommés incessamment, ne pourroient convenir sur l'explication de l'Article second de ce Traité, on s'en rapportera à la médiation des deux autres Cours contractantes, et en attendant l'ouvrage de la démarcation s'arrêtera; et s'il s'élevoit encore à l'avenir des disputes entre les deux Etats ou leurs sujets par rapport aux limites, on nommera des Commissaires de part et d'autre, qui tâcheront d'accommoder ces différends à l'amiable.

Art. XIV. Quoique le présent Traité ait été conçu en langue françoise, ceci ne portera aucun préjudice pour l'avenir à l'usage établi à cet égard chez les hautes Parties contractantes.

Art. XV. Les troupes de Sa Majesté le Roi de Prusse évacueront la Pologne quinze jours après la ratification du présent Traité.

Art. XVI. Le présent Traité sera ratifié par Sa Majesté le Roi de Prusse d'une part, et par Sa Majesté le Roi de Pologne et les Députés de la République de Pologne assemblée en Diète de l'autre, dans l'espace de six semaines, à compter du jour de la signature, ou plutôt s'il est possible, et il sera inséré ensuite dans la constitution de la présente Diète. Les deux hautes parties contractantes tâcheront aussi de se procurer la garantie de Leurs Majestés l'Impératrice Reine de Hongrie et de Bohême et l'Impératrice de Russie pour d'autant mieux assurer l'exacte observation de ce Traité. En foi de quoi nous les Plénipotentiaires et Commissaires spécialement députés et autorisés pour la conclusion de ce Traité l'avons signé et y avons apposé les cachets de nos armes. Fait à Varsovie le dix-huit du mois de Septembre l'an mil sept cent soixante et treize.

(L. S.) *Gedeon de Benoit.*

(L. S.) *Antoine Casimir Ostrowski, Evêque de Cujavie et de Poméranie.*

André Stanislas Mlodziejowsky, Evêque de Posnanie, Grand-Chancelier de Pologne etc.

TRAITÉ

de cessions et de limites

entre

Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies

et

Sa Majesté le Roi et la République de Pologne,

signé à

GRODNO,

le 13. Juillet 1793.

Au Nom de la Très-Sainte et Indivisible Trinité.

Les troubles et les dissensions, qui ont éclaté dans le royaume de Pologne à la suite de la révolution qui s'est operée le 3. Mai 1791 dans son ancien gouvernement d'une manière arbitraire et violente, ayant continué de fermenter et de s'étendre, au point que malgré les soins, que Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies a pris pour les appaiser et les étouffer, il en est résulté un danger manifeste pour la tranquillité et la sûreté des états limitrophes; sa dite Majesté Impériale a cru devoir à cette considération, de même qu'à celle des droits incontestables qu'elle a acquis à des justes indemnités pour tous les frais et sacrifices qui lui avoit occassionné son intervention en faveur de la république, de s'entendre et de se concerter avec les puissances voisines sur les moyens les plus propres à pourvoir à l'un et à l'autre de ces objets. La déclaration que S. M. l'Impératrice de toutes les Russies et S. M. le Roi de Prusse on fait remettre, l'une par son ambassadeur extraordinaire et plénipotentiaire, l'autre par son envoyé-extraordinaire, $\frac{29 \text{ Mars}}{9 \text{ Avril}}$ dernier aux illustres états confédérés siégant à Grodno, a été le résultat de ce concert: et S. M. le Roi de Pologne, de l'avis du conseil-permanent de la république, ayant jugé nécessaire de convoquer incessamment une diète extraordinaire, pour délibérer et statuer sur les demandes des cours de St. Pétersbourg et de Berlin, cette diète s'est en effet rassemblée; et après s'être confédérée dans les formes usitées, elle a décidé et résolu d'ouvrir et de lier une négociation

amiable avec chacune de ces cours, afin de régler et terminer par cette voie les objets de leurs réclamations respectives; à l'effet de quoi Sa Maj. l'Impératrice de toutes les Russies a choisi, nommé et muni de ses pleinspouvoirs son conseiller privé actuel et chevalier des ordres de St. Alexandre-Newsky et St. Anne, Jaques de Sievers, son ambassadeur extraordinaire et plénipotentiaire auprès de S. M. le Roi et la sérénissime République de Pologne; et S. Maj. le Roi et la sérénissime République, du sénat le N. N. . . . . du ministère N. N. . . . . et de l'ordre équestre, N. N. . . . . lesquels plénipotentiaires ainsi dûment autorisés, s'étant rassemblés et communiqués leurs pleinspouvoirs, sont convenus des articles suivans.

Art. I. Il y aura dès aujourd'hui et à perpétuité une paix inviolable, une union et amitié parfaite, entre S. M. l'Impératrice de toutes les Russies, ses héritiers et successeurs, et tous ses états d'une part, et S. M. le Roi de Pologne, grand-duc de Lithuanie et ses successeurs, aussi bien que le royaume de Pologne et le grand-duché de Lithuanie d'autre part. Pour affermir et consolider l'amitié réciproque, les hautes parties contractantes s'engagent et se promettent d'ensevelir non seulement le passé dans un entier oubli, mais d'apporter la plus grande attention à étouffer dans sa naissance tout germe de désunion, qui pourroit de nouveau altérer la sincère amitié entre elles, comme la bonne harmonie et correspondance entre leurs sujets respectifs.

Art. II. Et afin d'établir cet heureux système de paix perpétuelle sur une base d'autant plus solide, il a été jugé convenable et nécessaire, de fixer et de terminer les limites, qui sépareront à l'avenir et à jamais l'empire de Russie et le royaume de Pologne. En conséquence, S. M. le Roi de Pologne, tant pour elle que pour ses successeurs, et les ordres et états-généraux du royaume de Pologne et du Grand-Duché de Lithuanie, cèdent par le présent traité, irrévocablement et à perpetuité, et sans aucun retour ni réserve quelconque à S. M. l'Impératrice de toutes les Russies, ses héritiers et successeurs, les Pays, Provinces et Districts, situés et compris dans la ligne marquée sur la carte, laquelle ligne commence à l'habitation de Druya, qui se trouve près la pointe de la Sémigalle, et sur la rive gauche de la Dzwina; de là elle se prolonge par Narocz et Dombrowa, et se dirigeant par la lisière du palatinat de Vilna, sur l'habitation de Stolpce, elle va à Nieswiesz, ensuite à Pinsk et de là passant par Kouniew entre Wyszgrodek et Nowagrobla, près la frontière de la Gallicie, qu'elle longe jusqu'à la rivière du Dniester, elle aboutit enfin à Jahorlik, frontière actuelle de la Russie de ce côté-là. Cette ligne ci-dessus déterminée devant donc à jamais servir de limite entre l'empire de Russie et le royaume de Pologne, Sa Majesté le Roi, et les ordres et états du royaume de Pologne et du Grand-Duché de Lithuanie, cèdent de la manière la plus formelle, la plus solennelle, et la plus obligatoire, à S. M. l'Imperatrice de toutes les Russies, ses héritiers et successeurs, tout ce qui doit appartenir en conséquence à l'empire de Russie, et nommément tous les pays et districts, que la susdite ligne sépare du territoire actuel de la Pologne, avec toute propriété, souveraineté et indé-

pendance, avec toutes les villes, forteresses, bourgs, villages, hameaux, rivières et eaux, avec tous les vassaux, sujets et habitans; dégageant ceux-ci de l'hommage et du serment de fidélité, qu'ils ont prêtés à S. M. et à la couronne de Pologne, avec tous les droits, tant pour le politique et le civil, que pour le spirituel, et en général avec tout ce qui appartient à la souveraineté de ces pays; et Sa dite Majesté le Roi et la république de Pologne promettent de la manière la plus positive et la plus solennelle, de ne former jamais ni directement ni indirectement et sous aucun prétexte aucune prétention sur ces pays et provinces cedées par le présent traité.

Art. III. Sa Majesté le Roi de Pologne, pour elle et pour ses successeurs, et les ordres et états-généraux de Pologne et du Grand-Duché de Lithuanie, renoncent en conséquence à perpétuité de la manière la plus solennelle à tous droits et prétentions quelconques, de quelque nature et dénomination qu'ils soient, et sous quelque titre, prétexte et circonstance qu'ils puissent être proposés ou formés, tant sur les pays, provinces et districts, et toutes leurs appartenances, cédés par le présent article, que sur tout ce que la Russie a possédé avant cette époque; et ils s'engagent de garantir, comme ils garantissent en effet, de la manière la plus sainte et la plus inviolable par le présent article, tous les pays, provinces et possessions de S. M. l'Impératrice de toutes les Russies en Europe, dans l'état qu'elle les occupe actuellement, y joint les cessions faites par le précédent article.

Art. IV. En réciprocité des cessions et renonciations énoncées dans les Articles II et III Sa Maj. l'Impératrice de toutes les Russies, pour constater de son côté le désir sincère, qu'elle a, d'éloigner à jamais de nouvelles contestations au sujet des limites entre l'empire de Russie et le royaume de Pologne, renonce à perpétuité, tant pour elle, que pour ses héritiers et successeurs, à tout droit et prétention qu'elle peut à présent, ou qu'elle pourra à l'avenir former, soit directement ou indirectement, et sous quels titres, dénomination, prétexte ou stipulation de circonstances ou d'événemens que cela puisse être, sur aucune province ou la moindre partie du territoire, que comprend actuellement la Pologne; Sa Maj. l'Impératrice de toutes les Russies s'engageant au contraire à maintenir la Pologne dans l'état de possession actuel, et de garantir, comme elle lui garantit en effet par le présent article, de la manière la plus expresse et la plus obligatoire, l'intégrité et la souveraineté des dites possessions actuelles, avec tous les droits qui en dérivent.

Art. V. Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies envisage, comme une conséquence immédiate de l'engagement qu'elle a pris par l'article IV de ne s'opposer à aucun changement à la forme de gouvernement, que, dans la situation actuelle des affaires de la Pologne, Sa Majesté le Roi et la République jugeront nécessaire de faire à l'ancienne constitution, conformément au voeu de la nation entière, qui aura été librement manifesté par ses représentans, légitimement convoqués en la diète présente: Et, pour ne laisser aucun doute à ce sujet, Elle s'engage, vis-à-vis de Sa Majesté le Roi et la République, de reconnoître non-seulement une pareille constitution, établie du consentement

spontané et légal de la nation, mais d'y étendre sa garantie, stipulée dans l'article IV, au cas qu'elle en fût requise.

Art. VI. L'intention réciproque des hautes parties contractantes étant de faire jouir désormais leurs sujets respectifs des fruits de l'union et de l'amitié sincère qui subsisteront dès aujourd'hui entr'elles, en leur procurant surtout tous les avantages d'un libre échange de leurs besoins, et d'une circulation aisée des principaux articles de leur industrie, autant que cela sera compatible avec les principes de commerce introduits chez elles; Sa Majesté Impériale de toutes les Russies, et Sa Majesté le Roi et la République de Pologne, s'engagent formellement à se prêter à tout arrangement et proposition, propres à faire fleurir le commerce des deux nations; et tout ce qui aura été stipulé séparément par la suite à ce sujet, aura la même force et valeur, comme si cela avoit été inséré mot à mot dans le présent traité.

Art. VII. Quoique la démarcation des frontières actuelles entre la Russie et la Pologne puisse être faite sans difficulté, en suivant strictement la ligne désignée pour limite dans l'article du présent traité, les hautes parties contractantes n'en jugent pas moins nécessaire, et s'engagent de nommer incessamment des commissaires de part et d'autre, pour régler cet objet important avec toute l'exactitude et précision possibles, ainsi que pour terminer à l'amiable les différends, disputes et contestations, qui pourront s'élever à cette occasion entre les sujets respectifs. Il sera également nommé à l'avenir, de part et d'autre, de pareils commissaires, au cas qu'il se manifeste quelque contestation, tant au sujet des limites mêmes, que par rapport aux droits litigieux des sujets respectifs, relativement aux limites.

Art. VIII. Les catholiques romains *utriusque Ritus*, qui, en vertu du second article du présent traité, passent sous la domination de Sa Maj. Impériale de toutes les Russies, jouiront non seulement par tout l'Empire de Russie du plein et libre exercice de leur religion, conformément au système de tolérance y introduit; mais ils seront maintenus dans les provinces, cédées par le susdit article II, dans l'état strict de possessions héréditaires actuel. Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies promet en conséquence, d'une manière irrévocable, pour elle, ses héritiers et successeurs, de maintenir à perpétuité les dits catholiques romains des deux rits dans la possession imperturbable des prérogatives, propriétés et églises, du libre exercice de leur culte et discipline, et de tous droits attachés au culte de leur religion; déclarant pour elle et ses successeurs de ne vouloir jamais exercer les droits du souverain au préjudice de la religion catholique romaine des deux rits dans les pays passés sous sa domination par le présent traité.

Art. IX. Si les hautes parties contractantes, après la conclusion de ce traité solennel, jugeront convenable et nécessaire, pour le bien et l'avantage de leurs états respectifs, de s'accorder sur d'autres stipulations nouvelles, il sera dressé un acte séparé, lequel aura la même force et valeur que s'il étoit inséré ici mot à mot.

Art. X. Le présent traité sera ratifié par S. M. l'Impératrice de toutes les Russies d'une part, et par S. M. le Roi et la République de Pologne de l'autre part, dans l'espace de six semaines à compter du jour de la signature, ou plutôt, si faire se peut, et il sera ensuite inséré dans la constitution de la présente diète.

En foi de quoi, nous les plénipotentiaires et commissaires, spécialement députés et autorisés pour la conclusion de ce traité, l'avons signé et y avons apposé les cachets de nos armes.

Fait à Grodno, ce $^{11}/_{22}$. Juillet l'an de grâce 1793.

(Signé) *Jacques de Sievers.*

TRAITÉ D'ALLIANCE

entre

Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies

et

Sa Majesté le Roi et la sérénissime République de Pologne,

signé à

GRODNO

le $^{5}/_{16}$. Octobre 1793.

Au Nom de la Très-Sainte et Indivisible Trinité.

Immédiatement après le traité conclu à Grodno le $^{11}/_{22}$. Juillet de la présente année entre S. M. le Roi et la sérénissime République de Pologne et entre S. M. l'Impératrice de toutes les Russies, S. M. le Roi et les ordres et états du royaume de Pologne et du Grand-Duché de Lithuanie, assemblés en diète-confédérée, ayant mûrement réfléchi sur la situation actuelle de la sérénissime République et reconnu que rien n'étoit plus propre à lui assurer désormais un état stable et permanent d'intégrité et d'indépendance, que de contracter avec S. M. l'Impératrice de toutes les Russies et son empire une alliance étroite et perpétuelle et une union intime et indissoluble; ils se sont empressés à inviter S. M. Impériale d'entrer avec eux dans des engagemens de cette espèce: S. M. l'Impératrice de toutes les Russies, guidée par sa constante affection pour la nation polonoise, et ayant fortement à coeur son bien-être présent et à l'avenir, n'a pas balancé à écouter une proposition, qui devoit la mettre à même de manifester toute l'étendue de ses bonnes dispositions à cet égard: Et, pour n'en pas retarder les effets heureux, S. M. le roi et la sérénissime République de Pologne et Sa dite Majesté l'Impératrice ont autorisé les mêmes plénipotentiaires, qui ont travaillé à la confection du susdit traité de Grodno, à entamer et à conclure cette nouvelle négociation,

en vertu des pleinspouvoirs dont ils ont été précédemment munis; savoir Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies son conseiller-privé actuel et chevalier des ordres de St. André, de St. Alexandre-Newski, et de St. Anne, Jaques de Sievers, son ambassadeur extraordinaire et plénipotentiaire auprès de Sa Majesté le Roi et la sérénissime République de Pologne; et Sa Majesté le Roi et la sérénissime République: *du sénat*, Ignace Massalski, Prince-Evêque de Vilna etc. etc. Lesquels plénipotentiaires, après s'être rassemblés et avoir conféré entre eux, sont convenus des articles suivans.

Art. I. Il y aura désormais et à perpétuité entre S. M. le Roi, ses successeurs et la sérénissime République de Pologne d'une part, et entre Sa Maj. l'Impératrice de toutes les Russies, ses héritiers et successeurs et son empire de l'autre, une amitié constante, une union indissoluble, et une alliance défensive, sans restriction quelconque.

Art. II. Le traité de Moscou de 1686, ceux de Varsovie de 1768 et 1773 ensemble avec les actes séparés, qui y ont rapport; l'acte de démarcation de limites de la Russie-Blanche et du gouvernement de Cathérinoslaw; et enfin le traité récemment conclu à Grodno, sont confirmés et renouvellés, et seront inviolablement observés de part et d'autre dans toutes leurs clauses et stipulations, autant qu'ils ne dérogent pas entre eux, et qu'il n'y sera pas dérogé par le présent traité.

Art. III. En conséquence de l'intime union, stipulée par l'art. I entre les deux hautes parties contractantes, elles se garantissent de la manière la plus formelle et la plus obligatoire leurs états, domaines et possessions respectifs, tels qu'elles les possèdent actuellement en Europe, et se promettent et s'engagent, en cas que l'une d'elles fût attaquée par un ennemi quelconque en Europe, de s'entre-aider et de se secourir mutuellement de toutes leurs forces militaires, en y employant avec zèle et bonne foi tous les moyens, que la providence leur a dispensés, et de ne faire ni paix ni trêve séparement.

Art. IV. Le commandement en chef des armées et la direction des opérations, en cas de guerre commune, appartiendront sans contestation à celle des deux puissances, qui employera un plus grand nombre de troupes.

Art. V. Les commandants en chef des armées, institués d'après la règle établie dans l'article précédent, les autres généraux et officiers de grades inférieurs, russes et polonois, compteront entre eux d'après la parité et l'ancienneté de leurs grades. Dans le cas où les corps polonois se trouveroient plus nombreux que les corps russes, auxquels ils seroient joints, l'officier polonois supérieur ou égal en rang aura le commandement.

Art. VI. Comme par une suite des engagemens, que les deux hautes parties viennent de contracter entre elles, le plus grand poids de la défense contre toutes attaques, auxquelles elles seroient exposées, tomberoit nécessairement à la charge de l'empire de Russie, Sa Maj. le Roi et la sérénissime République de Pologne reconnoissent, qu'il est aussi juste que salutaire de laisser à Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies, et à ses successeurs et héritiers, tout le dégré d'influence utile dans les mesures militaires

et politiques, qu'une sage prévoyance, d'après un concert préalable avec le gouvernement polonois, pourroit conseiller pour la sûreté et la tranquillité de la république, soit pour écarter les dangers d'une guerre, qui pourroit la ménacer, soit pour faciliter les moyens de l'en faire sortir avec honneur et avantage.

Art. VII. En conséquence il sera libre à Sa Majesté Impériale de toutes les Russies et à ses successeurs et héritiers, de faire entrer ses troupes, dans tous les cas de necessité, après en avoir amicalement prévenu le gouvernement polonois et obtenu son aveu, sur le territoire de la république, de les y faire séjourner et de former des magasins, pour la garde desquels il sera permis de laisser tel nombre de troupes, qu'il sera jugé nécessaire, et de prendre, de concert avec le gouvernement de la République, toutes les précautions, qui paroîtront propres à mettre et à tenir ces magasins dans une parfaite sûreté et à l'abri de toute insulte.

Art. VIII. Sa M. Impériale promet de son côté, que ses troupes, soit dans leur passage, soit dans leur séjour, seront tenues dans la plus sevère discipline; qu'il ne leur sera permis de se mêler ni du gouvernement, ni de la police, ni des affaires entre particuliers, dans les endroits où elles s'arrêteront; qu'elles payeront comptant, selon le prix convenu, ou contre bonnes et valables quittances, à être acquittées incessamment, tout ce dont elles auront besoin, pour leur consommation; et que si, malgré les soins qu'on prendra pour les assujettir au bon ordre, il arriveroit, que ces troupes se permissent quelques excès, il en sera fait prompte justice et réparation.

Art. IX. Les hautes parties contractantes s'engagent à se concerter et à s'entendre amicalement sur toutes les mesures et dispositions civiles et militaires, qui en assurant la subsistance et la sécurité du soldat russe puissent en même temps mettre la tranquillité des habitans et les propriétés des individus à l'abri de toute atteinte et de tout dommage.

Art. X. En cas de guerre, Sa Maj. le Roi et la sérénissime République de Pologne s'engagent de suppléer par une levée extraordinaire de troupes à l'insuffisance de celles fixées par les réglemens de la République pour le temps de paix, et de prendre avec Sa Maj. Impériale de toutes les Russies tel autre arrangement, qui servira le plus aisément à la plus grande efficacité de cette mesure.

Art. XI. Sa Maj. l'Impératrice de toutes les Russies prenant des engagemens aussi étendus envers Sa Maj. le Roi et la sérénissime République de Pologne, à la suite desquels tout ce qui peut regarder l'indépendance, l'intégrité des domaines, et en général l'existence politique de la sérénissime République, devient désormais un objet majeur et de la plus haute importance pour la Russie, Sa Maj. le Roi et la sérénissime République s'engagent à leur tour, à ne contracter avec aucune autre puissance aucune liaison, ni transaction, que du su et de concert avec Sa Maj. l'Impératrice de toutes les Russies et de ses successeurs et héritiers, ni de faire, vis-à-vis des

puissances étrangères, aucune démarche essentielle, et qui puisse influer sur le repos commun, qu'également d'accord avec sa dite Majesté Impériale.

Art. XII. En revanche Sa Maj. Impériale promet d'étayer toutes celles des démarches de S. Maj. polonnoise et de la sérénissime République, qui seront préalablement concertées avec elle, de son intervention et de son appui le plus efficace.

Art. XIII. A toutes les cours où il y aura des ministres réspectifs de le part des deux hautes parties contractantes il sera enjoint à ceux-ci de part et d'autre, de vivre entre eux en bonne intelligence et parfaite confiance, de se communiquer toutes les démarches et répresentations, rélatives aux intérêts communs des deux cours, qu'ils auront ordre de faire et de se seconder réciproquement dans les soins, qu'ils se donneront, pour obtenir le but préscrit.

Art. XIV. De même Sa Maj. Impériale préscrira à tous ses ministres aux cours étrangères où il ne s'en trouveroit point de la part de la sér. République, de prendre fait et cause pour les affaires et intérêts de la dite République, ainsi que de ses sujets, comme s'il s'agissoit des affaires et intérêts de son propre empire et de ses propres sujets.

Art. XV. Sa Maj. Impériale de toutes les Russies, pour elle et ses successeurs et héritiers, garantit et garantira solennellement et obligatoirement toutes les constitutions, loix cardinales et autres règlemens majeurs d'état, que la sér. République de Pologne jugera à propos d'établir et de porter en la présente diète confédérée: mais cette garantie n'exclura pas le droit de faire des améliorations et des changemens, que la sér. République jugera à propos de faire, dans ces matières, dans une nouvelle diète. Cependant comme la constitution de l'état et la forme de son gouvernement doivent influer essentiellement sur la tranquillité de la république au dehors et au dedans, et par contre-coup sur celle de l'empire de Russie, en vertu des liens par lesquels il vient de s'unir avec la Pologne, et que d'ailleurs une expérience malheureuse n'a que trop appris aux Polonois, combien les suites des changemens précipités dans la forme établie du gouvernement sont désastreuses, Sa Majesté le Roi et la sér. République s'engagent de leur côté, de la même manière solennelle et obligatoire, à n'entreprendre et à n'effectuer aucun de ces changemens, ni aucune de ces améliorations, qui pourroient porter atteinte à la forme du gouvernement à établir, qu'en se concertant avec Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies, ses successeurs et héritiers.

Art. XVI. Pour mettre le dernier sceau à ce système d'alliance étroite et d'union indissoluble, et pour le faire apprécier à chaque individu en particulier, autant qu'il est reconnu utile et salutaire, les deux hautes parties contractantes, Sa Majesté le Roi et la sér. République de Pologne et Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies conviennent, que désormais tous les gentilshommes polonois dans l'empire de Russie, et tous les gentilshommes russes dans les domaines de la dite république, jouiront dans les états respectifs des deux hautes parties contractantes des mêmes droits, avantages,

priviléges et prérogatives, dont jouissent à présent ou jouiront à l'avenir les gentilshommes nationaux de chacun de ces deux états, bien entendu que les gentilshommes russes ne deviendront habiles à posséder des emplois civils en Pologne, qu'après avoir acquis et possédé en Pologne des biens-fonds, prêté le serment de fidélité au Roi et à la république d'après les loix du pays; et que les exceptions rélatives à la religion seroient observées, ainsi qu'il est stipulé par le traité de 1773 et 1775.

Art. XVII. A la suite de l'article précédent, et en exécution de la promesse, que les hautes parties contractantes se sont faite réciproquement dans le traité de Grodno, de concourir le plutôt possible à des arrangemens relatifs au commerce, Sa Majesté le Roi et la sér. République de Pologne et Sa Majesté Impériale de toutes les Russies, vu l'amitié étroite et l'union intime, qui doit s'établir et se consolider à jamais entre les deux nations, à la suite du présent traité, voulant que toutes les classes de leur sujets respectifs participent aux avantages, qui y sont stipulés, conviennent, que le bienfait, accordé à la noblesse des deux nations par l'article précédent, soit étendu dans le même sens aux marchands des deux états, de manière que tous les marchands polonois dans l'Empire de Russie, et tous les marchands russes dans les domaines de la République de Pologne, jouissent dorénavant, dans les états respectifs des deux hautes parties contractantes des mêmes droits, avantages, priviléges et prérogatives, dont jouissent à présent ou jouiront à l'avenir les marchands de chacun des deux états, bien-entendu que ces marchands seront assujettis à toutes les loix et charges de commerce et de bourgeoisies actuellement existantes, et qui seront promulgées à l'avenir dans les états respectifs; les hautes parties contractantes voulant, que la déclaration solennelle, contenue dans cet article, embrassant par une disposition générale toutes les stipulationes, qui auroient pu être détaillées dans un traité à part, tienne lieu du traité de commerce, qu'elles s'étoient engagées à conclure à cette occassion. Si néanmoins il arrivoit à l'avenir quelque cas de commerce, qui exigeroit pour l'utilité réciproque des deux états des stipulations plus détaillées, cet article leur servira de base générale.

Art. XVIII. Le présent traité sera ratifié par le Roi en son nom et au nom de la sérénissime République de Pologne et des états assemblés en diète confédérée; et les ratifications en seront échangées dans l'espace de six semaines, ou plutôt, si faire se peut, même après la diète actuelle finie.

En foi de quoi, nous les plénipotentiaires et commissaires, spécialement députés et autorisés pour la conclusion de ce traité, l'avons signé, et y avons apposé les cachets de nos armes.

Conclu et signé à Grodno, le $^{5}/_{16}$. Octobre 1793.

TRAITÉ

entre

Sa Majesté le Roi de Prusse d'une part

et

Sa Majesté le Roi et la sérénissime République de Pologne de l'autre,

conclu et signé à

GRODNO

le 25. Septembre 1793.

Au Nom de la Très-Sainte Trinité.

Soit notoire à qui il appartiendra! Le bouleversement qui est survenu dans la constitution et dans le régime intérieur de la république de Pologne par la révolution illégale du 3. May 1791, les désordres qui n'ont cessé de la déchirer depuis cette malheureuse époque, et les progrès que l'esprit d'innovations pernicieuses commençoit à y faire, ayant obligé S. M. le Roi de Prusse et S. M. l'Impératrice de toutes les Russies, à s'entendre et à se concerter avec les puissances voisines sur les moyens de garantir leurs propres états du danger imminent dont ils étoient menacés, sa dite Majesté Prussienne et S. M. l'Impératrice de toutes les Russies, unies par un concert mutuel de principes et de vues n'ont cru pouvoir remédier éfficacement au mal, qu'en incorporant à leurs empires respectifs les provinces qui y confinoient. Elles ont annoncé en conséquence au gouvernement de la République par une déclaration commune, remise à Grodno le 9. Avril dernier, la résolution ferme et irrévocable qu'elles avoient prise à cet ègard; et après avoir reçu les hommages, et le serment de fidélité de leurs nouveaux sujets; Elles ont invité la nation polonoise à s'assembler en diète, afin de consolider par un arrangement amical les mesures qui doivent assurer l'état actuel des choses et l'existence future de la république.

Pour cet effet S. M. le Roi de Prusse a muni de son pleinpouvoir le sieur Henri Louis de Bucholtz, son conseiller privé des finances, et envoyé-extraordinaire et Ministre plénipotentiaire à la cour de Pologne; et Sa Maj. le Roi et la République de Pologne ont nommé et autorisé de leur côté, savoir: *du Sénat*, Ignace Massalki, Prince-Evêque de Vilna etc. etc.; lesquels plénipotentiaires et commissaires, ainsi dûment autorisés, après avoir échangé leurs pleinspouvoirs respectifs, sont convenus des articles suivans.

Art. I. Il y aura une amitié et une union sincère et constante entre Sa Majesté le Roi de Prusse, ses héritiers et successsurs et tous ses états d'une part, et Sa Majesté le Roi de Pologne, Grand-Duc de Lithuanie, et ses successeurs, aussi bien que le royaume de Pologne et le Grand-Duché de Lithuanie, de l'autre; de manière que les deux hautes parties contractantes apporteront la plus grande attention à maintenir entre elles une bonne intel-

ligence et correspondance réciproques, en évitant tout ce qui pourroit altérer la tranquillité et la prosperité de leurs états.

Art. II. Et afin d'établir cet heureux système d'union et d'amitié sur une base d'autant plus solide, il a été jugé convenable et nécessaire, de fixer et déterminer les limites qui sépareront à l'avenir à jamais les états de Sa Majesté le Roi de Prusse et ceux du royaume de Pologne. En conséquence de quoi S. M. le Roi de Pologne, tant pour lui que pour ses successeurs, et les ordres et états du royaume de Pologne et du Grand-Duché de Lithuanie, cèdent par le présent traité, irrévocablement et à perpétuité, sans aucun retour ni réserve quelconque, à Sa Majesté le Roi de Prusse, ses héritiers et successeurs de l'un et de l'autre sexe, les palatinats, villes et districts, dont sa dite Majesté a pris possession en vertu de ses lettres patentes du 25. Mars de l'année courante, et qui sont fixés par le présent traité dans la ligne, à commencer de la frontière de la Silésie, en passant à une lieue au-dessous de Czenstochow, longeant à droite jusqu'à la Pilica, peu au-dessus de Koniecpol, comme l'occupation en a été faite au confluent de la petite rivière de Biala, venant de Lelow, longeant ensuite la rivière de Pilica jusqu'à Grottowice. De là une droite ligne sur Sochaczew, qui laisse Rawa à une demie lieue d'Allemagne à gauche, et jusqu'à une lieue au-delà de la ville de Rawa, on tourne par un angle droit jusqu'à la petite rivière de Skerniewka, autrement nommée Jezowka, jusqu'à l'endroit où elle se joint à la rivière de Bzura, qu'on suit encore jusqu'à la Vistule vis-à-vis de Wyszogrod; de cette dernière ville une ligne droite forme la frontière jusqu'à Soldau; de manière que la rive droite des dites rivières de Pilica, de Skerniewka, autrement Jezowka et de Bzura, reste à la Pologne, et la rive gauche à la Prusse, et laisse la navigation sur les susdites rivières libre pour les sujets des deux états, sans qu'aucun parti ne puisse jamais entreprendre aucun ouvrage pour détourner le cours actuel de ces rivières. Dans les endroits où la commission de démarcation trouveroit les marques des frontières de la prise de possession autrement placées, elle aura à les faire poser selon la susdite fixation. Sa Majesté le Roi et la république de Pologne cèdent en outre aussi les villes de Danzig et de Thorn, avec leurs territoires respectifs. Sa Majesté le Roi de Pologne et les états du royaume de Pologne et Du Grand-Duché de Lithuanie, abandonnent à Sa Majesté le Roi de Prusse, ses héritiers et successeurs, tous les pays ci-dessus énonces, avec toute propriété, souveraineté et indépendance, avec toutes les villes, forteresses, bourgs et villages, avec tous les havres, rades et rivières, avec tous les sujets et habitans, lesquels ils dégagent en même temps de l'hommage et du serment de fidélité qu'ils ont prêté à Sa Majesté et à la couronne de Pologne, avec tous les droits, tant pour le civil et le politique, que pour le spirituel; et en général avec tout ce qui appartient à la souveraineté; promettant de la manière la plus positive et la plus solennelle, de ne jamais former directement ni indirectement, sous quelque prétexte que ce soit, aucune prétention quelconque sur les pays et districts cédés par le présent traité.

Les deux hautes parties contractantes s'engagent de nommer incessamment des commissaires de part et d'autre, pour régler l'objet important de la démarcation des frontières actuelles entre la Prusse et la Pologne, avec toute l'exactitude et précision possibles, ainsi que pour terminer à l'amiable les différens, disputes et contestations qui pourroient s'élever à cette occassion entre les sujets respectifs. Il sera également nommé à l'avenir de part et d'autre de pareils commissaires, au cas qu'il se manifeste quelque contestation, tant au sujet des limites mêmes, que par rapport aux droits ligiteux des sujets respectifs relativement aux limites.

Art. III. En réciprocité des cessions que Sa Majesté le Roi et la République de Pologne viennent de faire par le présent traité, Sa Majesté le Roi de Prusse renonce très-expressément pour elle et pour ses héritiers et successeurs de l'un et de l'autre sexe à toutes les prétentions qu'elle pourra à l'avenir former, soit directement ou indirectement, et sous quels titres, dénominations, prétexte ou stipulations de circonstances ou d'événemens que cela puisse être, sur aucune province, ou la moindre partie du territoire, que comprend actuellement la Pologne. Sa Majesté le Roi de Prusse renonce également à la possession et aux droits sur les terres de Serreie et de Tauroggi et leurs dépendances, situées dans la Lithuanie, s'engageant en outre à maintenir la Pologne dans l'état de possession actuel, et de lui garantir, comme elle lui garantit en effet par le présent article, de la manière la plus expresse et la plus obligatoire l'intégrité et la souveraineté des dites possessions actuelles, avec tous les droits qui en dérivent.

Art. IV. Et pareillement Sa Majesté le Roi de Pologne, pour elle et ses successeurs, et les Ordres et Etats de Pologne et du Grand-Duché de Lithuanie, renoncent à perpétuité, de la manière la plus solennelle, à tous droits et prétentions quelconques, de quelque nature et dénomination qu'ils soient, et sous quelque titre, prétexte, ou circonstances qu'ils puissent être formés sur les pays, provinces et districts, et toutes leurs appartenances cédés par l'article II du présent traité. Sa Majesté le Roi et la République de Pologne garantissent en outre à Sa Majesté le Roi de Prusse et à ses successeurs non-seulement les provinces qu'ils viennent de céder par l'article II du présent traité, mais aussi celles qui ont été précédemment cédées à la Prusse par le traité conclu à Varsovie le 18. Septembre 1773.

Art. V. Les catholiques Romains, à l'instar de ceux de leur religion qui ont passé précédemment sous la domination Prussienne, jouiront dans les provinces cédées par le présent traité de tous leurs droits et propriétés, quant au civil; et par rapport à la religion, ils conserveront le même libre exercice de culte et de discipline dans l'état actuel, avec toutes les églises et tous les biens ecclésiastiques, dont ils étoient en possession ci-devant; Sa Majesté Prussienne déclarant pour elle et ses successeurs, de ne vouloir jamais exercer les droits de souveraineté au préjudice de l'état actuel de la religion catholique dans les pays passés sous sa domination par le présent traité.

Quant aux églises et fondations pieuses, qui, situées dans un état, auroient une partie de leurs biens-fonds enclavés dans l'autre, les hautes parties contractantes en se les cédant réciproquement avec tous les droits, soit spirituels, soit temporels, s'en réservent la disposition libre; bien entendu que les dits biens-fonds conserveront leur nature, et ne pourront être employés qu'à l'indemnisation réciproque des églises et communautés qui perdroient à ces arrangemens, sauf à fixer dans les articles séparés le terme de la jouissance des revenus des dites églises et communautés respectives dans l'état actuel, sans préjudicier aux droits des advitalités des possesseurs et de leurs coadjuteurs actuels, et en séparant néanmoins dès à présent les biens-fonds de l'Evêché de Posnanie, qui restent en Pologne à la disposition de la République, pour en fonder les revenus d'un nouvel Evêché de Varsovie.

Art. VI. Sa Majesté le Roi de Prusse, désirant contribuer à la tranquillité de la République de Pologne, en autant qu'il dépendra d'elle, consent de concourir, au cas qu'elle en sera requise par la nation, à la garantie des constitutions, qui seront établies à la diète actuellement assemblée à Grodno.

Art. VII. Toutes les conventions séparées qui pourroient être conclues dans la suite, soit à l'égard du commerce des deux nations, soit sur d'autres objets particuliers, auront également la même force et valeur, que si elles faisoient partie du présent traité et y étoient insérés mot à mot; et en avisant à un nouvel arrangement de commerce, les deux hautes parties contractantes s'engagent à prendre pour base réciproque deux pour cent de droits d'entrée, de sortie et de transit, et d'adopter les principes les plus modérés, relativement au tarif, à fixer par une commission bilatérale, à nommer immédiatement: le Roi et la République de Pologne se réservant de pouvoir recourir à la médiation de Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies dans les difficultés qui pourroient survenir dans la négociation du traité du commerce.

Art. VIII. Les deux hautes parties contractantes sont convenues encore de renouveller et de confirmer ici dans la meilleure forme le traité conclu entre elles à Varsovie le 18. Septembre 1773, en tant qu'il ne déroge point au contenu et aux stipulations de celui d'aujourd'hui, sans que les articles séparés du dit traité de 1773 puissent faire naître aucun obstacle aux stipulations futures des Actes séparés du présent traité.

Art. IX. Le présent traité sera ratifié par Sa Majesté le Roi de Prusse d'une part, et par Sa Majesté le Roi et la République de Pologne de l'autre part, dans l'espace de six semaines à compter du jour de la signature, ou plus-tôt, si faire se peut, et il sera ensuite inséré dans la constitution de la présente diète.

Les deux hautes parties contractantes s'engagent de demander à Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies la garantie du présent traité.

En foi de quoi, nous les plénipotentiaires et commissaires, spécialement députés et autorisés pour la conclusion de ce traité, l'avons signé et y avons apposé les cachets de nos armes.

Fait à Grodno, ce 25. Septembre, l'an de grâce 1793.

MANIFEST
des Königs von Preussen
vom 24. Febr. 1793.

Dieselben Gründe, welche S. Majestät den König von Preussen verbunden haben, ein Corps seiner Truppen in einem District von Grosspolen einrücken zu lassen, setzen höchst dieselben auch in die Nothwendigkeit, sich der Stadt Danzig und ihres Gebiets zu versichern. Ohne von den gar nicht freundschaftlichen Gesinnungen zu reden, die diese Stadt seit einer langen Reihe von Jahren gegen Preussen hegt, ist sie jetzt einer der Sitze dieser frevelhaften Secte geworden, die von Verbrechen zu Verbrechen schreitet und sich durch den unreinen Dienst ihres Anhangs und ihrer Genossen fortzupflanzen sucht. Einer dieser Bösewichter ist, nachdem er vergebens versucht hat, das Gift seiner Lehre im Schoose einer glücklichen und treuen Nation zu verbreiten, zu Danzig selbst öffentlich aufgenommen worden, und nur durch viele Vorstellungen hat man ihn den Händen seiner Beschützer entreissen können. Diess neuliche Beispiel, andere öftere Missbräuche einer übelverstandenen Freiheit, die engen Verbindungen, welche die Aufrührer in Frankreich und Polen mit einer Partei unterhalten, die vermittelst der Kühnheit ihrer Grundsätze über die Mehrheit wohlgesinnter Bürger die Oberhand hat, und endlich die Leichtigkeit, welche der gemeinschaftliche Feind findet, sich durch Hülfe seiner Anhänger zu Danzig Vorräthe von aller Art, namentlich Getreide zu verschaffen; diess sind eben so viel Gegenstände, welche die Aufmerksamkeit des Königs auf diese Stadt haben ziehen und ihn bewegen müssen, sie in den gehörigen Schranken zu halten und für die Sicherheit und Ruhe der benachbarten preussischen Provinzen zu sorgen. Zu diesem Ende haben S. Majestät, nachdem sie mit den mitinteressirten Mächten darüber Verabredung getroffen, ihrem General-Lieutenant, Herrn von Raumer, aufgetragen, die Stadt und das Gebiet von Danzig mit einem hinlänglichen Truppencorps in der Absicht zu besetzen, um die gute Ordnung und öffentliche Ruhe daselbst zu erhalten.

Es wird nur auf die Einwohner ankommen, durch ein ruhiges und weises Betragen das Wohlwollen des Königs zu verdienen, indem sie Dero Truppen freundschaftlich aufnehmen und behandeln und ihnen die Hilfe und den Beistand gewähren, deren sie benöthiget sein werden. Der General und

der Commandant wird an seiner Seite nicht ermangeln, die strengste Manns-zucht zu beobachten und allen denen seinen Schutz angedeihen zu lassen, die sich in dem Falle befinden werden, denselben zu verlangen. Da dies die Gesinnungen Sr. Preussischen Majestät sind, so schmeicheln Sie sich, dass der Magistrat zu Danzig kein Bedenken tragen wird, selbigen beizutreten und auf diese Weise die heilsamen Absichten zu begünstigen, wovon er zuerst die Wirkungen empfinden wird.

Berlin den 24. Februar 1793.

ERLASS

des Magistrates der Stadt Danzig

vom 2. April 1793.

Von einem Rath und gesammten Ordnungen wird allen Bürgern und Einwohnern der Stadt hiemit bekannt gemacht: Wasmaassen gesammte Ordnungen, die ganze Kaufmannschaft, alle Haupt- und incorporirte Gewerke, nach genauer Erwägung aller sie dazu verbindenden Umstände, in gewisser Ueberzeugung des göttlichen Wohlgefallens den einmüthigen Entschluss gefasst haben, diese gute Stadt, als welche seit langer Zeit in ihrem Wohlstande dermassen herabgesunken ist, dass dessen Wiederherstellung auf keine andere Weise sich hoffen und erwarten lassen mögen, auf die von Sr. Königl. Majestät von Preussen ertheilten Versicherungen, dass unter Allerhöchstdesselben Regiment dieser Stadt Bürger und Einwohner durch blühenden Handel und Gewerbe beglückt werden, vom Enrollement befreit bleiben und jedes Wohlstandes künftig in Sicherheit und Ruhe sich zu erfreuen haben sollen, Allerhöchstgedachten Sr. Königl. Majestät von Preussen Oberherrschaft zu unterwerfen; wenn nun Se. Königl. Majestät diese der Stadt Submission sich allergnädigst gefallen lassen haben, zu solchem Ende auch die Aussenwerke mit Königl. Preussischen Truppen besetzt worden sind, und des dieselben en Chef commandirenden Herrn Generallieutenants von Raumer Excellenz nunmehro die schriftliche Versicherung ertheilet haben, dass bei Besetzung der Stadt selbst die strengste Mannszucht gehalten, ein jeder, ohne Unterschied, wes Standes er sei, für seine Person und Eigenthum ungekränkt gelassen, alle, welche bisher als Soldaten in der Stadt Diensten gestanden, auch selbst wenn sie vor Eintretung in hiesige Dienste Königlich Preussische Landeskinder gewesen, weder zum ferneren Dienst gezwungen, noch von hier weggeführet werden, sondern die völlige freie Erlaubniss, ihren künftigen Stand und Aufenthalt selbst zu wählen, behalten, einer gleichen Vergünstigung auch alle andere hier jetzt befindliche Königlich Preussische Landeskinder, Cantonisten, Bauern und Deserteurs, imgleichen die hier anwesenden Matrosen und Schiffsvolk sich zu erfreuen haben sollen: als wird hiemit jeder Bürger und Einwohner zu Erhaltung seines eigenen Wohls, so wie des gewissen Genusses der ihm hierin bekannt gemachten Versicherungen aufs Ernstlichste ermahnet,

ruhig sich zu verhalten, seinem Gewerbe und Nahrung mit stillem Fleisse nachzugehen, beim Einmarsch der Königlichen Truppen in diese Stadt friedlich in seinem Hause sich zu halten, hernachmals aber eines bescheidenen guten Betragens sich zu befleissigen, damit er sich selbst der davon unausbleiblichen guten Folgen versichert halten könne, Schaden und Ahndung aber von sich, den Seinigen und seinen Miteinwohnern abwenden möge.

Gegeben auf Unserm Rathhause, den 2. April 1793.

Bürgermeister und Rath der Stadt Danzig.

DÉCLARATION,

échangée entre les plénipotentiaires de Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies et l'ambassadeur de la cour de Vienne, comte de Cobenzl,

à

PETERSBOURG,

le $\frac{\text{23. Décembre 1794.}}{\text{3. Janvier 1795.}}$

Les efforts, que Sa Majesté l'Impératrice a été obligée de déployer pour réprimer et étouffer la révolte et l'insurrection qui ont éclaté en Pologne dans les vues les plus pernicieuses et les plus dangereuses pour la tranquillité des Puissances qui avoisinent cet état, ayant été couronnés par le succès le plus heureux et le plus complet, et la Pologne ayant été entièrement soumise et conquise par les armes de l'Impératrice, Sa Majesté, qu'une confiance, fondée dans la justice de sa cause et la force des moyens qu'elle avoit préparés pour la faire triompher, autorisoit à prévoir une pareille issue, s'est empressée d'avance à se concerter avec ses deux Alliés, savoir Sa Majesté l'Empereur des Romains, et Sa Majesté le Roi de Prusse, sur les mesures les plux efficaces à prendre, pour prévenir la renaissance des troubles pareils à ceux qui les avoient allarmés à si justes titres, et dont les germes, toujours fermentant dans des esprits profondément imbus des principes les plus pervers, ne manqueroient pas de se reproduire tôt ou tard, s'il n'y est pourvu par un gouvernement ferme et vigoureux. Ces deux souverains, convaincus par l'expérience du passé de l'incapacité absolue de la République de Pologne de se donner un tel gouvernement, ou de vivre paisiblement sous ses loix, en se maintenant dans un état d'indépendance quelconque, ont reconnu dans leur sagesse, et dans leur amour pour la paix et le bonheur de leurs sujets, qu'il étoit de nécessité indispensable de recourir et de procéder à un partage total de cette République entre les trois puissances voisines. Instruite de cette façon de penser, et la trouvant parfaitement analogue à la sienne, Sa Majesté Impériale de toutes les Russies a résolu de traiter sans délai, d'abord avec chacun de ses deux hauts alliés

susmentionnés separément, et ensuite avec tous les deux ensemble, d'un arrangement définitif par rapport aux lots respectifs qui doivent leur écheoir à la suite de leur commune détermination.

En conséquence Sa Majesté Impériale a autorisé les soussignés, munis de ses pleinspouvoirs les plus amples, à entrer sur l'objet en question en conférence avec S. E. Mr. le comte de Cobenzl, ambassadeur extraordinaire et plénipotentiaire de Sa Majesté l'Empereur des Romains près de Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies, pareillement muni de pleinpouvoirs nécessaires; lesquels plénipotentiaires, après avoir mûrement examiné les propositions qui se sont faites de part et d'autre, et après les avoir trouvées parfaitement conformes aux intentions de leurs augustes maîtres, sont convenus de ce qui suit:

1) Que désormais les frontières de l'Empire de Russie, en partant de leur point actuel, s'étendront le long de la frontière entre la Volhynie et la Gallicie jusqu'au Bug; de là elles se porteront, en suivant le cours de cette rivière, jusqu'à Brzesc en Lithuanie et jusqu'aux confins du Palatinat de ce nom, et de celui de Podlachie. Ensuite elles se dirigeront dans la ligne la plus droite qu'il sera possible par les limites des Palatinats de Brzesc et de Nowogrod vers le fleuve du Niemen vis-a-vis de Grodno, d'où elles descendront par le même fleuve à l'endroit où il se jette dans les états de la Prusse; et enfin après avoir longé les anciennes frontières de la Prusse de ce côté-là jusqu'à Polangen, elles aboutiront sans interruption par les bords de la mer Baltique à la frontière actuelle de la Russie près de Riga; de sorte que tous les pays, états, provinces, villes, bourgs et villages compris dans la ligne ci-dessus tracée, seront réunis à jamais à l'empire de Russie, et la possession tranquille et imperturbable lui en est et lui en sera garantie authentiquement et solennellement par Sa Majesté l'Empereur des Romains.

2) Que le lot qui doit écheoir en partage à Sa Majesté l'Empereur des Romains est fixé de la manière suivante: à l'Ouest, en commençant de l'extrémité de la Gallicie, et en suivant les nouvelles frontières Prussiennes, telles qu'elles ont été fixées par le traité signé à Grodno le $\frac{14}{25}$. Septembre 1793 jusqu'au point où elles se rencontrent avec la Piliça, et continuant de là par la rive droite de la Piliça jusqu'à son embouchure dans la Vistule, en longeant de ce point la rive droite de la Vistule jusqu'à son confluent avec le Bug, on suivra de là la rive gauche du Bug jusqu'à l'endroit où ce fleuve fait actuellement la frontière de la Gallicie; de sorte que tous les pays, états, provinces, villes, bourgs et villages compris dans la ligne ci-dessus tracée, seront réunis à perpétuité à la monarchie autrichienne, et la possession tranquille et imperturbable Lui en est et Lui en sera garantie authentiquement et solennellement par Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies.

3) Que toutes les stipulations contenues dans la présente déclaration auront la même force, valeur et obligation, que si elles étoient consignées dans le traité le plus formel et le plus solennel, et en conséquence cet acte sera ratifié dans la forme usitée par les deux contractants, et les rati-

fications en seront échangées dans l'espace de six semaines, ou plus-tôt si faire se peut.

4) Qu'aussitôt que l'échange des ratifications susmentionnées aura eu lieu, les deux cours impériales conviendront de faire part du présent acte à la cour de Berlin, et de l'inviter à y accéder, et à accorder sa garantie aux stipulations ci-dessus arrêtées entre les deux cours impériales.

En réciprocité de quoi celles-ci acquiesceront à la réunion de la partie restante de la Pologne à la monarchie prussienne, et s'engageront pareillement à lui garantir cette acquisition.

5) Après avoir rempli ces formalités, chaque cour procédera de la manière qui lui sera la plus convenable à la prise de possession des pays et endroits qui Lui sont dévolus par le présent partage.

En foi de quoi nous avons signé le présent Acte, et y avons apposé le sceau de nos armes, et l'avons délivré à Son Excellence Mr. le comte de Cobenzl, ambassadeur extraordinaire et plénipotentiaire de Sa Majesté l'Empereur des Romains, contre un Acte pareil et d'une teneur parfaitement conforme à celui-ci qui nous a été remis de sa part.

Fait à St. Pétersbourg, le $\frac{\text{23. Décembre 1794.}}{\text{3. Janvier 1795.}}$

(L. S.) *Comte Jean d'Ostermann.*
(L. S.) *Alexandre Comte de Besborodko.*
(L. S.) *Arcadi de Marcoff.*

CONVENTION,

conclue

entre Sa Majesté le Roi de Prusse et Sa Majesté l'Impératrice de Russie

à

ST. PETERSBOURG*)

le $\frac{1}{12}\frac{3}{4}$. Octobre 1795.

Au Nom de la Très-Sainte et Indivisible Trinité.

Sa Majesté le Roi de Prusse et Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies désirant de s'entendre plus particulièrement et en dernier ressort, au

*) Les conventions, conclues sous la même date entre l'Autriche et la Russie, et entre l'Autriche et la Prusse sont mutat. mutandis conformes à celle-ci.

sujet des stipulations contenues dans la déclaration passée ici à St. Pétersbourg, le $\frac{\text{23. Décembre 1794}}{\text{3. Janvier 1795}}$, entre les deux cours Impériales, et communiquée récemment à celle de Berlin, et de fixer avec plus de précision les limites qui doivent séparer les états respectifs des trois Puissances voisines de la Pologne, après le partage total de celle-ci, ont choisi et nommé à cette fin leurs plénipotentiaires; savoir, Sa Majesté le Roi de Prusse, le Sieur Frédéric Bogislas Emanuel Comte de Tauenzien, son envoyé extraordinaire et ministre plénipotentiaire à la cour de Russie etc., et Sa Majesté Impériale, le Sieur Jean comte d'Ostermann, Vice-Chancelier, Conseiller Privé actuel etc., et le Sieur Arcadi de Morkoff, Conseiller Privé etc., lesquels s'étant assemblés, conjointement avec le plénipotentiaire de Sa Majesté l'Empereur des Romains, le Sieur Louis Comte de Cobenzl, Grand-Croix de l'Ordre Royal de St. Etienne d'Hongrie etc.; et après s'être communiqué et avoir échangé leurs pleinspouvoirs, trouvés en bonne et due forme, sont convenus des articles suivans.

Art. I. La déclaration mentionnée dans le préambule du présent acte, comme si elle y étoit insérée mot à mot, est prise pour base immuable de l'arrangement actuel, en tout ce qui concerne les acquisitions de Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies. En conséquence Sa Majesté Impériale restera en possession de tous les pays, villes, districts et autres domaines, qui y sont désignés, et Sa Majesté Prussienne lui en garantit la possession et la jouissance à perpétuité.

Art. II. Sa Majesté l'Empereur des Romains, par une suite de son amitié pour Sa Majesté Prussienne, se désiste en sa faveur de la pointe du terrain qui s'étend en ligne droite depuis Swidry sur la Vistule jusqu'au confluent du Bug et du Narew; de manière que tout ce district sera compris dans le lot, qui d'après le dispositif de la même déclaration doit échoir en partage à Sa Majesté Prussienne, et dont Sa Majesté Impériale Lui garantit pareillement la possession et la jouissance à perpétuité.

Art. III. La démarcation des limites futures entre les états de l'Autriche et de la Prusse du côté du Palatinat de Cracovie restant indécise, et les deux parties contractantes étant animées d'une intention réciproque de la voir reglée d'une manière convenable à la sûreté d'une frontière nette, commode et à l'abri de toute invasion, on est convenu qu'elle seroit déterminée et fixée amiablement par des commissaires démarcateurs, qui seroient envoyés sur les lieux de part et d'autre, et auxquels Sa Majesté Impériale de toutes les Russies en feroit adjoindre un de Sa part, pour servir de conciliateur et d'arbitre, en cas de différence d'avis entre les commissaires des parties intéressées; celles-ci, par une suite de leur confiance dans l'impartialité de Sa Majesté Impériale et dans Son égale amitié pour elles, promettent et

s'engagent à déférer entièrement à ses avis et à sa décision à cet égard. En outre il est convenu que tout l'ouvrage de cette démarcation sera achevé dans l'espace de trois mois à dater du jour de la signature du présent traité. En attendant tout le territoire marqué sur la carte de Zanoni par une ligne tracée depuis le point où la rivière de Sola se jette dans la Vistule entre Gorzca et Gromiec, passe en diagonale par Krzezowice, se prolonge ensuite en côtoyant et en laissant à la droite les villes de Skala et de Michnow, et puis aboutit à Czarnowice sur la Piliça, d'où elle poursuit le cours de cette rivière, restera occupé par les troupes de Sa Majesté Prussienne, jusqu'à ce que l'ouvrage de la démarcation en question soit achevé et confirmé, d'après la règle ci-dessus établie.

Art. IV. Sa Majesté l'Empereur des Romains et Sa Majesté le Roi de Prusse se garantissent mutuellement et solennellement d'avance les territoires, qui, après les travaux de la commission mixte, et l'arbitrage de Sa Majesté Impériale de toutes les Russies, leur auront été adjugés réciproquement; et ces mêmes territoires leur seront également garantis par Sa dite Majesté Impériale de toutes les Russies.

Art. V. Mais la ville de Cracovie, de même que les autres pays dévolus par le présent traité, ainsi que par déclaration susmentionnée du 13. Décembre 1794 / 3. Janvier 1795 à Sa Majesté l'Empereur des Romains, et où il y auroit encore des troupes de Sa Majesté Prussienne, seront évacués dans l'espace de six semaines après la signature du présent traité et rémis à ceux qui seront chargés par Sa Majesté l'Empereur des Romains de les recevoir et d'en prendre possession.

Art. VI. Il en sera procédé de même, à l'égard de l'évacuation et de la remise des pays et villes, qui sont actuellement occupés par les troupes de Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies, et qui sont tombés par le présent arrangement en partage à Sa Majesté Prusienne.

Art. VII. Si en haine du présent Traité de partage et de ses résultats l'une des trois hautes parties contractantes se trouvoit attaquée par quelque Puissance que ce soit, les deux autres se joindront à Elle, et l'assisteront de toutes leurs forces et de tous moyens, jusqu' à la cessation entière de l'attaque.

Art. VIII. Le présent traité sera ratifié dans la forme usitée par les deux cours contractantes, et les ratifications seront échangées dans l'espace de six semaines, ou plus-tôt si faire se peut.

En foi de quoi, nous les plénipotentiaires respectifs l'avons signé et y avons apposé le sceau de nos armes.

Fait à St. Pétersbourg, ce $\frac{\text{treize}}{\text{vingt-quatre}}$ Octobre mil sept cent quatre vingt-quinze.

(L. S.) *Frédéric Bogilas Emanuel Comte de Tauenzien.*
(L. S.) *Comte Jean d'Ostermann.*
(L. S.) *Alexandre Comte de Besborodko.*
(L. S.) *Arcadi Markoff.*

ACTE D'ABDICATION
de Sa Majesté le Roi de Pologne,
le $\frac{14}{25}$. Novembre 1795.

Nous Stanislas Auguste par la grâce de Dieu Roi de Pologne, Grand-Duc de Lithuanie etc. etc. etc.

N'ayant jamais envisagé dans la possession du trône d'autre avantage, ni d'autre but, que le moyen de devenir plus utile à Notre patrie, Nous avons eu la pensée de le quitter dans toutes les circonstances, où Nous avons cru que Notre éloignement pourroit contribuer à augmenter le bonheur de Nos compatriotes, ou du moins à diminuer leurs infortunes. Convaincu actuellement que Nos soins ne sauroient plus être utiles à Notre patrie, après que la malheureuse insurrection qui y est arrivée, l'a plongée dans le renversement où elle se trouve; considérant de plus, que les mesures sur le sort futur de la Pologne, nécessitées par l'urgence des circonstances, auxquelles Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies, ainsi que les autres Puissances limitrophes, ont eu recours, sont les seules qui peuvent procurer la paix et le repos à Nos concitoyens, dont le bonheur a toujours été l'objet le plus cher de Notre sollicitude; Nous avons résolu en conséquence par amour pour la tranquillité publique, de déclarer, comme Nous déclarons par cet acte, de la manière la plus authentique que faire se peut, que Nous renonçons librement et volontairement à tous Nos droits, sans exception quelconque, à la couronne de Pologne, au Grand-Duché de Lithuanie, et à toutes leurs dépendances, de même qu'à toutes possessions et appartenances dans les dits états. Nous remettons cet acte solennel de renonciation à la couronne et au gouvernement de Pologne, entre les mains de Sa Majesté l'Impératrice de toutes les Russies, volontairement et avec la même droiture qui a guidé la conduite de Notre vie entière. En descendant du trône, Nous Nous acquittons du dernier devoir de notre Royauté, en conjurant Sa Majesté l'Impératrice d'accorder ses bontés maternelles à tous ceux dont nous avons été Roi, et qu'elle communique cet effet de sa grandeur d'ame à Ses hauts Alliés.

En foi de quoi nous avons signé le présent Acte, et l'avons fait munir de Notre sceau. Donné à Grodno, ce $\frac{14}{25}$. Novembre 1795, et de Notre Règne la 32 année.

(L. S.) *Stanislas Auguste, Roi.*

S. Kniaz de Kozielsk Puzyna,
Secrétaire du Cabinet de Sa Majesté.

Die

Einverleibung des Freistaates Krakau in das Kaiserthum Oestreich.

(6. Nov. 1846.)

Wiewohl die Einverleibung Krakau's in Oestreich einer späteren Periode angehört, als diejenige ist, mit welcher sich diese Abtheilung des Handbuches beschäftigt, so werden wir doch am besten einige der dahin bezüglichen Urkunden sogleich hier an die letzte Theilung Polen's anreihen. Das Palatinat Krakau war in der letzten Theilung Polen's an Oestreich gekommen, wo es bis zum wiener Frieden (14. Oktbr. 1809) verblieb. In diesem Frieden trat Oestreich mit ganz Westgalizien auch Krakau an das Herzogthum Warschau ab, das von Napoleon im tilsiter Frieden (7. und 9. Juli 1807) errichtet und dem König von Sachsen zugetheilt worden war. Der wiener Congreß ließ von diesem Herzogthum nur den Freistaat Krakau bestehen, wahrscheinlich weil man sich über den Besitz von Krakau nicht einigte. Der neue Freistaat wurde unter den Schutz der drei nordischen Mächte gestellt. Die wiener Congreßacte beschäftigt sich in ihrem 6. 7. 8. 9. und 10. Artikel mit Krakau. Der sechste Artikel sagt: die Stadt Krakau wird mit ihrem Gebiet auf immer für frei, unabhängig und streng neutral erklärt unter der Protection von Rußland, Oestreich und Preußen. Der neunte Artikel bestimmt, daß die drei Mächte unter allen Umständen diese Neutralität zu respectiren hätten und unter keinem Vorwand Truppen in das Gebiet des Freistaates einführen dürften. Doch schreibt er auch dem Freistaat vor, Flüchtlingen, Deserteuren und dergleichen Personen kein Asyl zu gewähren, sondern sie an die Grenze zu liefern. Bekanntlich war die Stadt Krakau in den letzten Jahrzehnten ein Hauptsitz der verschiedenen Insurrections-Versuche der Polen. Als am Anfang des Jahres 1846 sichere Anzeichen keinen Zweifel mehr ließen, daß in Krakau ein auf ganz Polen berechneter Aufstand zum Ausbruch kommen solle, besetzten am 18. Febr. 1846 1200 Mann östreichische Truppen die Stadt, mußten aber den Aufständischen, die am

19. Febr. zu den Waffen gegriffen hatten, weichen, worauf in Krakau eine polniſche Nationalregierung eingeſetzt wurde, die ſich aber bald veruneinigte und in eine Dictatur des Johann Tyſſowski überging. Unterdeſſen rückten öſtreichiſche, preußiſche und ruſſiſche Truppen gegen Krakau. Die Oeſtreicher und Ruſſen nahmen am 3. März 1846 ohne allen Kampf von der Stadt Beſitz, die Preußen rückten am 7. März ein; die Inſurgenten waren bei Annährung dieſer Truppen entflohen. In Berlin wurden am 6. April 1846 zwiſchen Oeſtreich, Preußen und Rußland Conferenzen eröffnet, welche die Verhältniſſe Krakau's auf eine die Sicherheit der Nachbarſtaaten entſprechende Weiſe ordnen ſollten. Wiewohl Frankreich und England gegen eine Einverleibung der Republik in Oeſtreich, als eine Verletzung der wiener Congreß-Beſchlüſſe, proteſtirten, ſo wurde dieſe Einverleibung doch in den Conferenzen der drei nordiſchen Mächte zu Wien am 6. Nov. 1846 vollzogen, da die Umwälzungsverſuche, welche die Republik Krakau nicht habe verhindern können, offenbare Verletzungen des Tractates vom 3. Mai (21. April) 1815 ſeien und die Schutzmächte, nachdem Krakau dieſe Tractate nicht einhalte, auch nicht verbunden ſeien, dieſen die Nachbarſtaaten beunruhigenden Freiſtaat länger in ſeiner gegenwärtigen Verfaſſung zu belaſſen. Das vormalige Herzogthum Warſchau (ſagte ein Artikel im öſtreichiſchen Beobachter, vergl. die augsb. allgem. Zeitung vom 23. Nov. 1846) ſei durch den Feldzug von 1812 in den Beſitz des Kaiſers Alexander gekommen; dieſer habe ſich über die neue polniſche Territorialeintheilung mit Preußen und Oeſtreich verſtanden; die Anordnungen der drei Mächte ſeien von den übrigen Mächten, welche die wiener Congreßacte unterzeichnet haben, einfach angenommen worden, ohne daß ſie ſich weiter in die getroffenen Beſtimmungen über die Territorialverhältniſſe miſchten. Krakau ſei demnach vom Jahre 1815 an eine lediglich dem Schutze der drei Mächte unterworfene Municipalſtadt geweſen nnd völkerrechtlich mit dem übrigen Europa nur durch Verwicklung ſeiner Schutzherren in Verbindung geſtanden. — Wir geben hier von den betreffenden Aktenſtücken a) das Beſitzergreifungspatent des öſtreichiſchen Kaiſers vom 11. Novbr. 1846 (vergl. augsb. allg. Zeitg. vom 23. Novbr. 1846) und b) das Protokoll der 17. Sitzung der deutſchen Bundesverſammlung vom 17. Juni 1847, worin die Höfe von Wien, Berlin und Petersburg die Gründe auseinanderſetzen, durch die ſie ſich berechtigt hielten, die Beſtimmungen des wiener Congreſſes bezüglich Krakau's außer Wirkſamkeit zu ſetzen.

BESITZERGREIFUNGSPATENT
des
Kaisers von Oestreich
bezüglich
KRAKAU'S
vom 11. Novbr. 1846.

Wir Ferdinand der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, dieses Namens der Fünfte, König der Lombardei und Venedigs, von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; Erzherzog von Oesterreich; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Krain, Ober- und Niederschlesien; Grossfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol etc. Nachdem durch den Wiener Frieden vom 14. October 1809 die Stadt Krakau nebst dem angrenzenden Gebiete von Unserem Reiche losgerissen und zu dem damaligen Herzogthume Warschau geschlagen, in Folge der Kriegsereignisse des Jahres 1812 aber von den kaiserlich russischen Truppen erobert war, hat sich unser in Gott ruhender Herr Vater, weiland Kaiser Franz I., mit den verbündeten Höfen von Preussen und Russland durch den Vertrag vom 3. Mai (21. April) 1815 dahin vereinigt, dass Krakau mit dem ihm zugewiesenen Gebiet in Zukunft eine unter den Schutz dieser drei Mächte gestellte freie und unabhängige Stadt sein sollte. Ausdrückliche Bedingung und nothwendige Voraussetzung dieser Anordnung war jedoch sowohl die strenge Neutralität der besagten freien Stadt, wie die ihr auferlegte Verpflichtung, keinerlei Flüchtlingen, welche Unterthanen der drei Schutzmächte wären, Zuflucht und Aufenthalt zu gewähren, sondern selbige sofort an die zuständigen Behörden auszuliefern. Eine betrübende Erfahrung von sechzehn Jahren hat aber gezeigt, dass Krakau diese Bedingungen seiner unabhängigen Existenz nicht erfüllt, sondern seit dem Jahr 1830 unausgesetzt zum Herde feindseliger Umtriebe gegen die drei Schutzmächte gedient hat, bis es endlich im Februar dieses Jahres der Schauplatz gewaltthätigerer und gefährlicherer

Auftritte wurde wie je. Nachdem seine Regierung und rechtmässige Verfassung aufgelöst und das Schicksal der Stadt in die Hände einer Anzahl von Verschwornen gefallen war, die den Titel einer Revolutionsregierung von Polen annahmen und die Einwohner aller ehemals polnischen Landestheile gegen die bestehenden Regierungen zum Aufstand und zu den Waffen riefen, erfolgte vom Krakauer Gebiet aus ein Einfall einer bewaffneten Rotte in Unsere Staaten. Krakau musste aufs neue von den Truppen der Schutzmächte besetzt und unter eine Unseren Militärbehörden untergeordnete provisorische Regierung gestellt werden. Durch diese Vorgänge in die Unmöglichkeit versetzt, die von den Feinden der Ruhe und Ordnung in Europa zerstörten Grundlagen der Freiheit und Unabhängigkeit von Krakau wieder herzustellen, und durchdrungen von der Verpflichtung, sowohl Unsere getreuen Unterthanen in Gallizien als den rechtlichen und ordnungsliebenden Theil der Bewohner von Krakau selbst vor den Angriffen und Umtrieben eben jener Umwälzungspartei sicher zu stellen, haben Wir in Verbindung mit Sr. Majestät dem Könige von Preussen und Sr. Majestät dem Kaiser von Russland das zukünftige Schicksal Krakau's in ernstliche Erwägung gezogen. Zu diesem Ende haben Wir Berathungen mit den Specialbevollmächtigten der Höfe von Berlin und St. Petersburg pflegen lassen. Das Ergebniss derselben ist eine zu Wien am 6. Novbr. dieses Jahres geschlossene Uebereinkunft, durch welche die drei Schutzmächte der Stadt Krakau die in Betreff derselben geschlossenen Verträge vom 3. Mai 1815 widerrufen und aufheben, wodurch gedachte Stadt nebst Gebiet, so wie dieselbe vor dem wiener Frieden vom 14. October 1809 von Unserem in Gott ruhenden Herrn Vater und Vorfahren besessen worden, unter Unseren Scepter zurückkehrt. In Folge dessen ergreifen Wir, wie hiermit geschieht, Besitz von der gedachten Stadt Krakau und ihrem bisherigen Gebiet, vereinigen sie für ewige Zeiten mit Unserer Krone, und erklären sie für einen unzertrennlichen Bestandtheil Unseres kaiserlichen Reiches, dem Wir sie hiemit einverleiben. Wir ernennen den Hochwohlgebornen Grafen Moriz v. Deym, Unseren Kämmerer, wirklichen Gubernialrath und Stadthauptmann in Prag, zu Unserem Hofcommissär für diese Besitzergreifung, und fordern sämmtliche Bewohner der Stadt Krakau und ihres bisherigen Gebietes um ihres eigenen Wohles willen hierdurch ernstlich auf, diesem von Uns abgesendeten Hofcommissär und rücksichtlich den von Uns als bestehend anerkannten oder neu einzusetzenden Behörden unweigerlichen Gehorsam, und den von Uns getroffenen und noch zu treffenden Anordnungen pünktliche Folge zu leisten. Dafür versprechen Wir ihnen Aufrechthaltung und Schutz Unserer heiligen Religion, unparteiisches Recht und Gerechtigkeit, billige Vertheilung aller Staatslasten und kräftige Handhabung der öffentlichen Sicherheit. Denen, die sich Unserer Gnade durch ungesäumte Unterwerfung unter gegenwärtige Massregel, die zu ihrem eigenen Besten dient, und durch Treue und Anhänglichkeit an Unser Haus würdig machen, werden Wir stets ein milder Landesfürst und gnädiger Kaiser sein und Uns bestreben, sie nach besten Kräften der Wohlthaten theilhaft zu machen, welche die Vereinigung mit

einer grossen und mächtigen Monarchie den Bewohnern Krakau's zu gewähren im Stande ist.

So gegeben in Unserer kaiserlichen Residenz zu Wien den 11. Novbr. im Eintausend achthundert und sechsundvierzigsten, Unserer Reiche im zwölften Jahre.

Ferdinand. (L. S.)

Karl Graf v. Inzaghi, oberster Kanzler. Franz Frhr. v. Pillersdorff, Hofkanzler. Johann Frhr. Krticzka v. Jaden, Vicekanzler. Nach Sr. k. k. apostolischen Majestät höchsteignem Befehle: *Franz Ritter v. Nadherny, k. k. Hofrath.*

ERKLAERUNG
der Höfe von Wien, Berlin und Petersburg
über die
Einverleibung Krakau's.

(Protokoll der deutschen Bundesversammlung vom 17. Mai 1847.)

§. 1. *Gemeinsame Erklärung der Höfe von Oesterreich und Preussen, die von denselben in der Krakauer Angelegenheit befolgten völkerrechtlichen Grundsätze betr.*

Der Kaiserlich-Königlich-Oesterreichische Präsidirende Herr Gesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, eröffnet, dass die Gesandten von Oesterreich und Preussen aus Anlass der von diesen beiden Höfen im Einverständnisse mit Seiner Majestät dem Kaiser von Russland hinsichtlich des Freistaats Krakau getroffenen Massregeln eine gemeinsame Erklärung abzugeben haben.

Oesterreich und Preussen. Ihre Majestäten der Kaiser von Oesterreich und der König von Preussen haben im Einverständnisse mit Allerhöchstihrem Verbündeten, Seiner Majestät dem Kaiser von Russland, sich zu dem Beschlusse bewogen gefunden: „dass — nachdem Allerhöchstihre Vorgänger, ruhmreichen Angedenkens, durch den unter ihnen am 3. Mai (21. April) 1815 geschlossenen Vertrag den Freistaat Krakau unter Bedingungen, welche auf dessen Wohl und Erhaltung nicht minder, als auf die Sicherung der Ruhe in Ihren eigenen Reichen berechnet und zur Erfüllung dieser Zwecke unerlässlich waren, in's Leben riefen, und nachdem dieser Freistaat, unter Ausserachtlassung jener Bedingungen durch eine lange Reihe von Jahren, sich endlich im Februar des vorigen Jahrs in Anarchie selbst aufgelöst und sich in eine Lage versetzt hat, in welcher die ihm gewährten Ansprüche auf eine bedingte Unabhängigkeit ohne Gefährdung des Schutzes, welchen die drei Monarchen ihren eigenen Unterthanen schuldig sind, nicht würden haben

neuerdings berücksichtigt werden können, — dieser Staat nicht wieder herzustellen, sondern die Stadt und das Gebiet von Krakau in die Verhältnisse zurückzuführen seien, in denen beide vor dem Jahre 1809 gestanden haben." Die drei Monarchen haben diesen Beschluss gefasst und ausgeführt in der wohlerwogenen Ueberzeugung von ihrem Rechte, im Bewusstsein ihrer Pflichten gegen die Völker, welche die Vorsehung ihrer Obhut anvertraut hat, und in Folge von allbekannten für die inneren Verhältnisse ihrer Staaten bedeutsamen Ereignissen. Wenn dennoch dieser Act als eine Verletzung der bestehenden Verträge angesehen, und versucht worden ist, an diese Auslegung willkürliche und die Absichten der drei Monarchen verdächtigende Deutungen anzuknüpfen; so nehmen Ihre Majestäten daraus Veranlassung, Allerhöchstihren Bundesgenossen und insbesondere dem durchlauchtigsten deutschen Bunde in seiner Gesammtheit eine Erklärung über die Grundsätze zu geben, die Allerhöchstdieselben als feste Richtschnur Ihres Verfahrens anerkennen. Diese Grundsätze, die Ihre Majestäten als wahre Bürgschaft für die Erhaltung und Pflege des Friedens, der Ordnung und der Ruhe Europa's betrachten, sind folgende: 1) Jeder rechtsgiltig geschlossene Vertrag hat den Werth gegenseitig gelobter Treue. Jedem Theilnehmer an einem Vertrage liegt die Pflicht ob, die übernommenen Bedingungen gewissenhaft und pünktlich zu erfüllen; es steht ihm gleicher Weise das Recht zu, die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen zu fordern. 2) Ihre Majestäten können jedoch keineswegs einräumen, dass ein Vertrag bestehen könne ohne jene Verknüpfung gegenseitiger Rechte und Verbindlichkeiten, noch dass die Grenzen dieser Rechte und Verpflichtungen willkürlich über den Bereich der Betheiligten hinaus erweitert oder durch Einmischung Nichtbetheiligter beschränkt und verschoben werden dürfen. Gestützt auf diese unumstösslichen Grundsätze des Staats- und Völkerrechts, welche den drei in der Krakauer Angelegenheit betheiligten Mächten bei dieser Gelegenheit zur unverbrüchlichen Regel ihrer Handlungsweise gedient haben, werden Ihre Majestäten die ihren Händen anvertraute Macht niemals zur Unterdrückung wohlerworbenen Rechts, sondern überall und immer, so weit Ihre Mitwirkung stattfindet, zu dessen Schuz und zur Abwehr gegen Unternehmungen verwenden, die darauf ausgehen, das Recht, die Ordnung und den Frieden zu brechen. Um diese Gesinnung, die bei Gelegenheit des Krakauer Aufruhrs in ein falsches Licht gestellt, verkannt und missdeutet worden ist, öffentlich vor der Welt und zunächst vor dem gesammten Deutschland auszusprechen, haben Ihre Majestäten in voller Uebereinstimmung befohlen, diese Erklärung dem durchlauchtigsten deutschen Bunde zu übergeben, sowie auch allen Regierungen, mit denen Allerhöchstdieselben in Verbindung stehen, davon Mittheilung zu machen.

Es erfolgten hierauf nachstehende Abstimmungen:

Bayern. Indem das Wesen des deutschen Bundes ganz vorzugsweise in der Gegenseitigkeit und Gleichheit der Vertragsrechte und Vertragsobliegenheiten der in demselben vereinigten Staaten beruht, vermögen Seine Majestät der König von Bayern die von den allerhöchsten Höfen von Wien und Berlin

dargelegten Grundsätze nur mit Dank zu vernehmen, und Allerhöchstdieselben stehen desshalb auch nicht an, Ihre Uebereinstimmung mit denselben in der Anwendung auf die Verhältnisse des deutschen Bundes auszusprechen.

Königreich Sachsen. Der königlich sächsische Hof theilt die von Ihren Majestäten dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Preussen ausgesprochenen Ansichten und ist von der vertrauensvollen und beruhigenden Ueberzeugung durchdrungen, dass die erhabenen Monarchen von Oesterreich und Preussen diese in feierlicher Weise von Ihnen dargelegten Grundsätze zu keiner Zeit verläugnen, vielmehr überall und insbesondere in den Beziehungen zu Ihren Bundesgenossen zu bethätigen gemeint sein werden.

Hannover. Seine Majestät der König können, unter völliger Anerkennung der Motive, welche die Incorporation des ehemaligen Freistaats Krakau veranlasst haben, mit dem Inhalte der so eben vernommenen Erklärung der allerhöchsten Höfe von Wien und Berlin nur in allen Puncten einverstanden sein.

Würtemberg. Indem die königlich würtembergische Regierung den höchsten Höfen von Wien und Berlin die gegebene, so eben vernommene Erklärung verdankt und ihre vollkommenste Uebereinstimmung mit den beiden darin ausgesprochenen völkerrechtlichen Grundsätzen auch ihrerseits erklärt, auch die daran geknüpfte Zusicherung der beiden genannten höchsten Regierungen dankbar entgegennimmt — wünscht Höchstdieselbe, dass der durchlauchtigste deutsche Bund bei diesem Anlasse aussprechen möge, wie diese Grundsätze stets die Basis aller seiner Handlungen gebildet haben und zu jeder Zeit bilden werden.

Baden. Indem der Gesandte die von den allerhöchsten Höfen von Wien und Berlin dargelegten Grundsätze: „wonach jeder rechtsgiltig geschlossene Vertrag den Werth gegenseitig gelobter Treue hat, jedem Theilnehmer an einem Vertrage die Pflicht gewissenhafter und pünctlicher Erfüllung der übernommenen Bedingungen obliegt, wie ihm gleicherweise das Recht zusteht, die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen zu fordern — und wonach kein Vertrag ohne solche Verknüpfung gegenseitiger Rechte und Verpflichtungen über den Bereich der Theilnehmer am Vertrage hinaus erweitert oder durch Einmischung Anderer beschränkt oder verschoben werden darf" — mit den grundgesetzlichen Bestimmungen des Bundes übereinstimmend findet, schliesst er sich Namens seiner allerh. Regierung vollkommen der Erklärung sowie den Aeusserungen des Dankes und der Anerkennung des königlich bayerischen Herrn Gesandten an.

Kurhessen. Der Gesandte spricht für die so eben geschehene Mittheilung den Dank seines allerhöchsten Hofes mit dem Bemerken aus, dass Allerhöchstderselbe von Anfang an in der Einverleibung Krakau's in die österreichische Monarchie keine Handlung erblickt habe, welche mit dem Inhalte der bestehenden Verträge sich nicht vereinigen lasse, und die in dieser Mittheilung entwickelten Grundsätze durchaus billige.

Grossherzogthum Hessen. Der Gesandte hat bei der königlich-bayerischer Seits ausgesprochenen Uebereinstimmung mit den von den allerhöchsten Höfen zu Wien und Berlin dargelegten Grundsätzen, unter dankbarer Anerkennung der dessfallsigen Mittheilung, um so weniger ein Bedenken, als die grossherzogliche Regierung von Anfang an in der Einverleibung Krakau's in die österreichische Monarchie eine Verletzung der bestehenden Verträge nicht erblickt hat.

Dänemark wegen Holstein und Lauenburg. Der Gesandte kann für die königliche Regierung sich nur völlig mit den Grundsätzen einverstanden aussprechen, welche bei diesem Anlasse in der Erklärung der allerhöchsten Höfe von Oesterreich und Preussen dargelegt worden sind.

Niederlande wegen des Grossherzogthums Luxemburg. Der Gesandte ist autorisirt, unter Dankbezeigung für die von dem kaiserl. königl. österreichischen und königl. preussischen Hofe gemachte, die Einverleibung Krakau's betreffende Mittheilung, zu erklären, dass Se. Maj. der König-Grossherzog mit dem Inhalte dieser Eröffnung um so mehr einverstanden sind, als derselbe nur die, schon früher bei Sr. Majestät bestandene Ueberzeugung von der Nothwendigkeit dieser Massregel bestärkt hat, zu welcher nur nach Erschöpfung aller anderen Mittel, und nachdem der erwähnte Freistaat sich bereits selbst in Anarchie aufgelöst hatte, geschritten worden ist.

Grossherzoglich und herzoglich sächsische Häuser: wie Bayern.

Braunschweig und Nassau. Beide herzogliche Regierungen haben die kaiserl. österreichische und königl. preussische Mittheilung mit Dank vernommen, und sind auch ihrerseits durchdrungen von der Unverbrüchlichkeit der darin dargelegten Grundsätze.

Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. Der Gesandte trägt kein Bedenken, sich Namens seiner höchsten Regierungen mit den in der Erklärung der Allerhöchsten Höfe von Oesterreich und Preussen aufgestellten Grundsätzen einverstanden zu erklären.

Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg. Des Gesandten höchste Committenten erblicken in der eben vernommenen Erklärung der allerhöchsten Regierungen von Oesterreich und Preussen, mit besonders lebhafter und dankbarer Anerkennung, eine den unwandelbaren Grundsätzen des europäischen Völkerrechts dargebrachte Huldigung und eine verstärkte Bürgschaft für die Zukunft.

Hohenzollern, Liechtenstein, Reuss, Schaumburg-Lippe, Lippe, Waldeck und Hessen-Homburg. Ihren Majestäten dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Preussen hat der Gesandte den Dank Ihrer Durchlauchten für die so eben vernommene Mittheilung, sowie Höchstihre Uebereinstimmung mit den darin niedergelegten Grundsätzen auszusprechen.

Die freien Städte erkennen die Mittheilung der kaiserlich-königlich österreichischen und königlich preussischen Höfe mit verbindlichstem Dank, und finden die darin aufgestellten Grundsätze alles Beifalls würdig.

Hierauf wurde beschlossen: Der deutsche Bund hat von Seiten der Höfe von Oesterreich und Preussen die Darlegung der Grundsätze gewissenhafter Heilighaltung der Verträge, welche Allerhöchstdieselben als die feste Richtschnur Ihres Verfahrens anerkennen, mit Dank vernommen und spricht mit um so grösserer Befriedigung seine volle Zustimmung zu diesen Grundsätzen aus, als solche mit denjenigen, auf welchen das Grundgesetz des Bundes beruht, in vollkommenster Uebereinstimmung sind.

§. 2. *Mittheilung der kaiserlich-russischen Gesandtschaft bei dem Durchlauchtigsten Deutschen Bunde in Beziehung auf die Krakauer Angelegenheit.*

Präsidium zeigt an: der kaiserlich-russische ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Herr wirkliche geheime Rath v. Oubril, habe ihm eröffnet, dass er von seinem allerhöchsten Hofe beauftragt worden sei, der hohen Bundesversammlung das vollkommenste Einverständniss Seiner Majestät des Kaisers, seines allergnädigsten Herrn, mit den völkerrechtlichen Grundsätzen, zu welchen sich die Höfe von Oesterreich und Preussen hinsichtlich der Krakauer Angelegenheit bekennen, so wie mit den Gründen, welche sie gegenwärtig zur Darlegung dieser Grundsätze bewogen haben, bekannt zu geben. Zu diesem Ende habe ihm Herr v. Oubril eine Abschrift der über diesen Gegenstand von dem kaiserlich-russischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erhaltenen Weisung mitgetheilt, welche Präsidium hiemit der hohen Bundesversammlung vorzulegen sich beehrt. Dieselbe lautet wie folgt:

„Monsieur,

La résolution arrêtée par les trois Cours de Russie, d'Autriche et de Prusse de changer d'un commun accord le mode d'existence de la ville et du territoire de Cracovie, tel qu'il résultait du traité originairement conclu entre elles le 21 Avril (3 Mai) 1815, a donné lieu en Europe aux plus fausses interprétations. On ne s'est point borné à la combattre sous le double rapport du droit et de la nécessité; on a cherché à repandre de doutes sur les intentions des trois Cours à l'égard des autres traités insérés dans le recès de Vienne; — on s'est efforcé d'alarmer les autres Puissances, en leur faisant craindre de voir leurs droits légitimes de possession et leur indépendance politique méconnus et violés, comme l'avaient été, disait-on, ceux accordés par le traité de Vienne à la ville de Cracovie. C'est dans le but de réfuter ces fausses idées et de repousser ces allégations injurieuses; de maintenir contre l'opinion contraire la plénitude de leurs droits dans l'affaire de Cracovie, et de temoigner hautement de leur ferme dessein de respecter et de faire respecter les traités qui forment la base du droit public de l'Europe, que les Cours d'Autriche et de Prusse, en leur qualité de Puissances Allemandes, viennent de faire à tous les Etats qui composent la Confédération Germanique, par l'organe de leurs Ministres près la Sérénissime Diète, une déclaration dans ce sens à consigner au protocolle de ses actes. Nos deux

Alliés nous ayant préalablement donné connaissance de cette pièce pour la concerter avec notre Cabinet, partie, comme eux, intèressée dans le traité qui avait réglé en 1815 l'existence de Cracovie, comme dans la dernière résolution qui y a mis terme, nous n'avons pu qu'y reconnaître nos propres maximes et nos propres vues. L'Empereur a senti dès-lors le besoin de constater, par une manifestation officielle, l'entière solidarité qui L'unit à Ses deux Alliés Allemands, tant sur cette question spéciale, que sur toutes celles qui se rattachent au maintien de l'équilibre général consacré par les traités. C'est pour constater cette solidarité et l'accord de vues qui en résulte que Notre Auguste Maître Vous charge, Monsieur, de faire expressément connaître à la Diète la pleine et complette adhésion qu'il donne aux principes de droit public professés par Ses deux Alliés, comme aux considérations et motifs qui en ont provoqué l'énoncé. Votre Excellence voudra bien s'acquitter de cette démarche officielle en donnant à Monsieur le Président de la Diète lecture et copie de la présente dépêche."

Recevez etc. etc.

St. Pétersbourg le 11. Avril 1847.

(sig.:) *Nesselrode.*

Der Herr Präsidirende äusserte hiernächst: er habe dem Herrn Gesandten v. Oubril sofort bemerkt, dass er sich beeilen werde, seine Mittheilung zur Kenntniss der hohen Bundesversammlung zu bringen, welche dieselbe ohne Zweifel mit lebhaftem Interesse entgegennehmen und das Präsidium ermächtigen werde, Sr. Excellenz in Erwiderung darauf das Protokoll über ihre diessfallsige Verhandlung mitzutheilen, und ihre volle Würdigung der von Sr. kaiserl. russischen Majestät ausgesprochenen, stets bethätigten erhaltenden völkerrechtlichen Grundsätze auszudrücken.

Die Bundesversammlung erklärte sich mit dieser vom Präsidium gegen den Herrn Gesandten v. Oubril gemachten Aeusserung einverstanden.

(Gez.) *Münch-Bellinghausen. Dönhoff. Nostitz und Jänckendorf. Lenthe. Blomberg. Blittersdorf. Riess. Gruben. Pechlin. Scherff. Fritsch. Wintzingeroda. Both. Holzhausen Meyer.*